Christoph Weidlichs

zuverläßige

Nachrichten

von denen

ietztlebenden Rechtsgelehrten.

Erster Theil.

Mit einer Vorrede

Herrn D. Daniel Nettelbladts,

Königl. Preuß. Hofraths und öffentlichen Lehrers der Rechte auf der Friedrichsuniversität.

Halle, verlegts Carl Christian Kümmel, 1757.

Digitized by Google

Hist lit part german. 942.
L. 2. C. 3.

Digitized by Google

Christoph Weidlichs

zuverläßige

Nachrichten

von denen

ietztlebenden Rechtsgelehrten.

Erster Theil.

Mit einer Vorrede

Herrn D. Daniel Nettelbladts,

Königl. Preuß. Hofraths und öffentlichen Lehrers der Rechte auf der Friedrichsuniversität.

Halle, verlegts Carl Christian Kümmel, 1757.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Daniel Nettelbladts

Vorrede

Von der Kentniß der Rechtsgelehrten.

Als der Herr Geheimde Rath Moser sein Lexicon der ietztlebenden Rechtsgelehrten ans Licht stellete, nahm er Gelegenheit in der Vorrede von nützlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten zu handeln, und in derselben manche, gewiß erhebliche, Wahrheit vorzutragen. Dieses hätte mich fast bewogen in gegenwärtigen ähnlichen Fall, da der

Herr Verleger dieser Nachrichten von ietzlebenden Rechtsgelehrten mich ersuchet, den ersten Theil derselben mit einer Vorrede zu begleiten, von einem ähnlichen Gegenstande zu handeln. Wie es brauchbare Rechtsgelehrte giebt, so fehlet es auch an unbrauchbaren nicht. Es sind ferner andere systematische, andere unsystematische Rechtsgelehrten, welche letztere mit Recht Gedächtnißrechtsgelehrte zu nennen. Die Rechtsgelehrte können auch in Rechtsgelehrte des ersten und des zweyten Ranges, nachdem sie neue juristische Wahrheiten zu erfinden fähig sind, oder nicht, eingetheilet werden; anderer dergleichen allgemeiner Eintheilungen der Gelehrten, die sich auf die unter ihnen, welche Rechtsgelehrte sind, anwenden lassen, vorietzo nicht zu gedenken. Ich könte daher von unbrauchbaren Rechtsgelehrten, oder von Gedächtnißrechtsgelehrten handeln. Ich könte den Unterscheid zwischen Rechtsgelehrte des ersten und zweyten Ranges zeigen. Ich könte die juristische Handlanger schildern, und was dergleichen Gegenstände mehr sind, die mir einen reichen Stoff zu dieser Vorrede geben würden. Allein das bekante: difficile est satyram non scribere, hält mich billig hievon ab. Ich will daher lieber

zu

zu einer der Kentniß der Rechtsgelehrten gewidmeten Schrift, eine Vorrede von dieser Kentniß schreiben, als durch Erwehlung eines andern Gegenstandes den Verdacht gegen mich erwecken, daß böse Gemüthsbewegungen mich dazu verleitet, und mich der schlimmen Art der Menschen, die man Deuter nennet, Preiß geben. Von der Kentniß der Rechtsgelehrten aber kan ich hier nur überhaupt handeln, da die Grenzen einer Vorrede nicht verstatten, mich auf das besondere, so hiervon beygebracht werden könte, einzulassen. Solchemnach werde ich mich nur bemühen, ihre Wichtigkeit zu zeigen, wie sie eigentlich, wenn sie zu ihrer Vollkommenheit kommen soll, zu bearbeiten sey auszuführen, und endlich, wie weit sie bisher bearbeitet worden, zu erzehlen.

Die Kentniß der Rechtsgelehrten, oder juristische Biographie ist von grosser Wichtigkeit, nicht nur an sich selbst betrachtet, sondern auch besonders Vergleichungsweise mit den übrigen Theilen der juristischen gelehrten Historie. Ich will hier die Eintheilung der ganzen juristischen gelehrten Historie in die Kentniß der Rechtsgelehrten, die Historie der Rechtsgelahrtheit und die Kentniß der juri-

ristischen Schriften nicht wiederholen, daher nur bemerken, daß die Wichtigkeit der Kentniß der Rechtsgelehrten in Vergleichung mit denen übrigen Theilen der juristischen gelehrten Historie daraus erhelle, weil von der Cultur derselben die Cultur der übrigen abhänget. Die Schicksale der Rechtsgelahrtheit können nicht anders als dadurch, daß man die Rechtsgelehrten kennet, und weiß wie sie dieselbe getrieben haben, herausgebracht werden; und wer kan von Schriften richtiger urtheilen, als der, welcher ihre Verfasser kennet. Es ist aber die Kentniß der Rechtsgelehrten auch an und vor sich selbst betrachtet, daher sehr wichtig, weil aus derselben die Mittel und Wege erhellen müssen, wie dieser oder jener berühmter Rechtsgelehrter nach und nach seine Wissenschaft erlanget. Mehreres will ich von der Wichtigkeit der Kentniß der Rechtsgelehrten nicht beybringen, da wohl dieses nicht leicht iemand in Zweifel ziehen wird.

Die Kentnis der Rechtsgelehrten wird aber alsdenn erst recht wichtig, wenn sie so abgehandelt wird, wie sie billig abgehandelt werden muß, wovon nun zweytens zu handeln. Meiner Meinung nach muß die juristische

ſiſche Biographie oder die Kentniß der Rechtsgelehrten auf eine doppelte Art bearbeitet werden. Es müſſen nicht nur von denen einzelen berühmten Rechtsgelehrten vollſtändige Lebensbeſchreibungen ausgearbeitet, ſondern ſie muß auch ſyſtematiſch in die Form einer Wiſſenſchaft gebracht werden. Die erſte Art dieſelbe zu bearbeiten beſtehet alſo blos darinnen, daß, ſo viel möglich iſt, aller Rechtsgelehrten, welche ſich durch Schriften bekant gemachet haben, Leben zu beſchreiben, es mögen dieſe Lebensbeſchreibungen einzeln bleiben, oder zuſammengebracht werden, da ſie denn entweder in eine gewiſſe Ordnung, oder ohne Ordnung nacheinander geſetzet werden, ſo, daß, wenn die alphabetiſche Ordnung erwehlet wird, daraus ein Lexicon der Rechtsgelehrten entſtehet. Hiebey kommt nun alles darauf an, daß die Lebensgeſchichte vollſtändig, richtig und brauchbar abgefaſſet werden. Die beyden erſten Punkte erfordern keine weitere Erörterung, die Brauchbarkeit aber iſt der vornehmſte Punkt, worauf beſonders zu ſehen iſt, daran es aber auch am erſten zu fehlen pfleget. Soll eine Lebensbeſchreibung eines Gelehrten überhaupt, und alſo auch eines Rechtsgelehrten brauchbar ſeyn, ſo muß

Digitized by Google

dasjenige, was einen Einfluß in die Wissenschaften und die Beurtheilung des Werthes eines gelehrten Mannes hat, umständlich angezeiget, alles übrige aber, so dahin nicht einschläget, übergangen werden. Hieraus liessen sich nun leicht die einzelen Punkte, welche zu einer brauchbaten Lebensgeschichte gehören, bestimmen, wenn ich hier von rechter Einrichtung der Lebensbeschreibungen von Gelehrten zu handeln hätte, auch nicht schon andere als **Morhof** *) **Lilienthal** **), mehrerer hieher gehöriger Schriftsteller vorietzo nicht zu gedenken, solches gethan. Wie weit aber dieselbe die Wahrheit getroffen, läßt sich aus den angeführten allgemeinen Satz leicht beurtheilen. Indessen da auch dasjenige, was eine Lebensbeschreibung angenehm machet, wenn es gleich nicht eben zur Brauchbarkeit erfordert wird, nicht wohl gänzlich verabsäumet werden kan, so ist es eben kein Fehler, wenn dergleichen Dinge mit angeführet werden. Die systematische Abhandlung der juristischen Biographie hingegen bestehet darinnen

*) in Polyhistore Tom. I. Lib. 1. c. 19.

**) Siehe dessen Consultationem, de historia litteraria certæ cujusdem gentis conscribenda Sect. III c. 2. §. 12. seqq.

darinnen, daß alle die Rechtsgelehrte selbst, folglich nicht ihre Schriften und die Schicksale der Rechtsgelahrtheit betreffende historische Wahrheiten, in einer wissenschaftlichen Ordnung abgehandelt werden. Sie unterscheidet sich daher von der vorigen darinnen, daß sie nicht nur Nachricht von den einzelen Rechtsgelehrten in sich hält, sondern auch von ihnen überhaupt, iedoch blos historisch, gehandelt werden muß. Die Nachrichten von den einzelen Rechtsgelehrten müssen überdem in einer systematischen Abhandlung der Biographie ganz anders eingerichtet werden. Es müssen darinnen die Rechtsgelehrte, und zwar blos die allerberühmteste unter ihnen, nach der Ordnung der Zeit, da sie gelebet haben, in gewisse Classen gebracht werden, so, daß von ihrer Lebensgeschichte nur Zeit und Ort da sie gelebet, die Aemter welche sie verwaltet, und wo von ihnen weitere Nachricht zu finden ist, angezeiget wird. Damit meine Meinung hiervon deutlicher erhelle, so will ich einen ganz kurzen Entwurf dieser Wissenschaft hier mittheilen.

Vorbericht von der juristischen Biographie überhaupt, ihren Quellen, Nutzen, und zu derselben gehörigen Schriften.

Abhandlung selbst

Erster Abschnitt: Von der Rechtsgelehrten Benennung, Ursprung, Arten, ihren Schutzgöttern, Heiligen und dergleichen.

Zweyter Abschnitt: Von den einzelen berühmtesten Rechtsgelehrten.

Erstes Cap. Von den alten Rechtsgelehrten, von ihren Ursprung an, bis auf den Irnerium.

Zweytes Cap. Von den mitleren Rechtsgelehrten, von Irnerio an, bis auf Alciatum.

Drittes Cap. Von den neuern Rechtsgelehrten, von Alciato an, bis auf den heutigen Tag.

I. Von den bereits verstorbenen neueren Rechtsgelehrten.

II. Von den noch lebenden neueren Rechtsgelehrten.

1) Auf Universitäten.
2) Ausser Universitäten.

Dritter Abschnitt: Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit, in Ansehung

Erstes Cap. Des Cörpers,

Zweytes Cap. Der Seele,

Drittes Cap. Des äussern Zustandes.

Nach diesem Entwurf liesse sich die juristische Biographie auf eine nützliche und brauchbare Art systematisch ausarbeiten, zu dessen noch ferneren Erleuterung dasjenige dienen kan, was in den hiesigen Beyträgen zu der juristischen gelehrten Historie *) von den zu der juristischen Biographie gehörigen Schriften vorkomt. Und wie besonders die Nachricht von den einzelen Rechtsgelehrten einzurichten, erhellet aus den chronologischen Verzeichnissen der Rechtsgelehrten, welche in bemeldten Beyträgen enthalten sind.

So sollte die juristische Biographie bearbeitet werden: ob, und wie weit aber dieses schon

*) S. derselben ersten Theil. s. 150. u. f. wie auch S. 519. u. f.

Digitized by Google

schon geschehen, soll nun drittens untersuchet werden. Ich will hier die einzelen zu der juristischen Biographie gehörigen Schriften nicht angeben, da solches in den angezogenen Beyträgen bereits geschehen, noch auch die Geschichte der Kentniß der Rechtsgelehrten erzehlen, die sonst aus dem Verzeichniß der juristischen Biographischen Schriften leicht beygebracht werden könte: sondern nur überhaupt untersuchen, wie weit die Gelehrte es bisher in der juristischen Biographie gebracht, nach dem Unterscheide der angegebenen gedoppelten Art dieselbe abzuhandeln. Was demnach die systematische Abhandlung derselben betrift, so hat, so viel ich weiß, noch keiner auch nur den Vorsatz gehabt, auf diese Art die Kentniß der Juristen in ihrem ganzen Umfange abzuhandeln. Es ist daher keine Schrift vorhanden, darinnen auch nur die ersten Züge dieser Wissenschaft gemachet worden, obgleich von einzelen dahin gehörigen Lehren manche schöne Abhandlung sich findet. Dahingegen ist die juristische Biographie nach der andern Art schon weit besser bearbeitet worden. So viele Schriften aber auch schon ans Licht getreten sind, welche von einzeler Rechtsgelehrten ihren Lebensumständen Nachricht

richt geben, so fehlet es dennoch noch immer an einem brauchbaren und vollständigen Lexico der Rechtsgelehrten, welcher Mangel sehr zu bedauren ist. Es haben zwar bereits zween Franzosen Hand an das Werk geleget, indem sowol DIONYSIVS SIMON *) als auch PIERRE TAISAND **) Lexica von Rechtsgelehrten verfertiget, allein der erste hat nur die mitlere und neue Rechtsgelehrten angeführet; und ob zwar der zweyte auch die alten mitgenommen, so sind doch beyde Werke so beschaffen, daß sie starke Zusätze leiden, und viele Verbesserungen nöthig haben. Des Herrn Geheimden Rath Mosers Lexicon der Rechtsgelehrten gehet, wie bekant, nur auf die Rechtsgelehrten, welche zu der Zeit, da er

dasselbe

*) Von dieser raren Schrift des Simonis, welche die Aufschrift hat: Nouvelle Bibliotheque historique & chronologique de principaux Auteurs du Droit civil etc. und zu Paris 1692 und 1695 in 12mo in zwey Theilen ans Licht getreten ist, geben die Verfasser der Actorum eruditorum Supplem. Tom. V. Sect. IIX. p. 369 und 370. mehrere Nachricht.

**) Dieser, oder vielmehr sein Sohn, stellete 1721 gleichfalls zu Paris ans Licht: Les Vies de plus celebres ICtes de toutes les nations tant anciens que modernes. in gros 4to, wovon nach Stollens Bericht in der Historie der juristischen Gelahrheit S. 23. im Jahr 1732. eine neue und sehr vermehrte Ausgabe ans Licht getreten seyn soll.

Digitized by Google

daſſelbe ausfertigte, lebeten, und hat dabey ſehr viele Mängel, welchen weder durch des Herrn Hofrath Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von ietztlebenden Rechtsgelehrten, nebſt Anmerkungen über daſſelbe, noch auch der verbeſſerten neuen Auflage deſſelben völlig abgeholfen worden. Auſſer dieſen haben zwar auch einige andere den Vorſatz gehabt, und haben ihn zum Theil noch, ein Lexicon der Rechtsgelehrten zu verfertigen, ſind aber entweder damit nicht fertig geworden, oder haben wenigſtens nichts davon ans Licht geſtellet. So ſoll CASPAR THURMANN *) Catalogum omnium JCtorum, qui vnquam ſcriptis inclarueruut in einer Handſchrift hinterlaſſen haben, welche vermuthlich längſtens zerriſſen iſt. In dem Ludewigiſchen Büchervorrath iſt auch eine alte Handſchrift vorhanden geweſen, davon Hoffmann ** einige Nachricht giebet, die wenigſtens für eine Anlage zu einem Lexico der Rechtsgelehrten zu halten, und in der Ludewigiſchen Auction endlich um ſechs Pfennige verkaufet worden, nach-

*) S. die Nachricht von ſeinem Leben, in MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 870. ſeq.

**) In der Vorrede zu ſeiner Ausgabe des Panzirolli.

nachdem der erste Käufer, der sie für acht Groschen erstanden hatte, solche nicht abgelöset. Daß der Herr Rath Jugler *) den Vorsatz gefasset, ein vollständiges Lexicon aller Rechtsgelehrten der gelehrten Welt zu liefern, ist bekant, und ich wünsche, daß solches bald ans Licht treten möge. Auch soll nach des Herrn Hofrath Buders **) Zeugniß der Herr Geheimde Justizrath Gebauer damit umgegangen seyn, ein solches Werk auszuarbeiten.

Hieraus lieget nun klar genug zu Tage, daß die Kentniß der Rechtsgelehrten, als der wichtigste Theil der juristischen gelehrten Historie, nach der gedoppelten Art, nach welcher sie bearbeitet werden kan und muß, noch nicht hinreichend bearbeitet worden, es also lobenswürdig sey, daß diejenigen welche Geschick, Zeit und Gelegenheit haben, in diesem Weinberge zu arbeiten, die Hand ans Werk legen, und auf die eine oder andere Art zur

*) S. dessen Epistolam gratulatoriam ad Leyserum, de concinnando Lexico ICtorum, die er im Jahr 1741 abdrucken lassen.

**) In der Bibliotheca juridica. S. 14. der neuesten Ausgabe von 1756.

Digitized by Google

zur fernern Cultur derſelben etwas beytragen. Und da beſonders die Kentniß der ietztlebenden Rechtsgelehrten das wichtigſte Stück derſelben iſt, ſo verdienen diejenigen beſonderen Dank, welche ſich bemühen von noch lebenden Rechtsgelehrten zuverläßige Nachrichten zu geben, zu welchen der Herr Verfaſſer gegenwärtiger Nachrichten vornemlich gehöret. Er hat ſchon in ſeinen academiſchen Jahren ein beſonderes Vergnügen an der juriſtiſchen Litteratur gefunden, welches nachher durch ſeine praktiſche Geſchäfte nicht erſticket worden, daher er noch ietzo dieſelbe mit groſſem Eifer treibet und darinnen eine nicht gemeine Stärke beſitzet. Dieſe hat er zuerſt gezeiget, als er im Jahr 1748 und 1749 ſeine **Geſchichte der ietzlebenden Gelehrten** ans Licht ſtellete, und ſich dadurch in der gelehrten Welt bekant machete. Es haben daher auch viele gewünſchet, daß die verſprochene Fortſetzung derſelben ans Licht treten möchte, woran er aber durch verſchiedene Umſtände verhindet worden. Nachdem nun darüber verſchiedene Jahre verfloſſen ſind, und ſich nach der Zeit ſehr vieles verändert hat, ſo iſt es rathſamer geweſen, an ſtatt der Fortſetzung des vorigen Werkes ein ganz neues

anzu-

Digitized by Google

anzufangen, und solches so einzurichten, daß die Fortsetzung desselben bequemer und richtiger geschehen kan. Solchemnach hat sich der gelehrte Herr Verfasser entschlossen durch die gegenwärtige Nachrichten die Kentniß der Rechtsgelehrten, so viel die ietztlebende derselben betrift, vom neuen zu bearbeiten, und damit ferner fortzufahren, wovon er selbst in seiner Vorrede nähere Nachricht ertheilet hat. Wer nun diese Nachrichten mit denen zusammen hält welche in der angezogenen Geschichte der ietztlebenden Rechtsgelehrten enthalten sind, wird leicht den grossen Unterscheid spüren, der sich zwischen beyden findet; so daß ich gewiß hoffe, es werde dieses neue Werk durchgängig, auch selbst bey denenjenigen Beyfall finden, welchen das vorhergehende misfallen, und die verschiedenes daran auszusetzen gefunden. Ein ieder wird auch hoffentlich mit mir erkennen, daß es Zeit und Mühe koste so vollständige und zuverläßige Nachrichten von lebenden Rechtsgelehrten zu liefern, als der Herr Verfasser gethan, und dessen dabey bewiesenen grossen Fleiß und besondere Geschicklichkeit bewundern. Wie ich mir daher eine wahre Freude daraus gemachet, daß ich Gelegenheit gefunden dazu,

daß dieses so nützliche Werk seinen Anfang genommen, etwas beytragen zu können; so werde ich mich äusserst bestreben, dessen Fortsetzung, so viel mir möglich seyn wird, zu befördern und zu beschleunigen. Ich wünsche dabey, daß die von dem Herrn Verfasser in seiner Vorrede geschehene freundliche Ersuchung vielen Eingang finden möge, und vereinige mit derselben meine Bitte; da besonders zur Ausfertigung recht pragmatischer Lebensgeschichte fast unumgänglich nöthig ist, daß gewisse Umstände, die man sonst nicht wohl in Erfahrung bringen kan, von demjenigen selbst, dessen Leben zu entwerfen ist, an die Hand gegeben werden. Was solte also einen ehrlichen und redlichen Gelehrten abhalten, sein Leben selbst aufrichtig zu entwerfen, und solches zum gemeinen Nutzen mitzutheilen, wovon bereits viele Gelehrte, besonders auch Rechtsgelehrte, rühmliche Beyspiele gegeben haben. Halle, den 30 April 1757.

Digitized by Google

Vorrede
des Verfassers.

Vielleicht wird der geneigte Leser bey Erblickung gegenwärtiger zuverläßiger Nachrichten von denen ietztlebenden Rechtsgelehrten schon im voraus ein wiedriges Urtheil fällen, und glauben, daß ich einem und dem andern, wie ehedem, zu nahe getreten wäre, oder aus Haß und Partheylichkeit geschrieben, und durch Ausschreibung aus andern Büchern ein neues verfertiget hätte. Ich gestehe es, diese Vorwürfe würden mir nicht fremde vorkommen, weil ich sie vor bekant annehmen könte, da sie mir schon vordem gemachet worden.

So sehr ich aber wünschte, daß die vorige ähnliche Bemühung unterblieben wäre, um so mehr verspreche ich mir von gegenwärtigen

Unternehmen eine gütige Aufnahme, da ich aus ächtern und reinern Quellen, als ehedem, geschöpfet.

Ich habe die Lebensbeschreibungen, wie ich sie entweder erhalten, oder in zuverläßigen Nachrichten gefunden, getreulich geliefert. Ich habe, so viel möglich gewesen, alle Nebenumstände, und die keinen Einfluß in die gelehrte Geschichte haben, weggelassen.

Ich bin auch bemühet gewesen, alle und iede Schriften eines Gelehrten richtig anzuzeigen, und ich habe nicht unterlassen, diejenigen Schriftsteller und Tagebücher anzuführen, die von denen Schriften ihr Urtheil gefället.

Mir hat es aber sehr unbequem geschienen, der alphabetischen Ordnung zu folgen, weil es eine ganz unmögliche Sache ist, von allen Gelehrten gleich zuverläßige Nachrichten

Digitized by Google

zu besitzen, dahero ich diejenigen Rechtsgelehrten in diesem ersten Theile beschrieben, von denen ich die zuverläßigsten und sichersten Nachrichten gehabt.

Solte ich etwa geirret, gefehlet, und manches vergessen haben, so bitte um gütigste Mittheilung des, was noch ermangelt, damit ich es in denen folgenden Theilen verbessern könne.

Ich bin mit GOtt entschlossen, alle halbe Jahre einen Theil zu liefern, und so lange diese Arbeit fortzusetzen, als es mir an Stoff hierzu nicht ermangeln wird.

Es werden auch alle Rechtsgelehrten freundlichst ersuchet, ihre Nachrichten an den **Verfasser**, oder an den Herrn Hofrath **Nettelbladt**, oder an den Herrn **Verleger** gelangen zu lassen, damit man in Stand ge-

setzet werde, eine pragmatische Geschichte von denen ietzlebenden Rechtsgelehrten zu entwerfen, welche redliche Absicht dieses Vorhabens aus gegenwärtigen **ersten** Theile sich zu Tage leget.

Der geneigte Leser bleibe dem Verfasser gewogen, und beehre ihn mit seinen gütigen Beyträgen. Geschrieben Leipziger Jubilatemesse 1757.

Inhalt

Digitized by Google

Inhalt
dieſes erſten Theils.

I. George Ludwig Böhmer. S. 1
II. Joachim Diederich Lichtenſtein. 25
III. Johann Caſpar Barthel. 33
IV. Carl Adolph Braun. 45
V. Carl Friedrich Schubert. 55
VI. Johann Gottlieb von Hackemann. 60
VII. Auguſt Rudolph Jeſaias Bünemann. 67
VIII. Johann George Cramer. 80
IX. Johann Baſilius Küchelbecker. 85
X. Chriſtian Heinrich Breuning. 89
XI. Johann Peter Bannitza. 96
XII. George Heinrich Ayrer. 107
XIII. Chriſtian Otto Mylius. 141
XIV. Johann Gottlob Klingner. 148
XV. Johann Michael Rotermundt. 156
XVI. Carl Gottlob von Toll. 160
XVII Johann Wilhelm Dietmar. 164
XVIII. Johann Gottlieb Brendel. 172
XIX. Wolfgang Adam Schöpf. 175
XX. Guſtav Heinrich Mylius. 186
XXI. Johann Ernſt Flörcke. 198
XXII. Heinrich Brockes. 210
XXIII. Chriſtian Hanack. 228
XXIV. Chriſtian Ludwig Stieglitz. 238

Digitized by Google

Inhalt

XXV.	Johann Gottlieb Gonne.	S. 246
XXVI.	George Friedrich Deinlin.	259
XXVII.	Franz Dominicus Häberlin.	268
XXVIII.	Johann Jacob Maſcov.	286
XXIX.	Ferdinand Auguſt Hommel.	307
XXX.	Siegfried Cäſo von Aeminga.	322
XXXI.	Friedrich Alexander Künhold.	332
XXXII.	Conrad Wilhelm Strecker.	340
XXXIII.	Jacob Woorda.	355
XXXIV.	Johann Friedrich Mögling.	358
XXXV.	Gottfried Ludwig Mencken.	367
XXXVI.	Friedrich Gottfried Houck.	377
XXXVII.	Ludwig Gottfried Kahle.	377
XXXVIII.	Chriſtoph Friedrich Harpprecht.	415

I. Geor-

Digitized by Google

I.

George Ludwig Böhmer,

Beyder Rechten und der Weltweisheit Doctor, Königl. Groß-Britannischer, und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, öffentlicher und ordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, und der Juristen-Facultät daselbst Beysitzer.

Herr Hof-Rath Böhmer, ist den 18 Februar. 1715 zu Halle in Sachsen zur Welt gebohren worden. Er ist der dritte Sohn des weltberühmten und unsterblichen JCti, des Königl. Preußischen Magdeburgischen Regierungs-Cantzlers und Geheimbden Raths, Herrn Just Henning Böhmers, welcher den 23ten August 1749 gestorben ist. Seine Frau Mutter war, Frau Eleonora Rosina, Herrn Johann Gotthilf Strützings, Patricii, Pfänners, und der Stadt-Cämmerey zu Halle Secretarii zweyte Tochter,

welche bereits im Jahr 1739 die Schuld der Natur bezahlet.

Der Herr Hof-Rath genoß, da es seine Jahre verstatteten, der Unterweisung gewisser ihm geordneten Haus Lehrmeister, welche ihn so weit brachten, daß er im Jahr 1726 die sogenannte Studia humaniora auf dem berühmten Königl. Pædagogio zu Halle mit Nutzen zu treiben anfangen konnte.

Im Jahr 1730 machte er mit denen Studiis Academicis einen glücklichen Anfang. Ich halte vor unnöthig, alle die großen und berühmten Männer zu nennen, die damals zu Halle lebten. Man darf vielmehr nur so viel sagen, daß er sich in den sieben Jahren, als so lange er den Academischen Studien obgelegen, die Vorlesungen derselben in der Weltweisheit und Historie sowohl, als besonders in allen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit ungemein wohl zu Nutzen gemacht. Wer da auch weiß, wie sehr der Wohlsel. Herr Cantzler und Geheimbde Rath **Böhmer** vor das Wohl seiner Herren Söhne gesorget, der kann leicht erachten, daß derselbe es auch unserm Herrn Hof-Rathe an getreuem und sorgfältigem Unterrichte nicht werde haben ermangeln lassen. Es hat auch der ietzige Königl. Preußische Hof- und Cammer-Gerichts-Rath zu Berlin, Herr **Ludwig Martin Kahle**, ihn als Hofmeister etliche Jahr geführet.

Im Jahr 1736 vertheidigte der Herr Hof-Rath unter dem Vorsitz seines Herrn Vaters eine von ihm selbst verfertigte Streit-Schrift: De Medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnit. & remiss.

Im

Im Jahr 1737 ließ er sich von der Juristen-Facultät zu Halle pro Candidatura Juris examiniren, und schrieb als Candidatus in selbigem Jahre die Repetitas Vindicias pacti de non præstanda evictione; worinnen er seinen Herrn Vater wider den Ober-Appellations-Rath Alef zu Heydelberg vertheidigte.

Im Jahr 1738 den 28 Januar. vertheidigte er ohne Vorsitzer seine vortrefliche Inaugural-Disputation, De Provocationibus Juris Germanici, und wurde Tages darauf, nemlich den 29 Januar. welches der Geburtstag seines Herrn Vaters war, von dem Wohlsel. Herrn Cantzler von Ludewig zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

Das Vergnügen vor das vornehme Böhmerische Haus war damals um so viel größer, weil des Herrn Hof-Rath jüngster Herr Bruder, Herr D. Philipp Adolph Böhmer, ietziger Professor Medicinæ & Anatomiæ Ordinarius zu Halle an eben demselben Tage auch die Doctor-Würde in der Medicin erhielt.

Der Herr Hof-Rath fieng hierauf an, zu Halle Historische und Juristische Collegia zu lesen, und machte sein Vorhaben in einem gelehrten Programmate, de Scholis Romanorum, der studirenden Jugend bekannt.

Zwey und ein halbes Jahr fuhr er zu Halle mit dieser angenehmen Arbeit fort, da er im Jahr 1740 den Ruf nach Göttingen als außerordentlicher Lehrer derer Rechte, Syndicus der Academie, und Beysitzer der Juristen-Facultät, an die Stelle des

jetzigen Reichs-Hof-Raths, Herrn von Senckenberg, der einige Zeit vorhero nach Gießen berufen worden war, erhielte.

Dieses neue Lehramt trat der Herr Hof-Rath den 10ten Septembr. besagten Jahres mit einer feyerlichen und zierlichen Rede: De via & ratione ad solidam Juris Protestantium Ecclesiastici prudentiam perveniendi, an, nachdem er vorhero in einem gelehrten Anschlage: De aris pro salute Imperatorum in itu & reditu exstructis, gewöhnlicher massen hierzu eingeladen hatte.

Kurtz nach des Herrn Hof-Raths Ankunft zu Göttingen erwies die dasige Philosophische Facultät ihm die Ehre, die Würde eines Magisters blos durch ein Patent zu ertheilen.

Nunmehro folgte eine Ehrenstelle nach der andern: Denn im Jahr 1742 im Monat October wurde er ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte. Im Jahr 1744 wurde er zum Königl. Rath, und zu Ende des Jahres 1746 zum Königl. Hof-Rath ernennet.

Seit dem sich der Herr Hof-Rath in Göttingen befindet, hat er auf verschiedene Academien einen Beruf erhalten, als: Im Jahr 1743 erhielt er einen Antrag zu der dritten Stelle in der Juristen-Facultät zu Greifswalde, und im Jahr 1745 zur letzten Stelle in der Juristen-Facultät zu Tübingen. Im Jahr 1746 und hernach wiederum im Jahr 1747 ward er zur zweyten Stelle in der Juristen-Facultät zu Gießen, unter eben denen Bedingungen, welche der Reichs-Hof-Rath, Herr von Senckenberg genoßen, berufen. Allein, er hat alle

diese,

Digitized by Google

diese, und verschiedene andere nachherige, Anträge abgeschlagen, und ist lieber in Göttingen geblieben.

Im Jahr 1748 den 1 August übernahm er, unter höchster Gegenwart Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien, zum ersten mal das Pro-Rectorat öffentlich in der Universitäts-Kirche, welche feyerliche Handlung bis zur frohen Ankunft höchstgedachter Sr. Majestät war ausgesetzet worden, da sonst der Pro-Rectorats-Wechsel im Anfange des Monats Julii zu geschehen pfleget. Den 3 Julii 1754 übernahm er das Pro-Rectorat zum andern mal, und hielt bey dessen Antritt eine gelehrte Rede: **Von den Gräntzen der Käyserlichen Gerichtsbarkeit in geistlichen Sachen**; und legte solches den 2 Januar 1755 wiederum nieder.

Das Decanat seiner Facultät hat er nunmehro dreymal verwaltet, nemlich in denen Jahren 1745 1749 und 1753 und seit dem 17 Septembr. 1756 verwaltet er es zum vierten mal.

Die gründliche Gelehrsamkeit des Herrn Hof-Raths ist allen denenjenigen, die ihn kennen, und seine Schriften gelesen haben, sattsam bekannt, und man kann mit Grund der Wahrheit behaupten, daß er unter die geschicktesten und grössesten Rechts-Gelehrten müsse gerechnet werden, die Teutschland anietzo hat. Es ist auch kein Zweifel, daß er seinem grossen und unsterblichen Vater noch gleich kommen werde.

Die Schriften des Herrn Hof-Raths, wovon ich ein vollständiges und zuverläßiges Verzeichniß liefern will, theilen sich ein,

I) In Traktate und Bücher, auch Vorreden.

1) Repetitæ Vindiciæ pacti de non præstanda evictione; Oppositæ erroribus inveteratis, quos contra Venerandi Parentis, *Justi Henningii Boehmeri*, *JCti*, Dissertationem argumenti ejusdem anno 1735. M. Octobri in Academia Fridericiana propositam propugnavit *Franciscus Alef*, Professor Heidelbergensis. Halæ 1737. 4to.

Der Herr Hof-Rath schrieb diese Vindicias als Candidatus Juris, und vertheidigte seines Herrn Vaters Meynung wider den Ober-Appellations-Rath, und Heydelbergischen Professorem Juris, Franciscum Alef, sehr gründlich und gelehrt, obgleich sehr bitter und heftig. Es wurde auch damals des Professoris Alef Dissertation zugleich in Halle wiederum mit abgedruckt. Diese Repetitæ Vindiciæ sind mit merklichen Veränderungen, als eine **Vorrede** zu dem Tomo IV derer Exercitationum ad Pandectas des seligen **Canzler Böhmers** wiederum gedruckt worden. Uebrigens findet man eine kurze Erzehlung von dieser Streitigkeit im **fünften** Stücke des **Juristischen Bücher-Saals**, S. 458 und 459.

2) *Commentatio*, De Investituræ simultaneæ eventualis non desiderata renovatione, ejusque impuni omissione; Inprimis quoad successionem Illustrissimæ *Münchhusiorum* Gentis in Castrum & Feudum

Feudum *Dornburgenſe*. Accedunt in Calce Reſponſa Illuſtrium JCtorum, *Juſti Henningii Boehmeri*, *Jo. Zachariæ Hartmanni*, & *Henrici Chriſtiani Senckenbergii*, aliaque Documenta, Gottingæ 1741. 4to.

Dieſe gründlich geſchriebene Abhandlung, welche eigentlich als eine Academiſche Streit-Schrift auf das Catheder war gebracht, und vom Herrn **Conrad Friedrich Gottlieb König** vertheidiget worden, nachher aber in der ietzigen Geſtalt erſchienen, hat **vier** Capitel. Das **erſte** handelt, De Inveſtitura ſimultanea eventuali, præſertim Saxonica. Das **zweyte**, De ſimultaneæ Inveſtituræ eventualis non deſiderata renovatione. Das **dritte**, De renovationis Inveſtituræ ſimultaneæ eventualis impuni omiſſione. Und das **vierte**, De Succeſſione Illuſtriſſimæ Gentis *Münchhuſiorum* in Caſtrum & Feudum Dornburgenſe. Am Ende befinden ſich die bereits angezeigten Rechtlichen Gutachten, und einige Atteſtata aus verſchiedenen Lehn-Höfen. Dieſe Schrift wird in den **Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1743 von S. 545 bis 547 mit Lobes-Erhebungen recenſiret. Eben dieſe Abhandlung gab Gelegenheit zu der gelehrten Streitigkeit, welche der Herr Hof-Rath mit dem Herrn Appellations-Rath **Bauer** zu Leipzig bekommen, und die im **Erſten** Stücke der **Hällſchen Beyträge zu der Juriſtiſchen Gelehrten Hiſtorie**, von Seite 27 bis 96 gantz umſtändlich erzehlet wird. Der Herr

Hof-Rath blieb dem Herrn Appellations-Rath Bauer die Antwort nicht schuldig, und es erfolgte hierauf,

3) *Liber ſingularis*, De indole & natura Expectativæ & Inveſtituræ Feudalis, & de hujus renovatione. Gottingæ 1747. 4to maj.

Dieſe Abhandlung hat fünf Capitel. Das erſte handelt, De natura & indole Expectativæ Feudalis. Das zweyte, De natura & indole Inveſtituræ Feudalis in genere. Das dritte, De natura & indole Inveſtituræ ſimultaneæ puræ & eventualis. Das vierte, De Caracteribus & differentiis Inveſtituræ ſimultaneæ puræ & eventualis. Und das fünfte, De Inveſtituræ renovatione. Am Ende befindet ſich ein Reſponſum der Hälliſchen Juriſten-Facultät, welches auch in des ſeligen Heineccii Conſiliis, Reſponſis & Deciſionibus, S. 294 u. f. ſtehet, und daſelbſt das 27te Reſponſum ausmacht. Es iſt nicht zu läugnen, daß dieſes Buch mit vieler Gelehrſamkeit, und in einer ſchönen Schreibart abgefaſſet ſey; Man muß aber auch ſo viel bekennen, daß beyde ſtreitende Theile ſich ungemein beſcheiden gegen einander aufgeführet, und zum Muſter und Beyſpiel in gelehrten Streitigkeiten dienen können. Uebrigens ſcheinet dieſe Streitigkeit ſeine Endſchaft erreichet zu haben.

4) *Juſti Henningii Boehmeri, JCti*, Exercitationes ad Pandectas, in quibus præcipua Digeſtorum capita explicantur, antea ſigillatim editæ, nunc conjunctim ſecundum ordinem Pandectarum digeſtæ

ſtæ & indice inſtructæ, cura Filii, *Georgii Ludovici Boehmeri*, D. *Tom. I.* Hanoveræ & Gottingæ 1745. 4to.

Im fünften Bande der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. von Seite 606 bis 612 ſtehet eine Anzeige der in dieſem Bande enthaltenen Abhandlungen, und wenn ſelbige herausgekommen. Und in der Göttingiſchen Bibliothek, im Erſten Theil von Seite 82 bis 104 findet man nicht allein eine Anzeige der hierinnen vorkommenden Böhmeriſchen Abhandlungen, ſondern auch aus ſelbigen einen kurtzgefaßten und bündigen Auszug.

5) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIdus.* ibid. 1747. 4to. Præmiſſa eſt *Præfatio*, De Fatis Libellorum articulatorum.

6) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIItius*, ibid. 1748. 4to. Præmiſſa eſt *Præfatio*, de Romanorum beneficiis.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1748 St. 45.

7) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IVtus*, ibid. 1751. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1751 St. 114. Die noch mangelnde Diſputationes ſollen im fünften Bande nachfolgen, und diejenigen, ſo zum Staats- und Kirchen-Rechte gehören, ſollen bey dem letzten Buche der Pandecten, als ein Anhang, unter der Aufſchrift: Selectæ Juris Publici & Eccleſiaſtici Exercitationes, in dieſe Sammlung gebracht

werden. Auch sind einige Abhandlungen des verstorbenen Herrn Cantzler Böhmers um deswillen aus diesen Bänden weggelassen worden, theils, weil sie bereits im Jure Ecclesiastico Protestantium stehen, theils auch, weil andere davon Verfasser sind.

8) **Rechtliches Gutachten**, die gegründete alleinige Lehns-Folge des Chur-Cöllnisch- und Hochfürstl. Münsterischen wircklichen Herrn Geheimbden Raths, Groß-Creutz-Herrn des Ritter-Ordens St. Michaelis, und Drosten des Amts Werne, Herrn **Ferdinand Wilhelm Joseph, Freyherrn von der Reck** zu Drensteinfurth ꝛc. ꝛc. auf die Reichs-Mann-Lehn und freyen Stühle, samt zubehörigen Lehn-Rechte und Gerechtigkeiten zu gedachtem Drensteinfurth, und die Reck-Heesenschen Lehen betreffend. Entworfen von *Justo Henningio Boehmer*, und *Georgio Ludovico Boehmer*. **Göttingen** 1746 *in folio*.

Dieses Gutachten ist 13 Bogen starck, und überaus gründlich ausgearbeitet. S. auch **Göttingische Gelehrte Zeitungen** auf das Jahr 1747. Stück 13.

9) **Vorrede** zu dem Tractat: De Jure Curiali Ministerico, oder: **Von Hofhörigen Rechten**, mit darzu gehörigen Documenten, aus den **Nunningischen** Handschriften ausgearbeitet, und mit Zusätzen versehen von **Johann Christoph Strodtmann**. **Göttingen** 1754. 8vo.

In dieser Vorrede untersuchet der Herr Hof-Rath **Böhmer** mit der ihm gewöhnlichen Annehmlichkeit und Gelehrsamkeit den Grund der ver-

verschiedenen Benennungen von Leibeigenen, und andern bey dieser Materie vorkommenden Wörtern, wobey er sich so wohl gedruckter, als ungedruckter Urkunden bedienet hat. S. auch die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1754 St. 92.

II) In Academische Streit-Schriften.

1) *Argumentum Juris Canonici*, De Medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnitent. & remiss. *Halæ* 1736. 4to. *Præside Parente*, *Justo Henningio Boehmero.*

Von dieser gründlich geschriebenen Abhandlung ist der Herr Hof-Rath der Verfasser.

2) De provocationibus Juris Germanici. *ibid.* 1738. 4to.

Mit dieser auserlesenen Streit-Schrift erwarb sich der Herr Hof-Rath die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Sie bestehet aus zweyen Capiteln, davon das erste, De provocationibus apud veteres Germanos; Und das zweyte, De provocationibus in Imperio Germanico, sehr gründlich und gelehrt handelt.

3) De necessario parentum consensu in nuptiis liberorum cum legitimorum, tum legitimatorum. ibid. 1740. 4to.

Herr Ludwig August Würffel, der sich der gelehrten Welt mit seiner Jurisprudentia definitiva, und andern Schriften bekannt gemacht, hat diese Streit-Schrift unter seinem Vorsitz vertheidiget.

theidiget. Es hat aber dieſe ſchöne Abhandlung vier Capitel. Das erſte redet, De neceſſario conſenſu patris in liberorum nuptiis ex Jure Romano. Das zweyte: De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Germanico. Das dritte, De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Canonico. Und das vierte, De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure hodierno.

4) De Abigeatu & furto equorum, ex Jure Romano, Germanico, & Brunſuico-Lüneburgico. *Gottingæ* 1742. 4to.

Dieſe gantze Materie wird in dreyen Capiteln, nemlich nach den Römiſchen, Teutſchen, und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rechten ausführlich und gelehrt abgehandelt.

5) De remedio Syndicatus adverſus Sententias Cameræ Imperii. ibid. 1744. 4to.

Es beſtehet dieſe ſehr ſchöne Abhandlung aus zweyen Capiteln. In dem erſten wird gehandelt, De remediis Juris adverſus Judicem, male judicantem ſecundum Jus Germanicum & Romanum. Und in dem zweyten, De remedio Syndicatus adverſus Sententias in Camera Imperii latas. Einen ſchönen Auszug von derſelben lieſet man in M. Chriſtian Ludwig Stoltens Göttingiſchen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von St. 136 bis 140.

6) De

6) De Superarbitris, vulgo: von Obmannen, *Exercitatio* ex Jure Romano, Canonico ac Germanico explicata. ibid. 1744. 4to.

Der ietzige Archivarius zu Cassel, Herr **Friedrich Christoph Schminck**, hat diese Abhandlung vertheidiget, und ist die Lehre **von Obmannen in dreyen Capiteln**, nach den Römischen, Päbstischen und Teutschen Rechten hierinnen sehr vollständig vorgetragen. Am Ende derselben befinden sich **vier Urkunden**, die diese Materie sehr wohl erläutern. Einen bündigen Auszug von selbiger findet man in M. **Stoltens** bereits angeführten Göttingischen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von S. 187 bis 192.

7) De Juris & Facti ignorantia. ibid. 1745. 4to.

Herr **Friedrich Wilhelm Elderhorst** vertrat bey selbiger die Stelle eines Antwortenden. Nichts ist unter denen Menschen gewöhnlicher, als daß sie, wenn sie etwas unrechtes gethan, sich entweder mit der Unwissenheit der Sache, oder der Rechte entschuldigen. Der Herr Hof-Rath untersuchet in dieser Schrift, wie weit dieses statt habe. S. M. **Stolten** am angezogenen Orte, Seite 286 und 287.

8) De Principe S. R. Imperii Jus suum vi atque armis tuente. ibid. 1745. 4to.

Diese Abhandlung ist fast gänzlich des Respondenten, des ietzigen Chur-Hannöverischen Hof-Raths und Archivarii, Herrn **Julius Melchior Strubens** Arbeit. S. M. **Stolten** am angeführten Orte, von S. 311 bis 316.

9) De

9) De Testamenti signati & subscripti a testibus in involucro vi & auctoritate. ibid. 1746 4to.

S. den Sechsten Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. wo S. 80 bis 82 ein ganz feiner Auszug zu lesen.

10) *Exercitatio Ima*, De natura & indole Expectativæ feudalis. ibid. 1746. 4to.

Diese Materie sollte in mehrern Academischen Streit-Schriften fortgesetzet, und der Herr Appellations-Rath Bauer zu Leipzig widerleget werden; Allein dieses Vorhaben ist unterblieben, und statt dessen der obenangeführte Tractat: De indole & natura Expectativæ & Investituræ feudalis, & de hujus renovatione, hieraus erwachsen.

11) De Centena sublimi, speciatim in Landgraviatu Hasso-Darmstadino, ejusque vicinia. ibid. 1746 4to.

In dem sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. von S. 281 bis 285 stehet von dieser lesenswürdigen Abhandlung, die den Herrn Hof-Rath Böhmer einzig und allein zum Verfasser hat, ein hinlänglicher Auszug. Im Anhange dieser Schrift kommen einige Cent-Weißthümer, und andere wichtige Urkunden vor, welche zur Erläuterung dieser Schrift dienen.

12) De Jure Principis circa loca & opera publica. ibid. 1747. 4to.

Diese wohlgerathene Schrift hat drey Capitel. In dem ersten wird diese Lehre nach dem allge-

allgemeinen Staats-Rechte; in dem zweyten, nach dem Römiſchen Rechte, und im dritten, nach dem Teutſchen Staatsrechte vorgetragen.

13) De Juribus & Obligationibus conjugis ſuperſtitis ex communione bonorum univerſali, præſertim juxta Statuta Hildeſienſia. ibid. 1748. 4to.

Von dieſer wohl abgefaßten Streit-Schrift S. die Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 102.

14) *Theſes*, De Jure conferendi beneficia ex Jure devoluto. ibid. 1748 4to.

Es ſind 36 Sätze, die Herr Heinrich Chriſtian Janp, wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechts-Gelehrſamkeit vertheidiget hat. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. St. 112.

15) De Delictis extra territorium admiſſis. ibid. 1748. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. St. 13.

16) De Juribus ex ſtatu militari Germanorum pendentibus. ibid. 1749 4to.

Dieſe gelehrte Schrift, welche zum zweyten mal, und verbeſſert eben daſelbſt 1750 gedruckt worden, wird recenſiret in denen Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1749. St. 57. Sie iſt auch dem Gründlichen Unterricht von der Burg-Grafen-Wahl in der Käyſerl. und des Heiligen Röm. Reichs Burg Friedberg, ſo zu Göttingen 1750 herauskam, mit beygefüget worden.

17) De

17) De mulctis ſtuprorum, vulgo: **Send- oder Huren-Brüchen**, præſertim ſecundum Jus Brunſuico-Lüneburgicum. ibid. 1749. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749 St. 76. wo der Inhalt dieſer wohl ausgearbeiteten Schrift erzählet wird.

18) De origine & ratione decimarum in Germania. ibid. 1749. 4to.

Herr **Heinrich Albert von Berger**, ein Sohn des Königl. Groß-Britanniſchen Hof-Raths und Leib-Artztes, Herrn **Johann Samuels von Berger**, hat dieſe Abhandlung vertheidiget, und der Herr Hof-Rath **Böhmer** verſichert in dem angehängten Glückwunſch, daß der Herr Reſpondent von ſelbiger der Verfaſſer ſey.

19) De obligatione Succeſſoris ex Expectativa Feudali Anteceſſoris. ibid. 1749. 4to.

Von dieſer Abhandlung findet man einen hinlänglichen Auszug in denen **Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen** auf das Jahr 1749. St. 107.

20) De liberis fideicommiſſo oneratis. ibid. 1749. 4.

Viele bey Fideicommiſſis vorkommende Fragen werden hier unterſucht, und ſehr gründlich entſchieden.

21) De Gravamine communi S. R. Imp. Statuum. ibid. 1751. 4to.

Von dieſer wohlgeſchriebenen Abhandlung findet man einen kurtzen Auszug in denen **Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen** auf das Jahr 1751 St. 49.

22) De

Digitized by Google

22) De querela inofficioſæ donationis fratrum. ibid. 1751. 4to.

Auch von dieſer gelehrten Abhandlung findet man einen bündigen Auszug in denen Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 90.

23) De officio & poteſtate Rabbini Provincialis in terris Brunſuico-Luneburgicis. ibid. 1751. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 110.

24) De Originibus præcipuorum Jurium Archi-Epiſcopi & S. R. I. Electoris Colonienſis. ibid. 1753. 4to.

Von dieſer ſehr leſenswürdigen Streitſchrift findet man einen ſchönen Auszug in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 114.

25) De Jure mercedis Opificum in Concurſu Creditorum. ibid. 1753. 4to.

Dieſes iſt eine gelehrte Abhandlung. Ein Auszug hiervon ſtehet in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 133.

26) De Jure Principis libertatem Commerciorum reſtringendi in utilitatem ſubditorum. ibid. 1753. 4to.

Dieſe gründliche Abhandlung, ohngeachtet auf dem Titel der Monat November 1753 ſtehet, iſt erſt den 12 Jan. 1754 zu Catheder gebracht worden. S. von deren Inhalt die Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 13.

27) De Appellationis interpositæ renunciatione. ibid. 1755. 4to.

In dieser vortreflichen Abhandlung wird die Appellation im Canonischen Verstande als ein Rechtsmittel angenommen, da man den Oberrichter ersucht, die von dem Unterrichter zugefügten Gravamina abzuthun. Einen kurtzen, iedoch wohlgefasten Auszug dieser auserlesenen Streitschrift findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 119. alwo der verehrungswürdige Böhmer, als der Vater dieser schönen Schrift, genennet wird.

28) De matrimonio impari, & liberorum ex eo natorum Jure circa Successionem Feudalem. ibid. 1755. 4to.

So oft auch die Materie von ungleichen Ehen bereits abgehandelt worden, so ist dennoch so viel gewiß, daß der wahre Begriff derselben zuerst in dieser gelehrten Abhandlung festgesetzet worden, mithin macht selbige in dieser Lehre einen beträchtlichen Abschnitt aus. Einen schönen Auszug hiervon lieset man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 10.

29) De suo herede ab hereditate se abstinente, vel se immiscente. Ad L. 57. de acquir. & omitt. hered. ibid. 1756. 4to.

In der kurtzen Vorrede dieser ausnehmend gründlichen und vortreflichen Abhandlung wird von dem Verfasser des Gesetzes, Gajo, und dem Verstande desselben gehandelt. Hierauf folgt

folgt die Abhandlung selbst, welche aus dreyen Capiteln bestehet, nemlich 1) von dem herede suo überhaupt, nach der Anleitung des Gesetzes, 2) von der Enthaltung der Erbschaft, und 3) von der Einmischung in die Erbschaft. Einen geschickten Auszug von selbiger findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69.

30) De impedita Feudi consolidatione. ibid. 1757. 4to.

Diese schöne Abhandlung trägt in zwey Abschnitten die Vereinbarung des Lehenseigenthums überhaupt vor, und wie solche durch die Gesetze behindert werde. Es ist diese ganze Abhandlung in einer so schönen Ordnung abgefast, und so bündig geschrieben, daß auch erfahrne Kenner des Lehenrechts diese wichtige Lehre daraus mit grossem Vergnügen in ihr volles Licht gesetzt finden werden. Den Inhalt derselben findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 11.

III) In *Programmata*, *Orationes*, und dergleichen kleinere Schriften.

1) *Progr.* De Scholis Romanorum. *Halæ* 1738. 4to.

Mit dieser Schrift, die mit einer reichen und schönen Belesenheit angefüllet ist, eröfnete der Herr Hofrath seine Historischen und Juristischen Vorlesungen zu Halle.

2) *Progr. Inaug.* De Aris pro salute Imperatorum in itu & reditu exstructis. *Gottingæ* 1740. 4to.

Durch diese Schrift machte der Herr Hofrath bekannt, daß er den 10 September 1740 das ihm anvertrauete Amt eines ausserordentlichen Rechtslehrers zu Göttingen antreten würde.

3) *Progr.* De reliquiis Juris Canonici in Imperatoris electione. ibid. 1741. 4to.

In dieser gelehrten Einladungsschrift machte er bekannt, daß er über die güldene Bulle öffentlich lesen, und die studirende Jugend im disputiren üben würde.

4) *Progr. Inaug.* De Clementinis. ibid. 1742. 4to.

Hierdurch machte der Herr Hofrath bekannt, daß ihm das Amt eines öffentlichen ordentlichen Lehrers anvertrauet worden sey. Man findet in dieser Schrift eine vollkommene, sichere, und gegründete Nachricht von denen Clementinis, oder dem Libro Septimo Decretalium.

5) *Commentatio*, De ætate vetustæ Collectionis Consuetudinum Feudalium, quam vulgo: Libros Feudorum vocant. ibid. 1744. 4to maj.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1744. S. 447 u. f. Diese Abhandlung hat Herr D. Jenichen dem Thesauro Juris Feudalis einverleibet, alwo sie im Tomo I, im dritten Hauptstücke zu befinden.

6) *Progr.* De cautelis tuendæ fidei publicæ adversus Juris Canonici principia circa absolutiones & dispensationes a Jurejurando. ibid. 1745. 4to.

Mit dieser Schrift lud der Herr Hofrath zu seinen Disputirübungen ein. Einen Auszug kan

kan man in M. Stoltens Göttingiſchen Gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1745 von S. 284 bis 286 leſen.

7) *Progr.* De copulæ ſacerdotalis a depoſito Clerico furtim impetratæ injuſto favore. ibid. 1745. 4to.

Herrn D. Carl Friedrich Wincklers, nunmehrigen Lehrers der Rechte zu Kiel, Doctor-Promotion wurde in dieſer Schrift angekündiget. S. M. Stolte, am angezogenen Orte, S. 334.

8) *Progr.* De Judice Feudorum extra Curtem. ibid. 1746. 4to.

In dieſer ſehr wohl abgefaßten Schrift wird das Vorhaben wegen eines Collegii Practico-Examinatorii eröfnet. Es ſtehet auch in Herrn D. *Jenichens* Tomo IIdo Theſauri Juris Feudalis, im 15 Abſchnitt.

9) *Progr.* De Feudi Communis diviſione. ibid. 1748. 4to.

Derer Herren, D. Johann Julius Surlands, ietzigen Lehrers der Rechte zu Frankfurth an der Oder, und D. Johann Martin Ruppels, Promotiones wurden durch dieſe Schrift bekannt gemacht. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 14. Sie ſtehet auch in Herrn D. Jenichens Tomo II. Theſauri Juris Feudalis, im 12 Abſchnitt.

10) *Progr.* De Feudis ex veterum Francorum beneficiis enatis. ibid. 1749. 4to.

Herrn Joachim Heinrich Schröders Doctor-Promotion wurde in dieſer gelehrten Schrift

angekündiget. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 58. Und in D. Jenichens Tomo Imo Theſauri Juris Feudalis, im vierten Haupſtücke.

11) *Progr.* De Legatis ex Fideicommiſſo præſtandis. ibid. 1749. 4to.

In dieſem Anſchlage lud der Herr Hofrath zu denen Inaugural-Diſputationen Herrn Lehnemanns, und Herrn Engelbrechts ein. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 100. Dieſe hier abgebrochene Materie hat der Herr Hofrath im Jahr 1753. in einer dergleichen Schrift fortgeſetzet.

12) *Progr.* De Feudo Campanario, vulgo: Glockenlehn. ibid. 1753. 4to.

Iſt der Anſchlag zu Herrn George Friedrich Auguſt Dathens, und Herrn Rutger Nicol Slüters Doctor-Promotion. Von dem Inhalt dieſer gelehrten Schrift findet man eine Nachricht in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1753. St. 31.

13) *Progr.* De Succeſſione Collateralium olim negata in Feudis Eccleſiaſticis. ibid. 1753. 4to.

Mit dieſem Anſchlage wurde zu Herrn Theodor Chriſtian Clermonds Promotion in der Rechtsgelehrſamkeit eingeladen. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1753. St. 67.

14) *Progr.* De Archi-Epiſcopis Colonienſibus Archi-Cancellariis per Germaniam ſub Ottone M. ibid. 1753. 4to.

Durch

Digitized by Google

Durch dieſen Anſchlag machte der Herr Hofrath **Böhmer** die an Herrn **Auguſt Eugen Bernhard Frantz Bodiſen** ertheilte höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit bekannt. S. **Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1753. St. 116.

15) *Progr.* De Legatis ex Fideicommiſſo præſtandis. ibid. 1753. 4to.

Der Herr Hofrath **Böhmer** hat mit dieſem Anſchlage zu denen Inaugural-Diſputationen derer Herren, **George Wilhelm Lindheimer**, **Benjamin Schneider**, und **Caſpar Conrad Staudinger** eingeladen. Dieſes Programma iſt eine Fortſetzung desjenigen, ſo oben ſub N. 11. angezeiget worden. S. **Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen** auf das Jahr 1753. St. 134.

16) *Progr.* De Jure Promotorum adſpirandi ad Beneficia Eccleſiaſtica. ibid. 1754. 4to.

Herrn **Johann Juſt Reichens** Probeſchrift wurde mit dieſem Anſchlage angekündiget. S. **Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 13.

17) *Oratio*, De finibus Jurisdictionis Imperialis quoad in cauſſis Eccleſiaſticis competit. Dicta a. d. 3 Julii 1754. Magiſtratus Academici capeſſendi & auſpicandi cauſſa. Juncta altera, Magiſtratus deponendi cauſſa, habita a. d. 2 Januar. 1755. ibid. 1755. 4to.

Dieſe Reden ſind auf eine ſehr hohe Veranlaſſung abgedruckt worden. Den Inhalt S.

in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1755. St. 26.

18) *Progr.* De fœmina miniſteriali. ibid. 1755. 4to.

Dieſer Anſchlag wurde zur Anhörung Herrn Barthel Johann David Clauers Probeſchrift, deren völliger Abdruck durch das Abſterben Herrn Hofrath Wahls, als Vorſitzers, verhindert worden, geſchrieben. Einen Auszug von dieſer gelehrten Abhandlung findet man in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 110.

19) *Progr.* D. Feudi conſolidatione per Inveſtituram ſimultaneam & eventualem impedita. ibid. 1757. 4to.

Durch dieſen gelehrten Anſchlag wurde des Herrn D. Budden Probeſchrift angezeiget. Man findet von dieſer ſehr beträchtlichen Schrift einen bündigen Auszug in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 14.

Uebrigens wird auch dem Herrn Hofrath Böhmer in einigen gelehrten Zeitungen und Journalen, ein *Programma*, De Mathematicis Jure Romano damnatis, ſo zu Anfange des Jahres 1749 zu Göttingen bey Veränderung des Prorectorats herausgekommen, zugeſchrieben; Allein dieſer Anſchlag iſt aus der geſchickten Feder des berühmten Herrn Profeſſor Geſners gefloſſen.

Auch iſt der Herr Hofrath Böhmer, nachdem Herr Hofrath Treuer 1743 verſtorben, einige

nige Jahre ein Mitarbeiter an denen Göttingischen Gelehrten Zeitungen gewesen, wobey er meistentheils die Juristischen Artickel ausgearbeitet.

Endlich ist er auch bey der Ausgabe des Corporis Juris Canonici, so durch die Sorgfalt seines Wohlseligen Herrn Vaters im Jahr 1747 zu Halle herauskam, behülflich gewesen, und hat besonders das **Gratianische Dekret**, und die **Dekretalien** mit denen alten Handschriften verglichen.

II.

Joachim Diederich Lichtenstein,

berühmter JCtus, Hertzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, Gerichts-Schultheiss, und erster Burgermeister zu Helmstädt.

Die Verdienste des Herrn Hofrath **Lichtensteins** um die Rechtsgelehrsamkeit sind sehr ansehnlich, und dahero glaube ich Danck zu verdienen, daß ich die Lebensbeschreibung des Herrn Hofraths denen Gelehrten mittheile.

Es ist aber derselbe im Jahr 1706 den 17ten Julii zu Aurich, der Residenzstadt der nunmehro ausgestorbenen Fürsten von Ost-Frießland gebohren, woselbst sein Vater, Herr **Esdras Marcus Lichtenstein**, Prediger an der Stadtkirche gewesen.

Digitized by Google

Die Schulwissenschaften trieb er zu Hause unter der Anweisung seiner Mutter Bruders, Herr Christian Gottfried Pfeiffers, welcher den Vater des Herrn Hofraths, als er bereits im Jahr 1710 zu seiner Ruhe eingegangen, im Predigtamte gefolget.

Um Ostern 1723 begab sich der Herr Hofrath von Aurich nach Braunschweig zu seiner Mutter ältern Bruder, Herrn Georg Heinrich Pfeiffern, Seniorn des geistlichen Ministerii und Pastorn zu St. Catharinen daselbst, dessen Wahl und Einrichtung es überlassen wurde, ob er alda noch ferner zur Schulen gehen, oder aber schon auf eine Universität ziehen sollte.

Gedachter Herr Senior Pfeiffer behielt ihn einige Monate bey sich, und nachdem er ihn genau geprüfet hatte, erachtete er ihn schon fähig, nach Helmstädt auf die berühmte Julius-Universität zu ziehen, alwo er statt der Gottesgelahrheit, wozu seine Schulstudien eingerichtet, und er bis hieher bestimmet war, mit seiner obgedachten Oheimen Genehmigung, sich auf die Rechtsgelehrsamkeit legte.

Zuförderst aber bedienete er sich in den Philosophischen Wissenschaften der Anweisung des Professoris Metaphysices Lic. Friedrich Weisens, und des damaligen Professoris Moralium, und nachmaligen Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths und Professoris Juris Publici auf der Universität Göttingen, des berühmten sel. Gottlieb Samuel Treuers. In der Rechtsgelehrsamkeit waren die großen Rechts-

ge-

gelehrten, die nunmehro insgesamt den Weg alles Fleisches gegangen, der selige Hofrath Augustin von Leyser, der selige Hofrath, Johann Paul Kreß, und der selige Hofrath, Johann Wilhelm von Göbel, wie auch der ausserordentliche Professor der Rechte, der selige Christoph Johann Conrad Engelbrecht, seine Lehrer, wiewol der Herr Hofrath die bey den letztern angefangenen Collegia wegen dessen allzufrühzeitigen Absterbens gar zu bald beschliessen muste.

Unter dem Vorsitz des Herrn Hofraths von Leyser vertheidigte er am 24ten Februar. 1725 das Specimen CCXI. Meditat. ad Pandect. De usuris pretii ab emtore solvendis, und zog darauf um Ostern besagten Jahres nach Wolfenbüttel, woselbst er in des Herrn Oberamtmanns, Georg Valentin Heirings, Hause die Unterweisung dessen Curanden, Herrn Anton Wilhelms von Honrodt, und dessen Sohnes, Gottlieb Heirings übernahm.

Nachdem er diese Arbeit bis ins zwente Jahr über sich gehabt, auch dabey Gelegenheit erhalten hatte, bey den Untergerichten zu advociren; so wurde er im Jahr 1727 als Advocatus extraordinarius bey der Hochfürstlichen Justizcantzley bestellet.

Von des regierenden Herrn Herzog Carln, zu Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchl. wurde er nach Absterben des Oberamtmanns, Herrn Just Michael Thomä, im Jahr 1739 als Oberamtmann des Hochfürstlichen Residenzamts Wolfenbüttel in Gnaden ernennet, welche Bedienung er am 11ten April sothanen Jahres antrat, iedoch

um Johannis 1744 sie wieder niederlegte, nachdem Höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. ihn am 19 December des Jahres 1743 zu Höchst Deroselben Hofrath und Gerichts-Schultheissen, auch ersten Burgermeister zu Helmstädt erkläret hatten, weil nur Höchstgedachte Ihro Hochfürstliche Durchl. den Rath der Stadt Helmstädt in eine bessere Ordnung bringen wollten. Dieses Amt hat der Herr Hofrath am 11ten Januar. 1744 angetreten.

Im Jahr 1749 den 31sten May ertheilte ihm die löbliche Juristen-Facultät in der berühmten Julius-Carls-Universität zu Helmstädt, unter dem Vice-Rectorat des längst in ganz Europa berühmten Herrn Hofraths, Lorenz Heisters, von dem er auch 26 Jahr vorher die academische Matricul erhalten hatte, und unter dem Decanat des großen Canonisten, des seligen Herrn Hofraths, Johann George Pertschens, die höchste Ehre in der Rechtsgelehrsamkeit.

Der Herr Hofrath besitzet in der teutschen Historie und in den teutschen Rechten eine schöne Wissenschaft, welches aus dessen herausgegebenen Schriften zur Gnüge erhellet, die von der gelehrten Welt und Kennern wohl aufgenommen worden. Und hier ist das Verzeichniß derselben:

1) Hinlängliche Ausführung, daß die von Ihro Römisch-Käyserlichen Majestät bey Dero Durchl. Erzhause Oesterreich fest gestellte Erbfolgs-Ordnung, und deshalber von dem Römischen Reiche, und verschiedenen Europäischen Staaten übernommene Garantie weder dem Wohl-

seyn

seyn des gantzen Europä, noch der Verfassung Teutschlandes zuwider sey, in Beantwortung der Reflexions d'un Cosmopolite 1732. 4to.

2) Hinlängliche Gegen-Deduction, daß es mit der denen im Hoch-Stift-Hildesheimischen Amte Peine belegenen fünf Adelichen Dörfern, namentlich Oberg, Gadenstedt, Eqvort, großen und kleinen Ilsede, zustehenden Possessione exemtionis von den Schatzgefällen seine völlige Richtigkeit habe. 1733. Folio.

3) *Epistola Ima*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatibus Helmstadiensibus sistens. Helmstadii 1745. 4to.

Mit dieser Schrift hat er dem Herrn Professor Reuffel zur Verwaltung des Prorectorats Glück gewünschet.

4) *Epistola IIda*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatibus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1748. 4to.

Mit dieser Schrift ward dem seligen Herrn Hofrath Pertsch bey Uebernehmung des Prorectorats Glück gewünschet.

5) *Epistola IIItia*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatibus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1748. 4to.

Ist als ein Glückwunsch an den Herrn Prof. Häberlin bey Erlangung der Doctorwürde in denen Rechten gerichtet.

6) *Epi-*

Digitized by Google

6) *Epiſtola IVta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1748. 4to.

Iſt ein Glückwunſch auf des Herrn Hofraths D. Iſenbarts Promotion.

7) *Epiſtola Vta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn D. Anton Julius von der Hardt wird hiermit Glück gewünſchet.

8) *Epiſtola VIta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn Abt Schubert iſt dieſe Schrift als ein Glückwunſch gewidmet.

9) *Epiſtola VIIma*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dieſe Schrift iſt dem Herrn Hofrath Topp als ein Glückwunſch bey Führung des Prorectorats zugeeignet.

10) *Epiſtola VIIIva*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1751. 4to.

Dem Herrn D. Fabricio wird bey Niederlegung des Prorectorats in dieſer Schrift Glück gewünſchet.

11) *Epiſtola IXna*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1751. 4to.

Iſt ein Glückwunſch auf des Herrn Hofrath Menckens zweyte Vermählung.

Dieſe

Diese neun Briefe enthalten schöne Urkunden und Nachrichten des mittlern Seculi in sich, und es ist zu wünschen, daß der Herr Hofrath mit dieser nützlichen Nachricht ferner fortfahren möge.

12) *Diss.* Observationes de Jure Weichbildico Saxonico ex Documentis Helmstadiensibus inlustratas exhibens. ibid. 1749. 4to.

Diese Streitschrift hat der Herr Hofrath wegen der erlangten Doctorwürde zu Catheder gebracht, ohngeachtet solches auf dem Titelblat nicht bemerket ist. Diese wohlgerathene Schrift bestehet aus vier Observationibus, und hat einige Beylagen.

13) Beytrag zu der Geschichte des Smalkaldischen Bundes und der Braunschweig-Lüneburgischen Landeshistorie von 1542 bis 1569 in der Untersuchung von dem Anfange der Reformation in Helmstädt. ibid. 1750. 4to.

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1751. St. 56.

14) Von den Stadtpoliceygesetzen der Braunschweig-Lüneburgischen Lande, Wolfenbüttelischen Theils, in Betracht der Nahrung und Aufnahme der Städte.

Ist eine Vorrede vor den kurtzen Begriff Braunschweig-Wolfenbüttelischer Landesordnungen und Gesetze, so 1750 in 4to zum Vorschein gekommen.

15) *Diss.* De Jure Criminali in terris Serenissimorum Ducum Brunsuicensium & Lüneburgensium in genere. Helmstadii. 1751. 4to.

Der Herr Hofrath hat in dem letztern Spho dieser wohlgeschriebenen Abhandlung versprochen, das

das peinliche Recht in specie nach allen vorkommenden peinlichen Fällen abzuhandeln, auch alle alte und neue Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische publicirte und peinliche Fälle betreffende Landesgesetze denen künftigen Abhandlungen ganz einzuverleiben, und deren Nutzen und Gebrauch bey denen vorkommenden Fällen zu berühren. So wichtig und beträchtlich dieser Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit ist, und so wenig Abhandlungen wir haben, die die peinlichen Gesetze und Rechte in denen Provinzien Teutschlandes erläutern, um so mehr wird sich der Herr Hofrath mit der baldigen Fortsetzung dieser angefangenen Arbeit der gelehrten Welt verbindlich machen.

16) **Abhandlung**, von des Käyserlichen freyen unmittelbaren Stifts der Heiligen, Simon und Judas, in Goßlar Gerichtsbarkeit. Braunschweig 1754. 4to.

Der Herr Hofrath hat hierdurch eine abermalige Probe seiner gründlichen Einsicht in die teutsche Historie und das Staatsrecht geliefert. Einen schönen Auszug von dieser Schrift findet man in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 141.

Auch hat der Herr Hofrath einige Abhandlungen denen Braunschweigischen gelehrten Intelligenzblättern einverleibet.

III.

III.

Johann Caſpar Barthel,

Der heiligen Schrift, und beyder Rechten Doctor, des Fürſten-Biſchofs zu Würzburg Geheimder und Geiſtlicher Rath, der Univerſität Würzburg Procancellarius, der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit auf beſagter hohen Schule öffentlicher und ordentlicher Lehrer, der Juriſten-Facultät Senior, des Hochfürſtlichen Seminarii St. Kiliani daſelbſt Regent, und des Collegiat-Stifts im Haug Dechant.

Der Herr Geheimde Rath **Barthel**, der ſich durch eigene wahre Verdienſte zu den wichtigen Ehrenſtellen, worinnen er dermalen ſtehet, erhoben hat (a), iſt im Jahr 1697. zu Kitzingen, einer bekannten Stadt in Francken, auf den Schauplatz dieſer Welt getreten. Sein Vater

(a) Ich bin hier derjenigen Lebensbeſchreibung gefolget, die ſich in denen allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im andern Bande von Seite 22. bis 30. befindet, und welche Herr Johann Caſpar Schneider, ein gelehrter Sachwalter zu Kitzingen, Herrn D. Jenichen mitgetheilet gehabt. Uebrigens hat auch Herr Paſtor Brucker dieſes großen JCti Lebensumſtände ſeiner beliebten Pinacothecæ einverleibet, und Herr Haid hat deſſen Bildniß geliefert. Auch kam im Jahr 1752. zu Frankfurth und Leipzig Herrn Barthels Lebensbeſchreibung in lateiniſcher und teutſcher Sprache, in gleichem Format und gleicher Stärcke, nemlich auf 2 Bogen in 8vo, zum Vorſchein, welche aus Herrn Bruckers Pinacotheca genom.

Vater hieß Georg Barthel, und war daselbst ein ehrlicher und christlicher Bürger, so das Fischer Handwerk trieb. Man siehet also, daß weder eine vornehme Geburt, noch ein vortheilhafter Glücksstand seiner Eltern, wodurch sonst viele hundert Personen in der Welt glücklich und groß werden, ihn so hoch haben erheben können; im Gegentheil hat auch weder der niedrige Stand, noch das geringe Vermögen seiner Eltern verhindern können, daß er nicht durch seine Verdienste zu einer solchen Höhe gestiegen wäre. Dieses ist ein neuer und sicherer Beweis, daß auch Kinder unberühmter Eltern sich durch Verstand und Tugend aus der Niedrigkeit erheben, und durch edle Thaten den Weg zur Ehre bahnen können.

Nachdem der Herr Geheimde Rath zu einigen Jahren gekommen war, wurde er fleißig zu der Stadtschule in Kitzingen angehalten: wobey folgender Umstand einiger massen merkwürdig scheinet, daß er in seiner zartesten Jugend den gröſten Ekel vor allen Lernen müsse gehabt haben, indem er zum öftern mit Gewalt in die Schule hat müssen gezwungen, auch wol gar dahin getragen werden.

Als er einige Jahre unter dem damaligen Rector der Kitzinger Schule, Herrn Speißern, die ersten Gründe seines Studirens geleget hatte, thaten ihn seine Eltern im Jahr 1709 nach Würzburg, alwo

nommen ist. Allein der Verfasser, es sey auch derselbe, wer er sey, hat nicht verstanden, was zu einer Lebensbeschreibung gehöret. Sie ist schlecht gerathen, und es sind nicht einmal alle Schriften des Herrn Geheimden Raths angeführet worden.

alwo er von derselben Mitteln seinen benöthigten und gnugsamen Unterhalt genoß. In der daselbst florirenden Jesuiterschule legte er sich sehr fleißig auf die schönen Wissenschaften. In der Weltweisheit wurde er von dem Professor Philos. Pater Nicolaus Reb, S. I. gründlich unterwiesen. Zum Beweis, was er auf diese Wissenschaften vor Fleiß müsse gewendet haben, dienet, daß er bey der Promotion im Jahr 1717 der erste Magister bonarum artium & philosophiæ gewesen war.

Ehe er diese Würde erlanget hatte, kam er im Jahr 1715 in das berühmte Seminarium ad St. Kilianum zu Würzburg, woselbst er nunmehro Gelegenheit bekam, sich mit möglichster Emsigkeit auf die höhern Wissenschaften zu legen. Er hatte auch schon daselbst das Amt eines Correpetitoris auf sich gehabt.

Als er sich in die sechs Jahre in besagtem Seminario sowol in theologischen als juristischen Wissenschaften geübt hatte, wurde derselbe 1721 an den Hofe Sr. Hochfürstl. Gnaden, Herrn Christoph Franz, damaligen Bischofs zu Würzburg zum Pagenhofmeister verordnet, welcher Bedienung er mit aller Treue bis 1723 vorgestanden, zu welcher Zeit er in das Würzburger überaus reiche, und mit mehr als Fürstlichen Kosten gestiftete Julierhospital in der Würde eines Capellans gesetzet wurde.

Der bisher bezeigte Eifer des Herrn Geheimden Raths Barthels, und dessen bewiesene Proben seiner Gelehrsamkeit konten nun Sr. Hochfürstl. Gnaden nicht verborgen bleiben. Und weil dieser gelehrte und großmüthige Fürst wohl merkte, daß er

zu was gröſseres gebohren wäre; so erzeigte ihm derselbe die ausnehmende Fürstl. Gnade, und ließ ihn eine gelehrte Reise nach Rom thun. Auf dieser Reise hatte er den Herrn D. Seitz, und Herrn D. Armbrüster zu Gefährten, in deren Gesellschaft er im Jahr 1725 über Tyrol und Venedig zu Rom glücklich anlangte.

Welcher Ort in der Welt wäre bequemer gewesen, unserm Herrn Geheimden Rath Bartheln täglich neue Gelegenheiten an die Hand zu geben, seine ungemein grosse Lehrbegierde zu sättigen? Wo hätte er sich so viele groſse Gelehrte als Muster vor Augen stellen können, welche ihn zu einer edeln Nachfolge reitzen und anfrischen sollten? Er hatte sich die zwey Jahre, so lange er sich in Rom aufgehalten, so zu Nutzen gemacht, und so vortheilhaft angewendet, daß sein ganzes Thun ein immerwährender Umgang mit den berühmtesten und vortreflichsten gelehrten Männern war. Ueberall wurde er mit besonderer Neigung und Freundlichkeit aufgenommen; Ueberall hatte man seinen aufgeklärten Geist hochgeschätzet, und sich an seinem Umgange vergnüget. Man darf hier nur den ietzo glorwürdigst regierenden Pabst *Benedictum* XIV. nennen, so vorhero Prosper Lambertini hieß, und damals Cardinal und Erzbischof zu Bologna, wie auch Curiæ Romanæ Sacræ Congregat. Conc. Trid. Interpretum Secretarius war. Bey diesem wahrhaften Gönner und Beschützer der Gelehrten wurde der Herr Geheimde Rath Barthel so beliebt, daß ihm der tägliche Besuch seines zahlreichen Bücherschatzes erlaubt war. Ja, der Herr Geheimde Rath

Bar-

Barthel bekennet in ſeiner Abhandlung, De Pallio, ausdrücklich, daß er vormals Deſſelben Schüler in Rom geweſen ſey. Und weil im beſagten Büchersaal faſt alle Tage eine Anzahl der vornehmſten gelehrten Leute von Rom ſich zu verſammeln, und von den wichtigſten gelehrten Sachen zu unterreden pflegte; ſo gab dieſe herrliche Einrichtung Herrn D. Bartheln die erwünſchte Gelegenheit, es immer in ſeinem Studiren höher zu bringen.

Könte man wohl ein kräftigeres Zeugniß begehren, wie nützlich er zu Rom ſeine Zeit müſſe angewendet haben, als das großmüthige Empfehlungsſchreiben, ſo höchſtgedachter Pabſt Benedictus XIV. an den damals regierenden Fürſten-Biſchof zu Würzburg abgefaſſet, und unſerm Herrn D. Barthel zur Ueberlieferung mitgegeben hatte? Es lautet daſſelbe ſeinem kurzen Inhalt nach alſo:

„Lator harum eſt Veſtræ Celſitudinis ſubditus, „Herbipoli beneficiatus, & Veſtrum amorem „ac beneficentiam certe promeritus. Toto tem„pore, quo fuit Romæ, vixit ut optimus Eccle„ſiaſticus, frequentavit meum Studium ſumma „cum attentione ac ſummo cum profectu, at„que capax eſt omnis Officii Eccleſiaſtici. Id „omne atteſtor in termino puræ veritatis &c. „Romæ, 16 April 1727.

Herr D. Barthel hielt ſich noch zu Rom auf, als er von ſeinem gnädigſten Fürſten den Beruf zum Regenten des Seminarii St. Kiliani in Würzburg überſchickt bekommen hatte. Daher trat er im gemeldeten 1727 Jahre die Zurückreiſe nach Teutſchland geſund und vergnügt an, nachdem er vorhero

in Rom die Würde eines Doctoris Juris utriusque erlanget hatte. Als er über vorhin erwehnten Weg wiederum zu Würzburg angelanget war, und ſeine Bedienung angetreten hatte; ſo wurde ihm noch in eben dem Jahre zugleich die Profeſſio Juris Canonici bey der daſigen hohen Schule aufgetragen. Das folgende 1728ſte Jahr war nicht minder glücklich für ihn, indem ſein gnädigſter Fürſt ihn zu Dero geiſtlichen Rath (b) erhoben hatte. Im Jahr 1729 nahm er noch die Würde eines Doctoris SS Theologiæ auf der Würzburgiſchen hohen Schule mit vollkommenem Ruhm an. Im Jahr 1738 wurde er Canonicus in dem vornehmen und reichen Collegiatſtift Haug zu Würzburg. Im Jahr 1744 wurde er von ſeinem gnädigſten Fürſten zum Geheimden Rath ernennet. Im Jahr 1754 hat er das Procancellariat der Univerſität Würzburg beygelegt erhalten, und den 5ten Merz gedachten Jahres iſt er zum Dechant vorgedachten Collegiatſtifts im Haug erwehlet worden. Nichtweniger iſt er nunmehro auch Senior der Juriſtenfacultät zu Würzburg.

Wer das Glück hat, (fähret erwehnter Herr Johann Caſpar Schneider am angezogenen Orte fort) dieſen groſſen Gelehrten näher zu kennen, und wer einmal eines kurzen Umgangs mit ihm iſt gewürdiget worden, der wird an ihm einen Mann ge-

(b) Es giebt auch andere Räthe zu Würzburg, welche man Gewiſſensräthe nennet, und deren ihre Verrichtung von geiſtlichen Räthen unterſchieden iſt. Es iſt aber die Bedienung eines geiſtlichen Raths bey dem Biſchofe zu Würzburg von Conſiſtorialbedienungen wiederum unterſchieden.

Digitized by Google

gefunden haben, welcher ganz ausnehmende Eigenschaften besitzt. Man wundert sich, wie ein Mann von etlichen vierzig Jahren (nemlich im Jahr 1740 hat gedachter Herr **Schneider** seine Lebensbeschreibung abgefasset gehabt) so grosse Stärcke in der Gottesgelahrheit und Rechtsgelehrsamkeit zugleich habe erwerben können, und welcher noch darzu so viele Einsicht in der Weltweisheit besitzet. Auf seiner Reise hat er sich den feinsten und gesundesten Geschmack an allen nützlichen und schönen Wissenschaften zu wege gebracht. Auf die Kirchenhistorie und das geistliche Recht hat er vielen Fleiß verwendet, und ist auch in diesen Wissenschaften recht zu Hause. An seinem lebhaften Geist und angenehmen Freundlichkeit kan man sich nicht genug ergötzen. Sein großmüthiges Wesen nimmt einen in den ersten Augenblicken gleich ein, und leuchtet aus allen seinen Verrichtungen hervor. Er ist im höchsten Grad arbeitsam. Man wird ihn nie müßig, wohl aber allezeit mit Geschäften überhäuft finden. Dieser rechtschaffene Gelehrte verdienet also den grossen Vorzug, den man vor ihn macht, mit Recht, absonderlich die Huld, welcher er von dem verstorbenen Bischofe zu Bamberg und Würzburg, Herrn **Friedrich Carln**, gewürdiget ward. Dieser erhabene Fürst, welcher gleichsam zu einem Schutzgott der Wissenschaften gebohren war, und dem die Gelehrsamkeit und Künste unaussprechlich vieles von ihrer Aufnahme und Wachsthum zu danken hatten, pflegte sich des redlichen und weisen Raths unsers Herrn D. **Barthels** in den wichtigsten Angelegenheiten mit vielem Nutzen zu bedienen, und gab ihm

immer neue Merkmale seiner Fürstlichen H
und Großmuth. Die hohe Schule, wovon er
der vornehmsten Zierde und Stütze ist, hat v
wackere Söhne gezogen, welche sowol in hies
als auswärtigen Landen in vornehmen Bedienun
stehen, und die das Glück gehabt haben, von
in der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit und and
Wissenschaften unterrichtet zu werden. Durch d
ist also der Ruhm ihres Lehrers in verschiedene fr
de Provinzien getragen worden, worzu auch
gelehrten Abhandlungen, die er von Zeit zu
herausgegeben hat, noch mehreres beygetra
haben.

So weit gehet das Lob und die Schilderung
Tugenden, die Herr Schneider von dem He
Geheimden Rath Bartheln gemachet. Man wü
allerdings wider die Wahrheit verstossen, we
man dem Herrn Geheimden Rath das Lob eines
schickten und gelehrten Rechtsgelehrten entziel
wollte. Er besitzet wircklich in den Rechten,
besonders in dem geistlichen Rechte eine grosse St
ke; aber in Ansehung der Auslegung und Anw
dung desselben muß ein Leser eine genaue Prüfu
anstellen, damit er nicht irre gemachet werde.

Ich wende mich nunmehro zu seinen Schrift
und hiervon hat er der gelehrten Welt folgende n
getheilet, als:

1) *Diss.* De decimis. *Würceburgi*, 1729. 4

2) *Diss.* De Appellationibus extrajudicialib
ibid. 1730. 4to.

3) *Diss.* De Jure fodiendi Metalla. i
1731. 4to.

4) *I*

4) *Diſſ.* De Jure Aſyli. ibid. 1733. 4to. *Eſt diſſertatio ampla.*

5) *Diſſ. hiſtorico-canonico-publica*, De juſtitia belli inter Chriſtianos Europæ Principes. Cum annexis ex Jure Canonico Corollariis. ibid. 1734. 4to.

6) *Diſſ.* Hiſtoriam & generalia Pacificationum Imperii circa Religionem ſiſtens. ibid. 1736. 4to.

7) *Diſſ.* De Jure & Jurisdictione Abbatum ſpirituali & temporali. ibid. 1736. 4to. *Eſt Diſſertatio ampla.*

8) *Oratio*, Regale ſacerdotium in Eccleſiaſticis S. R. I. Principibus pro Eccleſiæ & Imperii felicitate refulgens. ibid. 1737. *in folio.*

9) *Diſcurſus Juris Publici abbreviatus*; De Jure hereditario, aut Feudi ſucceſſorio eorum, qui cum renunciatione mundi, bonorum, atque omnis Juris temporalis in ſtatu regulari apud Catholicos extitere, & ad unam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis, ac toleratis Religionibus, e. g. Auguſtanam, aut Reformatam transeunt. Una cum ſubnexis ſeptuaginta ex ſeptuplici Jure controverſis Poſitionibus. ibid. 1737. 4to.

Von dieſem Diſcurſu ſoll der Reſpondens, Herr D. Georg Friedrich Zehner, Syndicus des Domcapituls zu Würzburg, Verfaſſer ſeyn, der ſich hierdurch den Doctorhuth erworben. Dieſer Diſcurſus, oder Diſputation iſt im Jahr 1739 von dem ſeligen Herrn Hofrath Remmerich zu Jena in einer beſondern Schrift gar bündig wider-

leget worden. Im andern Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 29 wird verſichert: es dürfte wohl der Herr Verfaſſer mit der Zeit eine beſcheidene Beantwortung der gemachten Einwürfe herausgeben.

10) *Diſſ.* De Comitiis Univerſalibus Imperii R. G. ibid. 1738. 4to.

Es iſt Herrn D. Franz Melchior Anton Haus, ſo anietzo auf der Univerſität zu Würzburg Profeſſor Juris iſt, Probeſchrift. Im 13ten Stück des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 458 wird verſichert, daß man in dieſer Abhandlung mehr Gutes antreffe, als man bey deren erſtem Anblicke vermuthen ſollte.

11) *Diſſ. præliminaris hiſtorico-Publico-Canonica*, De Concordatis Germaniæ. ibid. 1740. 4to.

Im erſten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 554 wird von dieſer Schrift ein kurzer Auszug gegeben.

12) *Diſſ. altera*, De Concordatis Germaniæ. ibid. 1743. 4to.

S. dritter Band der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 718 u. f. wo deren Inhalt erzehlet wird. Es ſoll von dieſer Materie noch eine Abhandlung folgen. Oft belobter Herr Schneider verſichert, daß Herr D. Barthel bey dieſer ſpitzigen Materie ſich als einen Rechtslehrer aufführe, welcher mit der Curia Romana wohl umzugehen, zugleich aber auch den teutſchen Eifer zu zeigen wiſſe. Allein es iſt nur zu beklagen, daß Herr D. Barthel allenthalben den Religionseifer vorwalten läſt, und der Proteſtanten Palladia,

Palladia, nemlich den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden zu zernichten ſuchet.

13) *Diſſ.* De Jure Reformandi antiquo. ibid. 1744. 4to.

Dieſe ſtarke Abhandlung wird im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. von S. 713 bis 726 weitläuftig recenſiret. In dieſer Abhandlung wird der Satz ausgeführet: Die Fürſten haben in Kirchenſachen keine andere Macht, als ihnen der Pabſt und die Biſchöfe gutwillig und von freyen Stücken überlaſſen. Dieſer ſo gefährliche, und denen teutſchen Reichsfürſten, ja ſelbſt denen catholiſchen Biſchöfen ſo nachtheilige Satz iſt mit vielen Scheingründen ausgeführet.

14) *Diſſ* De Jure Reformandi novo ex communi hactenus in Imperio uſitata Praxi deducto. ibid. 1744. 4to.

Dieſe Streitſchrift wird im fünften Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. von S. 359 bis 381 ungemein ſchön recenſiret, und ganz bündig widerleget. Noch beſſer und gründlicher aber iſt dieſes Opuſculum von dem ſeligen Königl. Preußiſchen Geheimden Rath und zweyten Präſidenten bey der Oberamtsregierung zu Groß-Glogau in Schleſien, Herrn Carl Auguſt von Böhmer in Prolegomenis ad B. Juſti Henn. Boehmeri Tom. III. P. I. Conſil. & Deciſ. ſo zu Halle 1748 herausgekommen, examiniret und widerleget worden.

15) *Diſſ.*

15) *Diſſ.* De rebus Eccleſiæ non alienar
Una cum Corollariis ex omnigeno Jure depr
tis. ibid. 1749. 4to.

Herr D. **Johann Baptiſta Andreas L**
lein, nunmehriger Profeſſor Juris zu Würzb
hat dieſe Schrift wegen Erlangung der Doctorwi
vertheidiget. Sie beſtehet aus **vier** Articulis
Abſchnitten.

16) *Progr.* De reſtituta Canonicarum in
mania Electionum politia. ibid. 1749. 4to.

Es iſt eigentlich eine Schrift, die bey
rung ſechs neuer Doctorum Juris, woru
ſich auch Herr D. **Löhlein** befunden, voraus
ſchicket wurde. Dieſer Schrift ſind auch die
ſolutiones quæſtionum inauguralium derer ged
ten neuen Doctorum mit beygefüget.

17) *Diſſ. Hiſtorico Canonico-Publica*, De
lio; Una cum inſertis Vindiciis Pallii Herbi
lenſis contra impreſſum nuper editum ſub inſ
ptione: Series facti & juris circa erectionem
vi Epiſcopatus Fuldenſis, & conceſſionem Pa
Herbipolenſis, ac læſa Sedis Metropolita
Moguntinæ Celſiſſimorum Germaniæ Arc
Epiſcoporum & Epiſcoporum. ibid. 1753. 4

Dieſe weitläuftige Schrift, welche 69 Bo
ſtark iſt, vertheidiget die von Fulda und Würzb
erhaltene Vorrechte wider Chur-Maynz. Sie
mit vieler Einſicht und Ordnung geſchrieben. D
Beſchluß dieſer Schrift macht ein würdiger
ſpruch des ietzigen Pabſts **Benedicts** des XIV.
ein Wunſch für deſſen lange Jahre. S. **Gött**
giſche Anzeigen von gelehrten Sachen,

das Jahr 1753. St. 136. Und Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. Stück 44. Der selige Herr Hofrath Pertsch zu Helmstädt hat hierauf in der Vorrede seiner Abhandlung, De Pallio, die zu Helmstädt 1754 kurz vor seinem Tode herausgekommen, den Herrn Geheimden Rath Bartheln widerleget.

IV.

Carl Adolph Braun,

Beyder Rechten Doctor, Margräflich-Bareuthischer Hofrath, und der Rechtsgelehrsamkeit öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Erlangen.

Herr Hofrath Braun (a) hat im Jahr 1716 den 27 September zu Jena das Tageslicht erblicket. Sein Herr Vater war D. Matthias Niclas Braun, so damals zu Jena mit grossem Beyfall und Zulauf juristische Collegia las, nachhero aber Mansfeldischer Canzleydirector, auch Berg- und Consistorialrath wurde, und den 3 Januar. 1737 verstorben ist.

In

(a) Vid. 1) *Jo. Georgii Estoris Progr.* De Judice competente causſarum, quæ de exemtionibus Imperii aguntur. Jenæ 1740. *Disputationi Inaugurali* a Braunio habitæ præmissum, in welchem des Herrn Hofrath Brauns Lebensumstände, die er selbst aufgesetzt, enthalten. Und 2) das im Jahr 1743. blühende Jena, von M. Johann Christoph Wylius aufgesetzet, S. 172 und 173.

Digitized by Google

In seinen ersteren Jugendjahren wurde er
Privatinformatoribus unterwiesen, und kam her
auf das berühmte Gymnasium zu Eisleben, n
drey Jahr lang unter dem Conrector Tölken sich
lateinischen und teutschen Sprache beflisse. Hie
hat er auch drey Jahr lang unter dem Rector Rei
cius den lateinischen und teutschen Styl, die Uni
salhistorie, Geographie, Heraldik, die Anfangsgri
der Logik, des Rechts der Natur und der Theol
getrieben, und hat dreymal öffentliche Reden
halten.

Ehe er sich aber noch auf Universitäten be
so unterwies ihn sein seliger Herr Vater in der
storie derer Rechte, in der Philosophie der Al
und in den Anfangsgründen der Rechte. Hie
bezog er um Ostern 1734 die berühmte Univer
Leipzig, und hörete bey dem seligen D. Adol
Friedrich Hoffmann zwey Jahr lang blos
Philosophie, bey dem er sich auch in der Kunst
disputiren und in Ausarbeitungen übete, auch
demselben sowol, als bey dem seligen Professor H
sen sich auf die Mathematik beflisse. In Ansehu
der Rechtsgelehrsamkeit waren Herr D. Joachi
Herr D. Hacke, Herr Hofrath Mascov, und
selige Herr Appellationsrath Baudiß seine L
gänger, gestalten er vom erstern die Institution
vom andern die Historie des Rechts, die Pan
cten, und die Kunst zu disputiren, vom dritten
Reichshistorie, und vom letztern das geistliche R
sich erklären ließ.

Mitten unter diesen Beschäftigungen starb
Herr Vater, welches ihn veranlassete, Leipzig

verlassen, und sich über ein Jahr lang zu Eisleben aufzuhalten.

Im Jahr 1738 begab er sich auf die berühmte Universität zu Jena, wo er denen Vorlesungen des ietzigen Herrn Geheimden Raths und Vicecanzlers Estors über das Lehn- und Staatsrecht, wie auch über die Praxin bey denen höchsten Reichsgerichten beywohnete. Weil er aber eine besondere Begierde zu den mathematischen Wissenschaften hatte, so ließ er sich vom Herrn D. und Professor Stocken die Matheſin und Algebra erklären. Mit dem geistlichen und teutschen Rechte beschloß er seine academischen Jahre, und hörte beydes bey dem seligen Herrn Hofrath Engau. Er vergaß auch nicht, sich in den fremden Sprachen zu üben, und begriff die italiänische Sprache bey di Forti, die französische Sprache bey Provansal, und die englische Sprache bey M. Greifenhahn, wie er denn auch der französischen und italiänischen Gesellschaft ordentlich mit beywohnete.

Im Jahr 1740 legte er die erste öffentliche Probe seines Fleisses ab, und brachte unter dem Vorsitz vorbelobten Herrn D. Stocks eine mathematische Abhandlung: De reductione polygonorum irregularium ad regularia, auf das Catheder.

Im gedachten 1740ten Jahre meldete er sich bey der Juristenfacultät zu Jena, erbot sich zu denen erforderlichen Prüfungen, und, nachdem er diese wohl ausgehalten, auch die gewöhnliche öffentliche Probeschrift mit Ruhm vertheidiget hatte, wurde er den 24 Septemb. gedachten Jahres zum Doctor in beyden Rechten ernennet, auch nachhero den 3 Au-

gust

guſt 1747 bey einer öffentlichen und ſolennen
motion von dem damaligen Brabeuta, Herrn
rath Budern, renunciiret und ausgerufen.

Hierauf hielt Herr Hofrath Braun verſchie
juriſtiſche Collegia zu Jena, und zeigte ſich i
fentlichen Schriften.

Als aber im Jahr 1743 Ihro Hochfürſtl. Du
der Herr Marggraf zu Brandenburg-Bareuth
Academie zu Erlangen errichteten, ſo wurde er
ſelbige als vierter öffentlicher und ordentlicher
rer der Rechte, mit dem Titel eines Hofraths b
ſen, alwo er auch nach Michaelis gedachten
res ankam, und der Einweihung beſagter Ac
mie beywohnete.

Es wiederfuhr ihm gleich Anfangs alhier zwe
ley Ehre: Denn erſtlich hatte er die Gnade,
er der erſte Opponent wider diejenigen philoſo
ſchen Sätze war, welche Ihro Königl. Hoheit,
regierende Frau Marggräfin zu Brandenburg-
reuth auf dem academiſchen Catheder als Vor
rin vertheidigten; Und zweytens wurde ihm au
tragen, die academiſchen Hörſäle einzuweyhen

Das Prorectorat der Academie hat er zwey
geführet; auch hat er das Procancellariat, und
Decanat ſeiner Facultät verſchiedene mal verwa

Seine Stärke beſtehet in dem bürgerlichen,
miſchen und teutſchen Rechte, welches ſich aus
Verzeichniß ſeiner gar wohl gerathenen Schr
veroffenbaret. Hier iſt daſſelbe

1) *Diſſ. Inaug.* De Juribus Epiſcopi Ca
lici in Germania. *Jenæ* 1740. 4to. *Præſide*
Georgio Eſtor.

Herr Hofrath **Braun** hat dieſe wohlgerathene Abhandlung ſelbſt verfertiget, wie aus des Herrn Präſidis angehängten Epiſtel und Anmerkungen erhellet.

2) *Diſſ.* De uſusfructus parentum in bonis liberorum tam de Jure Romano, quam Germanico genuino fundamento. ibid. 1743. 4to.

In dieſer ſehr gut geſchriebenen Abhandlung wird die Lehre von dem Nießbrauch der Eltern in den Gütern ihrer Kinder, nach römiſch und teutſchen Rechten gründlich, deutlich und ordentlich vorgetragen.

3) *Diſſ.* De poſſeſſione ipſo jure in heredem transeunte, tam ſecundum Jura Romana, quam Germanica examinata. *Erlangæ* 1744. 4to.

Der Univerſitätsſyndicus zu Erlangen, Herr D. **Gottfried Michael Pfündel** hat dieſe ſehr brauchbare Streitſchrift unter ſeinem Vorſitz vertheidiget, und ſich dadurch den Doctorhuth erworben. Es hat aber Herr Rath **Schöpf** zu Tübingen in einer Anno 1750 gehaltenen Streitſchrift, De hereditatis aditione cum beneficio legis & inventarii &c. dem Herrn Hofrath **Braun** widerſprochen.

4) **Anmerkungen** über die Pändecten, darinne ſowol die römiſchen als teutſchen Rechte abgehandelt werden. **Erſter Theil, Erlangen** 1745. 8vo.

Es iſt nicht zu leugnen, daß viel Gutes in dieſen **Anmerkungen** anzutreffen ſey. Man findet darinnen auch verſchiedenes, ſo zur Geſchichte der Rechtsgelehrten gehöret. Daher wäre es gut,

wenn Herr Hofrath **Braun** die übrigen Theile auch an das Licht stellete.

5) **Erlangische Abhandlungen** zur Beförderung der Wissenschaften. **Erstes** und **zweytes** Stück. Erlangen und Nürnberg 1746. 8vo.

Herr Hofrath **Braun** hatte bey dieser Schrift die Aufsicht und die Einrichtung. Es arbeiteten mit ihm noch fünf Gelehrte an diesen Anmerkungen, nemlich Herr Hofrath und Leibarzt **Gebauer**, der verstorbene Professor **Pötzinger**, Herr D. **Schröter**, ietziger Professor zu Jena, Herr Professor **Suckow**, und Herr Professor **Reinhard**. Allein sie hörete mit dem zweyten Stück auf. Die Ursachen sind mir unbekannt. Unterdessen trift man von dem Herrn Hofrath **Braun** hierinnen an:

a) **Gedanken** über die Lehre von den uneigentlichen Lehen.

Im **ersten** Stück, von S. 1 bis 13.

b) **Fortsetzung** von den uneigentlichen Lehn, und insbesondere von den mancherley Arten des Gültelehns.

Im **zweyten** Stück, von S. 161 bis 170.

Die Fortsetzung von denen uneigentlichen Lehen findet man in denen Erlangischen gelehrten Anzeigen, wie an seinem Orte erinnert werden soll.

6) *Diss.* De Legibus, Senatus Consultis & longa consuetudine. ibid. 1746. 4to.

Es ist eine Erklärung des L. 32. D. de LL. SCtis &c.

7) *Diss.* De adminiculis Servitutum. ibid. 1750. 4to.

Vor

Digitized by Google

Vor Herr Hofrath Braunen hat noch niemand von denen behülflichen Rechten geschrieben; und diese Abhandlung ist desto nützlicher und brauchbarer. Herr **Abraham Balthasar Filzhofer**, aus Nürnberg, Sachsenmeinungischer Hofadvocat, vertheidigte diese Probeschrift, und erhielt dadurch die Doctorwürde.

8) *Diss.* De debito primipilari. ibid. 1750. 4to.

Herr **Johann Fischer**, aus Kempten erwarb sich durch deren Vertheidigung die Licentiatenwürde. Auch diese Abhandlung ist sehr wohl gerathen.

9) *Diss.* De re infeudari solita. ibid. 1756. 4to.

Herr **Johann Jacob Winkler von Mohrenfels**, welcher den 25 September 1755 eine schöne Rede auf den vor 200 Jahren geschlossenen Religionsfrieden zu Erlangen gehalten, hat diese vortrefliche Abhandlung wegen Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget. In denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen** auf das Jahr 1756. St. 23. wird der Inhalt dieser sehr schönen Streitschrift erzehlet, und nach Würden gerühmet.

In denen **Erlangischen gelehrten Anzeigen** stehen von ihm folgende **Abhandlungen**, als:

1) **Abhandlung** von den Zinsgütern in Teutschland.

Im Jahrgange 1746. N. 2 3 und 8.

2) Ob es eine blos eingebildete Billigkeit sey, wenn die Rechtsgelehrten den Beklagten nach zwey Jahren noch mit der Ausflucht des nicht

bezahlten Geldes hören, und mit dem Ben zulassen?

Im Jahrgange 1740. N. 4 und 7.

3) Vertheidigung der Cujacianischen Lec des Textus I. F. 22. c. I.

Daselbst N. 7.

4) Ob die Einwilligung der Verwandte die Verpfändung des Lehns ohne Lehnherr Einwilligung einige Wirkung haben könne

Daselbst N. 12.

5) Von der Infamia facti.

Daselbst N. 33.

6) Von den römischen Zuchtmeisteramte, der daraus fliessenden Anruchtigkeit. Als Fortsetzung des 33 Stückes.

Daselbst N. 38 und 50.

7) Was dem Intervenienten vor Fatalia der Berufung laufen?

Daselbst N. 42.

8) In wie ferne man den Titel anzugeben wenn man sich gegen den Landesherrn auf Besitz gründet.

Im Jahrgange 1750. N. 10.

9) Ob der Vater der reichen Tochter ein L rathsgut aussetzen müsse?

Daselbst N. 12.

10) Ob man Eltern und Personen, d man Ehrfurcht schuldig ist, den Eyd vor fehrde abfordern könne?

Daselbst N. 15.

11)

11) In wie ferne die Frau aus dem Heyraths-Briefe zur Bezahlung der Schulden des Mannes verbunden ist.

Daselbst N. 17.

12) Ob der Erbe wegen des Erblassers Ungehorsam die Kosten bezahlen muß?

Daselbst N. 48.

13) Von der Glaubwürdigkeit der Haus-Zeugen.

Daselbst N. 50.

14) Wie der L. 22. C. de Negotiis gestis, zu verstehen sey?

Daselbst N. 52.

15) Von der Eintheilung der Capitis deminutionis.

Im Jahrgange 1751. N. 3.

16) Rechtfertigung der *Dissertationis*, De possessione ipso jure in heredem transeunte, entgegen Herrn Prof. Schöpf in Tübingen.

Daselbst N. 8. Herr Hofrath Braun hat seine Meinung wider Herr Rath Schöpfen wohl ausgeführet, und versprochen, diese Materie bald in ihrer geziemenden Grösse darzustellen.

17) Von der Eintheilung der Schuld.

Daselbst N. 13.

18) Ob das Darlehn gemeiniglich verzinslich sey?

Daselbst N. 35.

19) Von einigen uneigentlichen Lehen.

Daselbst N. 43 49 und 52. Der Herr Hofrath Braun hatte in denen Erlangischen Abhandlungen zur Beförderung der Wissen-

schaften, wie bereits oben angemerket, diese M
terie angefangen abzuhandeln. Anietzo hat er
che fortgesetzet, und versprochen, hiervon eine a
führlichere Arbeit zu liefern. Es hat auch Herr
und Prof. Jenichen zu Giessen diese ganze Abha
lung dem Tomo II. seines Thesauri Juris Feu
lis einverleibet, wo es den 26ten Abschnitt fül

20) Vom Betruge in Verträgen.

Im Jahrgange 1752. N. 5.

21) Von der Unterschrift der Zeugen im
stamente.

Daselbst N. 12.

22) Einige Erläuterungen über das Weil
lehn, Pfandlehn, Cammerlehn.

Daselbst N. 12. Diese Erläuterungen sind
Veranlassung der im 17ten Stück der Jenaisc
gelehrten Zeitungen vom Jahr 1752 befindlichen
cension von denen uneigentlichen Lehen entgegen
setzet. Im 64ten Stück der Jenaischen geleh
Zeitungen vom Jahr 1752 wird die bescheid
Art des Herrn Hofrath Brauns zu controverti
öffentlich gerühmet, aber auch dabey gemeldet,
des Herrn Recensenten über diese Lehre entstand
Zweifel noch nicht völlig gehoben worden, und
ten selbige bey bequemerer Gelegenheit entwi
werden.

23) Von der Verwandelung des Lehns
Erbe durch die Verjährung.

Daselbst N. 16.

24) Ob der Sohn das Lehn behalten, und
väterliche Erbschaft fahren lassen könne?

Daselbst N. 24 und 42.

Digitized by Google

V.

Carl Friedrich Schubert,

Juris utriusque Doctor und Practicus zu Hildesheim.

Derselbe erblickte das Licht dieser Welt den 16ten Julii 1723 zu Crossen, einem im Stift Zeitz gelegenen Flecken. Sein Herr Vater war M. **Johann Balthasar Schubert**, damals Prediger an gedachtem Orte, nachmals aber Diaconus, und endlich Archidiaconus an der Hauptkirche zu St. Michaelis in Zeitz. Seine Frau Mutter aber hieß **Dorothea Magdalena**, und war die jüngste Tochter Herrn **Johann George Pertschens**, SS. Theologiæ Doctoris, Professoris, und Inspectoris Primarii Gymnasii, wie auch Superintendentis und obersten Consistorialraths zu Gera. Anfangs genoß er Privatunterricht, bis er im Jahr 1731 in die Stiftsschule zu Zeitz kam, wo **Müller**, **Zschaul**, **Hennicke**, **Cramer**, **Schenke**, **Böttticher** und **Bernhard** seine Lehrmeister waren. Weil aber der Rector **Bernhard**, aus Haß gegen seinen Herrn Vater ihm übel begegnete, so wurde er auf das berühmte Gymnasium nach Gera geschickt, wo **Schmidt**, **Gruner**, **Schwalbe**, **Hauptmann**, und **Goldner** ihn in den Schulwissenschaften unterrichteten. Er besuchte auch die öffentlichen Vorlesungen Herrn D. **Pfeifers** über D. Rechenbergs Kirchenhistorie, Herrn Hofrath **Reimmanns** über

Mnckenii Inſtitutiones Juris, und D. Provanſals in der franzöſiſchen Sprache. Beſonders rühmet er den getreuen Unterricht Herrn Profeſſor Hauptmanns, und Herrn Conrectoris Schwalben, welche ihm einen Geſchmack von den ſchönen Wiſſenſchaften beygebracht, und ihm auſſerdem viele Wohlthaten erwieſen. Er hielt auf dieſem Gymnaſio zwey öffentliche Reden in lateiniſchen Verſen, und wie er im Jahr 1742 auf die Univerſität Leipzig zog, nahm er vom gedachten Gymnaſio mit einer in gebundener Schreibart abgefaßten Rede: De uſu & neceſſitate Poeſeos, nominatim latinæ in Jurisprudentia, Abſchied. Er war ſchon 1741 von dem damaligen Rectore, D. Klauſingen in die Studentenmatricul geſchrieben worden; nunmehro aber, da er ſich völlig nach Leipzig begeben, hörete er daſelbſt in den ſchönen Wiſſenſchaften und Alterthümern, Herrn Profeſſor Chriſt, Kapp, Erneſti; in Mathematicis den ſeligen Prof. Hauſen, und Herrn Prof Heinſius; die Weltweisheit aber erlernete er von Herrn D. Müllern, bey dem er auch ein Jahr gewohnet, und viel Gutes von ihm rühmet. Das Natur- und Völkerrecht lehrete ihn Herr D. Schöne, und Herr D. Gottfried Maſcov. In der Univerſal- Reichs- und Kirchenhiſtorie hielt er ſich zu Herrn Hofrath Johann Jacob Maſcov, und Herrn D. Jöchern. Die Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit erlernete er von Herrn D. Gottfr. Maſcov, und Herrn D. Zollern. Die Inſtitutiones Juris begriff er bey Herrn D. Hommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Die Pandecten hörete er bey dem ietzigen Herrn Hof-

Hofrath Mencken zu Helmſtädt, Herrn D. Hommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Das Kirchenrecht erklåreten ihm Herr D. Müller, und Herr D. Traug. Thomaſius. Im Lehnrechte waren der Herr Appellationsrath Bauer und Herr D. Siegel Sen. ſeine Lehrmeiſter, und der letztere machte ihm auch das Wechſelrecht bekannt. Im Staatsrechte war er ein Zuhörer Herrn Hofrath Maſcovs. Er beſuchte die Vorleſungen Herrn D. Hommels Sen. Herrn D. Cramers und Hrn. Hofrath Menckens zu Helmſtädt über das peinliche Recht, und des teutſchen Privatrechts Erlernung hat er Hrn. Hofrath Feuſteln, und Hrn. D. Cramern zu danken. Die materiam actionum hörete er bey vorgedachtem Hrn. Hofrath Mencken; die materiam nuptiarum aber bey Hrn. D. Joh. Tob. Richtern. Den Proceß machte er ſich bey Hrn. D. Joh. Flor. Rivinus, Hrn. D. Zollern, Hrn. D. Klingnern, und Hrn. Hofrath Mencken bekannt, bey welchem letztern er zugleich Ausarbeitungen machte. Den nutzbaren Gebrauch der Acten, und Referirung derſelben wieſen ihm Hr. D. Hommel Sen. und Hr. D. Traug. Thomaſius. Bey dieſen ſowol, als bey Hrn. Hofrath Mencken, und Hrn. D. Zollern übte er ſich in der Kunſt zu diſputiren, und legte im Jahr 1747 eine öffentliche Probe ſeines Fleiſſes ab, da er unter dem Vorſitz vielgemeldeten Hrn. Hofrath Menckens ſeine Diſſertation, De præſumtionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus, zu Catheder brachte. Ueberhaupt aber rühmet er die genoſſene Gütigkeit Hrn. Hofrath Maſcovs,

scovs, und Hrn. Hofrath Menckens in H
städt. Er war gesonnen, sich dem academis
Leben zu widmen, und fieng auch an, ander
unterrichten. Es zeigte sich auch hierzu recht
Gelegenheit. Denn als Hr. Hofrath Men
nach Ostern 1749 nach Helmstädt kam, machte
selbe bey seiner Mutter Bruder, dem Hrn. Hofr
Pertsch, eine gute und vortheilhafte Abschilder
von ihm, dadurch Hr. Hofrath Pertsch bewo
wurde, ihm die Doctorwürde anzubieten. Hr.
Schubert gieng auch im Brachmonat 1749
Leipzig nach Helmstädt, und erlangte alda nach
gelegten Speciminibus am 10 Julii gedachten J
res den Gradum Doctoris in beyden Rechten.
wollte in Helmstädt bleiben, und disputirete des
gen nochmals pro Facultate docendi, und dien
hierauf der studirenden Jugend mit Vorlesungen
den schönen Wissenschaften. Als er aber theils
gesuchte Beförderung nicht erhalten konnte, the
auch ihm hin und wieder viel Verdruß gemacht w
de, nächstdem auch die Anzahl der Studenten ni
alzustark war, und selbst diejenigen, so anfängl
sich gegen ihn als Freunde stellten, ihm heiml
hintergiengen; so dachte er nunmehre auf seine V
änderung, und war auch bereits schon willens n
Göttingen, oder Jena zu gehen. Allein wi
Vermuthen äusserte sich eine andere Gelegenheit v
ihm. Sein ältester Bruder, Hr. Johann Chr
stian Schubert, bisheriger Advocat in Hild
heim, wurde im November 1750 als Syndicus
Peine erwählet. Dieser versprach ihm seine Pr
rin abzutreten, und es waren auch andere ho

Gö

Gönner in Hildesheim, welche sich anheischig machten, ihm an diesem Orte beförderlich zu seyn. Er gieng also um Pfingsten 1751 nach Hildesheim, wo er practiciret, und in ganz vergnügten Umständen lebet.

Seine Schriften, die bis hieher zum Vorschein gekommen, und die recht wohl gerathen, auch in einer fliessenden reinen Schreibart, und mit vieler Belesenheit abgefasset sind, haben in folgender Ordnung das Licht gesehen:

1) *Diss.* De præsumtionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus. Lipsi. 1747. *Præs. Gottfr. Lud. Mencken.*

2) *Problema historico-juridicum*; An ex L. Julia Augusti pœna adulterii fuerit mortis? Helmst. 1748. 4to.

3) *Diss. Inaug.* De minoris obligatione. ibid. 1749. 4to.

4) *Diss.* De justitia transactionis testamenti nondum inspectis tabulis ob sublatam vicesimam hereditatum. ibid. 1749. 4to.

5) *Commentatio historico-critica*, De ritibus Romanorum celebrandi dies natales. ibid. 1750. 4to.

Auch ist er der Verfasser von der *Epistola*, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente, womit Erasmus Gottlob Jacobsen dem Hrn. Hofrath Mencken bey dem Antritt seines Amtes in Helmstädt Glück gewünschet, und welche zu Leipzig 1749 in 4to zum Vorschein gekommen.

Zum

Zum Drucke liegen fertig: 1) *Commentati* *ſtorico juridico-critica*, De origine & prog pœnæ corrupti judicis apud Romanos & Ge nos. 2) *Tractatus Juris*, De beneficiis fidej ribus competentibus, excuſſionis, diviſionis & dendarum actionum. 3) De querela inofficio ſtamenti fratribus uterinis competente. 4) D tibus Romanorum celebrandi Saturnalia. 5) conjugio fratrum cum ſororibus apud Græ 6) De ſymbolo calcei apud Ebræos, maxime q attinet leviratum. 7) De ædilitiis Romano ſtipulationibus &c.

Alle dieſe Sachen würde er ſchon herausgeg haben, wenn ihm nicht in Helmſtädt vorgeba Verdrüßlichkeiten gemachet worden.

VI.

Johann Gottlieb von Hackeman

Beyder Rechten Doctor, des Codex öffe licher ordentlicher Lehrer auf der Univerſität zu Fr furt an der Oder, und der Juriſtenfacultä daſelbſt Beyſitzer und Senior.

Herr D. von Hackemann hat im Jahr 1 im Monat May, zu Helmſtädt die An der Sterblichen vermehret. Sein F Vater war Friedrich Auguſt von H ckemann, erſt ordentlicher Lehrer der Weltweis zu Helmſtädt, nachgehends aber des Königs Preu

Preuſſen Majeſtät, Friedrich Wilhelms glorwürdigſter Gedächtniß, Geheimder Rath. Seine ſelige Frau Mutter war eine gebohrne Oppermannin.

Herr D. von Hackemann iſt aus der zweyten Ehe ſeines Vaters gebohren, welches hier um deswillen zu merken, weil derſelbe öfters mit ſeinem Stiefbruder, welcher ſich ſonſt zu Wien aufgehalten, vermenget worden.

Sein ſeliger Hr. Vater hat von weyland Käyſer Carl dem VI. glorwürdigſten Andenkens, ſeinen alten Adel wiederum erneuern laſſen, weshalben auch noch deſſelben Großvater, der Hr. Abt von Hackemann, ſo vorhero Profeſſor der Weltweisheit zu Rinteln war, das Familienwapen geführet, welches im groſſen Nürnbergiſchen Wapenbuche ſtehet, und das der Hr. D. von Hackemann, ſo, wie ſein Herr Vater, jederzeit gehabt.

Unſer Hr. D. von Hackemann hat ſeine Schulſtudien unter Anweiſung geſchickter Hofmeiſter in Erfurt angefangen. Sein erſter Hofmeiſter war Hr. Schöniger, ein gelehrter Candidatus theologiæ, welcher vorhero lange Jahre bey dem Hrn. Grafen von Hohenlohe als Hofmeiſter geſtanden, und nach einiger Zeit die Diaconatſtelle in Großen-Sömmerde erhalten. Sein zweyter Hofmeiſter war Hr. M. Straßburger, nachheriger Paſtor in Groß-Walſchleben bey Erfurt. Der dritte war Hr. M. Loßius, ein Sohn des beliebten Hrn. M. Loßii, ehemaligen erſten Predigers an der Barfüſſerkirche zu Erfurt. Und der vierte der annoch lebende

lebende gelehrte Hr. Generalsuperintendent P
fer zu Gera.

Nach Verflieſſung von acht Jahren nahm
ſeiner Frau Mutter Bruder, der damalige
zogliche Cammerrath, Hr. Oppermann, zu
nach Weymar, und wurde ihm ein geſchickter
didatus Juris, Hr. Werner, nachmaliger S
tair bey dem venetianiſchen Feldmarſchall, E
fen von der Schulenburg, zum Hofmeiſter
geben, wo er auch bey dem Hrn. Hofrath Gesn
damaligen Conrectore und Bibliothecario,
nunmehrigen berühmten Profeſſor zu Göttin
Privatanweiſungen genoß.

Von hier begab er ſich auf die berühmte
verſität Halle, wo er die Weltweisheit und Rec
gelehrſamkeit unter Anweiſung der berühmten,
nunmehro ſämtlich verſtorbenen Männer, von
dewig, Böhmers, Gundlings und Hoh
ſels triebe, insbeſondere aber war er bey dem H
Canzler von Ludwig ſehr beliebt.

Von Halle gieng er nach Helmſtädt, und ſe
ſeine angefangene Studien bey dem berühmten H
rath Kreß weiter fort, hörete auch im teutſch
Staatsrechte den Hofrath von Göbel, und
bürgerlichen Rechte den gründlichen Hofrath Co
radi, wie auch in der Weltweisheit den ohnlän
verſtorbenen Profeſſor Frobes.

Nach zurückgelegten academiſchen Studien
ſich der Hr. D. von Hackemann einige Jahre
der Juriſtiſchen Praxi geübet, und im Jahr 17
den 12ten November erhielt er eine auſſerordentli
Pr

Profeßion der Rechte auf der Universität zu Helmstädt.

Die Liebe und der Ruf seiner alten Lehrer trieb ihn einzig und allein an, die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten, den 28ten December 1740 zu Halle anzunehmen, nachdem er vorhero daselbst seine Probeschrift ohne Vorsitzer öffentlich vertheidiget, und nachher auch als Vorsitzer eine Streitschrift auf das juristische Catheder gebracht hatte.

Nicht lange hierauf, nemlich den 12 Mart. 1741 beriefen Ihro ietztregierende Königl. Majestät von Preussen den Hrn. D. von Hackemann allergnädigst zum ordentlichen Lehrer der Institutionen auf Dero Universität zu Frankfurt an der Oder, von welchem Amte er mit einer feyerlichen Rede: De felicitate terrarum ex Principis Philosophi regimine oriunda, den 29 August besagten Jahres förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1744 bekam er die Profeßion der Pandecten. Und als im Jahr 1752 Hr. D. Peßler frühzeitig verstarb, so bekam er die Profeßion des Codicis Justinianei.

Hr. D. von Hackemann hat sein Amt iederzeit treulich verwaltet, und das academische Regiment als Rector Magnificus zweymal geführet.

Die Schriften, durch die er sich bey der gelehrten Welt ein Denkmal gestiftet, sind folgende:

1) *Commentatio*, De Jure Naturæ genuino Jurium reliquorum parente. *Helmstadii* 1737. 4to.

Diese

Diese Schrift ist recht gut gerathen. Sie ist in drey Capitel verfasset, davon das erste vier, und das zweyte drey Abtheilungen hat.

2) *Tractatio*, De Anti-Pelargia, sive, perfecta parentes conservandi obligatione, methodo demonstrativa pertractata. ibid. 1739. *folio.*

Diese Materie ist, wie aus der Aufschrift schon zu ersehen, in gestrenger Lehrart abgefasset.

3) *Diss. Inaug.* De Feudo Solari sidiroxilo. *Halæ* 1740. 4to.

Dieses ist des Hrn. von Hackemanns Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorsitzer vertheidigte. Er erweiset in selbiger, daß die Sonnenlehen eine lustige Erfindung müßiger Köpfe gewesen, und daß eine dergleichen Gattung von Lehen weder im Teutschen, noch Longobardischen, noch einem andern Lehenrechte gegründet sey.

4) *Diss.* De culpa, methodo demonstrativa pertractata. ibid. 1741. 4to.

Sie ist in gestrenger Lehrart abgefasset, und Hr. Adolph Friedrich Olthoff versahe hierbey die Stelle eines Antwortenden.

5) *Progr. Inaug.* De principio methodi scientificæ in Jure naturæ quærendo. *Francofurti ad Viadrum* 1741. 4to.

Dieses ist die Einladungsschrift bey dem Antritt seines Lehramtes, so in gestrenger Lehrart abgefasset ist. Hr. Hofrath Jenichen hat im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 74 und 75. über diese Schrift,

Schrift, oder vielmehr über die Methode seinen Zorn und Eifer ausgelassen.

6) *Oratio Inaug.* De felicitate terrarum ex Principis Philosophi regimine oriunda. ibid. 1741. 4to.

Dieses ist seine Antrittsrede, die er nachher abdrucken lassen, und in der Zueignungsschrift dem verstorbenen Groscanzler, Freyherrn von Cocceji, empfohlen.

7) *Diss.* sistens Observationes ex Jure feudali. *Specimen I.* ibid. 1742. 4to.

Diese Streitschrift enthält sechs Anmerkungen, die im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 174 angezeiget werden.

8) *Diss.* De Jure Principum circa vocationem litterati. ibid. 1742 4to.

Hr. Johann Daniel Funk, leistete ihm bey Vertheidigung dieser Streitschrift, die recht wohl ausgeführet ist, Gesellschaft.

9) *Diss.* De secundis nuptiis parti nocenti soluto ob adulterium matrimonio semper concedendis. ibid. 1742. 4to.

Von dieser Streitschrift ist, nach Anzeige des Hrn. Präsidis, der Hr. Respondent, vorerwehnter Hr. Johann Daniel Funk, der Verfasser.

10) *Diss.* De jure adcrescendi. ibid. 1744. 4to.

Hr. Christian Gottlob Stöckel hat sie unter ihm vertheidiget.

11) *Diss.* De origine condictionum. ibid. 1745. 4.

Hr. Johann Otto Uhde war hierbey Respondent.

Digitized by Google

12) *Diſſ.* De præſtatione caſus. ibid. 1746. 4to.

13) *Diſſ.* De ſocero fraudatore. Occ. L. fin. § 1. D. quæ in fraudem credit. ibid. 1746. 4to.

Hr. Chriſtian Albrecht Kortmann verſahe bey dieſer wohl abgefaſten Streitſchrift die Stelle eines Reſpondenten.

14) *Diſſ.* De jure liberorum ſeparatorum. ibid. 1750. 4to.

Das Recht der abgefundenen Kinder iſt in dieſer Streitſchrift, vornemlich aus den Statuten verſchiedener Oerter und Länder, mit guter Beleſenheit gezeiget, erkläret, und mit tüchtigen Zeugniſſen beſtärket worden. Hr. Maximilian Bernhard Leopold *Skrbenski de Hrzistie*, ein Schleſiſcher Edelmann, war der Reſpondent.

15) *Diſſ.* Obſervationes ex Jure Feudali, *Specimen II.* ibid. 1751. 4t.

Dieſe Streitſchrift enthält vier Anmerkungen aus dem Lehnrecht.

16) *Diſſ.* De uſu practico diſtinctionis conditionem inter & modum. ibid. 1751. 4to.

Hr. Samuel Gottlieb Noſke wurde mit dieſer Streitſchrift auf das Catheder geführet.

17) *Diſſ.* De die concurrentiæ mutui debiti. ibid. 1753. 4t.

Bey dieſer ganz wohl gerathenen Streitſchrift hat Hr. David Chriſtian Rieger die Stelle eines Reſpondenten verſehen.

Uebrigens iſt Herr D. von Hackemann geſonnen, von ſich, ſeinem Herrn Vater, und ſeinem Herrn Grosvater bey Gelegenheit zuverläßige Nachrichten mitzutheilen.

VII.

VII.

August Rudolph Jesaias Bünemann,

Beyder Rechten Doctor, der Stadt Hannover Cammeranwald, und ordentlicher Sachwalter bey dem Oberappellationsgericht zu Zelle.

Herr D. **Bünemann**, der sich durch viele, und meistentheils ganz wohl gerathene Schriften schon vorlängst bey der gelehrten Welt bekant gemacht hat (a), erblickte im Jahr 1716 den 5 May zu Minden an der Weser zuerst das Licht dieser Welt.

Sein Hr. Vater ist der berühmte Schulmann, **Johann Ludolph Bünemann**, so damals Rector an der Domschule zu Minden war, und im Jahr 1739 Director der Hannöverischen Schule wurde. Seine Frau Mutter aber **Sabina Euphrosina**, ist eine gebohrne **Gängelbachin**, und von Gera im Voigtlande gebürtig.

Hr. D. **Bünemann** ist, wie er selbst gedenket, in der sehr zahlreichen Bibliothek seines Hrn. Vaters gleichsam jung geworden, und er ist von Kindesbeinen an zur Erlernung der lateinischen, griechischen

(a) Die Lebensumstände des Herrn D. Bünemanns findet man 1) in der Vorrede der Commentationis, De fidejussore usuras non jubente &c. Hannoverae 1749. und 2) in des Herrn Geheimden Justizraths **Gebauers**, Programmate, De Regia apud Germanos potestate, ad Taciti, German. Cap. VII. Gottingae 1753.

Digitized by Google

chischen, hebräischen und französischen Sprache, wie auch zur Kentniß der gelehrten Geschichte, und andern dergleichen Wissenschaften angeführet worden, so, daß auch seiner, da er noch ein Knabe gewesen, die gelehrten Zeitungen Erwehnung gethan, und worüber der Höchstseligste König in Schweden, **Friedrich**, einen besondern gnädigen Wohlgefallen bezeiget.

Dieses veranlaßte den Hrn. D. **Bünemann**, daß er seine Schuljahre zeitiger, als sonst gewöhnlich, endigte. Er nahm im Jahr 1733 mit einer teutschen Rede von der Schule öffentlichen Abschied, und begab sich auf die berühmte Universität Halle, wo er den 22ten April gedachten 1733ten Jahres der Studentenmatricul einverleibet wurde, da er erst 16 Jahr alt war.

Hr. D. **Bünemann** war gesonnen, die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit von dem großen **Heineccio** zu erlernen; weil aber dieser vortrefliche JCtus damals von Frankfurt an der Oder noch nicht in Halle angelanget war, so erklärete Hr. D. **Bünemann** schon damals einigen Mitschülern die Alterthümer und die Politik.

Als hernach der selige **Heineccius** in Halle angekommen war, hat er bey selbigem die Vernunftlehre, das Recht der Natur, die Alterthümer, die Historie des Rechts, die Institutiones, die Pandekten, das Teutsche, und das Wechselrecht mehr als einmal gehöret.

Von dem weltberühmten Canzler **von Ludewig** erlernete er das Teutsche Staats, das Lehn- und

das

das geistliche Recht, wie auch die Teutsche Reichshistorie.

Der unsterbliche Canzler Böhmer erklärete ihm die Pandecten, den Westphälischen Frieden, und das geistliche Recht; und der Hr. Geheimde Rath und Director Böhmer zu Frankfurt an der Oder das peinliche Recht. Der selige Geheimde Rath Gasser die praktische Rechtswissenschaft, und die Haushaltungskunst; und der verstorbene Professor Zschackwitz das Kriegsrecht.

Die übrige Zeit brachte Hr. D. Bünemann damit zu, daß er verschiedene Schriften verfertigte, und andere in der Vernunftlehre, in dem Rechte der Natur, in denen Institutionen und in denen Pandecten unterwies.

In dem letztern Universitätsjahre besuchte Hr. D. Bünemann auch verschiedene theologische und medicinische Vorlesungen, und es wurde auch ein junger Krug von Nidda, ein Enkel von dem seligen Canzler von Ludewig, seiner Aufsicht anvertrauet. Ueberhaupt aber hat er die ganzen Universitätsjahre über mit dem Hrn. Professor, D. Joachim, und dem gelehrten Hrn. Becquignolle einen vertrauten Umgang gepflogen.

Nichtweniger rühmet er die Gütigkeit und Gewogenheit derer vorhin bereits erwehnten berühmten Männer, von Ludewig, Böhmers, Heineccius, Gassers und Zschackwitzens, die ihn insgesamt eines freyen Zutrits gewürdiget, und ihm den Gebrauch ihrer Bibliothek erlaubet.

Als der selige Commißionsrath Georgisch, im Jahre 1735 zu Halle die Würde eines Doctors

in beyden Rechten annahm, so hatte Hr. D. **Bünemann** die Ehre, nebst einem Freyherrn **von Leutrum**, dem ietzigen Hrn. Hofrath **Böhmer** zu Göttingen, und Hrn. Professor, D. **Joachim**, auf der Opponentenbank gelehrte Zweifel und Widersprüche zu machen.

Im Jahr 1735 wurde Hr. D. **Bünemann** bey dem Preußischen General **von Sonsfeld** Secretarius, und im Jahr 1737 bekam er eben diese Bedienung bey dem Staatsminister, Hrn. **von Bork**, so damals Clevischer und Mindenscher Cammerpräsident war.

Im Jahr 1738 ward er an des Hrn. **Frederkings** Stelle, Fiscal bey der Mindenschen Kriegs- und Domainencammer, wobey er auch die Freyheit erlangete, streitenden Partheyen vor Gerichte beyzustehen. Er bekennet hiernächst, daß er von den damaligen Mindenschen Rechtsgelehrten, **Rulenkamp**, **Culemann**, **Schrader**, **Frederking**, **von der Beck**, und andern gelehrten Männern vieles erlernet habe.

Nachdem im Jahr 1739 sein Hr. Vater von Minden nach Hannover zog, so wendete er sich gleichfals dahin, zumal, da der Hr. Hofrath **Grupen**, und der selige Hofrath **von Meiern** ihm solches riethen. Alhier wurde er sogleich der Stadt Hannover Cammer- und Kirchenanwald. Und im Jahr 1740 wurde er in die Anzahl der Advocaten bey dem Oberappellationsgericht zu Zelle aufgenommen.

Von dieser Zeit an hat Hr. D. **Bünemann** in Hannover gelebet, wo er nicht allein streitenden

Par-

Partheyen vor Gerichte beygestanden, sondern auch jungen Leuten in der Rechtsgelehrsamkeit und in den praktischen Wissenschaften Unterricht gegeben. Er kam auch in Vorschlag, als die ledige Syndicatstelle bey der Stadt Hannover vergeben werden solte: Und eben dergleichen Ehre wiederfuhr ihm, als in der Stadt Lüneburg die erste Syndicatstelle ledig war.

Schon im Jahr 1749 war er gesonnen, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen; allein verschiedene Umstände veranlasseten ihn, dieses Vorhaben bis auf eine andere Zeit zu verschieben. Dieses geschahe im Jahr 1753 gestalten er sich dieserhalb bey der löblichen Juristenfacultät zu Göttingen meldete, und sich zu den gewöhnlichen Proben erbot. Nachdem er nun die beyden Prüfungen mit Ruhm ausgestanden, den L. 22. C. de Nuptiis erkläret, und den 31 October gedachten Jahres seine Probeschrift, De Sponsæ partu spurio, ohne Vorsitzer vertheidiget; so erhielt er von dem Hrn. Geheimden Justizrath, Gebauern, als damaligen Dechant, die längstverdiente Doctorwürde.

Nunmehro wende ich mich zu den Schriften, die Hr. D. Bünemann herausgegeben. Er gestehet selbst, daß diejenigen, die er in seiner Jugend geschrieben, nicht so beschaffen wären, wie sie seyn sollten. Er ist aber von folgenden Schriften Urheber:

1) *Sched.* De Servo apud Romanos Medico. *Halæ* 1735. 4t.

Des seligen D. Johann Heinrich Schulzens academische Streitschrift, De Servo Medico

apud Græcos & Romanos, die zu Halle 1733 an das Licht trat, hat ihm hierzu die Veranlaſſung gegeben.

2) *Commentatio hiſtorico-juridica*, De Codicillis Indulti connubialis militum, ſive: Vom Trauſchein. Qua etiam de Juris Romani & Germanici ſancitis in militum matrimoniis Officialium, atque militiæ mercenariæ apud Romanos & Germanos origine agitur. ibid. 1736. 4to.

Der Hr. Geheimde Regierungsrath von Beuſt hat ſeinen Obſervationibus militaribus dieſes Werkgen bey nahe von Wort zu Wort einverleibet.

3) V. C. *Henrici Klugkiſtii*, De veris Duellorum limitibus, ſive, vom Kampfrecht, Diſſertationem Iuauguralem, Trajecti ad Rhenum, an. 1727. habitam, iterum edidit cum Commentario atque *præfatione*, De Nobilibus Germaniæ Jure Belli inſtructis, & *adpendicibus:* I) De veteris Germaniæ ſtatu legali. II) De Diffidationibus ſingularia. III) De Nobilium Germaniæ antiquæ Jure Suprematus. IV) De Opuſculis huc pertinentibus *Jo. Petri de Ludewig*. ibid. 1736. 4to.

4) Edidit *Jo. Philippi Treiberi* diſſ. De excuſſione Feneſtrarum, vom Fenſtereinſchmeiſſen; Adjectum eſt *Opuſculum*, De Studioſis bacchantibus tumultuantibusque: Von ſchwärmenden und tumultuirenden Studenten; item, von der Purſchenfreyheit, Wetzen, Lichtweg, Vivat- und Pereat-Rufen. ibid. 1736. 4to.

5) *Diſſ.*

5) *Diss. Juridico-critica*, De Sententiis ex periculo recitandis, vom Verlesen des Urthels, in Tit. 44. Lib. 7. Cod. ibid. 1736. 4to.

Mit dieser Schrift wünschte er dem wohlseligen Canzler **von Ludewig** zu seinem Geburtstage Glück.

6) Als Gundlings Discours über die Institutiones Justiniani im Jahr 1736 vermehret und verbessert herauskamen, so hat Hr. D. **Bünemann** eine ächte Handschrift dem Verleger mitgetheilet.

Im Jahr 1739 kam von diesem Discours schon die dritte und vermehrte Auflage zu Frankfurt heraus.

7) *Diss.* De Nobilium Germaniæ Jure eligendi Imperatores, vom Recht des teutschen Adels bey der Käyserwahl, ex medii ævi Scriptoribus erutæ. Exhibetur in adpendice *Jo. Petri de Ludewig* Opusculum huc pertinens cum Additamentis. *Halæ* 1737. 4to.

Hr. D. **Bünemann** versichert, daß er hiervon den andern Theil: De Electorum origine; desgleichen den dritten Theil: De Statuum provincialium Jure eligendi Principes, zum Druck fertig liegen habe. Uebrigens findet man von obangezeigten erstern Theile einen vollständigen Auszug in denen **gründlichen Auszügen aus juristischen und historischen Disputationibus, Theil V. N. 8. S. 295-308.**

8) Edidit *Wennemari Redekeri* doctam *Dissert. Inaug.* De collatione sumtuum studiorum, ad L. 50. D. famil. erciſc. Vom Abrechnen der

verstudirten Gelder, an. 1700. Lugduni Batav. habitam, *cum præfatione*. ibid. 1738. 4to.

9) Christ. Thomasii vollständige Erläuterung der Kirchenrechtsgelahrheit, über Sam. Pufendorfs Tractat: De habitu religionis Christianæ ad vitam civilem. Erster und zweyter Theil. Halle 1738. 4to.

Man hat auch von diesem Buche eine Auflage, wo das Jahr 1740 drauf stehet; es scheinet aber nur der Titelbogen umgedruckt zu seyn. Hr. D. Bünemann hat diesem Buche eine teutsche Uebersetzung von Pufendorfs bemeldetem Tractat beygefüget. Er bedauert aber, daß dieses Buch in seiner Abwesenheit von denjenigen Gottesgelehrten, deren Aufsicht er es überlassen hatte, so schlecht übersehen und verbessert worden, daher diejenigen Fehler, so die unschuldigen Nachrichten ihm beymessen wollen, ihm gar nicht zuzuschreiben sind. Er hat diese Beschuldigung nicht allein dem Verfasser des Articuls in den angezogenen unschuldigen Nachrichten, sondern auch denenjenigen vergeben, die ihn von daher bey seinem Landesherrn anschwärzen wollen. Er glaubt, daß seiner Widersacher Unternehmen, wenn es aus einem wahren Religionseifer geschehen, lobenswürdig sey; wenn es aber aus Bosheit geschehen, so freue er sich, angethanes Unrecht vergessen zu können, und versichert, dieses Böse mit Wohlthun zu rächen. So viel sey gewiß, daß denenjenigen Gottesgelehrten, denen er die Besorgung der Ausgabe dieses Buchs überlassen gehabt, mehrere Sorgfalt anwenden, und die harten Thomasiußischen Ausdrücke mildern sollen.

sollen. Und wiewohl er nicht alle Thomasiußische Meinungen billige, so sey doch auch dieses wahr, daß des Thomasii harte Ausdrücke nicht denjenigen Verstand hätten, der ihm aus einem allzuheftigen Religionseifer beygeleget würde. Uebrigens bekennet Hr. D. **Bünemann**, daß er, wenn er die übeln Folgen hätte vorher wissen sollen, dieses Buch gar nicht an das Tageslicht würde gestellet haben.

10) Einwendungen wider **Christian Gottlieb Schwarzens** academisches Problema, De S. R. I. Archi-Scutifero; unter dem Namen: **Alexander Maximilian R. E. von Mohlsdorf und Bünen.**

Diese Einwendungen findet man in den **Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen**, vom Jahr 1739. St. 15. S. 115 u. f. und in des seligen Professor **Schwarzens** Erläuterung des academischen Problematis, von des H. R. Reichs Erzschildherrnamt. (Altdorf 1739. 4to.) S. 166-168. Der selige Hr. **Schwarz** hat diese Einwendungen in der nur angeführten **Erläuterung**, S. 169-190. weitläuftig und gelehrt beantwortet. Hr. D. **Bünemann** freuet sich, mit einem solchen gelehrten Manne Streitigkeiten gehabt zu haben, ob ihm gleich spitzig und hart geantwortet worden. Er saget aber, dieser Streit sey auf eine freundschaftliche Weise geendiget worden, als Hr. **Ebner von Eschenbach** sich in Hannover befunden hätte. Obgleich Hr. D. **Bünemann** überwunden worden, so tröstet er sich damit:

Solamen habebo
Mortis ab Æmonio quod sim jugulatus Achille.

11) *Epi-*

11) *Epiſtola* ad patrem Minda abeuntem. *Mindæ* 1738. 4to.

12) *Repertoria* über die Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landesordnungen und Geſetze, nach alphabetiſcher, ſyſtematiſcher und chronologiſcher Ordnung gefertiget. Dieſe Landesordnungen und Geſetze kamen zu Göttingen 1740. 4to. heraus.

Hr. D. Bünemann hat bey Ausgabe der letztern Theile, und bey der Gegeneinanderhaltung mit denen Zelliſchen Landesordnungen dem ſeligen Hrn. von Meiern hülfreiche Hand geleiſtet.

13) Gedichte und Reden. Frankfurt am Mayn 1740. 8vo.

14) Gedanken vom Urſprung und Gebrauch der Rechte, die ſich in Teutſchland finden, nach denen Geſchichten, Reichsgeſetzen und Meinungen Rechtsgelehrter in Teutſchland. Hannover 1741. 8vo.

Dieſes Werkgen iſt ein nachgeſchriebener Diſcours, den, mit Erlaubniß des Hrn. D Bünemanns, ein gewiſſer Student zum Druck befördert. Im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 159-164. findet man hiervon einen Auszug.

15) Deduction abſeiten Schulenburg contra Oynhauſen und Conſorten, in puncto Emdiſcher Allodialgelder. Hannover 1748. 4to.

16) *Commentatio*, De Fidejuſſore uſuras non jubente. Ad Stat. Hamb. P. II. Tit. VI. Art. 5. ex Juris Romani ſancitis formulisque, item, Ger-

ma-

manorum moribus & usu forensi. Hannoverae 1749. 4to.

Hr. D. **Bünemann** hatte schon im Jahr 1749 sich vorgenommen, die Doctorwürde anzunehmen, und zu dem Ende gegenwärtige Schrift verfertiget, selbiger auch seinen Lebenslauf vorgesetzet. Weil ihn aber verschiedene Ursachen damals hiervon noch zurückhielten, so hat er dennoch der gelehrten Welt seine Arbeit mittheilen wollen, welche auch in der That sehr gut ausgeführet worden.

17) *Assertio* de Rusticorum libertate & operis contra *Reineccium*; cum *Adpendice* quorundam de Rusticis Mindensibus & Schauenburgicis, fide Diplomatum & rerum judicatarum. Hannoverae & Lipsiae 1750. 4to.

In dieser Schrift wird Hr. Hofrath **Grupen** wider Hrn. D. **Reineccium** zu Dresden vertheidiget. Diese Vertheidigung ist ziemlich kurz gerathen, allein der Anhang ist desto beträchtlicher.

18) *Schediasma*, De Sancto Sigevino Colonienſium XLVI. Archi-Episcopo. Ex medii ævi aliisque monumentis. Hannoverae 1750. 4to.

Des Hrn. D. **Bünemanns** Endzweck ist, die Cölnischen Gelehrten durch diese Arbeit in Bewegung zu bringen, damit sie eine pragmatische Historie liefern möchten. Er hat so pragmatisch nicht schreiben können, als er gewünschet, weil solches theils der Raum, theils der Mangel an Documenten nicht verstatten wollen. Im Beschlusse werden die Cölnischen Gelehrten ersuchet, entweder selbst eine vollständige Cölnische Geschichte zu schreiben,

Digitized by Google

ben, oder anderer Gelehrten Abschriften von Urkunden und geschriebenen Chroniken mitzutheilen.

19) Historiæ literariæ Juris primæ lineæ, in usum Studiosorum Juris, *Specimen* ad excitandas doctiorum acroases. Hannoveræ 1750. 8vo.

Der Hr. D. **Bünemann** handelt die gelehrte Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit in zwölf Hauptstücken ab. **Die Göttingischen gelehrten Zeitungen** vom Jahr 1750. im 83ten Stück sagen: **Er habe sich durchgehends sehr kurz gefasset, aber auch durchgehends als einen gründlichen und erfahrnen Rechtsgelehrten bezeiget, der pragmatisch schreibet, und mit wenigen Worten viel saget.** Unterdessen hat doch diese sehr kurz gerathene Arbeit so viel gefruchtet, daß die gelehrte Welt von dem Hrn. D. und Professor **Eisenhart** zu Helmstädt im Jahr 1752 durch dessen Institutiones Historiæ literariæ Juris ein vollständigeres System bekommen.

20) *Diss. Inaug.* De Sponsæ partu spurio. Gottingæ 1753. 4to.

Diese ist des **Herrn Doctors** Probeschrift. Seine Absicht ist, die Verwerflichkeit der fast überall angenommenen Meinung, vermöge welcher das von einer Braut gebohrne Kind vor ehelich gebohren, gehalten wird, zu zeigen. Er widerleget die Gründe dieser Meinung, nemlich die von der priesterlichen Einsegnung, als einer blossen Feyerlichkeit, von der besondern gesetzlichen Gunst gegen die Ehe und eheliche Geburt, von einigen nicht recht verstandenen Stellen des päbstlichen Rechts, und endlich von der Uebereinstimmung der Rechtsgelehrten

lehrten hergenommen zu werden pflegen. Er bestärket seinen Satz mit starken Beweisthümern, die hier anzuführen allzuweitläuftig fallen würde. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 138.

Ausserdem hat Hr. D. Bünemann noch mehrere Schriften, mit Verschweigung seines Namens, an das Licht gestellet. Allein er hält es nicht vor rathsam, noch zur Zeit sich hierzu zu bekennen.

Uebrigens hat er noch folgende Schriften zum Drucke fertig liegen:

1) *Diss.* De Electorum origine.

2) *Diss.* De Statuum provincialium Jure eligendi Principes. Wie schon oben sub N. 7. angezeiget worden.

3) Jus Publicum Germaniæ antiquæ.

4) Polonia tributaria Germaniæ, adjecto *Schultzio* de Polonia non tributaria.

5) Volumina Defensionum.

6) Gentis Borckiæ prima capita.

7) Ein Volumen gemischter Anmerkungen.

8) *Opusculum*, De Gerone Marchione.

9) Constitutio Criminalis Caroli V. cum differentiis Juris *Ludewigii*, & notis *Bünemanni*.

10) Lexicon Verborum, quibus fures utuntur: Ein Diebeslexicon.

11) Codex Observationum Juris.

12) Verschiedene Deductiones, und andere Schriften mehr.

Wie fleißig der Hr. D. Bünemann junge Leute in der Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen, solches bezeugen Kestneri Pericula Dissertationum, die zu Han-

Hannover 1750 herauskamen, welche ihren Urſprung dem Hrn. D. Bünemann zu danken haben.

VIII.

Johann George Cramer,

Beyder Rechten Doctor, und auſſerordentlicher Lehrer der Rechte auf der Univerſität Leipzig.

Leipzig, die fruchtbare Mutter ſo vieler gelehrter Männer, hat auch dieſen grundgelehrten und vortreflichen Rechtsgelehrten in ſeinen Mauern erzeuget.

Sein Hr. Vater war M. **Johann Jacob Cramer**, SS. Theologiæ Baccalaureus, und Paſtor zu St. Johannis in Leipzig, welcher den 11 Januar. 1702 verſtorben. Seine Frau Mutter, **Hedwig Eliſabeth**, war eine Tochter des weyl. Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Creißamtmanns zu Leipzig, Hrn. **Johann Joachim Rothens**, welche ſich nach frühzeitigem Abſterben ihres nur benanten erſtern Eheherrns, zum andernmale mit Hrn. D. **Johann Chriſtian Schellen**, Moralium & Politices Profeſſore Publico Ordinario, und Juris Publici Extraordinario, verheyrathet, aber den 30 May 1712 zum andernmal zur Witwen worden,

Er hat in ſeiner Vaterſtadt Leipzig ſtudiret, und unter andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit ſich beſon-

besonders auf das teutsche Privat- und auf das teutsche Staatsrecht geleget, wozu ihm sein Hr. Stiefvater, nur belobter D. Schelle, welcher ihn sehr geliebet, fleißig anermahnete.

Er machte sich durch Lehren und Bücherschreiben gar bald bekant, welches ihn veranlassete, daß er zu Frankfurt an der Oder im Jahr 1728 den 9ten September sich die längst verdiente Doctorwürde ertheilen ließ. Die dasige Juristenfacultät erlaubte ihm wegen seiner Geschicklichkeit, daß er seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidigen durfte.

Nach erlangter Doctorwürde las er zu Leipzig mit besonderm Fleisse, und mit vielem Beyfall, über das teutsche Privat- das teutsche Staats- und über das Lehnrecht. Er war der erste, und viele Jahre lang der einzige, der zu Leipzig über das Jus Germanicum Vorlesungen hielt, und hat nebst dem Hrn. Hofrath Mascov das teutsche Staatsrecht am stärksten getrieben.

Es hat auch Hr. D. Cramer die Ehre gehabt, daß er unter sehr vortheilhaften Bedingungen, als Professor des teutschen Staatsrechts, nach Wien, Halle und Tübingen berufen worden; allein es haben wichtige Ursachen ihn bewogen, diese angetragene wichtige Stellen zu verbitten.

Im Jahr 1741 bekam er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, die er aber wegen einer langwierigen und harten Krankheit, worein er inzwischen verfallen war, nicht eher, als im Jahr 1744 den 23 September antreten konte, bey welcher Gelegenheit er eine überaus schöne Rede: De Jure ac dignitate Cathedræ Academicæ hielt.

Herr D. Cramer besitzet eine überaus grosse Stärke in den teutschen Alterthümern, in der Historie, in dem teutschen Privat- in dem Lehn- und in dem teutschen Staatsrechte, daß ich billig zweifle, ob iemand in diesen Wissenschaften ihm könne vorgezogen werden.

Seine Schriften sind durchgängig sehr gründlich, und in einer reinen lateinischen Schreibart abgefasset, und ich kan von denselben dem geneigten Leser folgendes ächtes Verzeichniß mittheilen:

1) Edidit *Jo. Christiani Lünigii* Corpus Juris Feudalis Germanici. Das ist: Sammlung der teutschen Lehnrechte und Gewohnheiten. Addita est Bibliotheca Juris Feudalis. Frankfurt am Mayn, 1727. *III Tomi*, in folio.

Er hat in diese nützliche Sammlung viele Anmerkungen, welche die besondern Eigenschaften der Landsäßigen Lehen in Teutschland gründlich vorstellen, eingerücket, und derselben die Bibliothecam Juris Feudalis beygefüget.

2) *Nova literaria*, quæ Disputationes, aliasque Commentatiunculas theologicas, juridicas, medicas & philosophicas, in præcipuis Germaniæ Academiis & Gymnasiis novissime evulgatas, recensent, & earum occasionem, finem & usum, notis hinc inde annexis ostendunt. *Lipsiæ* 1727. 4to.

Er gab diese gelehrte Nachrichten, von denen aber nur drey Stück an das Licht getreten, ohne Namen heraus.

3) *Specimen Juris Publici Criminalis Inaugurale*, De natura & indole delictorum & pœna

narum in cauſis Statuum Imperii Romano-Germanici. *Francof. cis Viadrum* 1728. 4to.

Dieſes iſt ſeine Probeſchrift, wodurch er ſich die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Hr. D. **Cramer** hat ſelbige aufs neue überſehen, und zu Leipzig 1738 unter der Aufſchrift: De delictis & pœnis Statuum Imperii R. G. wiederum drucken laſſen.

4) *Diſſ.* De Concuſſionibus Advocatorum. Lipſiæ 1729. 4to.

Dieſe Streitſchrift hat er in Geſellſchaft Hrn. **Peter Michael Wolframs** zu Catheder gebracht. Sie iſt mit vieler Beleſenheit geſchrieben, und ſchildert die böſen Advocatenſtreiche ſehr lebhaft ab.

5) *Diſquiſitio*, An Advocati in Rebus publicis ſint tolerandi? ibid. 1729. 4to.

Dieſe Abhandlung hielt er auf dem Catheder als eine Rede, wie er den Actum zu vorgemeldeter Streitſchrift eröfnete. Sie iſt hernachmals dem Druck überlaſſen, und mit ſchönen Anmerkungen verſehen worden.

6) *Commentatio Academica*, De conjungendo Juris & Antiquitatum Germanicarum ſtudio, hujusque ſubſidiis & adjumentis; *Prælectionibus* Hiſtoriæ Juris, Juris Romani, Germanici & Feudalis præmiſſa. ibid. 1729. 4to.

Ein ieder junger Rechtsbefliſſener, der das teutſche Recht erlernen will, muß ſich vor allen Dingen erſt mit dieſer ſehr ſchönen Schrift bekant machen, wo er die rechten Hülfsmittel angezeiget finden wird, ein ächtes teutſches Recht zu lernen. Sonſten wird dieſe vortrefliche Schrift von allen

Lehrern des teutschen Privatrechtes mit grossem Lobe angeführet.

7) Zu **Johann Christian Lünigs** Collectionem novam, worinnen der mittelbaren, oder landsäßigen Ritterschaft in Teutschland sonderbare Prärogativen, Gerechtsame und Privilegia enthalten sind, und welche zu Frankfurt und Leipzig 1730 in 2 Theilen an das Licht gestellet worden, hat er sehr vieles beygetragen.

8) *Commentarii*, De Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ, ejusque probatione, ex institutis Germanorum & priscis & hodiernis, *Tomus I.* Lipsiæ 1739. med. 4to.

Dieses ausnehmend schöne, auserlesene, und in der angenehmsten zierlichsten lateinischen Schreibart abgefassete Werk, wird weitläuftig recensiret in dem **juristischen Büchersaal, Theil XV. S.** 612-647. Er hatte es bereits in den **neuen Zeitungen von gelehrten Sachen**, vom Jahr 1732. S. 386-388. ankündigen lassen.

9) *Commentatio*, De Jure Principum ac Procerum Germaniæ servitia aulica a Vasallis nobilibus exigendi. ibid. 1744. 4to.

Mit dieser gelehrten Abhandlung lud er zu Anhörung seiner Rede ein, als er Besitz von der ihm aufgetragenen ausserordentlichen Lehrstelle nehmen wollte.

Wenn ihm Gott Leben und Gesundheit verleihet, so hat die gelehrte Welt nicht nur den *Tomum II.* seiner Commentariorum de Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ, sondern auch verschiedene andere nützliche Schriften von ihm noch zu gewarten,

Digitized by Google

ten, welches alle wahre Gelehrte von Herzen wünschen.

IX.

Johann Basilius Küchelbecker,

Beyder Rechten Doctor, und Landsyndicus im Marggrafthum Oberlausitz, zu Budißin.

Herr D. Küchelbecker ist im Jahr 1697 den 29 Junius zu Linda, einem Dorfe bey Neustadt an der Orla geboren. Sein sel. Vater, Herr M. Christian Küchelbecker ist daselbst vierzigjähriger Pfarrer, und seine selige Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne Breuningin gewesen. Bis in sein dreyzehendes Jahr ist er bey seinen Eltern besonders unterrichtet, und im Jahr 1711 auf die Stiftsschule zu Zeitz gethan worden, alwo er unter dem damaligen Rector, M. Gleitsmannen, und Conrector, M. Herzogen, drey Jahr den Schulwissenschaften obgelegen, welche ihn väterlich geliebet.

Gott erweckte ihm an diesem Orte verschiedene Gönner und Patronen, von welchen er den dasigen ehemaligen Herrn Geheimden Rath und Canzler, von Kayn, vornemlich zu rühmen Ursache hat, der ihm viel Gnade erwiesen. Mit demselben ist er auch nachhero, da er als Gesandter nach Wien

geschickt wurde, dahin gegangen, woselbst er sich in die 10 Monate aufgehalten, und binnen der Zeit eine Reise nach Ungarn gethan.

Hr. D Küchelbecker begab sich im Jahr 1715 von der Schule zu Zeitz auf die Universität Jena, wo er nach seines seligen Vaters Meinung die Gottesgelahrheit studiren sollte, worauf er sich auch anfänglich legte; allein auf vorhergedachten Hrn. Geheimden Raths von Kayn Einrathen, ergrif er die Rechtsgelehrsamkeit.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in den philosophischen Wissenschaften Buddeum, Syrbium, Teichmeyern, Wucherern und Lehmann, in der Rechtsgelehrsamkeit aber Wildvogeln, Brücknern, Struven, Becken, Hertein, Braun, und den noch lebenden Hrn. Rath Dietmarn gehöret.

Nachdem er daselbst vier Jahr denen Studien obgelegen, begab er sich von dannen in das Justitienamt zu Naumburg, wobey er sich zugleich auf die juristische Praxin legte.

Einige Zeit darauf wurden ihm zwey junge Cavaliers als Hofmeister anvertrauet, mit denselben nach Leipzig zu gehen, welches ihm um so viel angenehmer war, weil er sich verbindlich machen muste, dieselben nach vollendeten Universitätsjahren auf Reisen zu führen. Er blieb daselbst mit seinen Untergebenen drey Jahr, binnen welcher Zeit er die damals lebenden grossen Gelehrten kennen lernen, und von denselben sich viel gute Freunde erworben.

Im Jahr 1724 gieng Hr. D. Küchelbecker mit seinen anvertraueten jungen Cavaliers durch Teutschland,

land, nach Frankreich, Engelland und Holland auf Reisen.

Nach dessen im Jahr 1725 erfolgten glücklichen Zurückkunft wurden ihm sogleich drey andere Cavaliers, welche schon einige Jahre in Halle studiret hatten, wiederum anvertrauet, mit denen er sich bis in das Jahr 1727 zu Leipzig aufhielt, sodann aber mit ihnen auf Reisen gieng, und dieselben drey Jahr in fremden Ländern glücklich führete.

Auf diesen seinen verschiedenen Reisen hat er nicht allein in Teutschland die vornehmsten Städte und Höfe gesehen, und sich zu Wien anderweit auf acht Monat aufgehalten, sondern er hat auch Ungarn, Italien, Frankreich, Lothringen, die Schweitz, Engelland, und die sämtlichen Niederlande durchreiset.

Im Jahr 1729 ließ er sich zu Utrecht die Doctorwürde ertheilen: Und nach seiner Neigung hatte er nach vollendeten Reisen den Vorsatz, lieber in einer stillen Ruhe, als ein Privatus, zu leben, als in dem Getümmel der grossen Welt, und deren unruhigen Bewegung ferner zu seyn, und sich dem wankelbaren Glücke derselben zu überlassen. Ob er sich nun gleich solches fest vorgenommen hatte, so wurde er doch in öffentliche Ehrenämter gezogen, bey welchen er zugleich eine gesegnete Praxin juridicam bekam. Denn im Jahr 1730 ward er Stadtsyndicus zu St. Annaberg, welches ihn bewog, sich im Jahr 1731 mit Jungfer Sophien Aemilien Matthäi, weyland Herrn Gottfried Matthäi, Commercienraths zu Dresden Tochter zu verehlichen.

Im Jahr 1735 gelangete er zu dem Landsyndicat in dem Marggrafthum Oberlausitz, und wendete sich also nach Budißin.

Die von ihm herausgegebene Schriften, die er meistentheils auf Reisen zusammen getragen, sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* De jure & modo cognoscendi de Feudis Imperii antiquo atque hodierno. *Ultrajecti* 1729. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift. Sie ist ohne sein Wissen und Willen 1731 zu Halle nachgedruckt worden.

2) Beschreibung der Abtey St. Denys in Frankreich. Herbst 1726. 8vo.

3) Der nach Engelland reisende curieuse Passagier; oder: Beschreibung der Stadt London, und der umliegenden Oerter. Hannover 1726. 8vo. und daselbst aufgelegt 1736. 8vo.

4) Allerneueste Nachricht vom Römisch-Käyserlichen Hofe, nebst einer ausführlichen historischen Beschreibung der Käyserlichen Residenzstadt Wien, und der umliegenden Oerter; theils aus den Geschichten, theils aus eigener Erfahrung zusammen getragen, und mit saubern Kupfern ans Licht gegeben. Hannover 1730. 8vo. Zweyte Auflage ibid. 1732. 8vo.

Die erstere Ausgabe ist viel besser, als die letztere, angesehen in ersterer besondere Umstände vorkommen, so in letzterer weggelassen worden.

5) Allerneueste Nachricht vom Königreich Engelland, und dessen Verfassungen. Frankfurt und Leipzig 1737. 4to.

6) Gründ-

Digitized by Google

6) **Gründliche Nachricht** von den im Heiligen Römischen Reiche gewöhnlichen Reichstägen, insonderheit aber von Verfassung der fürwährenden Reichsversammlung zu Regenspurg. **Zwey Theile** Budißin 1742. 8vo.

Dieses Werk ist mit saubern Kupfern, und mit dem Schemate gezieret, wie die Reichstagsgesandten bey der Reichsversammlung zu sitzen pflegen. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird diese Schrift mit Ruhm erwehnet.

X.

Christian Heinrich Breuning,

Beyder Rechten Doctor, und ausserordentlicher Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität zu Leipzig, und Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Leipzig, die fruchtbare Mutter so vieler Gelehrten, hat auch den Herrn D. **Breuning** gezeuget. Es hat aber derselbe (a) im Jahr 1719 den 24 December in dieser berühmten Stadt das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater ist **Johann Friedrich Breuning**, welcher

(a) S. des verstorbenen Professors, Herrn D. *Jo. Florentis Rivini Progr.* De Successione in bona illorum, qui in undis perierunt. *Lipsiæ* 1752. Desgleichen, die nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der

cher bey der Thomasschule die Jugend öffentlich unterweiset. Die Frau Mutter aber war **Maria Regina**, eine geborne **Schmidtin**, welche bereits vor etlichen Jahren verstorben ist.

Er ward anfangs von seinem Herrn Vater treulich unterrichtet, hernach besuchte er nur gemeldete Thomasschule, und wurde von denen damals an solcher Schule arbeitenden Lehrern, **Ernesti**, **Dresigen**, **Winklern** und **Kriegeln** wohlmeinend und treulich angeführet.

Nach dem Sinne seines Herrn Vaters, und dem Rathe seiner Lehrmeister nahm er von dieser blühenden Schule in einer öffentlichen Rede Abschied, und ward im Jahr 1739 unter die Zahl der academischen Bürger aufgenommen.

Er fand sich wieder in den Vorlesungen seines besten Lehrers, des berühmten und grundgelehrten **Ernesti** ein, und setzte unter denselben seinen Fleiß in den schönen und angenehmen Wissenschaften fort.

In der Weltweisheit hörete er Hr. Prof. **Winklern**, hatte aber auch aus **Menzens** und **Ludovici** Anweisung Vortheile. In Erlernung der Rechtsgelehrsamkeit folgte er dem Unterrichte des verstorbenen D. **Abraham Kästners**, wie auch Hr. Hofrath **Menckens**, welcher anietzo auf der Helmstädtischen Academie Antecessor Primarius ist. Er bekennet aber, daß er das meiste den öffentlichen Vorlesungen des Hrn. Appellationsraths und Ordinarii **Bauers** zu danken habe. Er hörete auch **Rivinum**

der Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, auf das Jahr 1752 woraus gegenwärtige Lebensbeschreibung genommen ist.

Digitized by Google

Rivinum über die Proceßordnung, war ferner in den öffentlichen und besondern Lehrstunden Hrn. D. Künholds, Hrn. Appellationsrath Hommels, des verstorbenen D. Siegels, und des verstorbenen Lic. Meinickens, und hernach auch unter D. Sammeten.

Er verfertigte auch drey Prolusiones, die gedruckt worden, und hernach angezeiget werden sollen.

Nach vollendeten Studien ward er im Jahre 1749 Baccalaureus in den Rechten. Im Jahr 1752 suchte er bey der Juristen-Facultät in Leipzig geziemend um Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit an, und bestand in dem sogenanten Examine rigoroso vortreflich. Den 24 May gedachten 1752ten Jahres hielt er Nachmittags von 2 bis 3 Uhr seine Lectionem cursoriam, und erklärete den L. 52. C. de Episc. & Cler. Den folgenden 25ten May aber vertheidigte er seine Probeschrift ohne Vorsitzer, und hierauf bestellete der damalige Procanzler, der verstorbene Hr. Prof. D. Joh. Florens Rivinus, den Hrn. Prof. D. Friedrich Alexander Künholden, zum Promotor, welcher ihn sofort besagten Tages zum Doctor ernennete und ausrief, iedoch ohne Hoffnung in die Juristenfacultät zu kommen.

Hr. D. Breuning fing sodann an, juristische Collegia zu lesen, fleißig zu schreiben, und zu disputiren, wodurch er sich den Weg zu einem ausserordentlichen Lehramte auf der Universität Leipzig bahnete.

Diese ihm allergnädigst aufgetragene Stelle trat er den 29 May des Jahres 1754 an, und hielt hier-

bey

bey eine Rede: De Autoritate Poëtarum, maxime Virgilii apud Jure-Consultos. Und im Jahr 1756 ward er ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Es ist noch übrig, daß ich seine Schriften erzehle, die er bis hieher an das Licht gestellet. Es sind aber folgende:

1) *Prolusio*, Ad Orationem D. Helvii Pertinacis A. in §. 7. J. quib. mod. testam. infirmantur. Lipsiæ 1750. 4to. 1 Bogen.

Es ist eine Einladungsschrift zu seinen Collegiis.

2) *Prolusio*, De SCto Modestiano, ex Cap. I. Dig. de fugitivis. ibid. 1751. 4to.

Es ist gleichfals eine Einladung zu seinen bevorstehenden Vorlesungen. Diese zwey Schriften sind 1755 zusammen gedruckt worden.

3) *Prolusio*, Tractatio I. de patria potestate, ejusque effectibus, ex principiis Juris Naturalis. ibid. 1751. 4to.

Auch dieses ist eine Einladungsschrift zur Besuchung seiner Vorlesungen.

4) *Diss. Inaug.* De Prætoribus & Jure honorario, everſoribus Juris Civilis. ibid. 1752. 4to.

Dieses ist die Probeschrift, wodurch er sich den Doctorhut erworben.

5) Specimen Imum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1752. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf D. Gottfried Richters Promotion, der von der Gesellschaft, so sich bey Hrn. D. Breuningen im Disputiren übte,

übte, aufgesetzet seyn soll, aber aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen ist.

6) *Diss.* De præscriptione liberis gentibus incognita. ibid. 1752. 4to.

Hr. Gottlob Sieginnnd Hesemann leistete ihm bey deren Vertheidigung Gesellschaft.

7) *Diss.* De Juramento Jure Gentium incognito. ibid. 1752. 4to.

Hr. Christoph Heinrich Sebastian vertrat hierbey die Stelle des Respondenten.

8) *Diss.* De Vaderphio veterum Germanorum. ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Friedrich Pierer versahe bey dieser wohlgerathenen Abhandlung die Stelle eines Antwortenden.

9) Specimen IIdum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1752. 4to.

Die Gesellschaft des Breuningischen Disputircollegii wünschten Hr. Hesemannen und Pierern zu ihren abgelegten Proben und zum Weggang von der Universität Glück. Es ist aber, wie das erstere, aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen.

10) *Diss.* De origine Successionis in causa intestati. ibid. 1753. 4to.

Hr. Friedrich Schönberg legte hierdurch eine Probe seines Fleisses ab.

11) Specimen IIItium Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf nur gedachten Hrn. Schönberg, und eben auf die Weise, wie die zwey vorhergehenden, geschrieben.

12) *Diss.*

12) *Diss.* Περὶ Ἀποκηρύξεως, seu, De abdicatione, ad L. 6. C. de patr. potestat. ibid. 1753. 4to.

Hr. Christian Heinrich Klesel wurde bey dieser Abhandlung auf das Catheder geführet.

13) *Diss.* De præstatione evictionis Jure Naturali incognita. ibid. 1753. 4to.

Hr. Carl Gottfried Straupitz war hierbey Respondent.

14) Specimen IVtum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf den Hrn. Straupitz, und eben auf die Weise, als die drey vorhergehenden, geschrieben.

15) *Diss.* De filio juste exheredato connumerando in constituenda legitimæ quantitate. ibid. 1753. 4to.

Hr. Johann Jacob Winziger war hierbey Antwortender.

16) *Progr. Inaug.* De Politica SCti Vellejani de fidejussione feminarum. ibid. 1754. 4to.

Dieses Programma schrieb er bey dem Antrit des ihm aufgetragenen ausserordentlichen Lehramts.

17) *Tractatio*, De Dotalitio ob secundas nuptias non cessante. ibid. 1754. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, den Hr. D. Breuning an das Licht stellete, als Hr. D. Johann Gottlob Klingner, berühmter Rechtsconsulent zu Leipzig, sich zum zweytenmale verheyrathete.

18) *Diss.* De conditionibus Principis diversis. ibid. 1754. 4to.

Diese

Digitized by Google

Diese Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Heinrich Christoph Heyderichs vertheidiget.

19) *Tractatio* IIda, De patria potestate, ejusque effectibus ex principiis Juris Naturæ. ibid. 1755. 4to.

Dieses ist eine Fortsetzung der oben angezeigten Schrift sub N. 3.

20) *Diss.* De testamenti factione feminarum. ibid. 1755. 4to.

21) *Diss.* De restitutione natalium. ibid. 1755. 4to.

22) *Diss.* De causſa doli in transactione. ibid. 1755. 4to.

23) *Specimen* I. Quæstionum Juris Naturalis illustrium. ibid. 1756. 4to.

Es sollen mehrere Streitschriften von diesem Inhalte zum Vorschein kommen.

24) *Diss.* De ejuratione cognationis & familiæ. ibid. 1756. 4to.

Digitized by Google

XI.

Johann Peter Bannitza,

Der Philosophie und beyder Rechten Doctor, Käyserl. Reichshofrath, und ordentlicher Lehrer des bürgerlichen Rechts auf der hohen Schule zu Wien.

Dieser berühmte JCtus (a) ist zu Aschaffenburg im Jahr 1707 den 4 Januarius auf den Schauplatz dieser Welt getreten. Sein Herr Vater hieß **Matthias Bannitza**, und war an diesem Orte ein Kauf- und Handelsmann. Er hat auf der Schule seiner Vaterstadt die Schulstudien getrieben, und ist von da auf Gutbefinden seiner Vorgesetzten im Jahr 1721 auf die hohe Schule zu Maynz gezogen, alwo er die vornehmsten Lehrer besagter Academie in den philosophischen und theologischen Wissenschaften fleißig gehöret.

Nachdem er vier Jahr zu Maynz zugebracht hatte, und schon damals glaubte, daß es mehr Vor-

(a) S. 1) **Juristischer Büchersaal**, im ersten Bande, von Seite 693 bis 701. welche Lebensbeschreibung Herr Johann Caspar Schneider zu Kitzingen dem Herrn D. Jenichen mitgetheilet gehabt. Und 2) Herr Pastor Ernst Ludwig Rathlef, im letztlebenden gelehrten Europa, im zweyten Stück des dritten Theils, von Seite 225 bis 233. wozu Herr Rector Strodtmann im dritten Theile der Beyträge zur Historie der Gelahrheit, von Seite 236 bis 238. Zusätze geliefert.

Digitized by Google

Vortheil bringe, wenn man der Unterweisung verschiedener Männer genieſſet, und mehr als eine hohe Schule beſuchet; ſo begab er ſich in dieſer Abſicht am Ende des Jahres 1724 nach Heidelberg, alwo er die Stunden der Weltweiſen und Theologen dieſer Academie fleißig beſuchete.

Endlich verſpürete er bey ſich eine Begierde, die berühmte Academie zu Würzburg zu beziehen, und die daſelbſt lehrenden Männer kennen zu lernen. Er ſtellete ſeine Reiſe dahin im Jahr 1727 an. Und da er zu Maynz und Heydelberg hauptſächlich den Vorleſungen in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit beygewohnet hatte; ſo legte er ſich nunmehro mit unermüdetem Eifer auf die Rechtsgelehrſamkeit. Er ging auf dieſem neuen Wege der Gelehrſamkeit mit ſehr geſchwinden Schritten fort, und ſein Fleiß und Eifer wurde auch gar bald öffentlich belohnet. Denn die philoſophiſche Facultät bey ermeldeter hohen Schule ertheilete ihm 1728 die Würde eines Magiſters. Und von denen Rechtsgelehrten erhielt er im Jahr 1731 die Würde eines licentiati der Rechte.

Um dieſe Zeiten fingen ſich die glückſeligſten Tage der hohen Schule zu Würzburg an: Denn der damals regierende Biſchof zu Würzburg, **Friedrich Carl**, aus dem hohen Gräflich-Schönbornſchen Stamme, ſo den 25 Julius 1746 geſtorben, ein Herr, der ſelbſt gelehrt war, und auch von andern Gelehrſamkeit forderte, war auf die Verbeſſerung und Erweiterung der hohen Schule zu Würzburg ſorgfältigſt bedacht. Er ſuchte dieſe hohe Schule mit gelehrten Männern zu beſetzen. Er

ſahe allenthalben umher, und richtete ſolchemnach auch ſeine Augen auf unſern Herrn Bannitza. Er ward im Jahr 1733 nach Wien gerufen, wo dieſer Herr damals die Cabinetsſachen Ihro Käyſerl. Majeſtät beſorgten, und ſolches geſchahe darum, daß er ſich in den Rechtshändeln, die bey den höchſten Reichsgerichten geführet werden, und andern nützlichen Dingen umſehen ſollte. Dieſer Beruf konte ihm nicht anders, als höchſtangenehm ſeyn. Er trat ſeine Reiſe noch in demſelbigen Jahre dahin an. Dieſe höchſte Schule vor die Rechtsgelehrten machte er ſich ein Jahr lang zu Nutze, und nachdem er ſich in den vornehmſten Dingen gnugſam umgeſehen hatte, ging er in gleicher Abſicht im Jahr 1734 auf den Reichstag nach Regenſpurg. Als er auch hier die wichtigſten Stücke erlernet hatte, muſte er auf Befehl ſeines Fürſten Biſchofs eine gelehrte Reiſe durch Teutſchland thun, und die berühmteſten Academien beſehen.

Er that dieſe gelehrte Reiſe noch im Jahr 1734 und hatte zum Begleiter den Hrn. Hofrath Hammer, welcher noch ietzo auf der Academie zu Bamberg, als Lehrer der Rechte, ſtehet. Zuerſt reiſeten ſie durch Böhmen, und blieben einige Zeit in Prag. Von da nahmen ſie ihren Weg durch Sachſen. In Dresden und Leipzig hielten ſie ſich wiederum einige Wochen auf, und machten ſich an dem letztern Orte mit den vornehmſten Lehrern der Rechtsgelehrſamkeit bekant. Von Leipzig führete ſie der Ruf der groſſen Rechtsgelehrten, des Hrn. von Ludewig, Hrn. Böhmers, Hrn. Heineccius, und anderer groſſen Männer nach

Halle

Halle, woselbst sie auch einige Zeit verweileten. Aus Obersachsen begaben sie sich nach Niedersachsen, und besahen vornemlich Helmstädt. Hierauf reiseten sie nach Cassel, nach Marburg, und nach Giessen. Und endlich kamen sie nach Wezlar, wohin Herr Bannitza seine Gedanken schon längst gerichtet hatte. Er blieb auch daher einige Zeit an diesem Orte, und übte sich, weil er wenige Zeit mehr übrig hatte, in aller Geschwindigkeit in den Rechtshändeln, die daselbst bey dem Cammergericht des Reichs geführet werden.

Sein Bischof rief ihn aber im gedachten 1734ten Jahre zurück nach Würzburg, um ihm diejenigen Ehrenstellen mitzutheilen, die er ihm längst zugedacht. Nach seiner Zurückkunft ließ er sich den 16 December 1734 nebst seinem Reisefreund, gedachtem Hrn. Hofrath Hammern, den Doctorhut aufsetzen. Dieser academischen Ehre folgten auch bald die übrigen. Sein Herr bestellete ihn zum Lehrer auf seiner Academie zu Würzburg, und vergaß nicht, ihm auch dasjenige Lehramt zu geben, zu welchem er sich zu Wien, Regenspurg und Wetzlar insbesondere zubereiten müssen. Er gab ihm die Professionem Juris Feudalis, Praxeos supremorum Imperii Dicasteriorum & Cancellariarum, nec non Praxeos Criminalis, und ernante ihn überdis zu seinem wirklichen Hofrath.

Diesem Amte hat er mit aller Treue und Sorgfalt, so lange er in Würzburg gewesen, vorgestanden, und mit vielem Beyfall der studirenden Jugend gedienet, auch durch seine Schriften sich in der gelehrten Welt sehr bekant gemacht, wodurch

Ihro Majestät, die Käyserin, und Königin von Ungarn und Böhmen, bewogen worden, ihn auf die hohe Schule zu Wien als ordentlichen Lehrer des bürgerlichen Rechts zu berufen. Herr Bannitza ging auch im Monat October des Jahres 1753 von Würzburg nach Wien ab, alwo er 2000 Gulden jährliche Besoldung, freye Wohnung, und Reichshofraths Rang hat. Seine in Würzburg bekleidete Professionem Juris Ordinariam hat Hr. D. Löhlein, so vorhero Correpetitor Jurium daselbst gewesen, wiederum erhalten.

Hr. Jenichen, und Hr. Rathlef bemerken beyderseits, daß Herr Bannitza im Jahr 1731 Hrn. Georg Behrs, eines würdigen Mitgliedes des Raths zu Würzburg, Jungfer Tochter, Barbaren, zur Ehegattin auserlesen, welche von mütterlicher Seite den ehemaligen berühmten öffentlichen Lehrer der Rechte zu Würzburg, und nachherigen Geheimden Rath, Hrn. Baumannen zu Elwangen, als ihren nahen Vetter verehret.

Die Schriften des Hrn. Bannitza, welche er bis hieher an das Licht gestellet, sind, nach dem Zeugniß Hrn. Jenichens, insgesamt wegen ihres nützlichen Inhalts mit vielem Beyfall aufgenommen worden, und führen folgende Ueberschriften:

1) *Progr.* De Jure Camerali. Würceburgi 1734. 4to.

2) *Diss.* De Tutelis. ibid. 1735. 4to.

3) *Diss.* Ad Nemesin Carolinam. ibid. 1736. 4to.

4) *Progr.*

4) *Progr.* De Insignibus Rev. & Celf. S. R. I. Principis, *Friderici Caroli*, ex Comitibus de *Schoenborn*, ibid. 1736. 4to.

Im achten Stück des juristischen Büchersaals, S. 699. urtheilet Hr. D. Jenichen von dieser Abhandlung, daß sie einige auserlesene Anmerkungen aus der Wapenkunst enthalte, daß sie mit vielem Fleiß geschrieben sey, daß sie ziemlich rar geworden, und daß sie verdiene, wiederum gedruckt zu werden.

5) *Diss.* Exegesis controversiarum quarundam illustrium ex Jure Publico, & privato. ibid. 1736. 4to.

Es sind VIII Theses, die weitläuftig exegisirt, oder erkläret sind. Am Ende befinden sich Corollaria ex Universo Jure.

6) *Diss.* De diversarum religionum in eodem territorio tolerantia, ac receptione generica & speciali. ibid. 1737. 4to.

Diese, wider das natürliche Recht und Westphälische Friedensinstrument offenbar streitende Abhandlung wird in den Actis Academicis de anno 1738 pag. 98. ganz kurz, iedoch hinlänglich erzehlet. Es hat nicht allein Hr. Canzler Pfaff eine Streitschrift: De Zizaniis non evellendis, zu Tübingen diesen anstößigen Lehrsätzen entgegen gesetzet; sondern sie sind auch von dem verstorbenen Professor der Rechte zu Giessen, D. Johann Christoph Balsern, in einer Schrift unter dem Titel: De libertate Religionis, brevis Disquisitio, qua *Jo. Petri Bannizæ* doctrina de tolerantia diversarum Religionum in eodem territorio ad rationis & Im-

perii R. G. Leges expensa refellitur, sehr gründlich geprüfet worden.

7) *Diss.* De Jure Dotium. ibid. 1737. 4to.

8) *Oratio*, Nodus Gordius novus *Eurematum bellicorum* ex Jure tam Naturali, quam Gentium, nec non regulis prudentiæ, & historia antiqua ac. moderna, non gladio, vel pilo, sed calamo & stilo feliciter solutus. ibid. 1737. 4.

Den Inhalt dieser Schrift lieset man im sechsten Stück des juristischen Bücherſaals, von S. 549 bis 551.

9) *Diss* De potestate Principis sæcularis pro suo territorio ferendi Leges, indirecte etiam personas Ecclesiasticas & monasteria concernentes. ibid. 1738. 4to.

Im eilften Stück des juristischen Bücherſaals wird von dieser Streitschrift, ein Auszug geliefert, und an selbiger gerühmet, daß sie mit vieler Herzhaftigkeit, Gründlichkeit und Gelehrsamkeit verfertiget sey.

10) *Diss.* De Mandatis cum & sine clausula, eorumque Processu in Supremis Imperii Dicasteriis usitatissimo. ibid. 1739. 4to.

Die Ausführung ist ganz glücklich gerathen, daß man mit dem Hrn. Verfasser sehr wohl zufrieden seyn kan.

11) Gründliche Einleitung zu des Käyserlichen Reichscammergerichtsprocessen, mit nützlichen Anmerkungen versehen, und den angehenden Practicanten zu etwaniger Information aus sonderbarem Gefallen zum Druck befördert. ibid. 1740. 4to. 9 und ein halber Bogen stark.

Im

Im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. wird von S. 138 bis 142 von dieser Einleitung ein hinlänglicher Auszug mitgetheilet.

12) *Diss.* Subsidia Interpretationis doctrinalis Pacis Religiosæ & Westphalicæ, ac utriusque Synopsin historicam sistens. ibid. 1741. 4to.

Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 251 u. f. trift man von dieser Cathederschrift einen kurzgefaßten Auszug an. Es werden 12 Regeln angegeben, nach welchen der Religions- und Westphälische Friede erkläret werden sollen. Es ist auch eine kurze Geschichte von diesen beyden Friedensschlüssen beygefüget, und bemühet sich Hr. Bannitza, in den Anmerkungen besonders den Hrn. Canzler Pfaff zu widerlegen, und die Sätze seiner oben angezeigten Schrift, De tolerantia diversarum Religionum &c. zu retten. Hier ist nicht der Ort, von dieser Streitigkeit zu urtheilen; allein, das ist etwas seltsames, daß Hr. Bannitza dem Hrn. Canzler Pfaff verschiedene mal Eislebische Brillen anpreiset, da doch in Eisleben dergleichen nicht gemacht werden. Es steckt aber hierunter ein hölzernes Tertium Comparationis.

13) *Diss.* De præscriptione tricennaria debitorem ac ejus heredem, quin & successorem singularem nihil relevante. ibid. 1744. 4to.

14) *Diss.* De jure Reformandi singulis Imperii civitatum incolis, aut etiam majori civium parti non competente. ibid. 1744. *in folio.*

15) *Diſſ.* De cauſis mitigantibus, augentibus & ceſſare facientibus pœnas Legibus ſtatutas. ibid. 1744. 4to.

S. Fünfter Band der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 198 und 199. wo von dieſer brauchbaren Abhandlung ein kurzgefaſter Auszug gegeben wird.

16) *Diſſ.* Problemata de Jure Belli & Pacis. ibid. 1746 4to.

17) *Diſſ.* De vera Religionis libertate in tritico per Zizania non ſuffocando. ibid. 1746. 4to.

Dieſe Abhandlung ſoll eigentlich eine Vertheidigung der oben ſub N. 6. angezeigten Schrift, und eine Widerlegung ſeiner Gegner, Hrn. Canzler Pfaffs, und des verſtorbenen D. Balſers ſeyn. Aber ſein Lehrgebäude ruhet auf einem ſandichten Boden, und die Hauptpfeiler derſelben ſind ein blinder Religionseifer. Er hat wiederum Eislebiſche Brillen feil, und wirft ſeinen Gegnern Cacotechniam ſat illiberalem, und ſeditioſa dicteria vor.

18) *Progr.* De nimia ac ſupervacua Legum & Brocardicorum allegatione. ibid. 1747. 4to.

Hungrige und tumme Sachwalter, welche wegen Armuth der Gedanken von Allegatis, die ſie etwa aus Bertochii Promptuario Juris und andern Tröſtern zuſammen ſtoppeln, leben, dürfen dieſe Schrift nicht leſen.

19) *Progr.* De Foro competente Concurſus Creditorum. ibid. 1747. 4to.

20) *Diſſ.* De pactorum ſucceſſoriorum, præcipue familiarum illuſtrium conſtanti in Germania valore in ſpeciali caſu Judiciali decreto adhuc dum

dum definiendo, illuſtrato. Subjunctis ex univerſo Jure Corollariis. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt weitläuftig abgefaſſet, und ganz brauchbar gerathen.

21) *Diſſ.* De Jure Cæſareo primariarum precum ex Germanæ Hiſtoriæ monumentis, Legibus Imperii pragmaticis, Actis publicis, nec non Statutis, ac conſuetudinibus Eccleſiarum & Capitulorum Germaniæ deducto. Una cum Centuria Poſitionum ex omnigeno Jure. ibid. 1749. 4to.

Hr. D. **Johann Andreas Brand**, Univerſitätsbibliothecarius, hat ſelbige wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie beſtehet aus acht Hauptſtücken; und in dem letztern wird Hr. Hofrath **Ayrer** zu Göttingen in gewiſſer Maſſe widerleget.

22) *Progr.* Brevem diſcuſſionem caſus non ficti, ſed facti ſiſtens: De Vaſallo inter liberos utriusque ſexus diſponente, & quibusdam ſucceſſionem in Feudum, aliis pecuniam ex Feudo præſtandam aſſignante. ibid. 1750. 4to.

23) *Diſſ.* De Exercitationum Academicarum utilitate. ibid. 1751. 4to.

24) *Diſſ.* De Uſucapionibus, ſeu, Præſcriptionibus, ad Tit. VI. Libr. II. Inſtit. ibid. 1751. 4to.

25) *Diſſ.* De Emphyteuſeos trans- & amiſſione. ibid. 1751. 4to.

26) *Diſſ.* Specimen Juris Germanici, tum communis, tum provincialis Franconici, *De Tutela.* Una cum XXXII. Corollariis. ibid. 1752 4.

Diese Streitschrift hat desselben Sohn, Hr. Leonard Joseph Bannitza, als Antwortender vertheidiget.

27) *Diss.* Specimen Juris Gentium, *De Neutralitate, & eo, quod circa eam justum est.* Cum subjunctis ex omnigeno Jure parergis. ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Andreas Vogt erwarb sich durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

28) *Systema* Jurisprudentiæ Criminalis; In usum Auditorii in Universitate Viennensi, perspicua & facili methodo adornatum. Cui in calce accessit Constitutio Criminalis Caroli V. Viennæ 1755. 8vo.

Hr. Bannitza hat dieses System nur vor seine Zuhörer geschrieben. Im 46ten Stück der Leipziger gelehrten Zeitungen vom Jahre 1755 wird dasselbe ausführlich erzehlet und beurtheilet.

Uebrigens hat Herr Bannitza sich anheischig gemacht, einen Commentarium Rerum Criminalium in 4to. herauszugeben, welches Werk etliche Alphabete stark werden soll. Ob er nun dieses Versprechen annoch erfüllen werde, wird die Zeit lehren.

Digitized by Google

XII.

Georg Heinrich Ayrer,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Königl. Grosbritannischer, und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, und der Juristenfacultät Beysitzer.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte, den die gelehrte Welt aus seinen schönen und brauchbaren Schriften kennet, ist zu Meinungen im Hennebergischen, der Residenzstadt der Herzoge von Sachsen-Meinungen, im Jahr 1702 den 15 Merz geboren worden. Sein Herr Vater hieß Michael Ayrer, welcher Hofconditeur, wie auch Silberdiener am Fürstlichen Hofe zu Meinungen war.

So bald es seine Jahre erlaubten, so fing er an, das Gymnasium seiner Vaterstadt zu besuchen, wo damals der berühmte und gelehrte Johann Michael Weinreich, Inspector und Rector war, zu welchem er sich besonders hielt, und dem er zu danken hat, was er in den schönen Wissenschaften und Künsten erlernet. Auf diesem berühmten Gymnasio legte er sich auch auf die Englische und Französische Sprache. Er hielt auch alda zwo Reden. Eine: De commodis & incommodis pulveris pyrei. Die andere: De vano & inutili eorum conatu, qui finem mundi præsagire susceperunt; welche beyde

beyde Reden von der damaligen Durchlauchtigsten jungen Herrschaft zu Meinungen mit Dero hohen Gegenwart beehret wurden.

Im Jahr 1721 ging er auf die Universität Jena. Auf diesem Musensitze übte er sich in der italiänischen Sprache, und hörete in der Historie der Gelehrsamkeit Barthel Christian Richardi, in der Weltweisheit Hrn. Kirchenrath D. Johann Georg Walchen, und Heinrich Köhlern. In der Rechtsgelehrsamkeit Burchard Gotthelf Struven, Johann Christian Schrötern, Caspar Achat Becken, Johann Michael Langguthen, Nicol Pragemannen, den noch lebenden Hrn. Rath und Professor, Johann Wilhelm Dietmarn, und den ietzigen Herzoglich Gothaischen Vicecanzler zu Altenburg, Hrn. Johann Tobias Hoffmannen. Und unter dem Vorsitz D. Gottlieb Slevogts übte er sich in der Kunst zu disputiren.

Nach zurückgelegten academischen Jahren wurde seiner Aufsicht ein junger Hr. von Forstern anvertrauet, mit welchem er die Universität Leipzig besuchet, und mit selbigem nachher auch eine Reise durch Holland, Frankreich und Teutschland gethan hat.

Hierauf wurde er bey dem ietzigen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Geheimden Rathe, Hrn. Grafen, Ludwig Siegfried Vitzthum von Eckstädt, als Hofmeister angenommen, welche Stelle er auch bis in das Jahr 1736 mit vieler Treue und Fleiß verwaltet hat.

Im

Digitized by Google

In nur gedachtem Jahre ging er nach Göttingen, und erlangete daselbst die Würde eines Doctors in beyden Rechten: Und noch in eben demselben Jahre wurde er alda ausserordentlicher Lehrer der Rechte, und zugleich Beysitzer in der Juristenfacultät, oder, in dem Spruchscollegio.

Zu Anfange des folgenden 1737ten Jahres nahm er von den ihm anvertraueten Aemtern förmlichen Besitz, und wurde noch in eben demselben Jahre Königl. Grosbritannischer und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Rath, auch ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte.

Als den 17ten September besagten 1737ten Jahres die feyerliche Einweihung der neuen Universität Göttingen vor sich ging, so befand er sich allenthalben bey deren Feyerlichkeiten zugegen, und wurde von dem ersten Decano der Juristenfacultät, dem Hrn. Geheimden Justizrath, **Gebauern**, als ein vormals schon auf dieser Universität creirter Doctor Juris, nochmals öffentlich und feyerlich proclamiret und ausgerufen.

Im Jahr 1740 bekam derselbe, nach Hrn. **Gottfried Mascovs** Weggang, die vierte ordentliche Profeßion der Rechte, folglich gelangete er in das Promotionscollegium, und erhielt dadurch (wie es auf Universitäten pflegt genennet zu werden) Facultatem Decanibilem.

Zu Ende des Jahres 1743 bekam er den Ruf als Syndicus Primarius nach Lübeck; allein diese ansehnliche Ehrenstelle schlug er aus, und blieb in Göttingen, dagegen ernannten Ihro Majestät, der König

von

von Grosbritannien in demselben Jahr ihn zu Dero Hofrath.

In diesem, oder wol erst im folgenden 1745ten Jahre ertheilte die philosophische Facultät zu Göttingen dem Hrn. Hofrath die Magisterwürde, welches daher zu schliessen, weil er sich dieses Titels vorhero niemals, nachhero hingegen allezeit bedienet.

Im Jahr 1748 den 1 Augustmonat beehreten Ihro Majestät, der König von Grosbritannien die Universität Göttingen mit Dero höchsten Besuch, und an diesem Tage hatte der Hr. Hofrath Ayrer, als Decanus seiner Facultät, die Ehre, in höchster Gegenwart dieses Monarchens sieben neue Doctores, und einen Licentiatum der Rechte zu promoviren und auszurufen (a).

Im Jahr 1749 kam der Hr. Hofrath am Kayserlichen Hofe zu Wien als Reichshofrath mit in Vorschlag; allein die Wahl fiel damals auf den nunmehrigen Reichshofrath, Freyherrn von Gärtner.

Im Jahr 1755 büssete er seine Ehegattin durch den Tod ein, welche eine geborne Dornfeldin, und

(a) Von dieser seltenen und denkwürdigen Feyer findet man eine umständliche und ausführliche Nachricht in des seligen Herrn Canzlers, Johann Lorenz von Mosheim Beschreibung der grossen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchsten Anwesenheit des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn George, des Andern, Königs von Grosbritannien ꝛc. auf Deroselben Georg-Augustus hohen Schule in der Stadt Göttingen im Jahr 1748 am ersten Tage des Augustmonats begangen ward. Göttingen 1749. 4to maj.

Digitized by Google

und vorhero an den Rathsherrn und Kaufmann Winklern in Leipzig verheyrathet gewesen.

Uebrigens hat der Hr. Hofrath das academische Regiment als Prorector nunmehro viermal geführet (b); auch hat er das Decanat seiner Facultät bereits sechsmal verwaltet, und zwar viermal in seinem Namen, und zweymal statt des Hrn. Geheimden Justizraths, Gebauers.

Nunmehro wende ich mich zu den Schriften des Hrn. Hofraths, von denen ein ieder Unpartheyischer mit Grund der Wahrheit bekennen muß, daß selbige sehr brauchbar, und mit einer reichen Belesenheit, auch in einer angenehmen und reinen Schreibart abgefasset sind, welches ihm um so viel leichter fället, da er in den schönen Wissenschaften, Sprachen,

(b) Nemlich in den Jahren 1744, 1746, 1751 und 1756. Der Herr Hofrath hat iedesmal bey Uebernehmung sowol, als bey Niederlegung des Prorectorats feyerliche Reden gehalten. Die beyden erstern Prorectoratsreden sind besonders gedruckt, und auch nachhero dem Tomo IIdo Opusculorum minorum, N. 14 und 15 einverleibet worden. Diejenigen Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des dritten Prorectorats gehalten, findet man in der Sylloge nova Opusculorum minorum, wo sie von S. 283 bis 336 den 11 und 12ten Platz einnehmen. Und als er den 3 Julii 1756 das Prorectorat zum viertenmal übernahm, hatte die Antrittsrede, die Kriegserklärung des Königs von Engelland gegen die Crone Frankreich zu ihrem Vorwurf. Und da er den 2 Januarius 1757 das Prorectorat dem Herrn Hofrath Richter übergab, so handelte er ganz kürzlich in der gewöhnlichen Rede, von den Geschichten der Universität unter dem vergangenen Prorectorat.

Digitized by Google

chen, Historie, Alterthümern, und in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Stärke und weitläuftige Belesenheit besitzet. Folgendes umständliches Verzeichniß wird die Leser vergnügen:

I) Bücher und Traktate, so er theils selbst geschrieben, theils aber auch nur mit Vorreden und Anmerkungen versehen.

1) *Antonii Blackwallii*, De præstantia Classicorum Auctorum, *Commentatio* latine versa, *Animadversionibus & Dissertatione*, De comparatione Eruditionis antiquæ & recentioris aucta. Lipsiæ 1735. 8vo.

2) *Antonii Schultingii* Jurisprudentia vetus Ante-Justinianea, cum Codice Würceburgensi & Gothano collata, & *Præfatione*, De illustratione Juris Civilis antiqui ex lectione Classicorum Auctorum aucta. Lipsiæ 1737. 4to. maj.

Diese Vorrede stehet nun auch in Tomo IIdo Opusculorum varii argumenti N. XI. Die erstere Auflage dieses Schultingischen Schatzes des Alterthums kam 1717 zu Leyden heraus, und war sehr selten geworden. Die gelehrte Welt ist dahero dem Hrn. Hofrath Ayrer wegen dieser neuen Auflage vielen Dank schuldig. Nur wäre zu wünschen, daß der Verleger besser Papier genommen, und der Corrector mehrere Sorgfalt in Vermeidung der Druckfehler angewendet hätte. Uebrigens findet man einen hinlänglichen Auszug von diesem Werke, im juristischen Büchersaale, im vierten Stück pag. 275-282. Und auch im achten Theile der *Actorum Jure-Consultorum.* pag. 606-609.

3) Com-

3) *Commentatio Juris Eccleſiaſtici Publici*, Jus primariarum precum, quam late patet, ex genuinis fontibus deductum, & ad amuſſim Legum Imperii fundamentalium, Actorum publicorum, Statutorumque Capitularium examinatum, ipſis rerum argumentis illuſtrans. Juncta eſt Appendix Documentorum huc ſpectantium. Gottingæ 1740. 4to.

Dieſe ſchöne Abhandlung, deren Inhalt in dem erſten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 594-614. weitläuftig erzehlet wird, beſtehet aus ſechs Hauptſtücken, und hat hundert Beylagen. Sie iſt mit aller nur möglichen Beleſenheit geſchrieben, und in der Vorrede ſowol, als in der Abhandlung ſelbſt ſind alle hieher gehörige Scribenten namhaft gemacht.

4) *Commentatio Juris Eccleſiaſtici*, De Jure Diſpenſandi circa Connubia Jure Divino non diſerte prohibita, ad Edictum Regium Prutenicum, IVantea Sectionibus ſingulatim edita, atque Appendice variorum Reſponſorum, Jus diſpenſandi illuſtrantium locupletata. Nunc Synopſi pariter atque Indice cum Auctorum, tum rerum inſtructa. ibid. 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath hatte dieſe Abhandlung vorhero in dreyen academiſchen Streitſchriften zu Catheder gebracht, nachher aber unter angezeigter Aufſchrift an das Licht geſtellet. Das Königl. Preußiſche Edict, vom Dato, Charlottenburg, den 3 Junius 1740 hat ihm Gelegenheit zu dieſer Ausführung gegeben. Sie beſtehet aus vier Abtheilungen,

und am Ende derſelben befinden ſich neun wohl ausgearbeitete rechtliche Gutachten. Auch in dieſer Schrift findet man eine weitläuftige Beleſenheit.

5) *Præfatio*, De neceſſitate & utilitate Indicum Juris, variisque eorundem generibus, ac pretio diverſo. Ad *Jo. Ludolphi Walthieri* Lexicon Juridicum, Indices utriusque Juris Corporis, tam Civilis, quam Canonici exhibens locupletiſſimos. ibid. 1744. 8vo.

Nur gedachte Vorrede befindet ſich nun auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum. N. XII.

6) *Specimen Politico-Juridicum*, De Gynæcocratia tutelari Viduarum Illuſtrium. *Pars Ima.* Gottingæ 1746. 4to. maj.

Den Inhalt dieſer gelehrten Abhandlung, wovon die gelehrte Welt den zweyten Theil annoch erwartet, findet man weitläuftig erzehlet in der Göttingiſchen Bibliothek, im dritten Theile, N. 4. pag. 259-274. Und in den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im ſechſten Bande S. 200-210.

7) Opuſcula varii argumenti. *Tomus Imus.* Edidit & præfatus eſt *Jo. Henricus Jungius.* ibid. 1746. 8vo. maj. Et ab ipſo Auctore recognita, & paſſim auctius & emendatius edita. ibid. 1747. 8vo. maj.

Im erſten Theile der Göttingiſchen Bibliothek N. 4. pag. 71-81. und im fünften Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 629-634. wird erzehlet, was vor Abhandlungen in dieſem erſten Tomo vorkommen. Es ſind Programmata, Epiſtolæ, und andere

andere dergleichen kleinere Schriften, die der Hr. Hofrath von Zeit zu Zeit an das Licht geſtellet.

8) Opuſcula minora varii Juris & argumenti. *Tomus IIdus.* ibid. 1747. 8vo. maj.

Im ſiebenden Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 226-232. werden die hierinnen vorkommenden Schriften angezeiget. Man kan auch die Göttingiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 47. und die Altonaiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 38 nachſehen.

9) Opuſculorum minorum varii argumenti, ad Prorectoratus ſui noviſſimi pariter atque Decanatus tertium quartumque geſti munia ſpectantium, *Sylloge nova.* ibid. 1752. 8vo. maj.

Auſſer denen Programmatibus, die in dieſem neuen Tomo vorkommen, und vorhero bereits einzeln gedruckt geweſen, ſind auch vier Reden mit eingerücket worden, die hier zum erſtenmal im Druck erſcheinen. Es ſind Reden, welche der Hr. Hofrath bey dem Antrit und Niederlegung des dritten und vierten Prorectorats gehalten. Die erſte heiſt: De Doctoribus Juris merito & falſo ſuſpectis. Die zweyte: De gradu Doctoris Juris ad quinquennium Studii Juris non amplius adſtricto. Die dritte: De concordia veræ Eruditionis veræque virtutis in Academiis præcipue colenda ſtabiliendaque. Und die vierte iſt den 3 Januar. 1752 bey Niederlegung des zum viertenmal geführten Prorectorats gehalten worden, welche aber kein gewiſſes Thema abhandelt.

Uebrigens werde ich die Programmata und andere kleinere Schriften, die in denen drey Tomis nur erwehnter Opuſculorum minorum vorkommen, und vorhero beſonders gedruckt geweſen, unten nach der Reihe erzehlen, und anzeigen, wo ſie ihren Plaz in gedachten Opuſculis bekommen.

II) Academiſche Streitſchriften.

1) De Jure Connubiorum apud Romanos. Gottingæ 1736. 4to.

Mit dieſer Streitſchrift erwarb ſich der Hr. Hofrath die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Alles iſt in ſelbiger vorgetragen, was bey den Verlöbniſſen und Hochzeiten der Römer merkwürdiges vorging.

2) De furti domeſtici pœna in terris Brunſuicenſibus. ibid. 1738. 4to.

Dieſe Abhandlung beſtehet aus zweyen Abſchnitten, davon der erſtere, De pœna furti generatim, und der andere, De pœna furti domeſtici, ſpeciatim in terris Brunſuicenſibus handelt.

3) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio Ima*, De Sponſalibus. ibid. 1738. 4to.

Gleichwie der Hr. Hofrath in obgedachter Inauguraldiſputation die Verlobungs- und Hochzeitgebräuche der Römer abgehandelt; alſo werden nunmehro in dieſer Schrift die Verlobungsgebräuche unſerer teutſchen Vorfahren mit vieler Beleſenheit vorgetragen.

4) De

4) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio IIda*, De ritu nuptiarum. ibid. 1738. 4to.

In dieſer Schrift werden endlich die Hochzeitgebräuche der Teutſchen mit einer ſchönen Gelehrſamkeit erzehlet.

5) De Jure occupandi bona vacantia. ibid. 1740. 4to.

Dieſe Lehre iſt nach den römiſchen und teutſchen Rechten gründlich vorgetragen. Am Ende dieſer Abhandlung befinden ſich ſechs Beylagen, welches Privilegia und rechtliche Gutachten ſind. Das fünfte und ſechſte Stück derſelben ſind beſonders zu merken. Denn ſie betreffen das Jus Albinagii, wie es mit ſelbigem in Frankreich und Teutſchland pflegt gehalten zu werden. Das erſtere derſelben iſt ein rechtlicher Ausſpruch, den vier Parlaments-Advocaten zu Paris gefertiget, und das andere derſelben iſt ein rechtliches Gutachten, ſo ſich von dem verſtorbenen berühmten Hrn. Hofrath von Meiern herſchreibet.

6) De Jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum ſpeciatim in terris Brunſuico-Lüneburgicis. ibid. 1741. 4to.

Von dieſer weitläuftigen und leſenswürdigen Abhandlung iſt, nach dem eigenen Zeugniß des Hrn. Hofraths, der Vertheidiger derſelben, Hr. Johann Heinrich Jung, Verfaſſer. Selbige iſt in ſechs Hauptſtücke eingetheilet, und überall mit vortreflichen Anmerkungen verſehen.

7) De abuſu Juramentorum e Republica proſcribendo. ibid. 1741. 4to.

Digitized by Google

Diese starke und ausnehmend gelehrte Streitschrift hat drey Abtheilungen. In der ersten wird von dem rechten Gebrauch der Eidschwüre, und in der andern von dem Misbrauche derselben gehandelt; in der dritten aber werden Mittel wider den Misbrauch der Eidschwüre vorgeschlagen.

8) Ad Jus Testamentorum & Legem Anastasii Imperatoris περὶ κοπιδερμίας Observationes. ibid. 1742. 4to.

Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 455 und 456. trift man von dieser schönen Schrift, welche der gelehrte, aber allzufrühzeitig verstorbene, Hr. Carl Wilhelm Ernst von Münchhausen vertheidiget, einen hinlänglichen Auszug an.

9) Emendatio Definitionis legalis, Legatorum pœnæ nomine. Ad §. 36. Institut. de Legatis. ibid. 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath giebt in dem §. 11. dieser Streitschrift von dem Legato pœnæ eine verbesserte Definition, und verwirft diejenigen, welche Ever. Otto, Heineccius und Bynkershök von diesem Legato pœnæ gegeben. Es ist solche Emendatio gelehrt, und mit gesetzmäßigen Gründen unterstützet.

10) De differentiis Juris Romani & Germanici circa pignora. ibid. 1742. 4to.

Der Unterscheid in der Lehre von Pfändern wird nach römischen und teutschen Rechten in dieser Abhandlung sehr deutlich und ordentlich vorgetragen.

11) De ætate Speculi Saxonici Speculo Suevico antiquioris. ibid. 1742. 4to.

Im

Im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 457 und 458. wird von dieſer ſchönen Streitſchrift ein kurzer, aber bündiger Auszug geliefert.

12) *Specimen Jurisprudentiæ Judicialis theoretico-practicum*, De pœna præcluſionis in Concurſibus Creditorum. ibid. 1743. 4to.

Dieſe leſenswürdige Streitſchrift, welcher ein vortreflicher Eingang vorgeſetzet worden, beſtehet aus drey Abtheilungen. Die erſte handelt: De Terminis fatalibus. Die zweyte: De Termino præcluſivo in Concurſu Creditorum. Und die dritte: De reſtitutione in integrum contra lapſum Termini præcluſivi.

13) De auctoritate arbitrii ex Compromiſſo vim rei judicatæ habentis. ibid. 1744. 4to.

Von dieſer ſehr brauchbaren Schrift findet man einen ordentlichen Auszug im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 444 und 445.

14) De Cenſibus mora creſcentibus. ibid. 1744. 4to.

Diejenige Art von Zinſen, ſo ſonſten auch Cenſus promobiles, Rutſcher, Meygaſſen, oder aber Jahrzinſen genennet werden, findet man in dieſer Schrift bündig und ſchön vorgetragen.

15) De prædiis Nobilitatis Bremenſis Equeſtribus, eorumque Juribus & Privilegiis. ibid. 1745. 4to.

Von dieſer recht guten Schrift findet man im fünften Bande der allerneueſten Nachrichten

von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 557-559. einen recht feinen Auszug.

16) De S. R. I. Principe Politiam circa Commercia & Studia civium ſuorum rite adornante. ibid. 1746. 4to.

Dieſe weitläuftige in die Policey- und Cameralwiſſenſchaft einſchlagende Abhandlung iſt ungemein wohl geſchrieben.

17) De limitum præſcriptione. ibid. 1746. 4t.

Obgleich dieſe academiſche Streitſchrift zu gleicher Zeit auch als eine Commentatio mit vorgeſetzten Namen des Reſpondentens, Hrn. **Alexander Andreas von Ramdohr**, und mit des Hrn. Hofraths Vorrede, übrigens aber ohne einzige weitere Vermehrung zum Vorſchein gekommen; ſo wird man dennoch aus der Art des Vortrags und der gewöhnlichen Gründlichkeit überzeugt, daß dieſe gelehrte Schrift aus der geſchickten Feder des Hrn. Hofraths gefloſſen ſey.

18) De neceſſitate officii a Juramento calumniæ non liberante. ibid. 1747. 4to.

Die Hauptſache dieſer deutlich und gründlich geſchriebenen Abhandlung gehet kürzlich dahin, daß es auch in Anſehung derer jenigen Perſonen, welche Amts halber zu rechten, oder Proceſſe zu führen, verbunden ſind, auf des Richters Willkühr und Ermeſſen ankomme, ob dergleichen Perſonen den Eid vor Gefehrde leiſten ſollen oder nicht? S. auch **Göttingiſche gelehrte Zeitungen**, auf das Jahr 1747. St. 38.

19) De

19) De Teſtamenti minus ſolemnis coram uno teſte nuncupati probatione Jurejurando heredis ſupplenda. ibid. 1748. 4to.

Hr. Theodor Adam Franz Wilhelm Gruſſenberg hat dieſe Schrift zu Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit unter dem Vorſitze des Hrn. Hofraths vertheidiget. Allein aus der vortreflichen Beleſenheit und ſchönen Schreibart erkennet man ſogleich den wahren Verfaſſer.

20) De legitima parentum pactis dotalibus excluſa. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt wohl geſchrieben, und iſt vermuthlich des Reſpondentens, Hrn. D. Sigismund Johann von der Hude Arbeit.

21) De differentiis Juris Romani & Germanici, cumprimis Lubecenſis, in confirmandis Tutoribus. ibid. 1748. 4to.

Hr. Chriſtian Friedrich Schumacher aus Lübeck hat ſolche wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit gehalten, und ſcheinet auch deſſelben Arbeit zu ſeyn.

22) *Theſes*, De communione bonorum inter Conjuges in Epiſcopatu Osnabrugenſi. ibid. 1748. 4to.

Dieſes ſind nur einige kurze Sätze, die Hr. Johann Friedrich Chriſtian Caßius unter des Hrn. Hofraths Vorſitze vertheidiget hat, um dadurch, bey damaliger höchſten Anweſenheit Ihro Majeſtät des Königs von Engelland in Göttingen, die Doctorwürde zu erhalten. S. auch Göttingiſche gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 107.

23) De Magno Magisterio Equestris Ordinis Aurei Velleris Burgundo-Austriaco fœmininomasculino. ibid. 1748. 4to.

Diese Schrift, welche Hr. Johann Joachim Carstens wegen Erlangung der Licentiatenwürde vertheidiget, verdienet wegen ihrer Vollständigkeit und ungemein gelehrten Ausarbeitung unter den academischen Streitschriften einen vorzüglichen Platz. Die Streitigkeit über das Grosmeisterthum des güldenen Vliesses, welche nach dem Tode Käyser Carls des VI. zwischen dem Erzhause Oesterreich und der Crone Spanien erreget worden, ist der Vorwurf dieser gelehrten Abhandlung. Von dieser Streitigkeit findet man auch eine wohlgefaste Nachricht theils in Hrn. Hofrath D. Häberlins Zufälligen Gedanken und Erläuterungen über die Aachische Friedenspräliminarien, von S. 268 bis 277. theils in den beliebten Coburgischen Auszügen aus den neuesten Staats- und gelehrten Geschichten, auf das Jahr 1748. von S. 409 bis 412. und wird an beyden Orten gegenwärtiger Schrift rühmlichste Erwehnung gethan. Man hat zwar bereits verschiedene, und von dem Hrn. Hofrath namhaft gemachte Schriften, welche in eben dieser Absicht zum Vorschein gekommen. Allein diejenige Vollständigkeit, Belesenheit und gründliche Gelehrsamkeit, die man in gegenwärtiger Schrift antrift, sucht man bey jenen Scribenten vergebens.

24) De rescripto legitimationis Principis plenissimum effectum tribuente, legitimi licet liberi extent. ibid. 1748. 4to.

In dieser gelehrten Schrift wird der gemeine Irthum mit tüchtigen Gründen bestritten, daß ein Fürst nur in dem Fall, wenn keine rechtmäßigen Kinder vorhanden wären, den unehelichen Kindern die Rechte der ehelichen Geburt ertheilen könne. Der unumschränkte Wille eines Landesherrn, die Unschuld der unehelichen Kinder, und noch andere Ursachen mehr, sind hinreichend genug, diesen irrigen Wahn der Rechtsgelehrten zu bestreiten.

25) *Problema Juris Naturæ & Gentium*, An hosti liceat, hostis cives ad rebellionem, vel seditionem solicitare? ibid. 1748. 4to.

Hr. **George Friedrich Wilhelm von Breidenbach**, der damals das funfzehende Jahr seines Alters noch nicht erreicht gehabt, hat diese Schrift als Respondens vertheidiget. Es wird mit guten und ausgesuchten Gründen diese Frage verneinet.

26) Analecta Juris ad singularia Statutorum Nordlingensium. ibid. 1749. 4to.

Der Respondens, Hr. **Johann Friedrich Tröltsch** aus Nördlingen, ist, nach dem Zeugniß des Hrn. Hofrath Ayrers, der Verfasser dieser Schrift. Die gelehrte Welt ist demselben um so mehrern Dank schuldig, ie weniger man vorhero von den Nördlingischen Stadtgesetzen gehabt.

27) Theses controversæ ex vario Jure depromtæ. ibid. 1749. 4to.

Dieses sind nur kurze Sätze, die Hr. **Johann Friedrich von Mannsberg** unter des Hrn. Hofraths Vorsitze vertheidiget.

28) De

28) De collisione Protestationum illustrium, etiam novissimarum circa quæstionem: Quis sit Caput legitimum Ordinis Aurei Velleris? ibid. 1749. 4to.

Diese vortrefliche Streitschrift, welche Hr. Ernst August von dem Busch als Antworten der vertheidiget, hat drey Abschnitte. Der erste handelt: De Protestationibus generatim. Der andere, welcher auch am weitläuftigsten gerathen, De collisione Protestationum, inprimis Illustrium. Und der dritte: De collisione Protestationum novissimarum circa Principatum Ordinis Aurei Velleris. Diese Schrift gehöret zur Erläuterung derjenigen, die oben sub N. 23. angezeiget worden.

29) De arbitrio Judicis circa usuras pecuniæ mutuaticiæ. ibid. 1750. 4to.

In den Göttingischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 78. findet man von dieser gelehrten Abhandlung, die Hr. Johann Michelhausen wegen Erhaltung des Doctortitels vertheidiget, einen recht schönen Auszug.

30) De rescissione Contractus Vitalitii. ibid. 1750. 4to.

Diese Schrift verdienet desto mehr Aufmerksamkeit, da die wenigen Rechtsgelehrten, so von diesem Contract geschrieben, die Aufhebung desselben nicht berühret haben. Sie hat zwey Abschnitte. Der erste handelt, De contractu vitalitio; und der zweyte, De rescissione contractus vitalitii. Einen vollständigen Auszug hievon findet man in den Göttingischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 82.

31) De

31) De Beneficio a Latere. ibid. 1750. 4to.

Ein Zwist zwischen dem Churhause Hannover und dem Domcapitul zu Hamburg hat zu dieser gelehrten Schrift Anlaß gegeben. Dieses ist nur der erste Abschnitt, worinnen das Beneficium a Latere secundum principia Juris Canonici abgehandelt wird. In dem andern Abschnitte wird dargethan werden, daß ein Beneficium a Latere auch in den protestantischen Stiftern statt finde; und in dem dritten Abschnitte wird gezeiget werden, daß das Hamburgische Domcapitul hierunter kein Vorrecht vor andern habe. Der Hr. Hofrath Ayrer, aus dessen Feder diese gelehrte Schrift ohnstreitig geflossen, würde der gelehrten Welt gewiß einen grossen Dienst erweisen, wenn er diese angefangene Arbeit fein bald zu Ende brächte. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 128.

32) De cautione a bonorum immobilium possessore non exigenda. ibid. 1751. 4to.

Diese gründlich, rein und fliessend geschriebene Abhandlung hat drey Hauptstücke. Das erste handelt, De cautione, variisque ejusdem speciebus. Das zweyte, De bonis eorumque diversitate. Und das dritte, De possessore bonorum immobilium a cautione libero. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 36.

33) De Jure primariarum precum Cæsareo in Fundationibus Imperii mediatis. ibid. 1752. 4to.

Das Recht der ersten Bitte des Käysers in den mittelbaren Stiftern des Reichs, wozu kein päbstlicher

licher Indult nöthig ist, wird hier recht ausführlich und gründlich abgehandelt, und kan als eine gute Nachlese zu der oben angeführten *Commentatione*, De Jure primariarum precum, angesehen werden. S. Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1752. St. 59.

Allein in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen, N. 73. des Jahres 1752 werden wider diese Abhandlung folgende Zweifel erreget:

„Diese Abhandlung betrift, unter andern, die „unter den Staatsrechtsgelehrten bestrittene Frage: „Ob und in wie weit dem Käyser in den „mittelbaren Reichsstiftern das Recht der „ersten Bitte zukomme? Der Hr. Verfasser will „die Worte des Osnabrückischen Friedens„schlußes in dem 26sten §. des 5ten Articuls, al„wo es heist: In quibuscunque etiam fundationi„bus mediatis anno 1624. die prima Januarii Sacra „Cæsarea Majestas primarias preces exercuit, exer„ceat eas & in posterum - - - also erkläret „wissen: In quibuscunque fundationibus mediatis „anno 1624. die prima Januarii Sacra Cæsarea Ma„jestas Jus primariarum precum ita exercuit, ut in „possessione ejusdem fuerit, exerceat eas & in „posterum - - - Andere hingegen, welche „sich schlechterdings an die eigenen Worte des Ar„ticuls halten, und alle Schmeicheley aus den Au„gen setzen, widersprechen mit Billigkeit einer sol„chen dem durch die klaren Worte des Friedens „wohlhergebrachten Rechte der Protestantischen Für„sten schnurstracks zuwiderlaufenden Auslegung,

„und

„und wollen dem Käyser das Recht der ersten Bit-
„te in den mittelbaren Reichsstiftern nicht anders
„zugestehen, als wo er es, wie die Worte des
„Friedens lauten, den 1sten Januar. 1624 wirklich
„ausgeübet hat. Dieses will auch das Wort,
„exercuit, sagen, welches, unserer Einsicht nach,
„nicht so viel heist, als facultatem exercendi ha-
„buit, und hier ganz offenbar auf ein actuale &
„reale exercitium gehen soll, nicht aber auf facul-
„tatem exercendi, welcher eben durch die angeführ-
„ten Worte des Osnabrückischen Friedens auf diese
„Art, nach vielem vorher gewesenen Streite wegen
„dieser Sache, unvermerkt Ziel und Gränzen gesetzt
„worden sind. Hiernächst komt es auch darauf gar
„nicht an, wenn die Vertheidiger der ersten Mei-
„nung einwenden, daß das Recht des Käysers,
„wofern man nach dem Buchstaben allein die obigen
„Worte des Friedens nähme, auf solche Weise
„höchst eingeschränkt wäre, sondern darauf komt
„es an, was niedergeschrieben ist. Wir können
„also den grossen Irthum gar nicht sehen, worinnen
„diejenigen, so der letztern den Worten des Friedens
„gemässen Meinung beypflichten, stecken sollen,
„obgleich der Hr. Verfasser in dem §. 15. schreibt:
„Nullos vero tam alto duci errore, quam qui rea-
„le primariarum precum exercitium præcise diei
„1 Januar. anno 1624. adstringunt, quis non videt?
„Und da der berühmte ehemalige Lehrer der Rechte
„in Halle, Just Henning Böhmer, in seinem
„vortreflichen protestantischen Kircheurechte deutlich
„zu verstehen giebt, daß die letztere Meinung nicht
„ohne wichtige Gründe sey, auch der scharfsinnige

„Hr.

„Hr. D. Oelrichs vor 2 Jahren ſich vor ſolche öf„fentlich erkläret, und den ſichern Satz: Imperator „in mediatis Capitulis Evangelicorum Jus prima„riarum precum non exercet, niſi ubi illud ipſis „Kal. Januarii 1624. exercuit, welchen wir, unter „andern Diſputirſätzen, in der Mantiſſa Poſit. Com„mentationi de Botding & Lodding in gratiam „Diſputantium adjecta, angetroffen haben, auf dem „Catheder zu vertheidigen übernommen hat; ſo zwei„feln wir nicht, daß er gute Gründe gehabt haben „wird, um ſeinen Gegnern zu begegnen. Vielleicht „entſchließt ſich der Hr. D. Oelrichs, ſolche nun„mehro an das Licht zu ſtellen, und denn hoffen „wir die Schwäche der gegenſeitigen Meinung noch „deutlicher zeigen zu können.

34) De actionibus ex delictis rei perſecutoriis adverſus heredes delinquentis in ſolidum competentibus. ibid. 1752. 4to.

Hr. Ferdinand Chriſtian Müller hat wegen Erlangung der Doctorwürde dieſe Schrift vertheidiget, und iſt auch allem Anſehen nach aus deſſelben Feder gefloſſen.

35) Vindiciæ libertatis Corporis Nobilium S. R. I. immediatorum adverſus Superioritatis territorialis extenſionem. ibid. 1754. 4to.

Der Reichs Ritterſchaftliche Conſulent auf dem Steigerwald, Hr. D. Johann Heinrich Sommer, hat dieſe weitläuftige Streitſchrift wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit mit vielem Beyfall, unter des Hrn. Hofraths Vorſitz, vertheidiget. Selbige iſt beſonders wider den Hrn. Profeſſor Rudolph zu Erlangen ge-

gerichtet, und in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 56. trift man von ſelbiger einen weitläuftigen und ſchönen Auszug an. Allein erwehnter Hr. Profeſſor Rudolph hat nicht allein in vierzehnten Stück der Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755 dieſe Schrift ganz ſpitzig beurtheilet, ſondern auch in denen Repetitis Vindiciis territorialis poteſtatis adverſus exemtiones Nobilium Gottingenſibus Vindiciis libertatis oppoſitis, ſo zu Erlangen 1755. 4to, an das Licht getreten, hauptſächlich widerleget. S. auch Erlangiſche gelehrte Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755. St. 16.

36) Vindiciæ Juris Brunſuicenſis & Lüneburgenſis in Ducatum Saxo-Lauenburgicum. ibid. 1754. 4to.

S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 68. wo von dem Inhalte dieſer merkwürdigen Schrift ein wohlgefaſter Auszug gegeben wird. Hr. Friedrich Philipp Strube, ein würdiger Sohn des Hrn. Geheimden Juſtizrath, Strubens, zu Hannover, hat ſelbige auf das Catheder gebracht.

37) De rebus pupillæ geradicis a tutore non alienandis. ibid. 1754. 4to.

Ein Chur-Sächſiſcher Sachwalter, Hr. D. Johann Friedrich Heuſchkel, hat dieſe Abhandlung wegen der Doctorwürde unter des Hrn. Hofraths Beyſtande vertheidiget. Einen Auszug hievon lieſet man im 115ten Stück der Göttingi-

ſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754.

38) De Pontificis Romani poteſtate circa exemtiones Abbatum & Monaſteriorum Germaniæ, inprimis Abbatiæ, ſive, recens conditi Epiſcopatus Fuldenſis. ibid. 1754. 4to.

Hr. Georg Joſeph Ignatius Johannes Nepomucenus von Habermann, aus Unsleben, ein ſehr gelehrter und hoffnungsvoller Edelmann aus der Fränkiſchen Ritterſchaft, hat dieſe Probeſchrift unter dem Vorſitz des Hrn. Hofraths mit vielem Beyfall vertheidiget, und ſich hiedurch die höchſte Ehre in der Rechtsgelehrſamkeit erworben. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 127. wo von dieſer leſenswürdigen Schrift ein weitläuftiger und recht ſchöner Auszug zu finden.

39) De Jure ſibi habendi arbores in fundis villaticis turbine dejectas; ſpecialiter in terris Bremenſibus & Verdenſibus. ibid. 1755. 4to.

Dieſe ausnehmend ſchöne Streitſchrift hat Hr. Ernſt Friedrich Wehber, aus Bremen, wegen Erlangung der Doctorwürde mit vielem Beyfall auf dem Catheder vertheidiget. Die Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 115. geben hiervon einen weitläuftigen und bündigen Auszug. S. auch Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. N. 16.

40) De indole unionis prolium genuina. ibid. 1756. 4to.

Dieſe gelehrte Probeſchrift vertheidigte H. Geor-

ge

ge Christian Meyer, aus Lüneburg, zur Erhaltung des Doctorhuts. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68. wo von selbiger ein schöner Auszug geliefert wird.

Ausser nur erzehlten Streitschriften, welche alle, einige wenige ausgenommen, den Hrn. Hofrath zum Verfasser haben, hat er auch bey des ietzigen Chur-Hannöverischen Hofraths und Archivarii, Hrn. Julius Melchior Strubens, academischen Abhandlung, De Jure Comitiorum S. R. G. Imperii in Interregno, so er zu Göttingen im Jahr 1746 öffentlich vertheidiget, das Präsidium geführet. Nur genannte Schrift ist auch im besagten Jahre in der Gestalt einer Commentation, mit des Hrn. Hofraths Vorrede, an das Licht getreten.

III) *Programmata*, *Orationes*, *Epistolæ* und andere dergleichen kleinere Schriften, auch Anmerkungen.

1) *Epistola*, Qua in Cambialis instituti vestigia apud Romanos inquiritur. Lipsiæ 1735. 4to.

Diese Schrift ist eigentlich ein Glückwunsch auf den ietzigen Königl. Dänischen Cammerherrn, Hrn. Christian Siegfried von Plessen, als derselbe in Leipzig De fœderibus Commerciorum unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths, Mascov, öffentlich disputirete. Nunmehro findet man selbige nicht allein in Tomo Imo Opusculorum varii argumenti, N. 1. sondern der Hr. D. und Professor Uhle zu Frankfurt an der Oder hat sie auch des seligen Heineccii Elementis Juris Cambialis, welche im Jahr

1748 in 4to. zum fünften mal, und im Jahr 1756 zu Frankfurt und Leipzig in 8vo. zum sechsten mal herausgekommen, vorgesetzet.

2) *Diatribe*, De Vice-Dominorum formula vetere. ibid. 1736. 4to.

Diese Abhandlung schrieb der Hr. Hofrath, als der ietzige Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Geheimde Rath, Hr. Ludwig Siegfried, Graf Vitzthum von Eckstädt, in Leipzig als Vorsitzer, De Feudis ligiis, öffentlich und mit grossem Beyfall disputirete. Nunmehro ist selbige in Tomo Imo Opusculorum N. 2. anzutreffen.

3) *Programma Inaug.* De Collectione Juris Canonici tum veteris, tum recentioris. Gottingæ 1737. 4to.

In dieser Schrift zeigte der Hr. Hofrath den Antrit seines erhaltenen ausserordentlichen Lehramts der Rechte zu Göttingen an, und machte auch mittelst selbiger seine künftige Vorlesungen bekant. Sie stehet auch in Tomo Imo Opusculorum, N. 3.

4) *Schediasma*, De Adjunctis Superintendentium Chor-Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1739. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, als im gedachten Jahre Hr. Johann George Herbert sich mit des Hrn. Hofraths Schwester in ein Eheverbindniß einließ, so in Tomo Imo Opusculorum den vierten Platz einnimt.

5) *Epistola*, De Superintendentibus Ecclesiarum Protestantium Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1740. 4to.

Die-

Dieſer Glückwunſch erſchien, als gedachter Hr. Herbert Superintendent in Salzungen wurde. Er ſtehet nicht allein in Tomo Imo Opuſculorum, N. 5. ſondern ſelbiger iſt auch mit der vorhergehenden Schrift ſub. N. 4 in Leipzig 1744 in 4to zuſammen gedrucket, und mit einem Regiſter verſehen worden.

6) *Proluſio*, De genere actionis adverſus conductorem emtori cedere nolentem inſtituendæ. ibid. 1739. 4to.

In dieſer Schrift zeigte der Hr. Hofrath ſeine Wintervorleſungen an. Sie ſtehet nunmehro in Tomo Imo Opuſculorum, N. 6.

7) *Proluſio*, De fidejuſſore milite. ibid. 1742. 4to.

Mittelſt dieſer Schrift zeigte der Hr. Hofrath Streitübungen an. Nunmehro iſt ſie dem Tomo Imo Opuſculorum, N. 7. einverleibet.

8) *Commentatio proluſoria*, De Recurſu ad Comitia per Capitulationem Cæſaream noviſſimam reſtricto, non ſublato. ibid. 1743. 4to.

Der Hr. Hofrath kündigte mit dieſer recht ſchönen Schrift ſeine Wintervorleſungen an, und man lieſet ſie nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 8.

9) *Programma*, De trutina veræ & ſimulatæ Philoſophiæ Jure-Conſulti. ibid. 1744. 4to.

Als der nunmehrige Königl. Preußiſche Cammergerichtsrath, Hr. Ludwig Martin Kahle, die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit erlangete, wurde mit dieſer Schrift die gewöhnliche

Feyerlichkeit angekündiget. Sie ſtehet nun in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 9.

10) *Progr.* De Falcidia in Concurſu Creditorum. ibid. 1744. 4to.

Hrn. Eberhard Berghofs Annehmung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit wurde durch dieſe Schrift angekündiget. Man kan ſie auch finden in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 10.

11) *Progr.* De Cenſu Regali. ibid. 1744. 4to.

Dieſes Programma wurde bey Gelegenheit Hrn. Johann Friedrich Langens Promotion geſchrieben, welches man nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 13. antrift.

12) *Oratio prima*, De Georgio Auguſto M. Brit. Rege Auguſtiſſimo, Heroe in toga & ſago æque magno. Sub auſpicium ſuſcepti anno 1744. Magiſtratus Academici habita. Et

13) *Oratio ſecunda*, De Guilielmo Auguſto, Celſiſſimo Cumbriæ Duce, Rebellium Scotiæ domitore, patrisque & patriæ Defenſore felicissimo. Auſpicandi Prorectoratus cauſa anno 1746. habita.

Beyde Reden wurden, nebſt der gleich folgenden Schrift, zu Göttingen im Jahr 1746 in 4to zuſammen gedruckt. Dieſe Reden findet man nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 14 und 15.

14) *Progr.* De Sublimi Sacri Cognitoris Tribunali, Anglis, The Court of the Lord High Steward, dicto. ibid. 1746. 4to.

Es

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. Licent. Conrad Friedrich Hessens Inauguraldisputation, welche nicht allein mit beyden vorgedachten Reden wiederum gedruckt wurde, sondern sie stehet auch in Tomo IIdo Opusculorum minorum, N. 16.

15) *Progr.* De fiscalibus calumniis, Judicisque circa illas ejurandas arbitrio ibid. 1747. 4to.

Mit dieser Schrift wurde Hrn. Philipp George von Hase Promotion angekündiget, und stehet auch nunmehro in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 1.

16) *Progr.* De multitudine seditiosa Juris belli experte. ibid. 1747. 4to.

Die Rebellion der Genueser wider die Käyserl. Besatzung in Genua hat zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben, und wurde mit selbiger die Doctorpromotion des ietzigen Waldeckischen Hofraths, Hrn. Johann Daniel Aßmuths, angekündiget. Sie stehet auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 2.

17) *Programmata*, De perduellione seditiosorum. ibid. 1748. 4to.

Dieses sind drey Programmata, die geschrieben wurden, als Hr. Siegmund Johann von der Hude, Hr. Christian Friedrich Schumacher, und Hr. Johann Friedrich Ludwig Linke die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annahmen. Man trift diese ganze Abhandlung auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 3. an.

18) *Programma*, De Equitibus Legum. ibid. 1748. 4to.

Diese Schrift trat an das Licht, als bey der höchsten Anwesenheit Ihro Majestät des Königs von Engelland in Göttingen acht Candidaten die höchste Würde in den Rechten ertheilet wurde. Selbige befindet sich nunmehro nicht allein in des sel. Hrn. Canzlers von Mosheim Beschreibung der grossen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchsten Anwesenheit George II. Königs von Grosbritannien ꝛc. auf Deroselben hohen Schule zu Göttingen 1748 begangen ward, so zu Göttingen 1749 in 4to mit Kupfern herauskam; sondern man kan sie nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 4. lesen.

19) *Programmata*, De commodati & pignoris secundum Jura Statutaria comparatione. ibid. 1750. 4to.

Diese Materie trug der Hr. Hofrath in dreyen Programmatibus vor. Mit dem ersten kündigte er Hrn. Dietrich Gottfried Lamprechts, mit dem zweyten der Herren Martin Schmidt, und Marcus August Claudi, und mit dem dritten der Herren Johann Wichelhausen, Daniel Tiedemann und Jacob Schuback Promotiones in den Rechten an. Diese Schrift stehet nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 5.

20) *Progr.* De Beneficiariis Assisiis. ibid. 1750. 4to.

Des Hrn. Carl Ludwig Spangenbergs bevorstehende Promotion in den Rechten wurde in die-

dieſer Schrift angezeiget, und ſie ſtehet nunmehro auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 6.

21) *Programmata*, De Scholis Palatinis. ibid. 1750. 4to.

Es ſind zwey Programmata, und kamen zum Vorſchein, als Hr. **Werner Chriſtian Motz**, und der Hr. Hofgerichtsbeyſitzer, **Otto Burchard Chriſtian von Behr**, die Doctorwürde annahmen. Sie ſtehen nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 7.

22) *Progr.* De Jurisprudentia non niſi abutentium vitio vitioſa, ad temperandam Celeberrimi *Muratorii*, de nævis Jurisprudentiæ ſententiam ab Italis JCtis nonnullis illos vel plane negantibus, vel ſaltem extenuantibus impugnatam. ibid. 1751. 4to.

Der Herren **Daniel Weitſel**, und **Johann Daniel von dem Steenhof** Promotiones wurden in dieſer leſenswürdigen Schrift angezeiget, und ſie ſtehet nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 8.

23) *Progr.* In quo Origo Juris primariarum precum novis quibusdam Obſervationibus ex nexu bonorum Eccleſiaſticorum Feudali colluſtratur. ibid. 1752. 4to.

Es iſt dieſes die Einladungsſchrift zu Hrn. D. **Johann Philipp Gottfried von Gülich** Probeſchrift, welche gleichergeſtalt als eine ſchöne Nachleſe zu der oben angeführten *Commentatione*, De Jure primariarum precum angeſehen werden kan.

24) *Progr.* De æquitate Juris Romani pœnas ad heredes non transire statuentis. ibid. 1752. 4to.

Wurde bey Hrn. Ferdinand Christian Müllers Doctorpromotion geschrieben.

25) *Progr.* De varia Gentium consuetudine Nervæ Imper. quoque exemplo comprobata circa varias Imperatorum Regumque appellationes solennes. ibid. 1752. 4to.

Der Herren Wilhelm Arnold Bertram, Gerhard von dem Busch, und Johann Abraham Ahasverus Doctorfeyer wurde durch diese Schrift bekant gemacht.

26) *Progr.* De via facti Collegiis Opificum ad persequendos Opificum turbatores nec permissa, nec permittenda. ibid. 1752. 4to.

Dieses ist eine Einladungsschrift zu Hrn. Georg David Büssers Promotion. S. auch deren Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 9.

27) *Progr.* De Longobardorum Marpahis Germanorum Marescallo. ibid. 1753. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage machte der Hr. Hofrath bekant, daß Hrn. Johann Ludwig Kern die Doctorwürde sollte ertheilet werden. Er ist gelehrt, und mit vieler Belesenheit geschrieben, und zeiget eine starke Kentniß in den teutschen Alterthümern. S. auch deren merkwürdigen Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 157.

28) *Parentalia*, uxori optime meritæ, pia morte ad cælites sublatæ, mœsta religione sacrata

crata a fidiſſimo marito, D. *Georgio Henrico Ayrero.* Gottingæ 1753 *folio.*

Dieſe Parentalia ſind mit Kupfern, ſonderlich mit der Abbildung der ſeligen Frau Hofräthin gezieret, und in einer Zuſchrift, in der die Bekantſchaft mit den alten Schriftſtellern herrſchet, denen nachgebliebenen Herren Söhnen von ihrem Hrn. Stiefvater zugeeignet. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1755. St. 81.

29) *Progr.* De excluſione legitimatorum a ſucceſſione feudali. ibid. 1755. 4to.

Mit dieſem gelehrten Anſchlage hat der Hr. Hofrath zu Hrn. Johann Nicolaus Luthers, eines würdigen Nachkömmlings des groſſen Luthers, vertheidigten Probeſchrift eingeladen, als derſelbe die Licentiatenwürde in der Rechtsgelehrſamkeit erhielt. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 10.

30) *Diſquiſitio*, De Dadſiſſa veterum Germanorum.

Der Hr. Hofrath hält Dadſiſſa mit Schiltern vor ein Todtenеſſen, und erläutert dieſen Gebrauch aus den Alterthümern. Dieſe Abhandlung befindet ſich in dem vierten Theile von den Actis Societatis Latinæ Jenenſis, wo es in der Ordnung das ſechſte Stück iſt.

31) *Progr.* An & quatenus Inſtitutionum Juſtinianearum methodus doctrinæ Juris Publici J. R. G. accommodari poſſit? Gotting. 1756. 4to.

Mittelſt dieſer gelehrten Schrift lud der Hr. Hofrath zu Hrn. D. Polycarp Auguſt Leiſchings

schings Probeschrift ein, und wird deren Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 55. hinlänglich erzehlet.

32) *Progr.* De Portione Conjugum statutaria pœnis secundarum nuptiarum haud obnoxia. ibid. 1756. 4to.

Hrn. D. Georg Christian Meyers Probeschrift wurde durch diesen Anschlag angekündiget. Hr. Hofrath Ayrer zeiget hierinnen sehr gründlich, daß die Erbportion der Eheleute sich nicht von den römischen, sondern von den teutschen Gesetzen herschreibe, und dahero die Strafen der zwoten Ehe, welche im römischen Rechte bestimmet sind, in dieser Erbportion gar keine Anwendung leiden. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68.

33) *Progr.* De Principe herede privati. ibid. 1756. 4to.

Dieses ist die Einladungsschrift zu Hrn. D. Albert Schumachers vertheidigten Probeschrift. In den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69. liefet man von dieser merkwürdigen Abhandlung einen kurzen, aber wohlgefasten Auszug.

34) *Progr.* De onere probandi non reo, sed actori etiam in actione negatoria subinde imponendo. ibid. 1756. 4to.

Mit dieser gelehrten Einladungsschrift wurde Hrn. Professor, Heinrich Hermann Meyers, Probeschrift angekündiget. Da sonst in der actione negatoria die Regel angenommen ist, daß derjenige

jenige nicht zu erweisen nöthig habe, welcher sich in der natürlichen Freyheit seines Grundstückes begründet; so kommen doch indessen einige Ausnahmen von dieser Regel vor, welche der Hr. Hofrath in dieser Abhandlung gründlich erörtert. In den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 109. wird von diesen Ausnahmen ein kurzer Auszug gegeben.

35) Prorectoratus quartum gestus. ibid. 1757. 4.

Dieses sind diejenigen zwey Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des vierten Prorectorats gehalten. Den Inhalt dieser zwey Reden findet man in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1756. S. 737. und vom Jahr 1757. S. 57.

XIII.

Christian Otto Mylius,

JCtus, Königlich Preußischer Geheimder Justiz, Oberappellationsgerichts, und Kriegsrath, auch Generalauditeur zu Berlin.

Dieser hochverdiente Mann hat im Jahr 1678 den 21 September zu Halle im Herzogthum Magdeburg das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater war Heinrich Otto Mylius, Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Cammermeister, und zwar erstlich zu Halle, nachhero aber zu Weissenfels.

Nach-

Nachdem er einen sattsamen Grund in den Schulwissenschaften geleget, begab er sich auf die damals neu errichtete Universität Halle, wo er der Weltweisheit und den Rechten fleißig oblag. Im Jahr 1698 aber wendete er sich nach Leipzig, wo er noch einige Juristische Collegia besuchte, disputirete, und die Juristische Praxin erlernete. Er war auch gesonnen, auf dieser berühmten Universität bey einer öffentlichen und feyerlichen Promotion den Doctortitel anzunehmen, zu dem Ende er auch im Jahr 1701, nachdem er die gewöhnlichen öffentlichen Vorlesungen gehalten, bey der Juristenfacultät sich examiniren lassen, und das Baccalaureat in den Rechten erhalten.

Weil es aber sich mit dieser Doctorpromotion in etwas verzögerte, und der Hr. Geheimde Rath Mylius inzwischen veranlasset wurde, sich in sein Vaterland zu wenden; so entschloß er sich, im Jahr 1702 zu Halle die Doctorwürde anzunehmen. Bald darauf verheyrathete er sich, und im Jahr 1703 begab er sich ganz und gar von Leipzig hinweg.

Er ließ sich zu Halle häuslich nieder, wo er Juristische Collegia las, disputirete, und bey der damals noch in Halle befindlichen Regierung, und Consistorio des Herzogthums Magdeburg, gerichtliche Processe führete, bis er im Jahr 1706 von dem Stadtmagistrat zu Halle als Syndicus und Scholarcha erwehlet wurde.

Gleichwie er nun gleich anfangs, da er sich in Halle niedergelassen, allen Fleiß angewendet hatte, die seit der Zeit, da das Herzogthum Magdeburg unter den Chur-Brandenburgischen Zepter gekommen,

men, bekant gewordene Ordnungen und Edicte zu sammeln; also bekam er nun Gelegenheit, durch den auf dem Hällischen Rathhause gefundenen Vorrath dasjenige, was ihm ermangelte, zu ergänzen, worinnen ihm auch aus dem Archiv fernere hülfreiche Hand geleistet wurde, nachdem er im Jahr 1710 ein Privilegium bekommen, seine Samlung der Magdeburgischen Constitutionen, mit Genehmhaltung der Magdeburgischen Regierung, an das Licht zu stellen, welches auch im Jahr 1714 wirklich erfolgete.

Dieses gab Gelegenheit, daß der Hr. Geheimde Rath von Hofe aus veranlasset wurde, eine Samlung derer in der Chur und Mark Brandenburg ergangenen Ordnungen, Edicten, und dergleichen zu übernehmen, worzu er auch im Jahr 1715 ein Privilegium, und eine Königl. Ordre erhielte, daß aus denen im Lande befindlichen Archiven, und gerichtlichen Registraturen ihm das benöthigte in Abschrift mitgetheilet werden sollte.

Im Jahr 1716 wurde er zum Rathsmeister zu Halle (welches eben so viel, als Burgermeister) erwehlet, und von Hofe aus bestätiget. Und in eben demselben Jahre erhielt er auch eine Beysitzer Stelle in dem Schöppenstuhle zu Halle.

Im Jahr 1717 wurde er von dem höchstseligsten König in Preussen als Kriegsrath zur Justiz bey dem Militairdepartement, und zugleich zum Criminalrath bey dem Collegio Criminali bestellet, dahero er sich genöthiget sahe, nach Berlin zu ziehen, wo ihm auch die Justiz bey den Gens d'Armes als Auditeur anvertrauet wurde.

Im

Im Jahr 1718 wurde er zum Vicedirector des Kriegs- Hofs- und Criminalgerichts ernennet, und im Jahr 1720 in den geheimden Justizrath, wie auch in das Oberappellationsgerichte mit gezogen.

Im Jahr 1723 bekam er die Stelle eines Generalauditeurlieutenants; und wie er im Jahr 1738 zum Cammergerichtsdirector ernennet wurde, so verbat er zwar diese ansehnliche Stelle, hingegen wurde er im Jahr 1739 zu dem wichtigen Posten eines Generalauditeurs erhoben, worinnen er auch von dem ietzigen Preußischen Monarchen bey Dero Regierungsantrit allergnädigst bestätiget worden.

Er bekleidet noch bis ietzo, und bey seinem hohen Alter, diese vornehme Bedienung mit sonderbarem Ruhme. Er hat bey aller Gelegenheit seine große und sonderbare Geschicklichkeit gezeiget, und sein ruhmvolles Andenken der Nachwelt durch folgende Schriften aufbehalten:

1) *Diss. Inaug.* De Jure Septidui, in specie, de Septiduo Processus Saxonici. *Halæ* 1702. *Præside Jo. Samuele Strykio.*

Dieses ist des Hrn. Geheimden Raths Probeschrift, die aus seiner Feder geflossen. Und weil er damals gesonnen war, sein Glück in Sachsen zu suchen, so hatte er eine in den Sächsischen Proceß einschlagende Materie zum Vorwurf erwehlet.

2) *Diss.* De reservatione hypothecæ a venditore facta in securitatem pretii residui. ibid. 1704. 4to

Diese

Diese Streitschrift hat er in Gesellschaft Hrn. Theodor Heinrich Sachsensche auf das Catheder gebracht.

3) *Corpus* Constitutionum Magdeburgicarum novissimarum; Oder: Königl. Preußische, und Churfürstlich Brandenburgische Landesordnungen, Edicta und Mandata im Herzogthum Magdeburg, wie auch in der Grafschaft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, vom Jahr 1680 bis 1714. Sechs Theile. Magdeburg 1714. 4to.

4) Desselben Fortsetzung, vom Jahr 1714 bis 1717. ibid. 1717. 4to.

Der Anfang in diesem Corpore ist von derjenigen Zeit gemacht worden, da das Herzogthum Magdeburg unter die Regierung des Churhauses Brandenburg gekommen, nemlich vom Jahr 1680 bis 1714. Die Fortsetzung enthält die Edikte von den Jahren 1714, 1715 und 1716.

5) *Corpus* Constitutionum Marchicarum. Oder: Königl. Preußische und Churfürstl. Brandenburgische in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta &c. von Zeiten Friedrichs I. Churfürstens zu Brandenburg ꝛc. bis ietzo unter der Regierung Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen ꝛc. ꝛc. ad annum 1736. inclusive, mit allergnädigster Bewilligung colligiret, und an das Licht gegeben. Berlin und Halle 1737. in folio. Sechs Theile. Desgleichen vier *Continuationes*. ibid. 1737. bis 1750. *in folio*.

Dieses seit 1736 bis hierher nach und nach edirte Corpus, und dessen Continuationes halten in sich über 5000 Stücke, von 1298 bis 1750 inclusive.

Der **erste Theil** handelt von geistlichen, Religions, Consistorial, Universität und Schul, auch Ehesachen ꝛc.

Der **andere Theil** handelt von Justizsachen, insbesondere von Proceß, Vormundschafts, Wechsel, Hypotheken und Concursordnung, Criminal und Fiscalischen Sachen, Oberappellationsgericht, Lehnssachen und deren Vererbung ꝛc.

Der **dritte Theil** fasset in sich die Militaria: Kriegsarticul, Marschverpflegung, Einquartirung, Durchmarsch fremder Truppen, Avocatorien, Kriegsconsistorium, Cartelle ꝛc.

Der **vierte Theil** hält in sich Zoll, Jagd, Holz, Forst, Münz, Bergwerks, Salz, Post, Domainensachen, auch von Contribution, Land, Hufen, Giebel und Grundschoß, Bier, Mahl und Malzzinsen ꝛc.

Der **fünfte Theil** besaget Landes, Policey, Hochzeit, Kindtaufen, Begräbniß, Kleider, Feuer, Dorf, Acker, Bauer, Schäferordnungen, auch was Commercien, Niederlag und Handlung, Vor- und Aufkauf, Manufacturen, Anbau der Städte und ihre Nahrung, auch das Landwesen, die Medicinalordnung, Chirurgie, Contagion und Viehseuche betrift ꝛc.

Der **sechste Theil** hat Miscellanea, als: Rangreglements, Statuta des schwarzen Adlerordens, Oberheroldsamtes ꝛc. ingleichen Supplementa der

ersten

ersten fünf Theile bis 1736 so weit solche gehen. Diesem sechsten Theile ist ein absonderlicher Anhang, (welcher auch besonders zu haben ist) der vor die französische Nation in ihrer Sprache publicirten Verordnungen beygefüget.

Die **vier Continuationes** aber halten in sich, was vom Jahr 1737 bis 1750 inclusive ergangen ist, mit welchem Jahre der **Herr Geheimde Rath** das Werk geschlossen hat, da nunmehro die Academie der Wissenschaften zu Berlin die Samlung der Constitutionen von allen Provinzien fortsetzet, auch bereits mit den Jahren 1751, 1752 und 1753 den Anfang gemacht hat.

Uebrigens ist noch zu gedenken, daß die in diesem Corpore und dessen Continuationibus befindlichen Constitutiones, theils die Märkischen Lande allein, theils aber auch zugleich andere Provinzien, als Leges Universales angehen.

6) *Repertorium* Corporis Constitutionum Marchicarum, I) Chronologicum, II) Reale; oder: Zweyfaches Register nach Ordnung der Zeit und Materien, über die in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen emanirten, und vorhin in sechs **Theilen**, und **vier Continuationen**, mit allergnädigstem Privilegio edirten Ordnungen, Edicten, Rescripten ꝛc. **Berlin** und **Halle**, 1755. *in folio.*

Dieses Repertorium, oder Register ist nur allein 9½ Alphabet stark; das ganze Werk aber, wobey auch einige Figuren zu befinden, ist über 84 Alphabet stark angewachsen.

Digitized by Google

Ueberhaupt aber hat den grossen Nutzen und Werth dieser Mylius'schen Samlung der Hr. Geheimde Rath, **Friedrich Böhmer**, in einer 1743 auf zwey Bogen herausgegebenen Einladungsschrift umständlich gezeiget.

Und wer überhaupt einen kurzgefasten Abriß einer gelehrten Historie über die Chur-Märkischen Gesetze und Verordnungen zu lesen verlanget, der findet solchen im zweyten Bande der **Berlinischen Bibliothek**, von S. 331 bis 346.

XIV.

Johann Gottlob Klingner,

Beyder Rechten Doctor, und berühmter Rechtsconsulent in Leipzig.

Herr D. **Klingner**, den sein Muth und Eifer in Vertheidigung der ihm anvertrauten Rechtshändel bey seinen Clienten beliebt, und seine Schriften bey der gelehrten Welt bekant genug gemacht haben, ist im Jahr 1699 den 24 April in der Stadt Eulenburg geboren, wo sein Vater, **Johann Klingner**, ein alter ehrlicher Bürger gewesen, welcher ihm bis in das dreyzehente Jahr der damaligen Schulcollegen zu Eulenburg Unterrichte anvertrauet, und wegen ermangelnder zeitlichen Güter der Schreiberey gewidmet, auch im Jahr 1713 dem Creyßquatembersteuercaßirer und

und Weininspector zu Leipzig, Hrn. Johann Jacob Heilmann zum Dienst überlassen hatte.

Einige Umstände daselbst schienen ihm bedenklich, weshalber er im Jahr 1714 seinen Abschied nahm, und sich in das Amt Eulenburg zum damaligen Inspector, Hrn. Ernst Christoph Rischen, im Jahr 1716 aber zum Beamten in Düben, Hrn. Johann Caspar Maurern, wendete, alwo er bis Michael 1717 zur Schreiberey gebraucht wurde.

Dieses letztern wohlmeinender Anweisung, eine gute Registratur fertigen zu lernen, pfleget er sich beständig, mit obliegender Verehrung gegen diesen alten treuen Beamten, dankbarlich zu erinnern.

Als ihm der juristische Schlendrian bekant genug zu seyn schien, seufzete er nach einer Universität, und dem nöthigen Unterricht in den theoretischen Wissenschaften, und ließ auch nicht ab, seinen Abschied bey wohlermeldetem Beamten zu erlangen.

Durch die rühmliche Versorge seines ältesten Bruders, Hrn. George Klingners, eines angesehenen Kaufmanns in Leipzig, begab er sich auf die Academie Leipzig, und wurde im Jahr 1718 der Anzahl der Studirenden einverleibet.

Bey Hrn. D. August Friedrich Müllern hörete er die Weltweisheit, welcher ihm auch zugleich die vorietzo leider! aus der Mode gekommenen Positiones *Georgii Beyeri* ad Pandectas erklärete. In des seligen D. Johann Friedrichs Olearii Collegio ad *Schœpfferi* Synopsin Pandectarum; ad *Schilteri* Institutiones Juris Canonici; und ad *Strykii* Examen Juris Feudalis, wie auch in dessen Collegio disputatorio perpetuo ad *Menckenii* Gymna-

sium Polemicum; nicht weniger in des seligen D. Johann Christoph Schachers öffentlichen Vorlesungen über die Proceßordnung war er ein fleißiger Zuhörer. Auch machte er sich Hrn. D. Carl Matthias Dägeners Discurs über *Gribneri* Principia Processus zu Nutze, wo er auch dem Elaboratorio Practico mit beytrat.

Als der verstorbene hochberühmte Hofrath und Ordinarius, Rechenberg, seine Regulas Juris privati, quo utimur, drucken, und im Petrino denen in grosser Menge vorhandenen Zuhörern umsonst austheilen ließ, auch solche mit ausnehmender Lebhaftigkeit ohne Belohnung erklärete, hat er keine Stunde versäumet, sondern mit gröster Begierde und Aufmerksamkeit bis zum Ende ausgehalten.

Er gelangete auch zum Genuß des Eulenburgischen Stipendii, dessen nur Stadtkinder von daher theilhaftig werden können.

Weil auch oberwehnter sein Bruder, da er sich zur Handlung nicht bequemen wollte, des Zuschusses überdrüßig wurde, muste er eine Stelle im Convictorio suchen, und bey dem damaligen berühmten Practico, D. Christian Gottlieb Roitzschen, Amanuensis werden, um seinen nothdürftigen Unterhalt zu erlangen.

Bey diesem hat er sich zwar in Praxi drey Jahr lang ziemlich geübet, und viele Bekantschaft erhalten, die ihm zum fernern Fortkommen überaus nützlich gewesen; allein es fiel ihm schmerzhaft, daß er durch die vorgefallene häufige Arbeit bey dessen Gerichtsbestallungen manche Stunde in den Collegiis versäumen muste.

Nun-

Nunmehro war er genöthiget, die Brodkünste hervor zu suchen. Zu dem Ende wurde er 1721 Notarius Publ. Cæsar. und im Jahr 1722 ließ er sich pro Praxi examiniren, da er denn, nach abgelegtem Specimine, am 10 Februar. gedachten Jahres allerhöchsten Orts den Admißionsschein, hierzu aber von obermeldeten seinem Bruder den erbetenen Vorschuß bekommen.

Hier fühlete er nun allererst den empfindlichen Verlust derjenigen schönen Stunden, die er, an statt die Collegia besuchen zu dürfen, auf die Schreiberey verwenden müssen. Er merkte mit vieler Betrübniß den Mangel einer nöthigen Anweisung zum ordentlichen Studiren und der erforderlichen Bücher, insbesondere der ohnentbehrlichen so genanten Humaniorum, wozu in der Stadtschule zu Eulenburg so schlechter Grund geleget werden können.

Nun muste er vor den redlichen Unterhalt sorgen, und, als der Höchste seine eifrige Praxin mit dem nöthigen Auskommen segnete, das verabsäumete nachzuholen sich bestreben. Er brachte es auch endlich dahin, daß er auf der Universität Erfurt den 4 April 1730 die Doctorwürde annehmen konte, nachdem er das Cap. Etsi Christus 26. X. de Jurejur. und den L. Si usufructus 66. D. de Jure Dotium, erkläret, über die Novellam 81. Cap. 1. de Emancipatione dignitat. pro Licentia öffentlich gelesen, das Examen rigorosum überstanden, und seine Probeschrift mit vielem Muthe vertheidiget hatte.

Bey ihm war es gar keine Nothwendigkeit, aus Absicht auf eine Heyrath sich den Doctorhut aufse-

tzen zu lassen, weil er sich bereits im Jahr 1727 mit Jungfer Christianen Marien, Hrn. D. Friedrich Benedict Hempels, Medicinæ Practici zu Leipzig sel. hinterlassener einzigen Jungfer Tochter, verehlichet hatte, mit welcher er die vollkommenste Gemüthszufriedenheit erwünscht genossen, sie aber im Jahr 1753 durch den Tod verloren hat; sondern es veranlasseten ihn zu dieser Entschliessung einige besondere Umstände.

Er merkte nemlich an, daß bey dem mündlichen Vortrage seiner anvertraueten Clienten rechtlicher Nothdurft die Promoti nahe bey den Richtern sitzen durften, und einige dieser letztern durch heimliche Unterredungen zu unverhofften Resolutionen bewogen wurden, welches er entfernet stehend nicht verhindern, noch den erforderlichen Eindruck allezeit finden konte, so muste er solche Promotion als ein Mittel ansehen, dergleichen geheime Persuasiones fernerhin zur Beförderung der Gerechtigkeit abzuwenden. Und es ist vielen bekant, daß er bis anhero mit besonderm Muth und Eifer, ohne Ansehen einer Person, seine Praxin redlich fortgesetzet, dabey aber nicht unterlassen hat, die übrig verbliebene Zeit wohl anzuwenden.

Er hat nicht allein vom Jahr 1725 an verschiedenen adelichen und bürgerlichen Studiosis Collegia privatissima über den Text der Proceßordnung, *Hanaccii* Jus Judiciarium, *Gribneri* Principia Processus, und *Beyeri* Positiones ad Pandectas praktisch gelesen, sondern auch verschiedene brauchbare Schriften geschrieben, die in folgender Ordnung an das Licht getreten:

c) *Diss.*

1) *Diss. Inaug.* De pactis coheredum divisoriis. Von Erbvergleichen. *Erfordiæ* 1730. 4to.

Das ist seine Probeschrift, die er ohne Vorsitzer vertheidiget hat.

2) *Progr.* De probatione sterilitatis a Colono suscipienda. Lipsiæ 1731. 4to.

Dessen wird in der Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana S. 562. und in den Supplementis S. 383 mit Ruhm gedacht.

3) *Commentatio*, De Promotionibus Studiosorum Juris ad iter juridicum pertinentibus. ibid. 1744. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, als Hr. Hofrath, **Johann Gottfried Richter**, die Doctorwürde erlangete; und ob es gleich eilfertig geschrieben ist, so enthält es doch ganz feine Regeln.

4) D. *Jo. Jod. Beckii Tractatus*, De Jurisdictione Forestali; von der Forstlichen Obrigkeit, Forstgerechtigkeit und Wildbann. **Dritte Auflage**, mit nöthigen Supplementis vermehret von **D. Johann Gottlob Klingnern. Nürnberg** 1748. 4to.

Die Zusätze und Beyträge des Hrn. D. **Klingners** sind brauchbar und nützlich, und tragen viel zur Erläuterung der Beckischen Abhandlung bey. Gedachte Beyträge gehen von Hauptstück zu Hauptstück, und erklären nicht allein, sondern widerlegen auch wol öfters den Hrn. **Beck** selbst. Hin und wieder sind verschiedene Forst- Wald- Holz- Wild- und andere Verordnungen, ergangene Rechtssprüche und gerichtliche Verfahren eingeschaltet worden.

5) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Erster Theil. Leipzig 1749. 4to.

In den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, vom Jahr 1749. S. 27 und 28. wie auch in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 35. wird der Inhalt von diesem ersten Theile erzehlet. Allein in der unpartheyischen Critik über juristische Schriften 2c. im ersten Bande, im dritten Stücke, S. 204-216. wird über diesen ersten Theil eine gar unbarmherzige und spitzige Critik angestellet, und der Hr. Verfasser entweder irrig, oder mit Vorsatz Klingler genennet.

6) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Zweyter Theil. ibid. 1750. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 81. wird der Inhalt dieses zweyten Theils angezeiget. Und obgleich Hr. D. Klingner sich in der Vorrede wider obgedachte unpartheyische Critik vertheidiget hatte, so ist dennoch dieser zweyte Theil in nur benanter periodischen Schrift, im zweyten Bande, im fünften Stück, S. 441-454. noch spitziger beurtheilet worden. Hr. D. Klingner drucket sich über die Censur dieser beyden ersten Theile an einem gewissen Orte folgendergestalt aus: „Es verdieneten diese hämischen „Critici wohl eine schärfere Lauge, ich will sie aber „einem andern überlassen. Die lateinischen Schul„monarchen, und Proceßvermehrer mögen immer „fortfahren, unnütze Grillenfängereyen hochzuschätzen, „und dem Bauerstande ein besseres Einsehen seiner „Gerechtsame zu mißgönnen.„

7) Sam-

7) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Dritter Theil. ibid. 1753. 4to.

Hr. D. Klingner ist auch in diesem Theile seinem ersten Endzwecke noch unverrückt gefolget, und hat sich an einige, ihm unbilliger Weise gemachte, Vorwürfe nicht gekehret. Den Inhalt dieses dritten Theils lieset man in den Leipziger gelehrten Zeitungen, 1753. N. 38.

8) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Vierter und letzter Theil. ibid. 1755. 4to.

Mit diesem Theile hat Hr. D. Klingner gegenwärtige Arbeit beschlossen. So viel ist gewiß, daß sich derselbe von denjenigen Sachwaltern gar sehr unterscheidet, die nur Processe zu erlangen, zu vermehren und zu erhalten suchen, und sonst nichts, als eine Rechtssache verlängern, auch wol aus einer Sache drey und mehrere Processe machen können. Uebrigens ist durch diese Arbeit das teutsche Privatrecht noch weiter nutzbar worden, weil eine ansehnliche Menge glaubwürdiger Urkunden, besonderer Verfassungen, wichtiger Rechtssprüche, und anderer schönen Nachrichten diesen Samlungen einverleibet worden.

9) Der juristische Federfechter. Eine Quatemberschrift. 1stes bis 24stes Stück. Leipzig 1751-1756. 8vo.

Hr. D. Klingner hat dieser Schrift seinen Namen nicht vorgesetzet; man hat aber gar bald erfahren, daß selbige ihn zum Vater habe, und er hat es auch nicht geläugnet. Mit dem 24sten Stücke hat er diese Arbeit beschlossen. Hr. D. Klingner

ner hat hierinnen von Sachwaltern, Richtern und Urthelsverfassern hauptsächlich gehandelt, und derselben üble Eigenschaften vornemlich zu bessern gesuchet, auch in den Beylagen sehr ausgesuchte brauchbare Stücke geliefert.

XV.

Johann Michael Rotermundt,

Beyder Rechten Doctor, Churfürstl. Mayntzischer Regierungsrath, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Decretalien, der geistlichen Gerichte sowol, als der weltlichen Stadtgerichte Beysitzer, und Stadtschultheiß zu Erfurt.

Stadt-Worbis auf dem Eichsfelde eignet sich die Gebürt des Hrn. Regierungsraths, Rotermundts (a), zu, woselbst er im Jahr 1688 im Monat November zur Welt geboren worden. Sein Vater, Hr. Johann Heinrich Rotermundt, war erstlich in Stadt-Worbis, nachhero aber im Amte Harburg Actuarius.

Nach-

(a) S. 1) Just Christoph Motschmann in der zweyten Fortsetzung des gelehrten Erfurts, S. 210-212. 2) D. Gottlob August Jenichen in den unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 194 und 195. und 3) Herrn Geheimde Rath Moser im Lexico der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. zweyte Ausgabe. S. 224 und 225.

Digitized by Google

Nachdem er in dem Gymnasio zu Heiligenstadt bey denen Patribus Soc. Jesu die Humaniora und peripatetische Philosophie hinlänglich getrieben, auch unter P. Jac. Schützens Vorsitze zweymal öffentlich disputiret, begab er sich auf die Universität Erfurt, und hörete die Institutiones bey D. Treibern, die Pandecten, den Codicem und das Lehnrecht bey dem berühmten Hofrath Reinharth, und Regierungsrath Meiern, das geistliche Recht bey P. Gregor. Merzenfeld, und das Staatsrecht bey D. Gottfried von Stockhausen, wie er denn auch im Jahr 1714 bey dieses letztern Probeschrift der Respondent war.

Nunmehr entschloß er sich, in den Rechten die Würde eines Licentiaten anzunehmen, und hielt zu dem Ende im Jahr 1715 den 31 October seine Probeschrift ohne Vorsitzer; und den Doctorhut ließ er sich im Jahr 1718 ertheilen.

Von der Zeit an hat er viele, und zum Theil sehr wichtige Aemter mit so grossem Fleisse, als Geschicklichkeit geführet, und zwar war seine erste Beförderung im Jahr 1716, da er als Rathsherr erwehlet wurde; allein aus besondern Churfürstlichen Gnaden ward er 1727 Obristrathsmeister, und nach der Zeit Stadtschultheiß.

Im Jahr 1718 ward er Beysitzer in den Churfürstl. weltlichen Gerichten, und im Jahr 1719 dergleichen bey den Erzbischöflichen Gerichten, worauf auch im Jahr 1726 die Stelle eines wirklichen Churfürstl. Regierungsraths erfolgte.

Bey der Universität ward er im Jahr 1721 befördert, da er denn anfangs die Professionem Institu-

ſtitutionum, nachhero Pandectarum, 1729 die Profeſſionem Juris Publici, und 1735 die Profeſſionem Decretalium bekam.

Ohngeachtet ſeiner überhäuften wichtigen Verrichtungen hat er dennoch die Pflichten eines academiſchen Lehrers erfüllet, und folgende academiſche Streitſchriften an das Licht geſtellet:

1) *Diſſ. Inaug.* Exhibens nonnullas Quæſtiones ſelectas circa caſus rarius obvenientes, nec non intermixta centum problemata, ex Canonico, Civili, & Feudali Jure collecta. *Erfordiæ* 1715.

Es iſt ſeine Probeſchrift, die er wegen der Licentiatenwürde ohne Vorſitzer vertheidiget.

2) De Retractu conventionali, potiſſimum eo, qui ex pacto de revendendo competit. ibid. 1722.

Dieſe Abhandlung hat Hr. Johann Michael Sterl pro Licentia unter ihm auf das Catheder gebracht.

3) *Problema Juridicum:* Utrum querela inofficioſi teſtamenti ſit quædam hereditatis petitionis ſpecies? ibid.

Weder Motſchmann, noch Jenichen, noch Moſer geben von dieſer Streitſchrift das Jahr an, wenn ſie herausgekommen, dahero ich wegen ihres Daſeyns dem erſtern glauben, mit den beyden letztern aber meine Unwiſſenheit bekennen muß.

4) De officio, poteſtate ac Jure Capituli Sede vacante. ibid. 1726.

Hr. D. Philipp Heinrich Wieſenhavern, ein Hildesheimiſcher Patricius, hat ſich durch de-

ren

ren Vertheidigung den Doctorhut erworben. Uebrigens ist diese Abhandlung blos nach den Grundsätzen der römischcatholischen Kirche abgefaßt.

5) De testamento unica syllaba confecto & perfecto. Una cum Centuria Positionum e Digestorum & Feudorum Libris. ibid. 1729.

Hr. Johann Ferdinand Andreas Lammerz war hiebey Respondent.

6) Utrum præscriptio completa per restitutionem in integrum ex capite solius ignorantiæ rescindi possit? ibid. 1733.

7) De Reconventione. ibid. 1733.

8) De transactionis rescissione. Una cum Positionibus controversis. ibid. 1733.

Der Respondent derselben war Hr. Heinrich Schwicard Oßwald Hellmandel.

9) De Fideicommisso, & quatenus res eodem affectæ alienari possint? Una cum Positionibus controversis. ibid. 1734.

Hr. Franz Wilhelm Haber leistete ihm hiebey Gesellschaft.

10) De beneficio excussionis, hypothecarum possessoribus competente. ibid. 1734.

Hr. Wolfgang Wilhelm Ignatius, Freyherr von Blumenthal, legte durch Vertheidigung derselben ein Zeugniß seines rühmlichen Fleisses ab.

11) De Feudi oppignoratione, nonnisi ex consensu Domini directi valida. ibid. 1734.

Diese wurde nebst dem Respondenten, Hrn. Johann Anselm Joseph Heln, zu Catheder gebracht.

12) De

12) De Jurejurando actibus invalidis adjecto. ibid. 1737.

Hr. Johann George Michael von Löhr vertrat die Stelle des Respondenten.

13) De alienatione rerum minorum ob necessariam solum causam a Magistratu decernenda. ibid. 1739.

Hr. Anton Bertram Rolshoffen wurde hiebey als Respondent auf das Catheder geführet.

XVI.

Carl Gottlob von Toll,

Beyder Rechten Doctor, und Stadtsyndicus zu Frankfurt an der Oder.

Herr D. von Toll ist im Jahr 1709 zu Kunzendorf, eine Meile von Sagan in Schlesien gelegen, geboren. Seine Eltern sind zwar arm, aber von guter Familie gewesen.

Den Anfang in seinen Schulstudien hat er in der evangelischen Schule vor Sagan gemacht, von da er durch seiner Mutter Bruder, Hrn. Friedrich Adolph Jacobi, welcher bey der Amtsregierung zu Schweidnitz und Jauer Advocatus Ordinarius gewesen ist, und der ihn auf Schulen und Universitäten unterhalten, nach Breßlau in das berühmte Gymnasium zu St. Elisabeth gebracht worden.

Im

Digitized by Google

Im Jahr 1730 hat er sich auf die hohe Schule nach Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst die berühmten Rechtsgelehrten, den seligen Geheimden Rath **Hoffmann**, den Geheimden Rath **Heineccius**, den Hofrath **Trier**, und Hrn. D. **Polack** in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Historie aber, worinnen er schon zu Breßlau unter der Anführung des berühmten Rector, **Kranzens**, einen guten Grund geleget, den seligen Professor **Dithmar**, gehöret.

Er wurde, nachdem er sich noch vorher zwey Jahr als Hofmeister bey zwo adelichen Familien aufgehalten, im Jahr 1736 zu Frankfurt an der Oder Doctor der Rechte, und legte sich daselbst auf die juristische Praxin, die er mit vielem Beyfall trieb, bis er im Jahr 1751 an die Stelle des Hrn. D. **Johann Samuel Ungnades**, welcher unter dem Titel, als Hof- und Baurath, die Oberburgermeisterstelle zu gedachtem Frankfurt an der Oder erhalten, zum Stadtsyndico berufen und erwehlet worden.

Im Jahr 1737 hat er sich mit einer Tochter Hrn. *Theophili Eberti*, J. U. D. und dirigirenden Burgermeisters zu Frankfurt an der Oder verheyrathet, aber keine Kinder mit ihr erzeuget.

Seine Bibliothec bringet ihm viel Vergnügen, und sind in solcher so wol in der Rechtsgelehrsamkeit, als in der Historie sehr auserlesene Werke befindlich, die er sich mit vielen Kosten angeschaffet.

Digitized by Google

Von dem Hrn. D. von Toll hat man folgende Schriften:

1) *Diss. Inaug.* An Maritus nobilis sit heres uxoris mobiliaris in Silesia? *Francofurti ad Viadrum* 1736. 4to.

Es ist dieses seine Probeschrift, die er ohne Vorsitzer vertheidiget, und wodurch er sich die Doctorwürde zuwege gebracht. Diese Schrift ist hernach dem seligen D. Johann Wilhelm Hoffmann in dem Quinario Dissertationum, iedoch ohne allen Grund, zugeeignet worden; denn die Schreibart in selbiger und die ganze Arbeit ist von der Hoffmannischen ganz und gar unterschieden, und der selige D. Hoffmann hat nicht das geringste darzu beygetragen.

2) Edidit *Jo. Brunnemanni* Tractatum, De Processu Fori legitime instituendo, & abbreviando, litigiorumque anfractibus præscindendis, ex Jure Communi, Ordinationibus Judiciorum, & nuperrimo Recessu Imperii, & *Jo. Guil. Hoffmanni* Annotationibus ex Jure Judiciario Marchico & Saxonico desumtis locupletatum; Remissiones ad Ordinationem Processus Silesiaci, & Præfationem adjecit *D. Car. Gottlob von Toll.* Editio XIma. Francof. & Lipsiæ 1747. 4to.

Das Vorzügliche, so diese Ausgabe vor allen andern vorhergehenden hat, bestehet darinnen: Es hat der berühmte Rechtsgelehrte, der selige D. Johann Wilhelm Hoffmann bereits der zehenden Ausgabe dieses Buchs nützliche Anmerkungen, die er auch 1736 besonders herausgegeben, hinzugefüget

füget, und darinnen die Märkische und Sächsische Proceßordnung fleißig angemerket. Der gelehrte und geschickte Hr. D. von Toll hat bey dieser Ausgabe alles genau durchgesehen, und was Hr. D. Hoffmann bey dem Märkischen Proceß übersehen, sorgfältig hinzugefüget, und daneben bey dem bürgerlichen Proceß die neue Königlich Preußische Verordnungen wegen der Processe in Schlesien, überall angeführet, wodurch dis Buch denen Schlesiern noch brauchbarer worden. Bey dem peinlichen Proceß ist nicht nur die Königlich Preußische Criminalordnung, sondern es sind auch die neuern nachdem herausgekommene Königlich Preußische Verordnungen an den gehörigen Stellen mit Fleiß angemerket worden, daß also dieses Buch nunmehro mit noch grösserm Nutzen zu gebrauchen, und mit Recht eines der vollkommensten practischen Handbücher zu nennen ist.

XVII.

Johann Wilhelm Dietmar,

Beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Sachsen-Meiningischer und Coburgischer wirklicher Rath, des Codex und der Novellen öffentlicher ordentlicher Lehrer, des Hofgerichts und der Juristenfacultät Beysitzer, und Senior des Schöppenstuhls zu Jena.

Herr Rath **Dietmar**, welcher funfzig Jahr eher ein Professor der Rechte zu werden verdienet hätte, ist (a) zu **Ober-Ratza**, einem in dem Hennebergischen Amte **Sanden** gelegenen Dorfe geboren. Seine Eltern waren allda ehrliche Bauersleute. Sein Vater hieß **Johann Dietmar**, und war ein Wagner. Seine Mutter aber hieß **Catharina**, und war eine geborne **Teuffelin**. Beyde Eltern sind nachhero viele Jahre bey ihrem Herrn Sohne in Jena gewesen, und sind daselbst alt und lebenssatt gestorben.

Hr. Rath **Dietmar** wurde von seinen Eltern ganz wohl erzogen, und gar frühzeitig der Privatunterweisung **Michael Weichmanns**, eines Sach-

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr.* De Sycophantis, ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrog. Jena 1702. *Dissertationi Inaug* præmissum. 2) M. **Joh. Christoph Mylius**, das in dem Jahre 1743 blühende Jena. S. 179 und 180. Desselben Zusätze auf das Jahr 1744. S. 23. wie auch dessen weitere Zusätze auf die Jahre 1745 1746 1747 1748 und 1749. S. 76-78.

Sachwalters zu Dermbach untergeben. Selbiger brachte ihn so weit, daß er nach zwey Jahren auf das berühmte Gymnasium zu Gotha ziehen konte.

Alhier war er über sechs Jahr, und wurde von Cyriac Günthern, Samuel Bufleben, M. Hisklas Sachsen, M. Wilhelm Ernst Tenzeln, dem berühmten Polyhistor, und Sächsischen Geschichtschreiber, M. Johann Heinrich Rumpeln, nachmaligen Superintendent zu Salzungen, und dem berühmten Rector, Georg Hessen, in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, in den Grundsätzen der Theologie, in der Geographie, in der Historie, und in verschiedenen Theilen der Weltweisheit so wohl unterwiesen, daß er sich im Stande befand, im Jahr 1693 die berühmte Universität Jena zu beziehen.

Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. Ehe er aber hierinnen einen Anfang machte, so ließ er sich vorhero von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Johann Philipp Treunern, desgleichen von D. Johann Paul Hebenstreiten, und Georg Albrecht Hambergern, die Logik, Metaphysik, Moral, Mathesin, Geographie und Politik erklären. Hierauf legte er sich mit Vortheil auf die Rechtsgelehrsamkeit. Diejenigen grossen und berühmten Rechtsgelehrten, die damals in Jena lebten, nemlich der Freyherr von Lyncker, Slevogt, Wildvogel, Brückner, Beier, Georg Schubart, Friese, Johann Christian Schröter und Hartung, waren hierinnen seine Lehrmeister. Insonderheit aber rühmet er die Güte und Gewogenheit des Hof- und Consistorialrath

Frieſens, bey dem er nicht nur viele juriſtiſche Collegia ohne Entgeld gehöret, unter deſſen Vorſitz zu zweyen malen über die 4, 13 und 14 Diſputation des Schnobelii öffentlich diſputiret, und ihm im Jahr 1700 bey ſeiner ſogenanten Diſputation pro Loco, De cauſa Fatua, mit Ruhm und Lobe opponiret, ſondern er hat auch unter deſſen Anführung, da er noch Amtmann zu Jena war, die juriſtiſche Praxin erlernet, und durch deſſen Vorſchub hat er die Beſchwerlichkeiten der Zeiten und des Glücks überwunden, denen ein junger Menſch, der ſich empor ſchwingen will, unterworfen iſt.

Er bekam eine ſchöne juriſtiſche Praxin, und wohlgedachter Hof- und Conſiſtorialrath Frieſe, verhalf ihm zu der Gerichtsbeſtallung zu Ziegenhayn.

Im Jahr 1702 machte er den Anfang, juriſtiſche Collegia zu halten, und weil er Beyfall fand, ſo wurde er noch in demſelben Jahre beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1712 ward er Sachſen-Meinungiſcher und Coburgiſcher Commißionsrath, und im Jahr 1720 wirklicher Rath in gewiſſen hohen Angelegenheiten, wobey er einen jährlichen Gehalt bekam.

Er iſt auch viele Jahre bey dem gemeinſchaftlichen Fürſtl. Sächſiſchen Hofgerichte zu Jena Advocatus Ordinarius geweſen, und hat die Freyheit gehabt, in dem Churfürſtenthum Sachſen, in den Gräflich Reußiſchen Landen, und ſonſten als Advocatus immatriculatus zu practiciren.

Allein im Jahr 1749, da er bereits etliche 70 Jahr alt war, ertheileten ihm die gnädigſten Erhalter

halter der Universität Jena die ordentliche Profession der Institutionum. Er wurde im Monat Merz 1749 hiezu verpflichtet, und hielt im Monat April besagten Jahres die erforderliche so genante Disputation pro Loco.

Im Jahr 1753 den 5 Februar. übernahm er das Prorectorat, und führete es bis zum 5 August. In demselben Jahre, und währenden Prorectorats, bekam er, nach dem Abzug des Hrn. Brockes nach Lübeck, die Profeßion der Pandekten, und im Jahr 1755, nachdem Hr. Hofrath Engau allzu frühzeitig gestorben war, erlangete er die Professionem Codicis & Novellarum, und das Seniorat im Schöppenstuhle.

Er ist auch dreymal Decanus seiner Facultät gewesen, und anietzo verwaltet er dieses Amt zum vierten male.

Nunmehro will ich die Schriften dieses wohlverdienten Greises, der erst in seinem hohen Alter die längst verdienten Ehrenämter erlangen können, nach der Ordnung der Zeit, wie sie zum Vorschein gekommen, erzehlen, und selbige sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* De inutilibus Sponsaliorum divisionibus. *Jenæ* 1702. Sub præsidio *Christiani Wildvogelii*, JCti.

Dieses ist seine Probeschrift. Der Hr. Geheimde Rath Wildvogel, als Dechant und Vorsitzer, machte durch einen Anschlag, De Sycophantis; ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrogat. diese Handlung bekant, und erzehlete am Ende des Candidaten Lebenslauf.

2) *Programma*, De vestigiis & situ *Dispargi* in tractu Comitatus Hennebergici, cujus Gregorius Turonensis mentionem fecit. ibid. 1709. 4to.

3) *Diss.* Decadem controversiarum Juris complectens. ibid. 1710. 4to.

Hr. Sebastian Anton Homfeld hat diese Streitschrift, die 10 so genante Controversias Juris enthält, vertheidiget.

4) *Diss.* De dominio Jurisdictionis mediatorum. ibid. 1710. 4to.

Hr. Johann Friedrich Kromayer, so nachher beyder Rechten Doctor, Viceburgermeister und Stadtrichter zu Jena worden, vertrat bey dieser Streitschrift die Stelle eines Respondenten.

5) *Diss.* De præscriptione feudali. ibid. 1712. 4to.

Hr. Bernhard Theodor Rademacher war bey dieser Streitschrift Respondent. Sie ist besonders wider des grossen JCti, *Henrici Cocceji* academische Abhandlung, De præscriptione extraordinaria, gerichtet.

6) Edidit & præfatus est *Jo. Strauchii*, JCti, Lexicon Particularum Juris &c. *Jenæ* 1719. 4to.

Der hochberühmte Hr. Hofrath Buder hat bey dem Abdruck dieses nützlichen Wörterbuchs die Aufsicht gehabt.

7) *Justiniani* Institutiones Libri IV. cum notis necessariis & utilibus illustrati; Cum adjectis titulis de Verborum Significatione & Regulis Juris

Juris. Studio D *Jo. Wilhelmi Dietmari.* Jenæ 1720. 8vo.

Sie führen dieſen Titel nicht mit Unrecht.

8) *Progr.* De præſcriptione anomala. ibid. 1723. 4to.

9) *Progr.* De legato, pœnæ nomine relicto, contra Bynckershoeckianam opinionem ſingularem. ibid. 1726. 4to.

10) Juſtitia illuſtris controverſiæ, in Camera Imperiali poſtea deciſæ, pro Domina *de Wangenheim*, contra Dominum *de Witzleben.*

Wenn? und wo? dieſe Schrift gedruckt worden, iſt mir unbewuſt. Hr. M. Johann Chriſtoph Mylius, l. all. S. 77. meldet hiervon ſo viel, daß, nach beſſerer, von dem Hrn. Rath Dietmar ſelbſt, eingezogenen Nachricht, der Hannöveriſche Hr. Geheimde Rath, und Staatsminiſter, auch Cammerpräſident, Hr. von Münchhauſen, dieſe Schrift auf ſeine Koſten habe drucken laſſen, und die Exemplaria nachgehends bey ſich behalten, alſo, daß Hr. Rath Dietmar ſelbſt kein Exemplar von dieſer Schrift erhalten habe, oder, wenigſtens nach ſeiner Verſicherung, keines mehr davon beſitze.

11) *Diſſ.* De Judice Pedaneo. Jenæ 1743. 4to. Hr. Friedrich Wilhelm Hendel vertheidigte dieſe Streitſchrift unter ſeinem Vorſitze. Obſchon verſchiedene vor ihm de Judice pedaneo geſchrieben, ſo iſt dennoch dieſe Abhandlung auch gar brauchbar.

12) *Diſſ.* De quibusdam differentiis Proceſſus Poſſeſſorii Summariiſſimi in ſpecie talis & Inhibitivi Saxonici. ibid. 1749. 4to.

Dieſes iſt ſeine ſogenante Diſputation *pro Loco*, als er in die Juriſtenfacultät als Beyſitzer aufgenommen wurde.

13) *Progr.* Quædam de diuturnitate litium. ibid. 1752. 4to.

Es iſt eine Einladungsſchrift zu Hrn. **Jacob Felß** bevorſtehender Doctorpromotion.

14) *Progr.* De loco honorarii Miniſtrorum in concurſu creditorum. ibid. 1754. 4to.

Auch dieſes iſt eine Einladungsſchrift, als Hr. **Chriſtoph Conrad Wilhelm Fridrici** ſich die Doctorwürde ertheilen laſſen wollte.

15) *Progr.* De coheredis inſtitutione in Codicillis facta valida. ibid. 1754. 4to.

Mit dieſer Schrift lud er zu Hrn. **Johann Thomas Ritters** zu haltender Probeſchrift und Doctorpromotion ein.

16) *Progr.* De Succeſſoribus in Feudis Regalibus ad agnoſcenda debita a Prædeceſſoribus contracta non obligatis. ibid. 1754. 4to.

Mit dieſem Anſchlage kündigte er Hrn. M. **Helmer Hermann Nathanael Wilkens** Doctorpromotion an. Dieſer D. **Wilkens** iſt wenige Zeit nach ſeiner Doctorpromotion verſtorben.

Auſſerdem hat auch Hr. Rath **Dietmar** bey folgenden Probeſchriften, als: 1) De Juribus Civitatum Imperialium, præſertim de Juribus & privilegiis liberæ Imperialis Civitatis Auguſtæ Vindelicorum, die Hr. D. **Johann Thomas Ritter** 1754 vertheidiget, und 2) De Evictione in donatione non indiſtincte præſtanda, ſo Hr. D. **Johann**

hann Christoph Koch 1756 zu Catheder gebracht, den Vorsitz geführet.

Uebrigens hat Hr. M. Johann Christoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden Jena, S. 180. dem Hrn. Rath Dietmar folgende Streitschriften: 1) De hereditate jacente; 2) De divisione parentum inter liberos; 3) De appellatione per saltum, und 4) De Jure offerendi, zugeschrieben, die verschiedene Candidati des Doctorhuts vertheidiget; allein in den Zusätzen, S. 77. widerruft derselbe dieses Vorgeben, als irrig. Meines Bedünkens aber mag es wohl mit denen drey erstern Streitschriften seine gute Richtigkeit haben, gestalten die Schreib- und Gedenkungsart des Hrn. Rath Dietmars aus selbigen sich zu Tage leget. Wo? und unter wem? hingegen die letztere Streitschrift, De Jure offerendi, gehalten worden, ist mir ganz und gar unbewust: Und obgleich Hr. M. Mylius l. c. vorgiebt, daß sie von einem Candidato Juris unter des seligen Hofrath Becks Vorsitze zu Catheder gebracht worden; so ist gleichwol dieses Anführen ohne Grund, massen unter des seligen Becks Vorsitze keine Streitschrift von dergleichen Inhalt bekant ist.

XVIII.

Johann Gottlieb Brendel.

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Weymarischer Consistorialrath, und ordentlicher Advocat zum Recht bey dem Hofgericht zu Jena.

Herr Consistorialrath Brendel (a) ist im Jahr 1697 den 11 Februar. zu Wittenberg geboren. Sein Hr. Vater war D. Johann Caspar Brendel, Protonotarius bey dem Hofgericht daselbst; die Frau Mutter aber hieß Johanna Sophia, und war eine geborne Ellinghausin.

In seiner Jugend wurde er von M. Brehmern, der nachher Pastor und Superintendens Substitutus zu Belzig geworden, unterwiesen, darauf aber besuchte er die Stadtschule zu Wittenberg, an welcher damals Hochmuth, Thauer und Böttticher arbeiteten. Nachgehends bedienete er sich wiederum des besondern Unterrichts M. Fischers, so nachher Prediger zu Ciceroda geworden.

Dieser nur belobte M. Fischer brachte ihn in den nöthigen Schulwissenschaften so weit, daß er im Jahr

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr.* De Petitione incivili. Ad L. 12. C. de Rei Vind. Jenæ 1724. 1) Das im Jahr 1733 blühende Jena. S. 35. 3) M Joh. Christoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden Jena. S. 173 und 174. und in den Zusätzen zu dem blühenden Jena. S. 105 und S. 229.

Digitized by Google

Jahr 1714 unter dem Rectorat des ehemaligen berühmten Hofraths und Leibarztes, Johann Gottfried von Berger, der Anzahl der Studirenden in seiner Vaterstadt einverleibet werden konte.

Alhier erlernete er die philosophischen Wissenschaften von dem verstorbenen Hofrath Hassen, und dem noch lebenden Hrn. Professor Schrödtern; einige Theile der Gottesgelahrheit aber, der er sich anfänglich gewidmet hatte, hörete er bey Wernsdorffen und Haferungen.

Im Jahr 1717 begab er sich auf die Universität Jena, wo er sich besonders des seligen Professor Lehmanns Unterrichts in der Weltweisheit bedienete. Auf diesem berühmten Musensitze widmete sich Hr. Consistorialrath Brendel hauptsächlich der Rechtsgelehrsamkeit, zu dem Ende besuchte er auch der damals berühmten Rechtsgelehrten, D. Johann Christian Schröters, und D. Caspar Achat Becks Vorlesungen sehr fleißig.

Im Jahr 1719 kehrete Hr. Consistorialrath Brendel wiederum zurück nach Wittenberg, und ließ sich die Pandekten, das Geistliche, das Teutsche Staats- und das Lehnrecht von den berühmten Männern, Bastinellern, Spenern, Krausen, dem jüngern Berger, Wolffen, und seinem Hrn. Vater erklären.

Im Jahr 1723 ging er von Wittenberg wiederum zurück nach Jena, meldete sich daselbst bey der Juristenfacultät, erbot sich zu den erforderlichen Proben, und verlangete die Doctorwürde. Er stund zu dem Ende die gewöhnlichen Prüfungen aus, vertheidigte den 14 October 1724 seine Probeschrift,

beschrift, worauf ihm der wohlverdiente Doctorhut aufgesetzet wurde.

Nach der Zeit bekam er eine Stelle unter den ordentlichen Advocaten bey dem Hofgericht zu Jena, und gegen das Ende des Jahres 1748 wurde er von der Obervormundschaftlichen Herrschaft zu Weymar zum Consistorialrath bey dem geistlichen Consistorio zu Jena ernennet, wozu er auch den 7. November gedachten Jahres wirklich installiret wurde.

Uebrigens sind verschiedene adeliche Gerichte um Jena seiner Verwaltung anvertrauet, und er hat auch iederzeit verschiedene juristische Vorlesungen gehalten.

Man hat von ihm folgende Schriften erhalten:

1) *Diss.* De ætate & Juribus circa eam obtinentibus. *Jenæ* 1724. *Præside Christiano Wildvogelio.*

Dieses ist die Probeschrift, nach deren Vertheidigung ihm die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit ertheilet wurde. Die Abhandlung selbst bestehet aus 50 §phis, und wird in selbiger 1) das eigentliche Alter der Menschen, und 2) desselben Beweis so wol an sich, als nach Beschaffenheit der vorkommenden Fälle erörtert.

2) *Commentatio*, De Successione Ecclesiæ in Ministri sui bona vacantia: Des verstorbenen Pfarrers erbloſe Güter fallen der Kirche zu. ibid. 1749. 4to.

Obgleich diese Abhandlung etwas kurz gerathen, so ist dennoch die Hauptsache zulänglich ausgeführet, und mit den nöthigen Beweisen bestärket worden.

XIX.

XIX.

Wolfgang Adam Schöpf.

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, erster und oberster Professor der Rechte auf der Universität Tübingen, und wirklicher Beysitzer des Appellationsgerichts, wie auch des Collegii Illustris daselbst.

Herr Rath Schöpf (a) ist im Jahr 1679 den 23 September in der freyen Reichsstadt Schweinfurth geboren. Sein Vater, Wolfgang Adam Schöpf, war in gedachter Stadt ältester Burgermeister, und zuletzt Käyserl. gefreyter Richter und Reichsvolgt; seine Mutter aber war Frau Anna Sophia, Veit Grednere, Mitglied des Raths zu Schweinfurth, Tochter. Sein Großvater, Wolfgang Schöpf, ist Burgermeister zu Wonsiedel gewesen, welches hier um deswillen anzumerken nöthig ist, weil das Schöpfische Geschlecht nun in das dritte Jahrhundert in dem Marggrafthum Brandenburg, insonder-

(a) Die Nachrichten von des Herrn Rath Schöpfs Lebensumständen, auch Schriften findet man, 1) in Mosers Erläutertem Würtemberg, Th. 2 S. 183. 2) In desselben Lexico derer ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 237-239 3) In dem grossen Universallexico aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil 35. S. 855-857 und *) in Andreas Christoph Zellers ausführlichen Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen ꝛc. S. 460.

derheit Bareuth, sich gesetzet und ausgebreitet, wie denn auch drey Pfarrer von diesem Geschlecht aus dem Marggrafthum Brandenburg die Formulam Concordiæ mit unterschrieben haben.

Hr. Rath Schöpf studirte zu Tübingen, wurde daselbst im Jahr 1703 beyder Rechten Doctor, und bald darauf erhielt er den Titel eines wirklichen Herzoglichen Würtembergischen Raths.

Er hat dabey verschiedene Jahre nicht nur in der Praxi an den in- und ausländischen Gerichten, auch höchsten Reichsgerichten sich geübet, sondern auch Collegia gehalten, und Consilia gestellet, bis er im Jahr 1713 in dem Würtembergischen höchsten Appellationsgerichte wirklicher Beysitzer, und im Jahr 1715 zugleich ausserordentlicher Professor der Rechte, im Jahr 1718 der Juristenfacultät Beysitzer, und im Jahr 1727 mit Aufgebung des Hofgerichtsbeysitzeramts, ordentlicher Professor der Pandekten und der Praxis zu Tübingen worden.

Er ist in diesen Aemtern stehen geblieben, ob ihm gleich vor einigen Jahren eine Geheimde Raths Stelle angetragen worden, er auch bereits eine Präsentation zu einer Beysitzerstelle bey dem Käyserlichen und Reichs Cammergerichte zu Wetzlar erhalten hatte.

Im Jahr 1744 wurde er wiederum des höchsten Appellationsgerichts, und im Jahr 1745 des Collegii Illustris wirklicher Beysitzer. Im Jahr 1746 ward er erster und oberster Lehrer der Rechte, und Senior der Juristenfacultät.

Er ist ein geschickter und erfahrner Mann, der im bürgerlich- und peinlichen, wie auch in denen

Wür-

Würtembergischen Landesrechten eine grosse Stärke besitzet. Er hat viele Schriften herausgegeben, und selbige wollen wir eintheilen,

I) In Academische Streitschriften.

1) *Diss. Inaug.* De assignatione nominis. *Tubingæ* 1703. *Præside Ferdin. Christoph. Harpprechto.* 4to.

Es ist des Hrn. Raths Probeschrift, die er unter dem grossen JCto, Harpprecht, vertheidiget.

2) De Servitutum præscriptione extinctiva. ibid. 1716. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich einen Platz unter den Tübingischen Professoren, wie es daselbst die Statuten erfordern, wobey Hr. Johann Balthasar Wibel Respondentenstelle versahe.

3) Biga Decadum Thesium ex Jure Civili, Feudali & Publico desumta. ibid. 1718. 4to.

Hr. Friedrich Wilhelm Ferdinand Joseph, Freyherr von Hohenberg hat diese Streitschrift zu Catheder gebracht.

4) De Bonis vitalitiis Sueviæ. German. Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter. ibid. 1718. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich einen Platz in der Juristenfacultät, wobey ihm Hr. M. Johann Daniel Korn Gesellschaft leistete. Diese Streitschrift hat Hr. Rath Schöpf viel vermehrter und verbesserter, auch mit neuen Documentis versehen, im Jahr 1747 wieder herausgegeben, wie unten unter den Büchern zu sehen.

5) Decas Theſium & Differentiarum Juris Communis & Wurtembergici. ibid. 1719. 4to.

Hr. Ludwig Ulbrecht Fromm leiſtete ihm hiebey Geſellſchaft.

6) De Arbitris neceſſariis, cumprimis Auſtregis conventionalibus ac teſtamentariis. Germanice: Gewillkührten Stamm- und Erbaustragsrichtern. ibid. 1724. 4to.

Hr. Friedrich Jonathan Cleß war hiebey Reſpondent.

7) De Proceſſu in contumaciam in genere; Germanice: Von dem Ungehorſamsproceß. ibid. 1727. 4to.

Hr. Rath Johann Leonhard Bürglen zu Ulm erwarb ſich durch deren Vertheidigung die Licentiatenwürde.

8) De Proceſſu Criminali caute inſtituendo, abbreviando & finiendo. ibid. 1729 4to.

Hr. Johann Ernſt Piſtorius hat ſelbige als Reſpondent verfochten.

9) Dodecas Theſium & differentiarum inter Jus Commune & Würtembergicum. ibid. 1729. 4.

Hr. Chriſtian Friedrich Sattler iſt hiebey Reſpondent geweſen.

10) De Proceſſu in contumaciam in cauſis Eccleſiaſticis, cumprimis in proceſſu Deſertionis. ibid. 1731. 4to.

Hr. Chriſtian Hochſtetter erſtritte ſich hiedurch die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

11) De Proceſſu Unilaterali ex qualitate cauſæ. ibid. 1732. 4to.

Dieſe

Dieſe Abhandlung iſt in Geſellſchaft Hrn. Joſeph Chriſtoph Hübners vertheidiget worden.

12) De probatione contra Inventarium. ibid. 1732. 4to.

Der verſtorbene Profeſſor Juris Extraord. zu Tübingen, Hr. Jacob Friedrich Mögling, erwarb ſich durch ſelbige die Licentiatenwürde.

13) De Jure præcluſionis Creditorum a Judicio Concurſus. ibid. 1732. 4to.

Hr. Michael Andreas Mögling erlangte hiedurch die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

14) Dodecas Theſium & Differentiarum inter Jus Commune & Würtembergicum. ibid. 1733. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt eine Fortſetzung von denenjenigen, die oben ſub N. 5 und 9 benennet worden. Hr. Johann Chriſtoph Sattler war bey ſelbiger Reſpondent.

15) De Proceſſu in contumaciam in cauſis criminalibus. ibid. 1733. 4to.

Hr. Wolfgang Heinrich Bacmeiſter erwarb ſich durch dieſe Abhandlung den Doctortitel.

16) De Confeſſione qualificata. ibid. 1735. 4to.

Hr. Benjamin Theophilus Brodhag war hiebey Reſpondent.

17) Differentiæ nonnullæ Juris Communis & Statutarii Ulmenſis in Proceſſu Concurſus Creditorum. ibid. 1736. 4to.

Hr. Rathsconſulent, Johann Caſpar Frick, zu Ulm erlangte durch dieſe wohlgerathene Abhandlung die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

18) De remiſſione collationis, Germ. Vom Elterlichen Nachlaß der Erbsgleichſtellung unter Kindern. ibid. 1736. 4to.

Hr. **Carl Friedrich Engelhart** erlangte nach Vertheidigung derſelben die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

19) De Infanticidio præſumto. ibid. 1737. 4to.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. **Johann Friedrich Jäger** auf das Catheder gebracht.

20) Decas quæſtionum circa materiam Juris Retractus. ibid. 1737. 4to.

Dieſes iſt der Anfang von einer Materie, die nachher in mehrern Abhandlungen fortgeſetzet worden. Hr. **Georg Chriſtoph Segritz** erwarb ſich durch ſelbige den Doctorhut.

21) De concurſu delictorum, ejusque effectu quoad pœnam. ibid. 1738. 4to.

Dieſelbe wurde in Geſellſchaft Hrn. **Tobias Theophilus Roos** der öffentlichen Unterſuchung übergeben.

22) De Bonis Univerſitatum, quæ Germanice vocantur: Allmanden. ibid. 1740. 4to.

Hr. **Carl Friedrich Ernſt Cellarius** brachte ſie als ſeine Probeſchrift auf das Catheder.

23) De dolo & vi tertii ac effectibus eorum. ibid. 1741. 4to.

Es iſt auch eine Probeſchrift, deren ſich Hr. **Johann Philipp Schneidmann** wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit bedienet.

24) De Retractu territoriali communi, Jure perpetuæ reluitionis, & alienatione neceſſaria, ceu

ceu modis cumprimis Würtemb. reuniendi bona incorporata, a forenſibus poſſeſſa. ibid. 1742. 4.

Dieſe Abhandlung iſt eine Fortſetzung von derjenigen, ſo oben ſub N. 20. angemerkt zu befinden, und welche Hrn. Jacob Heinrich Dann, Regierungsrath, zur Probeſchrift gedienet.

25) De reſtitutionis reſtitutione in integrum. ibid. 1743. 4to.

Hr. George Ludwig Hegel erlangte durch ſelbige das Meiſterrecht.

26) De alimentatione uxorum. ibid 1743. 4.

Hr. Lic. Jacob Friedrich von Stoll zu Weſpach hatte dieſe Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift erwehlet.

27) De admixtione profanæ cauſæ in diſpoſitione ſuprema ad pias cauſas. ibid. 1743. 4to.

Hr. Lic. Caſpar Barthel Seconda hat dieſe Abhandlung als Probeſtück verfochten.

28) De Jure Retractus cenſualis, Germ. Zinsloſungsgerechtigkeit. ibid. 1744. 4to.

Den Anfang von dieſer Materie findet man oben ſub N. 20. und 24. Hr. Johann Friedrich Seeger bahnete ſich durch dieſe Abhandlung den Weg zur höchſten academiſchen Würde.

29) De Jure Provinciali Marchico Bado-Badenſi. ibid. 1745. 4to.

Dieſe brauchbare und zur Erläuterung der Baden-Badenſchen Landesgeſetze dienende Abhandlung hat Hr. D. Ludwig Wilhelm Wenger als ſeine Probeſchrift vertheidiget.

30) De probatione deſcendentiæ a primo acquirente feudi. ibid. 1745. 4to.

Es ist diese Abhandlung abermals eine Probeschrift, welche Hr. D. Christian Gottfried Geuder verfochten.

31) De eo, quod justum est circa mutationem testamenti, per subsequens matrimonium. ibid. 1745. 4to.

Hr. D. Michael Andreas Osiander hat sie als sein Probestück der Untersuchung der Gelehrten unterworfen.

32) Decas casuum de revivíscentia Jurium. ibid. 1746. 4to.

Es ist abermals eine Probeschrift, nach deren Vertheidigung Hr. Theophilus Friedrich Zorer das Meisterrecht erlangete.

33) De eo, quod justum est circa luem pecorum. ibid. 1747. 4to.

Hr. Johann Christoph Speidel war derselben Respondent.

34) De Retractu territoriali, Germ. Marklosung. ibid. 1748. 4to.

Man sehe die oben sub N. 20, 24 und 28 angezeigten Abhandlungen. Die gegenwärtige wurde in Gesellschaft Hrn. Johann Jacob Jungs in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten vertheidiget.

35) De eo, quod justum est circa oblationem atque depositionem pretii in Retractu. German. Von Anerbietung und Hinterlegung des Kaufschillings in Losungen. ibid. 1748. 4to.

Diese Abhandlung, deren sich Hr. Lic. Christian Baz als sein Probestück bedienet, ist als der Beschluß von dieser nützlichen Materie anzusehen.

36) De

36) De hereditatis aditione cum beneficio Legis & Inventarii, cumprimis inter personas Imp. Rom. Germ. illustres. ibid. 1750. 4to.

Hr. Friedrich Ferdinand Bilfinger erwarb sich durch selbige die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Es wird in dieser Abhandlung Hrn. Hofrath Brauns academische Streitschrift, De possessione ipso Jure in heredem transeunte secundum Jura tam Romana, quam Germanica, examinata, die zu Erlangen 1744 herauskam, widerleget. Hr. Hofrath Braun rechtfertigte sich in den Erlangischen gelehrten Anzeigen, auf das Jahr 1751. N. VIII. und versprach am Ende dieser Rechtfertigung eine weitläuftigere Ausführung seiner Abhandlung an das Licht zu stellen; Allein es hat weder der Hr. Hofrath Braun zur Zeit etwas an das Licht gestellet, noch weniger aber hat Hr. Rath Schöpf weiter etwas erinnert.

37) De concursu creditorum particulari. ibid. 1753. 4to.

Dieses ist Hrn. D. Johann Matthes Eichelmanns Inauguraldisputation.

38) De Legato Universali ære alieno gravato. ibid. 1753. 4to.

Hr. Lic. Friedrich Amand Stockmaier hat sie als seine Probeschrift vertheidiget.

39) De Decimis. ibid. 1755. 4to.

Hr. D. Christoph Gottlieb Pistorius vertheidigte diese wohlgeschriebene Abhandlung als seine Probeschrift.

II) In Bücher und Traktate.

1) *Tractatus*, De Processu Summi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ est. *Stuttgardiæ* 1720. 4to.

Hr. Rath Schöpf hat diesen Traktat nachher viel vermehrter und verbesserter unter folgender Aufschrift an das Licht gestellet:

Processus Appellationis, Nullitatis, Restitutionis in integrum, Revisionis & Remissionis, cumprimis Ducatus Würtembergici. Nunc denuo revisus, ac differentiis Juris Communis & Cameralis, nec non recentioribus Rescriptis & Juribus, Præjudiciis, Sententiis Hæberlini, Formis procuratoriis ac petendi auctus; Una cum latiori deductione privilegii illimitati Würtembergici de non appellando; Ac historia cum origine Summi Appellat. Tribunalis ex Antiquitatibus evoluta. *Stuttgardiæ* 1748. 8vo.

Aus der weitläuftigen Aufschrift kan man sich einen hinlänglichen Begriff von dem Inhalte dieser nutzbaren Schrift machen.

2) Selectæ Decisiones, seu, Resolutiones Tubingenses. *Tomi II. Tubingæ* 1726 & 1730. 4.

3) Collectionis novæ Consiliorum ac Responsorum Juridicorum Tubingensium *Volumen VIII.* continens *Wolfg. Adami Schœpfii* Consilia selectissima. *Tubingæ* 1741. *folio.*

4) Consiliorum Juridicorum selectissimorum Tubingensium, *Volumen IX. Ulmæ* 1755. *folio.*

Das 10te Volumen wird auch nächstens zum Vorschein kommen.

5) De

5) De Bonis vitalitiis Sueviæ, Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter; *Commentatio* multo auctior & emendatior, ac novis Documentis adornata; Adjecta Tractatione: Der kurzen, und in Praxi nützlichen Nachricht von der Eigenschaft und Beschaffenheit der so genanten Schupflehen. *Tubingæ* 1747. 8vo.

Dieser Traktat ist eigentlich eine stark vermehrte und sehr verbesserte Ausgabe der oben sub N. 4. angemerkten Streitschrift. Es sind dieser Ausgabe nicht allein verschiedene Documenta, sondern auch eine anderweite nützliche Abhandlung beygefüget worden.

6) *Tractatio*, De Processu Unilaterali, cumprimis Contumaciali. Vom einseitigen, und vornemlich Ungehorsamsproceß. Ex genuinis principiis adornata, & omnibus in Foro versantibus utilis atque necessaria. ibid. 1748. 8vo.

In diesem Traktate sind eigentlich die sub N. 7, 10, 11, 13 und 15 namhaft gemachte academische Abhandlungen enthalten, und mit einer Abhandlung, De modis puniendi contumaciam, & effectibus specialibus contumaciæ & inobedientiæ, vermehret worden. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen 1748. St. 75.

XX.

Gustav Heinrich Mylius,

Beyder Rechten Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath, des Oberhofgerichts zu Leipzig Beysitzer, und der Juristenfacultät daselbst Senior.

Es ist allerdings vor einen Gelehrten eine grosse Glückseligkeit, von einem gelehrten Vater gezeuget, und an einem berühmten Orte geboren zu seyn. Beydes hat sich der Hr. Appellationsrath **Mylius** zu erfreuen. Denn sein Herr Vater war der weiland berühmte JCtus, Hr. D. **Johann Heinrich Mylius**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath, und der Juristenfacultät, wie auch des Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzer. Und **Leipzig**, der berühmte Musensitz, ist die Geburtsstadt unsers Herrn Appellationsraths, wo er im Jahr 1684 den 21 October zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Nachdem er sich in seinen jüngern Jahren durch Erlernung der benöthigten Sprachen so wol, als der schönen Wissenschaften und Künste überhaupt, zu den höhern Wissenschaften gehörig vorbereitet hatte, legte er sich gleich bey dem Anfange seines academischen Lebens auf die Rechtsgelehrsamkeit, darinnen er ausser seinem Hrn. Vater, insonderheit **Lüder Menken, Barthel Leonhard Schwenden.**

dendörfern, und Michael Heinrich Gribnern zu Lehrmeistern hatte.

Im Jahr 1702 begab er sich auf die Universität Halle, und hörete alda hauptsächlich den Geheimden Rath Stryck, und den berühmten Christoph Cellarius, nebst andern zu der Zeit in Halle berühmten Lehrern. Nachhero besuchte er auch die Universität Utrecht, wo er vornemlich den berühmten Cornelium von Eck zum Lehrer hatte.

Er kehrete wiederum zurück nach Leipzig, bestieg das juristische Catheder, und vertheidigte im Jahr 1703 unter seines Hrn. Vaters Vorsitze eine academische Streitschrift, worinnen er Selectas Fori Conclusiones abhandelte. Er brachte auch den so genanten Cursum Juris bey Hrn. D. Benjamin Gottlieb Bosseck, vieljährigem Senior des Schöppenstuhls, privatissime zu Ende.

Hierauf that er eine gelehrte Reise durch Holl- und Engelland, und wurde nach seiner Zurückkunft im Jahr 1707 zu Leipzig auf die feyerlichste Weise, und mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, beyder Rechten Doctor.

Nunmehr fing er an, streitenden Partheyen vor Gerichte als Sachwalter beyzustehen, und erhielt im Jahr 1712 im Oberhofgerichte und im Consistorio die Stelle eines ausserordentlichen Advocaten.

Im Jahr 1722 rückte er in die Juristenfacultät als Beysitzer ein, in welcher er im Jahr 1748, nach D. Scherzers Tode, Senior wurde.

Im Jahr 1725 wurde er im Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichte zu

Leipzig

Leipzig als Beysitzer aufgenommen, und im Jahr 1744 im Monat October wurde er zum Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Appellationsrathe ernennet.

Von seinen, mit Frauen **Marien Reginen**, geborner **Küstnerin**, erzeugten sieben Kindern sind besonders seine vier Herren Söhne zu bemerken: Der älteste Sohn, Hr. D. **Johann Heinrich Mylius**, starb als ernennter Professor Juris und Philosophiä auf der Universität Halle, im Jahr 1733 zu Berlin, durch dessen frühen Verlust die gelehrte Welt sehr viel eingebüsset. Der andere Sohn, Hr. D. **Gustav Heinrich Mylius**, welcher ausserordentlicher Advocat im Leipziger Oberhofgericht und Consistorio, und sonsten ein geschickter und glücklicher Practicus war, starb im Jahr 1747 auch gar frühzeitig. Der dritte Sohn, Hr. D. **Ernst Heinrich Mylius**, ist Herzogl. Würtembergischer Regierungsrath. Und der vierte Sohn, Hr. D. **Friedrich Heinrich Mylius**, welcher sich durch zwey überaus schöne, zum teutschen Recht gehörige academische Abhandlungen viel Ruhm erworben, lebet in Leipzig als ausserordentlicher Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat.

Uebrigens erlebet unter Gottes Beystand der Hr. Appellationsrath in diesem Jahre das Vergnügen, sein Jubelfest als Doctor zu feyern.

Der Hr. Appellationsrath hat folgende gute, und in der juristischen Praxi sehr brauchbare Schriften an das Licht gestellet:

1) *Diss. Inaug.* De Condictione, ex L. 4. C. fin. regund. Lipsiæ 1707. 4to.

Es

Es ist seine Probeschrift, nach deren Abhaltung ihm die Doctorwürde zu Theil wurde.

2) *Diss.* Positionum ad Processum Inhibitivum Saxonicum spectantium, Semi-Centuria. ibid. 1722. 4to.

Mittelst dieser Streitschrift, bey welcher der Hr. Hofrath **Crell** zu Wittenberg des Respondenten Stelle versahe, bahnete sich der Hr. Appellationsrath den Weg zur Beysitzerstelle in der Juristenfacultät.

3) *Diss.* De pœna Inficiationis, occasione dispositionis in Ordin. Proc. Saxon. Recogn. ad Tit. XVI. von der Litiscontestation, §. 2 & 3. ibid. 1725. 4to.

Hr. **Erdmann Heinrich August Rasch**, Lehnsecretarius, und des Consistorii Protonotarius zu Merseburg, hat diese Streitschrift, als wahrer Verfasser derselben, unter seinem Vorsitze zu Catheder gebracht.

4) Edidit *Georgii Beyeri* Delineationem Juris Criminalis, præfatus est, ac novis Accessionibus, & Enunciatis Criminalibus auxit. Lipsiæ 1727. 4to.

Man hat auch von diesem nützlichen Handbuche eine Ausgabe vom Jahr 1737. Ich glaube aber, daß nach der Buchhändler Mode nur ein neuer Titelbogen gedruckt worden.

5) *Diss.* Observationes ad Processum Inhibitivum Saxonicum spectantes exhibens. ibid. 1728. 4to.

Diese Streitschrift ist als eine Fortsetzung derjenigen, so oben sub N. 2 angezeiget worden, anzusehen,

sehen, und er brachte sie in Gesellschaft seines ältesten Sohnes, des seligen D. Johann Heinrich Mylius, auf das Catheder.

6) *Progr.* De arbitrio JCtorum, an, & quomodo terreri possit vel fœmina prægnans, aut puerpera? ibid. 1731. 4to.

Es ist ein Anschlag, womit er zu Hrn. D. Johann Heinrich Schwarzens Probeschrift und erfolgende Promotion einlud.

7) *Diss.* Historiam Legatorum sistens. ibid. 1731. 4to.

Hr. Johann David Kirsten erlangete nach deren Vertheidigung die Doctorwürde. Uebrigens soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Bericht, der selige Hr. D. Johann Heinrich Mylius der Verfasser von derselben seyn.

8) *Progr.* De incerto partus tempore. ibid. 1732. 4to.

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. D. Carl August Salzmanns zu Merseburg gehaltener Probeschrift.

9) *Diss.* De admonitione de vitando perjurio, quæ fit per Clericum. ibid. 1733. 4to.

Hr. Gottlob Friedrich Helbing war bey dieser Streitschrift Respondent; und auch diese soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Versicherung, von dem seligen Hrn. D. Johann Heinrich Mylius verfertiget seyn.

10) *Diss.* De anticipatione usurarum. ibid. 1734. 4to.

Der Respondent bey dieser Streitschrift war Hr. Christoph Siegmund Ewald. Und der selige

selige Hr. D. Johann Heinrich Mylius wird als Verfasser von selbiger angegeben.

11) *Diss.* De Jure Narium & pœna amputationis ac scapellationis nasi. ibid. 1734. 4to.

Des Hrn. Appellationsrath zweyter Sohn, der selige D. Gustav Heinrich Mylius, brachte sie als seine Probeschrift auf der Juristen Catheder, und erlangte nach deren rühmlichen Vertheidigung die Doctorwürde.

12) *Progr.* De Parricida cœco. ibid. 1735. 4to.

Es ist der Anschlag zu Hrn. D. Thomas Wagners, Scabini zu Leipzig, Probeschrift.

13) *Progr.* De fide ac numero interpretum in causis criminalibus. ibid. 1736. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Johann Lorenz Holderrieders, Hofraths und Oberburgermeisters zu Naumburg, Probeschrift angekündiget.

14) *Diss.* De Judiciis Denunciatoriis Saxonicis, Rügegerichte, dictis. ibid. 1737. 4to.

Hr. Anwald, Benjamin Gottfried Huhn zu Leipzig, war hiebey Respondent.

15) *Diss.* De Actuario peccante circa Inquisitionem generalem. ibid. 1737. 4to.

Diese ist der Vorläufer mehrerer von dieser Materie nachher heraus gekommener Streitschriften, wobey Hr. Johann Gottfried Hilliger Respondent war.

16) *Diss.* De officio Judicis & Clerici in actu admonitionis de vitando perjurio, eorumque honorario. ibid. 1737. 4to.

Diese Streitschrift, wobey Hr. Otto Jacob Wolf,

Wolf, als Antwortender auf das Catheder geführet wurde, ist eine Fortsetzung von derjenigen, so oben sub N. 9 bemerket worden.

17) *Progr.* De Lege pœnali in Tit. 39. §. 16 & 17. O. P. S. R. præscripta ad venditionem necessariam Hastæ publicæ solum pertinente, nec ad subhastationem voluntariam, quæ fit inter consentientes ad indagandum verum pretium, vel communionem prædiorum finiendam, extendenda. ibid. 1738. 4to.

Es ist der Anschlag zu des verstorbenen D. Johann Gottfried Neumanns Probeschrift.

18) *Diss.* De Actuario peccante in citatione, quoad causas civiles. ibid. 1738. 4to.

Der Respondent hiebey war Hr. Christian Gottfried Junge.

19) *Diss.* De Actuario peccante in causis Injuriarum. ibid. 1738. 4to.

Diese Abhandlung wurde in Begleitung Hrn. Thomas August Wolfs verfochten.

20) *Diss.* De Actuario peccante circa Sententias & Decisa. ibid. 1739. 4to.

Hr. Christian Friedrich Facius war hiebey Respondent.

21) *Diss.* De Actuario peccante in causis Appellationum. ibid. 1739. 4to.

Bey dieser Streitschrift war Hr. Johann Caspar Seidler Respondent.

22) *Diss.* De Actuario peccante in formandis & conscribendis Actis Judicialibus quoad causas civiles. ibid. 1740. 4to.

Hr.

Digitized by Google

Hr. **Carl Gottfried Müller** wurde hierbey als Respondent auf das Catheder geführet.

23) *Diss.* De patre Judæo alimenta, sumtus studiorum, & legitimam filio Christiano denegante. ibid. 1740. 4to.

Hr. Lic. **Anton Daniel Brascha**, Burgermeister zu Weissenfels ist der Verfasser dieser Abhandlung, die er als seine Probeschrift vertheidiget.

24) *Diss.* De mutationibus Clericorum. ibid. 1740. 4to.

Hr. D. **Friedrich Wilhelm Schütze** erlangete durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

25) *Diss.* De Notario peccante in Instrumento publico conficiendo. ibid. 1740. 4to.

Hr. **Johann Gottfried Dabel** war hieben der Respondent.

26) *Diss.* De Actuario peccante in Possessorio Summarissimo. ibid. 1740. 4to.

Hr. **Georg Christoph Franke** verfochte diese Streitschrift als Respondent.

27) *Diss.* De pœnis militum famosis. ibid. 1741. 4to.

Hr. D. **Gotthelf Ehrenfried Wend** vertheidigte diese Abhandlung als seine Probeschrift. Derselbe ist auch Verfasser davon: denn er hat diese Abhandlung mit verschiedenen Aenderungen bald hernach wiederum abdrucken lassen.

28) *Diss.* De Actuario peccante in actu jurandi. ibid. 1741. 4to.

Hr. **Benjamin Gottfried Haßkerl** ist bey dieser Streitschrift Respondent gewesen.

29) *Progr.* De vero sensu Articuli 148. C. C. C. ibid. 1741. 4to.

Es ist ein Anschlag zu Hrn. D. Johann Paul Trummers Probeschrift.

30) *Diss.* De usu doctrinæ de novi Operis nunciatione in foris Germaniæ. ibid. 1741. 4to.

Dieses ist Hrn. D. Carl Friedrich Jöchers Probeschrift, wie er das Meisterrecht erlangete.

31) *Diss.* De oppignoratione Jurisdictionis. ibid. 1742. 4to.

Hr. D. Samuel Rudolph Stahn erstritte sich durch diese Abhandlung den Doctertitel.

32) *Diss.* De Actuario peccante in actu torturæ. ibid. 1743.

Hr. Adolph Gottl. Friedrich Conradi vertheidigte diese Abhandlung auf dem untersten Catheder.

33) *Progr.* Quæ causæ atque res ad causas atque res pretii in Saxonia Electorali exigui referri debeant? ibid. 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage ward des Hrn. Hofraths, Johann Gottfried Richters, Doctorfeyer angekündiget.

34) *Diss.* De Oppignoratione Feudorum, Vasallorum & Instrumentorum feudalium. ibid. 1744. 4to.

Diese Streitschrift ist eine Fortsetzung der vorhergehenden sub N. 31. wobey Hr. Andreas Franz Grosschupf die Respondentenstelle versahe.

35) *Diss.* De Actuario peccante in Taxam, sive, regulam Sportularum judicialem. ibid. 1745. 4to.

Bey

Bey dieser Streitschrift, worinnen die unerlaubte Sportulsucht recht lebhaft abgemahlet wird, war Hr. Friedrich Traugott Schreyer Respondent.

36) *Progr.* De vera significatione verborum in quibusdam Literis Investiturae occurrentium: Wild-Bann und Forstrecht. ibid. 1745. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Christian Erdmann Deylings, Vornehmen des Raths zu Leipzig, Probeschrift und Doctorfeyer angekündiget.

37) *Diss.* De Actuario peccante in Legem Judiciariam de Compositione amicabili tentanda. ibid. 1746. 4to.

Hr. Friedrich Nicol Rosenkranz war bey dieser Streitschrift Respondent.

38) *Progr.* Meditationes de abbreviandis Processibus. ibid. 1748. 4to.

Mit dieser Einladungsschrift wurde Hrn. D. Carl Otto Packbuschens Probeschrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

39) *Diss.* De Actuario peccante in Ordin. Crim. Carol. Art. CXLIX. de inspectione cadaveris ante sepulturam. ibid. 1748. 4to.

Diese Streitschrift brachte der Hr. Appellationsrath in Begleitung seines jüngsten Sohnes, Hrn. D. Friedrich Heinrich Mylius, auf das Catheder.

40) *Progr.* De Curiis. ibid. 1749. 4to.

Dieser Anschlag kam zum Vorschein, als Hr. D. Johann Hieron. Hetzer die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annehmen wollte.

41) *Progr.* De Injuriis mortuis illatis ab heredibus vindicandis. ibid. 1751. *folio.*

Durch diese Schrift wurde zu Anhörung dreyer Reden eingeladen, die zum Gedächtniß des seligen Hrn. **Rudolph Ferdinand**, Baron von **Silverstein** und **Pilnickau**, in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten gehalten worden.

42) *Progr.* In quo singulare & infrequens insulæ in flumine Sala exortæ exemplum proponitur. ibid. 1751. 4to.

Diese Schrift kam zum Vorschein, als Hr. **Just Heinrich Hommel**, ein würdiger Sohn des Hrn. Appellationsraths **Hommels**, eine öffentliche Rede zum Bornischen Andenken hielt. Diese Materie ist 1752 von dem Hrn. Appellationsrath und Ordinario, **Bauern**, bey ebenmäßiger Gelegenheit in einer besondern Schrift fortgesetzet worden.

43) *Progr.* An Collegium JCtorum invitum a Candidato ad diribendos honores Academicos cogi queat? ibid. 1752. 4to.

In dieser Schrift wurde bekant gemacht, daß der Hr. Appellationsrath **Mylius** vier würdigen Candidaten in beyden Rechten, nemlich Hrn. **Christian Gottlob Bosen**, Hrn. **Friedrich Heinrich Mylius**, Hrn. **Friedrich Platnern**, und Hrn. **Johann Lüder Albrechten**, die Licentiatenwürde als Procanzler ertheilen würde.

44) *Progr.* De beneficio Appellationis, tanquam remedio illorum, qui a Judice, vel alio modo gravati sunt, vel incommodum futurum timent. ibid. 1752. 4to.

Mit

Mit diesem Anschlage wurde bekant gemacht, daß Hr. D. Carl Ludewig Stieglitz seine Probeschrift öffentlich vertheidigen, sodenn aber ihm die höchste Würde in den Rechten ertheilet werden würde.

45) *Progr.* De obligatione parentum præstandi & subministrandi liberis sumtus studiorum, ut & honorum Academicorum. ibid. 1752. 4to.

Mittelst dieses Anschlags wurde die solenne Doctorpromotion der vorerwehnten vier Herren Candidaten angezeiget.

46) *Progr.* De Jure Romanorum incerto. ibid. 1753. 4to.

Durch diesen öffentlichen Anschlag kündigte der Hr. Appellationsrath eine öffentliche Uebung im Disputiren an.

47) *Diss.* De Actuario peccante in Constitutiones Imperii & Saxonicas contra fures & raptores promulgatas. ibid. 1754. 4to.

Hr. Carl Ehrenfried Brescius vertrat bey dieser sehr brauchbaren Streitschrift Respondentenstelle.

48) *Diss.* De privatione Jurisdictionis ob ejus abusum. ibid. 1755. 4to.

Diese academische Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Johann Friedrich Schomburgks verfochten.

49) *Progr.* De Chasmate. ibid. 1756. 4to.

Die weltbekante grosse Erderschütterung zu Lissabon hat den Stoff zu diesem öffentlichen Anschlage gegeben, wodurch Hrn. D. Johann Ludwig

Conradi Probeschrift und Promotion angekündiget wurde.

50) *Diss.* De beneficio restitutionis contra rem judicatam, quæ fit brevi manu. ibid. 1756. 4.

Hr. D. Friedrich Ludwig Klingling erwarb sich durch deren standhafte Vertheidigung die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

XXI.

Johann Ernst Flörcke.

JCtus, Königl. Preußischer Geheimder Rath, der Friedrichsuniversität zu Halle Director, der Juristenfacultät Præses Ordinarius, oberster und erster Lehrer der Rechte, und Käyserl. Hof-Pfalzgraf.

Dieser berühmte und gründliche Rechtsgelehrte (a) erkennet das berühmte Jena vor den Ort seiner Geburt, woselbst er im Jahr 1695 den 9 Julius das Licht dieser Welt erblicket hat.

Er

(a) S. Guil. Hier. Bruckneri Progr. de majestate prisci imperii Romani Jen. 1719, durch welches zur Anhörung seiner lectionis curioriæ eingeladen, und dabey zugleich sein Leben erzehlet wird; wie auch die allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. Erster Band, S. 141-146. welche Lebensbeschreibungen man hier zum Grunde gelegt, und solche bis auf gegenwärtige Zeiten fortgeführet und erweitert hat.

Digitized by Google

Er ist aus einem Geschlecht entsprossen, welches iederzeit lauter edle, berühmte, gelehrte und tugendhafte Männer der gelehrten Welt geschenket hat, wie aus Hermann. Hammelmanni Opp. Genealogico-historicis p. 237, 239, 246 und 1060 erhellet, welcher von der Flörckischen Familie mehrere Nachricht giebt.

Sein Hr. Vater war der trefliche und durch verschiedene Schriften berühmte D. **Heinrich Ernst Flörcke**, welcher Anfangs mit gutem Fortgange Vorlesungen auf der hohen Schule zu Jena angestellet, hernachmals aber das wichtige Amt eines Syndici bey dem Domcapitul zu Magdeburg mit aller möglichen und ersinnlichen Treue verwaltet hat. Seine Frau Mutter aber, die tugendhafte **Margaretha Barbara**, verehrete den grossen und unsterblichen Rechtsgelehrten, den Geheimden Rath **Georg Adam Struven**, als ihren würdigen Vater.

Der Hr. Geheimde Rath **Flörcke** ließ bereits in den erstern Jahren seines Lebens einen fähigen Verstand von sich blicken, welchen dessen Hr. Vater durch geschickte Lehrmeister mehr und mehr zu seiner vollkommenen Reife bringen ließ.

Unter seinen Lehrmeistern verdienet **Christian Müller**, ehemaliger Rector der Domschule zu Magdeburg, die oberste und vornehmste Stelle, der ihn in den schönen Künsten und Wissenschaften so geschickt, so treulich und unermüdet unterrichtete, daß er im Monat May 1713 im 18ten Jahre seines Alters im Stande war, mit Nutzen die hohe Schule zu Jena zu besuchen, zumal er vorhero unter Anführung

ſeines ſeligen Hrn. Vaters zwey Jahr über den ganzen cursum juris civilis, feudalis & publici zurück gelezet hatte.

Auf dieſem Muſenſitze erwehlete er ſich in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften **Boyen** und **Posnern**, in der Naturwiſſenſchaft den verſtorbenen Hofrath **Teichmeyern**, in der Mathematik den berühmten Profeſſor **Hambergern** zu ſeinen Lehrern. Das Recht der Natur ließ er ſich von dem grundgelehrten **Ephraim Gerharden** erklären. In der Rechtsgelehrſamkeit bedienete er ſich der Anweiſung ſeiner beyden Vettern, des ſeligen Hofraths **Burcard Gotthelf Struvens**, und des ſeligen nachherigen Hollſteiniſchen Juſtizraths und Vicecanzlers zu Kiel **Friedrich Gottlieb Struvens**, welchen beyden er den meiſten und gröſten Theil ſeiner erlangten Wiſſenſchaft dankbarlich zuſchreibet. Auch hatte er das Glück, nur gedachten Hrn. **Burcard Gotthelf Struvens** Vorleſungen, in welchen er das Staats- und Lehnrecht, die Geſchichte, Staatsklugheit, Wappen- und Münzwiſſenſchaft erklärete, mit ſeinem gar groſſen Nutzen und Vortheil beyzuwohnen. Und bey dem verſtorbenen D. **Johann Friedrich Herteln** lernete er die Rechtsregeln auf die in dem gemeinen Leben täglich vorkommende Fälle geſchickt anwenden.

Während dieſer Zeit hat er ſo wol unter dem Vorſitz des D. **Friedrich Gottlieb Struvens**, beſage des von ſelbigem disfalls herausgegebenen Programmatis de Falſa JCtorum Statiſtica 1715 nebſt drey andern Commilitonibus, des *Georg. Ad. Struvii*, Syntagma Juris Civilis, als auch unter dem

dem Vorſitz Burcard Gotth. Struvens, deſſen Syntagma Juris Publici und Syntagma Hiſtoriæ Germanicæ reſpondendo & opponendo öffentlich durch diſputiret.

Drey und ein halbes Jahr hatte er nunmehro mit einer ſo angenehmen Beſchäftigung zugebracht, als er im Jahr 1716 im Monat October nach Magdeburg zurückkehrete, und unter der geſchickten Anführung ſeines Hrn. Vaters ſich über zwey Jahr in gerichtlichen Händeln übete.

Da er aber auch hierinnen einen gnugſamen Grund geleget hatte, entſchloß er ſich, dem academiſchen Leben ſich zu widmen, und die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit anzunehmen. Zu dem Ende ging er wiederum zurück nach Jena, meldete ſich bey der daſigen Juriſtenfacultät, und erbot ſich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen. Im Jahr 1719 den 12 Junius hielt er die gewöhnliche Lectionem curſoriam ad L. 3. C. de bon. vacant. & de incorporat. Im Jahr 1720 den 27 Januar. vertheidigte er, unter dem Vorſitz des ſeligen Hofraths Johann Philipp Slevogts, ſeine Probeſchrift, und ward in eben demſelben Jahre den 6 Februar. nebſt noch eilf Candidaten, worunter er der dritte war, von nur gedachtem Johann Philipp Slevogt, als damaligem Brabeuta und Promotore, zum Doctor beyder Rechten ernennet, und öffentlich ausgerufen. (b)

(b) Bey dieſer Gelegenheit hat deſſen Bruder der jetzige Schöppenſtuhls Aſſeſſor, und Oberbornmeiſter, Herr Carl Heinrich Flörcke eine Epiſtolam gratulatoriam verfertiget, und darinnen das Themi de JCtis Adulatoribus ausgeführet.

Nunmehro fing der Hr. Geheimde Rath an, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand hierinnen vielen Beyfall. Er stund auch streitenden Partheyen vor Gerichte bey. Sein Fleiß und seine Bemühungen blieben nicht unbelohnet: Denn im Jahr 1726 ward er des Fürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts zu Jena Advocatus ordinarius. Im Jahr 1727 ward er als Syndicus bey der Universität ernennet. Im Jahr 1730 ertheileten ihm die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität Jena eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, und im Jahr 1731 erhielt er, mit Beybehaltung der Bedienung eines Universitätssyndici, eine ordentliche Profeßion der Rechte, benebst einer Beysitzerstelle in dem Hofgericht und in dem Schöppenstuhl. Auch erhielt er im Jahr 1729 von dem Fürstl. Schwarzburg-Rudelstädtischen Hofe das Käyserliche Comitiv, vermöge dessen er im Jahr 1733 den Hrn. Joh. Gottlob Kochen, medicinæ practicum zu Lichtenstein, mittelst eines zu Gotha in diesem Jahre gedruckten lateinischen diplomatis, worinnen er de Origine & progressu artis medicæ handelt, zum Doctore medicinæ creirte.

Während dieser Zeit geschahen dem Hrn. Geheimden Rath verschiedene annehmliche Vorschläge und Anträge, theils zu juristischen Lehrämtern auf hohen Schulen, theils zu Hofraths Bedienungen an Fürstl. Höfen; allein er wies diese Anträge von der Hand, und war mit seinem Glück in Jena vollkommen zufrieden, weil die damaligen Bedienungen seiner Neigung gemäß waren.

Als

Als aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herzog zu Sachſen-Gotha und Altenburg ihm zu Anfange des Jahres 1733 zu Dero Hof-Regierungs- und Obervormundſchaftsrathe ernenneten; ſo nahm der Hr. Geheimde Rath dieſe anſehnliche Bedienung an, und wendete ſich von Jena nach Gotha. Im Jahr 1743 ward er von hochgedachtem Herzog zum Geheimden Regierungsrath, und im Jahr 1750 zum Oberconſiſtorialvicepräſidenten ernennet.

Alle dieſe Bedienungen hat der Hr. Geheimde Rath nicht allein mit einer ſonderbaren Geſchicklichkeit verwaltet, ſondern er iſt auch in vielen andern wichtigen Geſchäften und Verrichtungen, theils, ſo die beſondern und eigenen Rechte des Durchlauchtigſten Hauſes Sachſen-Gotha, theils auch, ſo öffentliche Reichsangelegenheiten betroffen, als Käyſerlicher Subdelegatus gebrauchet worden, worüber iedesmal ſein damaliger Durchlauchtigſter Herr Ihr gnädigſtes Wohlgefallen und Zufriedenheit bezeiget.

Der Hr. Geheimde Rath hat aber nichts deſtoweniger, wie er ſelbſt meldet (c), iederzeit einen natürlichen Trieb bey ſich empfunden, junge Leute zu lehren und zu unterrichten, daher er ſeit der Zeit, da er in Gotha gelebet, iedoch ohne Hintanſetzung ſeiner ihm anvertraueten Bedienungen, verſchiedenen jungen Edelleuten, und andern anſehnlichen Bürgerſtandes, wenn ſelbige entweder auf Uni-

(c) S. *Programma Auſpicale*, De eo, quod extremum eſt in defenſione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio. S. 9 und 10.

Univerſitäten ziehen wollen, oder von ſelbigen wieder zurück gekommen, zu verſchiedenen Zeiten über alle Theile der Rechtsgelehrſamkeit Vorleſungen gehalten. Auf ſolche Weiſe hat er, da er den beſtändigen Gebrauch der ſo genanten Theoriæ und Praxeos genau mit einander verknüpfen können, beyder Uebereinſtimmung und Abweichung von einander recht gründlich eingeſehen, daher er ſich allezeit nichts mehr gewünſchet, als daß er auf eine rühmliche Weiſe zu einer academiſchen Bedienung wiederum gelangen möchte.

Dieſes Wunſches iſt der Hr. Geheimde Rath endlich noch theilhaftig worden: Denn im Jahr 1755 beriefen Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen ihn zu Dero Geheimden Rath, zum Director der Friedrichsuniverſität zu Halle, zum Ordinariat der Juriſtenfacultät, und zum erſten Lehrer der Rechte.

Der Hr. Geheimde Rath verſichert (d), daß dieſer Ruf ihm vor allen andern ſehr angenehm geweſen, und habe er nichts mehr gewünſchet, als in die Königl. Preußiſchen Staaten zurück zu kehren, weil er eines theils in denſelben erzogen worden, andern theils deſſen Gemahlin, (welche eine Tochter des verſtorbenen Königl. Preußiſchen Kriegsraths, Hrn. Michael Dietrich Michaelſen, iſt) in der Stadt Halle geboren iſt, und daſelbſt nicht allein viele Freunde und Anverwandte, ſondern auch in und um Halle nebſt ihren Frauen Schweſtern Güter beſitzet, hauptſächlich aber auch um deswillen, weil er eine Anwartſchaft auf ein Canonicat

(d) S. *Progr.* alleg. S. 10.

nicat in dem Collegiatstift St. Gangolphi zu Magdeburg seit vielen Jahren gehabt, zu dessen Genuß aber, als ein Ausländer, bis hieher nicht gelangen können.

Der Hr. Geheimde Rath erhielt am Fürstl. Gothaischen Hofe seine Erlassung, er reisete nebst seiner Familie nach Halle, und nahm den 24 May, mittelst eines Anschlages, von seinen neuen Aemtern förmlichen Besitz.

Uebrigens ist derselbe, wie in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, also insbesondere in der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit, und in dem Statsrechte, ein wohl bewanderter und wohl erfahrner Mann, der ein eben so kluger und brauchbarer Hofmann gewesen, als er nun wiederum ein geschickter academischer Lehrer worden.

Die gelehrte Welt hat von ihm folgende Schriften zu sehen bekommen:

1) *Epistola gratulatoria*, in qua summum academiæ salanæ magistratum, quem Prorectoratum vocant, cum Prætore Romano comparat, ad *Jo. Phil. Slevogtium*, cum Prorectoratum tertium capesseret. *Jenæ* 1719.

2) *Diss. Inaug.* De origine bonorum mensæ Episcopalis. *Jenæ* 1720. *Præside Jo. Philippo Slevogtio.*

Es ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde zu Catheder brachte. Sie ist auch wiederum zu Jena 1724 in der Gestalt einer Commentation gedruckt worden. Der Hr. Geheimde Rath hat diese wichtige und weitläuftige Materie nicht zu Ende gebracht, sondern in selbiger nur

nur das erſte Hauptſtück, De origine Bonorum Menſæ Epiſcopalis abgehandelt, aber auch in der Vorrede verſprochen, dieſe ganze Materie in ſieben Capiteln vollſtändig, und bis auf gegenwärtige Zeiten zu liefern. Vielleicht ſiehet die gelehrte Welt dieſes Verſprechen annoch in ſeine Erfüllung geſetzet.

3) *Epiſtola gratulatoria*, De eo, quod JCtus Reipublicæ Rector ſit optimus. *Ad Burc. Gotth. Struvium*, *cum ſecunda vice* faſces Academiæ Salanæ ſuſciperet. ibid. 1720. 4to.

Dieſen Glückwunſch findet man auch in *Jo. Anton. Strubbergii* Diario Salano, anni 1720. *Sect.* 2. Trimeſtr. 2 pag. 314-322.

4) *Epiſtola Conſolatoria* ad Jo. Phil. Slevogtium, quum coniugi deſideratiſſimæ Sophiæ Slevogtiæ e gente Goetzia juſta funere indictivo faceret. Jenæ 1720.

In dieſem Troſtſchreiben werden die Ehrenbezeugungen bey denen Leichen der verſtorbenen Matronen aus den römiſchen Alterthümern erläutert.

5) *Commentatio*, De crimine conjurationis Spirituum, ejus Proceſſu & pœnis. Jenæ 1721. 4.

In Supplementis ad Bibliothecam Lipenio-Jenichianam, p. 268. erhält ſie dieſen Lobſpruch: Commentatio cum cura ſcripta diligentiaque ſumma.

6) *Programma*, De prærogativa Juris Canonici præ Jure Juſtinianeo. ibid. 1722. 4to.

Mit dieſem wohlgeſchriebenen Anſchlage, den er 1757 zu Halle mit neuen Anmerkungen herausgegeben, kündigte er ſeine Vorleſungen an.

7) *Præ-*

Digitized by Google

7) *Prænotiones* Jurisprudentiæ Eccleſiaſticæ, in quibus de ejus neceſſitate, definitione nominali & reali, diviſione, objecto, fine, principiis, ſubſidiis, & præcipuis Scriptoribus, nec non de poteſtate Eccleſiaſtica, & Jure Principis circa Sacra agitur. *Jenæ* 1723. 8vo. *Editio II.* multis, variis, & neceſſariis Annotationibus & Obſervationibus ſelectis auctior. Halæ 1756. 8vo. maj.

Dieſes nützliche Werkgen kam im Jahr 1723 zum erſtenmal heraus. Nunmehr aber iſt es hin und wieder ſtark vermehret. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 147.

8) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung des ſo wol Canoniſch-Päbſtiſchen, als Proteſtantiſchen Kirchenrechts vor einen Studioſum Theologiæ. ibid. 1723. 8vo.

Es iſt ein Programma, und enthält gar nützliche Gedanken.

9) *Obſervationes* Juris Canonici ſelectæ in *Jo. Schilteri* Inſtitutiones Juris Canonici. ibid. 1726. 8vo.

Dieſe Obſervationes heiſſen in der ſchönen Bibliotheca Juridica *Struvio-Buderiana:* Plenæ bonæ frugis.

10) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung der Kirchenhiſtorie vor einen Studioſum Juris Eccleſiaſtici. ibid. 1726. 8vo.

Es iſt ebenfalls ein Programma, worinnen gar heilſame Lehren vorgetragen werden.

11) Hiſto-

11) Hiſtoriſche Nachricht von den Kirchenſcribenten, welche Juriſten geweſen. ibid. 1726. 8vo.

12) *Diſſ.* Singularia Juris diverſi capita ſiſtens. ibid. 1730. 4to.

13) *Diſſ.* De Juramento calumniæ. Vom Eid vor Gefährde. ibid. 1731. 4to.

Dieſe academiſche Streitſchrift iſt mit einer weitläuftigen Beleſenheit und Gründlichkeit abgefaſſet. Hr. Johann Heinrich Klotz verſahe hiebey die Stelle eines Reſpondenten.

14) *Progr. Inaug.* De Canonico Scholaſtico. ibid. 1731. 4to.

Mit dieſem Anſchlage lud der Hr. Geheimde Rath zu Anhörung der Rede ein, als er die ordentliche Profeßion der Rechte zu Jena antrat. Er verſprach am Ende derſelben eine weitläuftige Abhandlung hievon zu liefern, und ſolches geſchahe unter folgender Aufſchrift:

Commentatio, De Canonici Scholaſtici nomine, origine, officio, dignitate & præbenda. Ubi ſimul quæſtio: An præbenda Canonici Scholaſtici a Capitulo ſeparari, & ad uſum Academiæ transferri poſſit? Variis JCtorum & Collegiorum Juridicorum Reſponſis & Sententiis illuſtrata. Gothæ 1737. 4to.

Dieſe wohlgerathene und leſenswürdige Abhandlung wird weitläuftig recenſiret im andern Bande des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 204 - 215. wo ſie nach Würden und Verdienſt gelobet wird.

15) *Progr.*

Digitized by Google

15) *Progr. Inaug.* De eo, quod extremum eſt in defenſione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio *Halæ* 1755. 4to.

Durch dieſen Anſchlag machte der Hr. Geheimde Rath den Antrit ſeiner neuen Aemter zu Halle bekant. Er zeigete auch in ſelbigem ſeine künftige Vorleſungen an.

16) *Diſſ.* De Conſortio Imperatoris & Statuum Imperii in poteſtate Legislatoria & Judiciaria, genuino fundamento Recurſus ad Comitia. ibid. 1756. 4to.

Dieſe gelehrte Streitſchrift, bey deren Vertheidigung Hr. Arentinus Köpken Geſellſchaft leiſtete, wird gerühmet, und nach ihrem Inhalt erzehlet: 1) in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756 St. 36. und 2) in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 18.

17) *Diſſ.* De Contractu æſtimatorio, tanquam contractu innominato. ibid. 1756. 4to.

Dieſe academiſche Abhandlung ſcheinet eine Frucht des Reſpondenten, Hrn. Johann Friedrich Auguſt Speckhuns, zu ſeyn.

Uebrigens hat der Herr Geheimde Rath in der Nachricht von den Kirchenſcribenten, ſo Juriſten geweſen, eine Kirchenhiſtorie, deren Entwurf man daſelbſt S. 79-88 lieſet; und in den Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Kirchenhiſtorie ꝛc. S. 68. eine beſondere Streitſchrift De Quart. pauperum, verſprochen. Ob nun dieſes Verſprechen in ſeine Erfüllung werde geſetzet werden, kan ich nicht gewiß beſtimmen.

XXII.

Heinrich Brokes,

JCtus, und der freyen Reichsstadt Lübeck erster Syndicus.

Lübeck, jene berühmte, ansehnliche, und des Heil. Röm. Reichs freye Stadt, welche viel gelehrte Leute gezeuget, eignet sich die Geburt unsers Hrn. Brokes zu, alwo derselbe (a) im Jahr 1706 den 15 Augustmonat geboren worden.

Sein Vater war Hr. Johann Brokes, beyder Rechten Doctor, und Erb- Lehn- und Gerichtsherr in Krempelsdorf, dessen Leben man in des Hrn. Rectoris, von Seelen, Athenis Lubecenfibus, im dritten Theil, Seite 5 antrift. Seine Frau Mutter aber war Agnes Sophia, aus dem berühmten Geschlechte der Gutzmer.

Ich übergehe hier mit Fleiß unsers Hrn. Brokes ansehnliche Vorfahren, welche man theils in des

(a) Bey dieser Lebensbeschreibung habe mich folgender Hülfsmittel bedienet: 1) des seligen D. Johann Gottfried Krausens *Progr.* De Judice suspecto postulando, tam ordinario, quam delegato. *Viremb.* 1730. welches man bey des Herrn Brokes Probeschrift antrift. 2) Herrn D. Gottl Aug. Jenichens unpartheyische Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 20 bis 24. und 3) Herrn M. J. C. Mylii Zusätze zu dem im Jahr 1743 lebenden Jena, S. 11 bis 18. und von S. 74 bis 70. Das übrige aber aus andern Nachrichten ergänzet.

Digitized by Google

des berühmten Hrn. Rectoris von Seelen angeführten Athenis Lubecensibus, theils aber und hauptsächlich in dem von unserm Hrn. Brokes selbst entworfenen Lebenslaufe antrift; sondern ich gedenke nur, daß der selige Hr. Lic. Barthold Heinrich Brokes, jener berühmte Poet, und Rathsherr zu Hamburg, sein Anverwandter gewesen.

So bald es seine Jahre verstatteten, wurde er der Privatunterweisung eines geschickten Lehrers, Namens Johann Ems, anvertrauet, der ihn so weit brachte, daß er im Jahr 1717 das berühmte Gymnasium seiner Vaterstadt beziehen konte, und wurde er von dem verstorbenen Rector, Enoch Suanten, in die dritte Classe gesetzet. Er war auf diesem berühmten Gymnasio sehr fleißig, und rühmet er den unermüdeten Unterricht derer damals daran gestandenen Lehrer, nemlich des Cantoris Sievers, des Conrectoris Göldels, des Subrectoris und Bibliothecarii Strampels, und des Hrn. Rectoris von Seelen. Auch hat er auf gedachtem Gymnasio vier öffentliche Reden gehalten, als: 1) De utilitate Poëseos, contra *Henr. Com. Agrippam*, De vanitate artium ac scientiarum. 2) De Justitia & clementia, primariis Principum virtutibus. 3) De licito Virginii, filiam suam interficientis, homicidio, occas. *Livii* L. 3. c. 44-49. und 4) De Socialitate.

Weil er aber schon auf Schulen sich vorgesetzet hatte, dereinst ein Rechtsgelehrter zu werden, so bemühete er sich, mit den Schulwissenschaften die Rechtsgelehrsamkeit zu verknüpfen, damit bey dem

Anfang der academischen Studien die juristischen Benennungen ihm nicht unbekant wären. Zu dem Ende genoß er nicht allein den täglichen Unterricht seines seligen Hrn. Vaters, sondern es erklärete ihm auch vorgedachter Hr. Subrector **Stampel**, so ehemals sich der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet gehabt, des Hoppii Examen Institutionum, und in Gesellschaft eines Hrn. **von Höveln** besuchte er die Vorlesungen Hrn. **Brunners**, eines Lübeckischen Sachwalters, die er über den Text der Institutionen anstellete.

Im Jahr 1725 wurde Hr. **Brokes** vor würdig erkläret, auf Universitäten zu ziehen. Den 21 Junii gedachten Jahres nahm er von dem Gymnasio zu Lübeck in einer öffentlichen **Rede** Abschied, und schilderte in lateinischen heroischen Versen das Leben des grossen Rechtsgelehrten, **Heinrichs von Cocceji**.

Wie fleißig Herr **Brokes** auf Schulen müsse gewesen seyn, solches erhellet aus demjenigen lateinischen Glückwunsch, welchen vorgedachter Hr. Conrector **Göbel** auf ihn verfertiget, und den Herr **Brokes** seinem Lebenslaufe einverleibet.

Hr. **Brokes** ging den 26 Julius 1725 von Hause ab, richtete seinen Weg über Hamburg, wo er seines Vaters Bruder, Hrn. **Christian Brokes**, einen angesehenen Kaufmann, und E. hochweisen Raths Camerarium besuchete, und kam den 12 August gedachten Jahres glücklich in Wittenberg an. Er wurde sofort den 14 August von dem damaligen Rectore der Universität, und nachmaligen Käyserlichen Reichshofrath, dem weltberühmten

Johann

Johann Balthasar, Freyherrn von Wernher, und unter dem Decano, dem seligen D. Johann Friedrich Weidlern, der Studentenmatricul einverleibet.

Sein Vorsatz war gleich anfänglich, was rechtschaffenes zu lernen, und die philosophischen Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden. Zu dem Ende hörete er die Sittenlehre bey dem verstorbenen Hofrath, Martin Hassen, die Physik bey dem ietzigen berühmten Göttingischen Lehrer, Hrn. Samuel Christian Hollmannen, die Logik und Metaphysik aber bey Friedrich Philipp Schlossern.

In der Rechtsgelehrsamkeit wählete er sich besonders vorbelobten Johann Balthasar, Freyherrn von Wernher, zu seinem Lehrmeister. Bey selbigem hörete er nicht allein den sogenanten ganzen Cursum Juridicum, und wohnete dessen Vorlesungen über das geistliche, und über das Privatrecht bey, sondern er war auch in der Gesellschaft derjenigen wenigen Zuhörer, die sich im Disputiren übeten, und worinnen Hr. Ernst Abraham von Osterhausen, ein gelehrter Sächsischer Cavalier, beständiger Respondent war. Er war auch ein fleißiger Zuhörer der übrigen berühmten Rechtsgelehrten, so damals zu Wittenberg lebten, nemlich Bastinellers, Menkens, Speners, Krausens, Remmerichs, Johann Friedrich Wernhers und Albini. Er übte sich auch sehr fleißig in der Kunst zu Disputiren, und brachte den 29 Januar. 1728 unter dem Vorsitzer, dem oft gerühmten Freyherrn von Wernher, eine acade-

mische Streitschrift: De condictione indebiti, iniqua Judicis sententia absoluto & solventi haud competente, zu Catheder, und unterwarf selbige der Untersuchung der Gelehrten.

Nunmehr wendete sich Hr. **Brokes** auf die berühmte Universität Halle, wo er unter dem Prorectorat des weltberühmten Medici, **Friedrich Hoffmanns**, den 2 August 1728 unter die Anzahl der Studirenden aufgenommen ward. Er besuchete sogleich die Vorlesungen **Christian Thomasens** über die Staatsklugheit, **Just Henning Böhmers** über das bürgerliche und päbstliche Recht, **Nicolaus Hieron. Gundlings** über die Reichshistorie und Staatsrecht, und **Johann Lorenz Fleischers** über das natürliche Recht. Allein dieser gute Vorsatz ward gar bald unterbrochen, angesehen er in ein heftiges Fieber verfiel, und ob er gleich nach sechs Wochen wiederum hievon befreyet wurde; so blieb ihm dennoch eine grosse Schwachheit und ein schwerer Athem zurück, daß er sich genöthiget sahe, den 28 Januar. 1729 Halle zu verlassen.

Er zog auf die berühmte Universität Leipzig, wo er unter dem Rectorat D. **Johann Schmids** das academische Bürgerrecht gewann. Nachdem er sich nun daselbst den Vortrag und die Lehrart der berühmten Rechtsgelehrten, **Gribners, Rechenbergs, Gebauers** und **Frankensteins** bekant gemacht hatte, kehrete er nach Wittenberg wiederum zurück, wo er den 13 März 1729 ankam.

Nunmehro wiederholete er fleißig, was er gehöret, und hielt dann und wann gelehrte Unterredungen

gen mit dem seligen Hofrath von Leyser, und mit Hrn. D. Struven. Er befliß sich auch die praktische Rechtswissenschaft, und das, was in Gerichten vorzufallen pfleget, zu erlernen. Der verstorbene Anhalt-Dessauische Hofrath, D. Johann Christian Oertel, ein starker Prakticus, und bey welchem Hr. Brokes wohnete und speisete, ging ihm mit gerichtlichen Acten an die Hand, die er fleißig las, und zuweilen aus selbigen etwas fertigte.

Endlich entschloß er sich, die Doctorwürde anzunehmen. Er meldete sich deshalben bey der Juristenfacultät zu Wittenberg, und ward den 20 Dec. 1729 Juris Candidatus. Den 13 Januar. 1730 stund er das sogenante Examen rigorosum aus, worinnen er das C. 8. X. de Consangu. & Affinit. und den L. 44. D. de acquir. rer. domin. erklärete. Er hielt hierauf in dem Hörsale der Rechtsgelehrten seine öffentliche Vorlesung, und bewies den Rechtssatz: Actorem ab onere probandi in negatoria actione immunem esse. Den 21 Februar. gedachten 1731sten Jahres brachte er seine Probeschrift: De Juramento perhorrescentiæ, ejusdemque usu practico, zu Catheder, und vertheidigte selbige unter des seligen Hofraths von Leyser Vorsitze in den Vor- und Nachmittagsstunden männiglich, worauf er die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erlangete.

Von dieser Zeit an las Hr. Brokes in Wittenberg fleißig juristische Collegia, und machte sich durch Schriften bekant. Er erhielt daselbst im Jahr 1740 eine ausserordentliche Profeßion der

Rechte, und ward auch ein ausserordentlicher Beysitzer in der Juristenfacultät.

Im Jahr 1743 ward er nach Jena von den Durchlauchtigsten Erhaltern der dasigen Universität als ordentlicher und öffentlicher Professor der Rechte, und als Beysitzer im Schöppenstuhl berufen, welches neue Lehramt er den 23 December gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede: De Lubecensium patria extra patriam in Academiis quæsita, antrat, worauf auch zu Anfange des Jahres 1744 die Beysitzerstelle in dem Fürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichte daselbst erfolgete.

Als aber nachgehends Hr. Hofrath **Kemmerich** den 5 November 1745, und Hr. Hofrath **Schaumburg** den 28 May 1746 verstarben; so bekam Hr. **Brokes** die Profeßion der Pandekten, und rückte als ein Beysitzer in die Juristenfacultät ein.

Im Jahr 1748 den 3 November ernenneten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg ihn zu Dero Hofrath.

Im Jahr 1751 vom Monat Februar. bis zum Monat August bekleidete er die Würde eines Prorectoris Magnifici der Universität Jena, und in den Jahren 1749 und 1751 hat er auch das Decanat seiner Facultät verwaltet.

Im Jahr 1753 den 9 Februar. wählete E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der freyen Reichsstadt **Lübeck** ihn als ihren ersten Syndicum. Er nahm hierauf den 25 April gedachten Jahres in einer öffentlichen Rede: De Syndicis ex Academiis Lubecam vocatis, von der Universität Jena und seinen Herren

Herren Collegen Abschied, und reisete nach Lübeck ab, wo er nunmehr die Geschäfte und Angelegenheiten dieser ansehnlichen und berühmten Stadt mit Ruhm verwaltet.

Der Herr Syndicus **Brokes** hat in der Zeit, da er auf Universitäten als ein Lehrer gelebet, viele Schriften herausgegeben, die ich nunmehro noch anzuzeigen habe. Ich theile sie ein in drey Classen, und zwar

I) In Bücher und Traktate.

1) *Principia* Juris ad seriem Institutionum Justinianearum. *Vitemberg.* 1731. 8vo.

Es ist ein Lesebuch, dessen sich Hr. **Brokes** in seinen Vorlesungen bedienet.

2) *Historia* Romani Juris succincta. ibid. 1732. 8vo. Et ex Editione IIda, ibid. 1742. 8vo.

3) *Collegium* Juris thetieum, prima Juris Civilis fundamenta juxta seriem Pandectarum exhibens. ibid. 1733. 8vo.

Auch dieses ist ein Lesebuch, dessen sich der Hr. Verfasser auf Academien bedienet.

4) *Doctrina* Juris Feudalis, ex ipsis fontibus desumta, ac succinctis positionibus ad hodiernum Imperii usum accommodata. ibid. 1734. 8vo. Editio IIda auctior & emendatior. ibid. 1739. 4to. Et Editio IIItia. *Jenæ* 1744. 8vo.

Es sind kurze Lehrsätze hierinnen enthalten, welche der Herr Verfasser zum Gebrauch seiner Zuhörer aufgesetzet gehabt. Die zwey letztern Auflagen sind vollständiger, als die erstere, und er hat

auch in vielen Stücken seine ehedem vorgetragene Meinung geändert.

5) *Notitia* Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, Sententiæque conceptionem exhibens. ibid. 1736. 4to.

Es sind gleichfalls kurze Sätze, die er vorhero auf dem Catheder mit einigen jungen Rechtsbeflissenen vertheidigen und bestreiten lassen, nachhero aber in der angezeigten Gestalt zusammen gedruckt worden. Die Verfasser der Novorum Actorum JCtorum fällen S. 6 und 7 von diesem Werkgen folgendes Urtheil: „Wir müssen diesem Buch (un„geachtet der ungleichen Urtheile, so Hr. D. Jeni„chen sonst von dessen Verfassers Schriften in sei„ne Bibliothek eingestreuet) das Recht wiederfah„ren lassen, daß es vor allen andern dieser Gat„tung, auch die so hoch gerühmte Böhmerische An„weisung nicht ausgenommen, wegen seiner Deut„lichkeit, Kürze, nervösen Relationen, und beson„ders der vollständigen beygefügten Formularum „pronunciandi, einen ausnehmenden Vorzug ver„diene.

6) Edidit *Jo. Christoph. Franckii*, J. U. D. Institutiones Juris Cambialis, ex Legibus cambialibus diversarum gentium, indole negotiationis, moribus campsorum, ac Jure communi, nova methodo collectas, usuique Academico & Forensi accommodatas. Cum præfatione *Henrici Brokes*, D. &c. Adjectus est Index copiosus. *Francofurti ad Mœnum* 1751. 8vo.

In den **Leipziger gelehrten Zeitungen**, vom Jahr 1751 N. 96 wird von dieser Auflage folgen-

gendergestalt geurtheilet: „Es kamen solche 1721 „zum erstenmal heraus, und wurden 1737 zum an„dernmal gedruckt. Diese Auflage ist wie die vo„rigen beschaffen, und darinnen nicht die geringste „Veränderung vorgenommen, oder sonst etwas da„bey gethan worden. Hr. Brokes rühmet indes„sen in seiner Vorrede von ihnen, daß man viele „Gelehrsamkeit, eine grosse Deutlichkeit, eine gute „Ordnung, und erstaunlichen Fleiß bey Aufsuchung „so vieler Provinzien Wechselordnungen darinnen „antreffe. Er zeiget auch, wie viel Nutzen eine „gehörige Kentniß der Handlung in der Rechtsge„lahrheit geben könne. Hierauf führet er den Ver„fasser des gegenwärtigen Buchs zum Beyspiel an, „und giebt einige Nachricht von ihm.„ Die Nachricht von Hr. D. Franken will ich nicht hieher schreiben, weil sie sehr unvollkommen ist. Herr Brokes sowol, als die Verfasser obgedachter Leipziger gelehrten Zeitungen haben das Jahr seiner Geburt nicht anzugeben gewust. Sie haben auch nicht gemeldet, ob er gestorben sey, oder noch lebe? Wie glaubwürdige Personen versichern wollen, so befände sich Hr. D. Franke noch am Leben, und sey Hofrath an einem gewissen Fürstlichen Hofe.

II) In Academische Streitschriften.

1) De condictione indebiti, iniqua Judicis sententia absoluto & solventi haud competente. *Vitembergæ* 1728. *Præside Jo. Balthas. Wernhero.*

Hr. Brokes versichert, daß er diese Streitschrift selbst verfertiget habe.

2) *Diss.*

2) *Diss. Inaug.* De Juramento perhorrescentiæ, ejusdemque usu practico. ibid. 1730. *Præside Augustino Leyserο.*

Es ist diese des Hrn. **Brokes** Probeschrift, wodurch er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete. Er behauptet, daß dieser Eid annoch in den Gerichten beobachtet werde, und widerleget des Hrn. Geheimden Rath **Carrachs** zu Halle Probeschrift: De ejuranda ejeratione bonæ spei, seu, de exiguo usu Juramenti perhorrescentiæ adversus Judicem, die unter dem Vorsitz des verstorbenen Geheimden Rath **Gassers** 1729 auf das Catheder war gebracht worden. Dieses gab zu einer kleinen gelehrten Streitigkeit Anlaß: Denn obwol schon Hr. Hofrath **Steger** zu Leipzig in der Abhandlung: De Juramenti perhorrescentiæ usu practico in foris Saxoniæ Electoralis, fast zu gleicher Zeit, da des Hrn. **Brokes** Probeschrift an das Licht trat, auch die verneinende Meinung behauptet hatte; nichts destoweniger gab der Hr. Geheimde Rath **Carrach** im Jahr 1731 *Vindicias Dissertationis* de ejuranda ejeratione bonæ spei, adversus Dissertationem quandam Viteмbergensem heraus, und vertheidigte sich wider seinen Gegner. Hr. **Brokes** hat hierauf nichts geantwortet, und hatte also hiedurch dieser Streit ein Ende.

3) De Advocato injuriante. ibid. 1731. *Resp. Jo. Christoph. Erhardt.*

4) De Renunciatione in Foro inutili. ibid. 1731. *Resp. Christian. Godofr. Weydig.*

5) De Pomponio historiæ Romanæ ignaro. ibid. 1733. *Resp. Gottlieb Aug. Gerdes.*

6) De

6) De præmatura apprehenſione Feudi morte poſſeſſoris nondum probata. ibid. 1733. *Reſp. Godofr.* Schmidt.

7) De Antichreſi, quatenus eſt uſurariæ pravitatis involucrum, cautelis eliminanda. ibid. 1734. *Reſp Jo. Aug. Wilhelm Seidel.*

8) De Silentio conſenſum non inferente. ibid. 1734. *Reſp. Andr. Teoph. Bachmann.*

9) De fide recentiorum litterarum Inveſtituræ antiquis majore. ibid. 1734. *Reſp. Jo. Sebaſtian.* Kreyßig.

Dieſe Meinung hat nicht ſtatt gefunden, und iſt von andern Rechtsgelehrten verſchiedentlich widerleget worden.

10) De poſſeſſore bonæ fidei circa actionem de tigno juncto ad duplum non obligato. ibid. 1735. *Reſp. Jo. Chriſtian. Georg. Hornberger.*

11) De Pomponio hiſtoriæ litterariæ ignaro. ibid. 1736. *Reſp. Dieter. Sigism. Eichsfeld.*

Es iſt eine Fortſetzung der oben ſub N. 5 angezeigten Abhandlung.

12) De litis conteſtatione malam fidem non inferente. ibid. 1736. *Reſp. Frideric. Philipp. Lingk.*

13) De perjuro judiciale Juramentum non deferente. ibid. 1737. *Reſp. Frid. Victor. Frænckel.*

14) *Theſes*, ex capite de poſtulando defumtæ. ibid. 1737.

15) *Theſes*, ex capite de emtione venditione collectæ. ibid. 1737.

16) *The-*

16) *Theſes*, ex capite poſſeſſionis collectæ. ibid. 1737.

Dieſe drey Abhandlungen enthalten kurze Sätze, und jede Abhandlung beträgt einen halben Bogen.

17) De valida illatorum confeſſione a marito facta. ibid. 1737. *Reſp. Chriſtoph. Frid. Lunitz.*

18) *Theſes*, De periculoſis in Jure definitionibus. *Reſp.* Traugott Ehrenfried *Schultz.*

19) De exigua inſtrumenti principalem uxoris minus principalem mariti cauſam conſtituentis fide. ibid. 1738. *Reſp. Jo. Frid. Spæter.*

20) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim, de Cicerone JCto. ibid. 1738. *Reſp. Jo. Gottlob Richter.*

21) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim in ſuis de Inventione libris. ibid. 1739. *Reſp. Imman. Chriſtian. Hoffmann.*

22) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim in primo de Oratore libro, a Cap. 1. usque ad Cap. 38. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Gottfr. Zimmermann.*

23) De pœnis uſurarum exactionem reſpuentibus. ibid. 1741. *Reſp. Gottlob Frid. Spitzner.*

24) De piguore tacito pupillis a tempore delatæ tutelæ ſimpliciter competente. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Auguſt.* König,

25) De Jure pecuniæ ad emendum creditæ. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Chriſtian. Frid. Gilbert.*

26) *Commentatio Academica*, De Auſtrægis Sereniſſimorum Haſſiæ Landgraviorum. *Jenæ* 1744.

27) De

27) De Jure pecuniæ heredibus ultimi poſſeſſoris feudalis ſolvendæ. ibid. 1747. *Pro Loco in Facultate Juridica obtinendo.*

Mit dieſer Streitſchrift erwarb er ſich die Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät.

28) De Uſufructu patris in bonis liberorum maxime feudalibus. ibid. 1747.

Dieſes iſt des Hrn. D. **Theodor Georg Wilhelm Emminghaus** Probeſchrift, wobey Hr. **Brokes** nur Vorſitzer geweſen.

29) De eo, quod Juris eſt circa probationem & demonſtrationem in foris Saxonicis. ibid. 1747.

Hr. **Johann Gottlieb Löſcher** hat dieſe Streitſchrift wegen Erlangung der Doctorwürde verfochten.

30) De bonorum conjuges inter Hamburgenſes communione. ibid. 1747.

Hr. **Franz Göder Krohn** erwarb ſich hierdurch die Vorrechte eines Licentiati Juris.

31) *Diſſ.* Ima, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Io. Otto Niemann.*

32) *Diſſ.* IIda, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Chriſtian. Iacob Veiel.*

33) *Diſſ.* IIItia, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Io. Henr. Ludov. Hüne.*

34) *Diſſ.* IVta, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Achat. Ludov. Carol. Schmid.*

35) De

Digitized by Google

35) De Proceſſu Inquiſitorio in Judiciis militaribus uſitato. ibid. 1748.

Hr. Carl Conſtan. Victor Rücker bahnete ſich durch Vertheidigung dieſer ſchönen Streitſchrift den Weg zur höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

36) *Diſſ.* Vta, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Io. Chriſtoph. Renger.*

37) *Diſſ* VIta, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Ioh. Frid. Egerland.*

38) *Diſſ.* VIIma, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Martin. Chriſt. Grimm.*

39) *Diſſ.* VIIIva, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1749. *Reſp. Chriſtian. Helfer. Saur.*

40) De tacita pupilli hypotheca per mutuum tutoris non exſpirante. ibid. 1750.

Hr. Chriſtian Jacob Veiel verfochte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift, und erlangete nachher die höchſte Ehrenwürde in den Rechten.

41) De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis regali pannos xylinos, aliasque texturas exalbandi jure. Von der Käyſerl. freyen Reichsſtadt Kaufbeuren Bleichgerechtigkeit. ibid. 1750.

42) De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis Jurisdictione criminali per totum diffuſa territorium. ibid. 1750.

Hr.

Digitized by Google

Hr. D. George Christian Heider zu Kaufbeuren ist der Verfasser von beyden vorstehenden Streitschriften. Die erstere vertheidigte er als eine Probe seines Fleisses, und mit der andern bahnete er sich den Weg zur Doctorwürde.

43) *Diss.* IXna, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1751. *Resp. Car. Aug. Tittel.*

44) De Confœderationibus liberarum S. R. I. Civitatum. ibid. 1752.

Hr. Jacob Fels unterwarf diese Probeschrift der Untersuchung der Gelehrten, und erwarb sich durch selbige die höchste Würde in den Rechten.

45) De herede fundi laudemialis in divisione hereditatis a laudemio non simpliciter immuni. ibid. 1752.

Hr. D. Philipp Ludwig Spener, ein Sohn des berühmten D. Jacob Carl Speners, und ein Schwager des Hrn. Syndici Brokes, brauchte diese Abhandlung zu seiner Probeschrift, und erlangete hierdurch den Doctorhuth.

46) De veterum Dingeswinde. ibid. 1753.

Durch diese wohlgeschriebene Abhandlung erwarb sich Hr. Christoph Ernst Fickweiler, ein Sachwalter zu Altenburg, die Doctorwürde.

III) In *Programmata* und *Orationes*.

1) *Progr. Inaug.* De exiguo antiquarum legum Germanicarum usu. *Vitemb.* 1740.

Mit diesem Anschlage trat Hr. Brokes das ihm zu Wittenberg aufgetragene ausserordentliche Lehramt in der Rechtsgelehrsamkeit an. Hr. D.

Jenichen sagt im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 177 u. f. von dieser Schrift folgendes: „Er spricht in solchem den teutschen Alterthümern und Gesetzen unserer Vorfahren allen Nutzen durch ein strenges, unbarmherziges und fürchterliches Urtheil ab. Seine Gründe aber sind „noch lange nicht zureichend, die teutsche Rechtsgelehrsamkeit von dem ansehnlichen Platz zu verdrengen, den ihr der lobenswürdige und unermüdete Fleiß so vieler wackerer und auserwehlter Männer erworben hat. Unterdessen ist uns ietzo die „Zeit viel zu edel und zu kostbar, als solche mit „Widerlegung der von andern vorgebrachten, und „von ihm nur wieder aufgewärmten Gründe zu verschwenden. Doch dürfte ihm vielleicht dieses nicht „so vor ganz genossen ausgehen. Und bey einer „andern Gelegenheit wollen wir seine Gründe etwas genauer und sorgfältiger prüfen ꝛc.„ Nun hat zwar wol Hr. D. Jenichen sein Wort nicht erfüllet, und diese von dem Hrn. Brokes vorgebrachten Gründe nicht widerleget; gleichwol hat dessen gelehrte Prophecenung, daß es dem Herrn Brokes nicht so vor ganz genossen ausgehen würde, richtig eingetroffen. Denn der ietzige zweyte Syndicus der freyen Reichsstadt Lübeck, und nunmehriger Specialcollege des Herrn Brokes, Hr. D. Johann Carl Heinrich Dreyer hat die Brokesianische Gründe recht gründlich erwogen, und solche in dem vortreflichen und schönen Buche: De usu genuino Juris Anglo-Saxonici in explicando Jure Cimbrico & Saxonico, so zu Kiel 1747 4to heraus

herauskam, weitläuftig und hinlänglich widerleget.

2) *Progr. Inaug.* De Jure poſtliminii hoſtibus dedito, & in patriam redeunti non competente. *Jenæ* 1743.

Durch dieſen Anſchlag machte er bekant, daß er den 23 December 1743 das ihm aufgetragene ordentliche Lehramt der Rechtsgelehrſamkeit auf der Univerſität Jena antreten würde.

3) *Oratio*, De Lubecenſium patria extra patriam in Academiis quæſita. ibid. 1743.

Dieſes iſt ſeine Antritsrede, die er zu Jena den 23 December 1743 gehalten. Sie iſt mit der vorigen Schrift nachhero zuſammen gedrucket worden.

4) *Progr.* Quo Jus pupilli ſingulare, in L. 37. pr. D. de neg. geſt. deprehenſum, pſeudo-privilegium eſſe, contra Thomaſium negat. ibid. 1750.

Es iſt der Anſchlag zu Hrn. D. **Chriſtian Jacob Veiels** Probeſchrift. Es wird hierinnen des ſeligen *Chriſt. Thomaſii Diſp.* De pſeudo-privilegio pupilli, conventi contraria actione negotiorum geſtorum, ad L. 37. pr. D. de negot. geſt. Halæ 1699. widerleget.

5) *Progr.* Quo partum adulterinum, per ſubſequens matrimonium legitimatum ſuccedere, probatur. ibid. 1751.

Mit dieſem Anſchlage wurde Hrn. D. **Johann Gerhard Münchs** Probeſchrift angekündiget.

6) *Progr.* De iis, quæ raro fiunt. ibid. 1751.

Hrn. D. **Carl Auguſt Tittels** zu Jena Probeſchrift, und darauf erfolgende Promotion wurde

durch diesen Anschlag denen Gelehrten bekant gemacht.

7) *Progr.* De veterum Sachibaronibus. ibid. 1753.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Abschiedsrede an.

8) *Oratio*, De Syndicis ex Academiis Lubecam vocatis. ibid. 1753.

Dieses ist seine Abschiedsrede und letzte Arbeit in Jena. Sie ist mit der vorhergehenden Schrift zusammen gedruckt worden.

XXIII.

Christian Hanack,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, des Digesti Infortiati & Novi ordentlicher öffentlicher Professor, des Hofgerichts, des Schöppenstuhls, und der Juristenfacultät Beysitzer, und Aufseher des Königl. und Churfürstl. Convictorii zu Wittenberg.

Der gelehrte Herr D. Hanack (a), oder, wie er sich lateinisch nennet, *Hanaccius*, hat in dem berühmten Wittenberg im Jahr 1692 den 31 Martius, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater war Johann Hanack, ein ehrbarer Bürger und Becker daselbst, und seine Mut-

(a) S. *Gebh. Christ. Bastinelleri Programma*; De variis investiendi ritibus. *Vitembergæ* 1720. welches man

Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne Schubarthin.

Seine Eltern hatten ihn von Kindesbeinen an denen Studien gewidmet, und schickten ihn zu dem Ende in die dasige Stadtschule. Er würde auch länger daselbst geblieben seyn, wenn nicht der bekante und betrübte Schwedische Einfall in Sachsen ihn genöthiget hätte, sich nach einer andern Schule umzusehen. Er begab sich nach Zerbst, wo er sich ein Jahr lang auf dem dasigen berühmten Gymnasio aufhielt.

Ein besonderer unvermutheter Zufall aber brachte den Hrn. D. Hanack nach Dresden, wo er von dem seligen Hofrath, D. August Beiern, gütig aufgenommen wurde. Er genoß mit desselben Hrn. Sohne, unter Anführung Meiners und Weisens, einen sehr getreuen Unterricht, und befand sich nach vier Jahren im Stande, die academischen Studien anzufangen.

Dieses geschahe im Jahr 1711 und er erwehlete sich hiezu seine Geburtsstadt Wittenberg, wo er von dem damaligen Prorectore, dem berühmten D. Christian Vater, unter die Anzahl der Studirenden aufgenommen ward.

Sein Hauptwerk war die Rechtsgelehrsamkeit; allein ehe er sich hiezu anschickete, so legte er in der Weltweisheit, schönen Wissenschaften, Historie, Mathematik und Physik, unter D. Caspar Heinrich Brendeln, Johann Christoph Wolfen,

man hier zum Grunde geleget, das übrige aber aus andern Nachrichten ergänzet, und bis auf heutigen Tag fortgesetzet hat.

Martin Hassen, Johann Wilhelm Bergern, D. Johann Wilhelm Janus, Johann Friedrich Weidlern, D. Christian Vatern und Professor Planern vorerst einen guten Grund. Sodann fing er an die juristischen Vorlesungen zu besuchen, und erwehlete sich besonders zu seinem Lehrmeister den weltberühmten Johann Balthasar Wernher, bey dem er den sogenanten Cursum Juridicum durchhörete; er besuchte auch die Vorlesungen Caspar Heinrich Horns und Georg Beiers über das geistliche, Lehn, teutsche und bürgerliche Recht, und von dem seligen Michael Heinrich Gribner ließ er sich das teutsche Staatsrecht, den Proceß, und die juristische Gelehrtenhistorie vortragen.

Im Jahr 1716 legte er eine Probe seines Fleisses ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen Appellationsraths Horns eine Streitschrift, betitelt: Observationes circa Jura Eleemosynarum, & aliarum collectarum Ecclesiasticarum, templorum & betularum Pentecostalium, gab auch gar öfters bey philosophischen und juristischen Streitschriften einen Opponenten ab, nicht weniger fing er an, andern in dem natürlichen und bürgerlichen Rechte Unterricht zu geben.

Nunmehro entschloß er sich, die academischen Würden anzunehmen. Im Jahr 1719 im Monat August ward er nach ausgestandener Prüfung von der Juristenfacultät zu Wittenberg als Candidatus Juris erkläret. Im Monat September gedachten Jahres ertheileten ihm die Philosophen zu Wittenberg durch ihren damaligen Decanum, Professor

Frie-

Friedrich Strunzen, die Magisterwürde; und im Jahr 1720, nachdem er den 29 Februar. seine Probeschrift in den Vor- und Nachmittagsstunden gegen die Einwürfe der Gelehrten standhaft vertheidiget hatte, setzten ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten den Doctorhuth auf.

Hr. D. Hanack fing nunmehro an, juristische Vorlesungen zu halten. Sein Fleiß wurde ihm belohnet. Denn im Jahr 1726 ward er zu Wittenberg ausserordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1730 ward er ordentlicher Professor des Sachsenrechtes, bey deren Antrit er den 3 Februar. eine feyerliche Rede hielt, welche De Legumlatorum humanorum divinitate handelte, und ward zugleich ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät. Als im Jahr 1740 D. Albinus verstarb, so bekam er in gedachter Facultät die ordentliche Beysitzerstelle. Im Jahr 1745 erhielt er die ordentliche Profession der Institutionum, worauf im Jahr 1752 die Professio des Digesti infortiati & novi erfolgete. Er hat auch die Aufsicht über das Königl. und Churfürstl. Convictorium, und ist auch ein Beysitzer im Hofgerichte und im Schöppenstuhl, welche Bedienungen mit den ordentlichen Professionen zu Wittenberg verknüpfet sind.

Uebrigens ist Hr. D. Hanack ein geschickter Rechtsgelehrter, wie aus seinen Schriften erhellet, dahero ich das Verzeichniß derselben hier nunmehro mittheilen will.

1) *Diss. Inaug.* Theses de eo, quod justum est circa Investituram solennem. *Vitemb.* 1720. *Praside Gottfr. Ludov. Mencken.*

Es ist seine Probeschrift, die nur Sätze in sich hält. Er vertheidigte selbige unter dem Vorsitz des verstorbenen Hof- und Appellationsraths, Menckens.

2) *Commentatio*, De eo, quod refert, feudum esse datum, vel oblatum; Qua examinatis identidem recentiorum nonnullorum opinionibus genuinæ utriusque Feudi differentiæ ex vera cum Germanici tum peregrini, quo in Feudis utimur, Juris Legumque S. Imperii Rom. Germ. fundamentalium mente & sententia, item ac solidis rationibus erutæ atque collectæ sistuntur. ibid. 1721. 4to.

Diese weitläuftige Abhandlung ist gelehrt gerathen, und wird von denen Lehnrechtsscribenten mit Ruhm angeführet. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird sie accurata Commentatio genennet.

3) *Diss. Juris Saxonici*, qua viduam ex Statuto Vitembergensi succedentem ad collationem obligari, asseritur atque evincitur. ibid. 1721. *Resp. Jo. Car. Uttermann.*

4) *Progr.* De Saxonici Juris separatim docendi discendique utilitate pariter ac necessitate. ibid. 1722.

Es ist ein Anschlag, wodurch er seine academische Vorlesungen den Studirenden bekant machte.

5) *Diss.* Qua Jus testandi prodigo contra communem sententiam asseritur. ibid. 1724. *Resp. Jo. Abraham Frencel.*

6) *Diss.* De Ære alieno Studiosorum. Vulgo: Vom Schuld- und Creditwesen der Studenten.

denten. ibid. 1724. *Resp. Ern. Sam. Hæntschel.*

7) *Programma Inaug.* De Saxonici Juris ad artem revocandi ratione. ibid. 1726.

Durch diesen Anschlag machte er bekant, daß ihm ein ausserordentliches Lehramt der Rechte anvertrauet worden sey, wobey er auch zugleich seine Vorlesungen ankündigte.

8) Edidit *Casp. Henr. Hornii* Jurisprudentiam Feudalem Longobardico-Teutonicam, & Accessiones ex ipsius divi Auctoris scriptis ac dictis posterioribus bona fide collectas atque concinnatas adjecit. *Vitemb.* 1729 4to.

Es ist auch diese beliebte Jurisprudentia Feudalis im Jahr 1741 ohne einzige Veränderung oder Vermehrung wiederum aufgeleget worden. Uebrigens hat Hr. D. Hanack diese Accessiones posthumas aus des seligen Appellationsraths Horns Vorlesungen, denen er in den letztern Jahren seines Lebens beygewohnet, gesamlet, und hernachmals herausgegeben.

9) *Programma Inaug.* De palma Minervæ in Jurisprudentia nondum occupata. ibid. 1730.

Es ist ein Anschlag, wodurch er anzeigete, daß ihm die Profeßion des Sächsischen Rechts verliehen worden sey.

10) Jus Judiciarium Saxonicum, secundum utriusque Ordinationis Forensis Saxonicæ titulorum seriem legali brevitate exhibitum. ibid. 1730. 8vo.

Es ist vor diejenigen ein gar nützlich Buch, die den Sächsischen Proceß erlernen wollen.

11) *Specimen* Interpretationis atque usus moderni Juris Provincialis Saxonici, quo doctrina ejusdem L. 1. Art. 1. de utroque gladio, vulgo: Vom geistlichen und weltlichen Schwerdte enucleata, atque cum Augustana potissimum confessione collata, probeque examinata in anniversariam Jubilæi A. C. secundi memoriam publice proponitur. ibid. 1731. 4to.

12) Die von Caroli M. Geblüte im acht und zwanzigsten Gliede gerader absteigender Linie erwiesene Abstammung des Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderici Augusti, Königlichen Printzens in Pohlen und Litthauen, Herzogs zu Sachsen. ibid. 1733. 4to.

13.) *Diss.* Sistens racemationen ad privilegia pauperum spectantem. ibid. 1736. *Resp.* Ernst Gottlieb Scheibner.

14) *Diss.* De prædiis principaliter divisis Jure Congrui non retrahendis ibid. 1736. *Resp. Jo. Gottlieb Kirsten.*

15) *Diss.* De Pubertate Saxonica. ibid. 1738 *Resp. Gottl. Aug. Retsch.*

Diese gründliche Abhandlung wird recensiret und gelobet in den Novis Actis JCtorum. f. 288-300.

16) *Diss.* Juris Judiciarii Saxonici racemationem ad negotia feminarum forensia spectantem sistens. ibid. 1739 *Resp. Christoph. Meyer.*

17) *Primordia* Superioritatis territorialis Saxonicæ, ex antiquis Saxonum & Francorum rebus eruta, atque genuinis probata rationibus civilibus. *Vitembergæ* 1740. 8vo.

18) *Diss.*

18) *Diss.* De Advocato ex voluntate clientis perperam patrocinante. Vom Advocaten, welcher, auf Verlangen seines Clientens, in der von selbigem ihm aufgetragenen Sache vergebens dienet. ibid. 1741. *Resp. Valent. Aug. Arnold.*

19) *Progr.* in quo probatur, quasi hypothecam ex re judicata oriri. ibid. 1744.

Dieses ist ein Anschlag zu D. Johann Jacob Rößners Probeschrift. Hr. D. Jenichen nennet im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 80. solches eine neuerfundene Hypothek.

20) *Diss.* De Vasallo provido in causa dominii directi dubia. ibid. 1745 *Resp. Jo. Car. Erdmann Nitsche.*

Diese academische Streitschrift ist sehr schön gerathen.

21) *Mich. Henr. Gribneri*, JCti, Principia Jurisprudentiæ privatæ, post fata Autoris in usum Academicum publici juris facta a D. *Christ. Hanaccio Vitembergæ* 1746. 8vo.

Hr. D. Hanack saget in der Vorrede, daß der selige Gribner zu der Zeit, da er zu Wittenberg Professor Institutionum gewesen, dieses Werckgen selbst Principia Jurisprudentiæ privatæ benennet, und seinen Zuhörern in die Feder dictiret habe. Es sey mit Fleiß ausgearbeitet, von dem seligen Verfasser aber niemals in öffentlichen Druck gegeben worden. Vielleicht sey dieses um deswillen unterblieben, weil der selige Gribner nachher als Hofrath und Archivarius nach Dreßden gekommen, und, da er als Ordinarius nach Leipzig gekommen, habe es

ihm

ihm an der Zeit zu mangeln geschienen. Hr. D. Hanack versichert übrigens, daß er diese Principia mit drey Handschriften, wovon die eine von des seligen Gribners eigenhändigen Papieren abgeschrieben gewesen, zusammen gehalten, und richtig geliefert habe. Das Werck selbst ist nach der Ordnung derer Institutionum Justiniani in vier Bücher, und jedes Buch in Capitel eingetheilet, auch jedem Capitel der Inhalt desselben nach den Paragraphen vorgesetzet, und so uneben nicht gerathen.

22) *Diss* De matre filiæ una cum genero succedente. ibid. 1746 *Resp Christian. Gottl. Sender.*

Diese Streitschrift ist mit vielem Fleiß ausgearbeitet.

23) *Diss.* De fidejussione imperfecta. ibid. 1747.

Dieses ist Hrn. D. Johann Gottlob Puschers Probeschrift, und ist sehr wohl gerathen.

24) *Progr.* De Comitum Palatinorum & Notariorum origine in Germania. ibid. 1747.

Dieses ist der Anschlag zu vorgedachten Hrn. D. Puschers Probeschrift.

25) *Diss.* Specimen interpretationis Juris Statutarii de justitia filiæ in petenda Gerada materna contra vitricum Statuto Weissenfelsensi haud mutata. ibid. 1750. *Resp. Jo. Christian. Otto.*

Auch diese academische Streitschrift verdienet gelesen zu werden.

26) *Diss.* De causis usurarum dubiis. ibid. 1752.

Durch diese Probeschrift erlangete Hr. D. Johann Friedrich Lüder den Doctorhuth, und sie verdienet gelobet zu werden.

27) *Diss.*

27) *Diss.* In qua Dei Gloria Juris Naturalis principium omni majus exceptione vindicatur. ibid. 1753 *Resp. Christoph. Henr. Wolff.*

Diese Streitschrift wird in denen theologischen gelehrten Anmerckungen und Nachrichten, vom Jahr 1754 St. 3. nach ihrem Inhalte weitläuftig erzehlet, und wider diesen Grundsatz des Naturrechts verschiedene Zweifel erreget. Hr. D. Hanack hat am Ende dieser Schrift versprochen, seine Meinung weiter zu erklären, besonders, wenn ihm gelehrte Zweifel sollten erreget werden.

28) *Diss.* De pacto conjugum improlium successorio secundum Statutum Zittaviense, vulgo: Aufgabe. ibid. 1754.

Hr. Johann Gottfried Kretschmann von Zittau erwarb sich durch diese Probeschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

29) *Progr.* De Elogiis criminum academicorum. ibid. 1755.

Mit diesem artigen und lesenswürdigen Anschlage wurde Hrn. Martin Gottlob Schlomachs Probeschrift: De Elogiis criminum angekündiget.

XXV.

XXIV.

Christian Ludwig Stieglitz,

JCtus, Sr. Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter Geheimder Kriegs- und Appellationsrath, des Königl. und Churfächsischen Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzer, der Zeit regierender Burgermeister der Stadt Leipzig, und Vorsteher der Kirche zu St. Petri daselbst.

Dieser hochverdiente JCtus, und ehrwürdige Greis erkennet das weltberühmte Leipzig vor den Ort seiner Geburt, allwo er im Jahr 1677 den 17 Augustmonat zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Vater war Hr. **Melchior Stieglitz**, Oberhofgerichtsprocurator und Advocat, dessen Vater sich der evangelischen Religion halber aus Böhmen nach Sachsen gewendet hat. Die Frau Mutter aber, **Christina**, war eine Tochter des Appellationsraths, **Ludwig Lenzens**, der denen Gelehrten durch seinen Traktat: De nominibus & actionibus cessis, in einem unvergeßlichen Andencken bleiben wird, und **Gertrauden Rothhauptin**, einer Tochter, **Johann Rothhaupts**, welcher nebst seinem Bruder der evangelischen Religion wegen aus Brabant sich nach Leipzig begeben, und von welchem das Stieglitzische Haus zu Leipzig am Marckte noch ietzo den Namen: **Rothhaupts Hof**, führet.

Der

Der Hr. geheimde Kriegsrath ist gleich von Kindesbeinen an zu allem Guten, in dem Christenthum so wol, als in denen Wissenschaften angeführet worden. Er hatte in denen Schulwissenschaften und schönen Künsten M **Schmuzern**, und den ehemaligen berühmten Professor der Beredsamkeit, auch Rector der Thomasschule zu Leipzig, **Johann Heinrich Ernesti**, zu seinen Lehrmeistern.

Nachdem er seine academischen Studien angefangen hatte, besuchte er die philosophischen und historischen Vorlesungen derer damals berühmten Männer, Lic. **Adam Rechenbergs**, D. **Franckensteins** und D. **Schmids** sehr fleißig. Er bestieg auch im 17ten Jahre seines Alters, den 26 Sept. 1694 den philosophischen Lehrstuhl, und vertheidigte unter nur gedachtem Lic. **Rechenbergs** Vorsitze eine academische Abhandlung: An Jus regnandi gratia sit violandum?

Weil aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerck war, so wählete er sich hierinnen D. **Barthel Leonhard Schwendendörffern**, und den nachherigen berühmten Ordinarium der Juristenfacultät zu Leipzig, D. **Lüder Mencken**, und im teutschen Staatsrechte hauptsächlich D. **Franckensteinen** zu seinen Lehrern; er vertheidigte auch in dem Hörsale der Rechtsgelehrten den 2 Sept. 1697 unter nur gedachten D. **Schwendendörffers** Vorsitze die erste Disputation über *Jac. Ritteri* Lucubrationes Juris Feudalis, de Origine Feudorum.

Was er aber in der Rechtsgelehrsamkeit erlernet, das schreibet er vornemlich dem weltberühmten Geheimden Rathe und ersten Rechtslehrer zu

Franck-

Franckfurt an der Oder, Heinrichen von Cocceji, zu: Denn als er das Candidatenexamen, und das so genante Examen rigorosum bey der Juristenfacultät zu Leipzig mit Beyfall ausgestanden hatte; so wolte er, weil er sich selbst noch nicht alles zutrauete, unter denen beyden berühmten Rechtsgelehrten, Johann Schiltern zu Straßburg, und Heinrich von Cocceji zu Franckfurt an der Oder, sich einen erwehlen, um von selbigem das zu erlernen, was ihm noch fehlete. Die Wahl traf den Geheimden Rath, Heinrich von Cocceji: Und hierzu gab sein damaliger Stubengesell, der berühmte M. Andreas Vinhold, nachheriger Rector der Schulen zu Zwickau, nicht wenig Gelegenheit: Denn selbiger hatte verschiedenes von des Hrn. von Cocceji nachgeschriebenen Collegiis, welches er dem Hrn. geheimden Kriegsrathe mittheilete.

Er reisete also nach Franckfurt an der Oder ab, wo er sich einige Zeit aufgehalten, und bey viel gedachtem Hrn. Geheimden Rath von Cocceji einen nähern Zutrit gehabt hat. Er hat auch unter desselben Vorsitze die zweyte academische Abhandlung, De finibus bonæ fidei in præscriptionibus de Jure Canonico, 1699. als Respondent vertheidiget, welche in des von Cocceji Disputationibus, *Tomo Imo*, p. 1495 seqq. anzutreffen ist.

Beyläufig ist anzumercken, was zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben. Es hatte nemlich der Hr. von Cocceji im Jahr 1694 eine Abhandlung von eben dieser Materie geschrieben. Wider diese erregte der nachmalige Reichshofrath, Freyherr von Lyncken, in einer im Jahr 1696 zu Jena gehal-

gehaltenen academischen Streitschrift: De bona fide in præscriptionibus tam de Jure Civili, quam Canonico necessaria, einige Zweifel. Der Hr. **von Cocceji** nahm also diese Materie vom neuen vor, und widerlegte in der vorerwehnten Streitschrift die von dem Hrn. **von Lyncker** vorgebrachten Einwürfe.

Uebrigens ist der Hr. geheimde Kriegsrath **Stieglitz** von dem seligen Hrn. **von Cocceji**, als seinem treuen Lehrer, eines vertrauten und gelehrten Umgangs gewürdiget worden. Er zehlet diejenigen Stunden unter die glückseligsten seines Lebens, die er bey einem so gründlichen und tief einsehenden Rechtsgelehrten zugebracht hat.

Er kehrete nach Leipzig zurück, und brachte alda im Jahr 1699 den 17. August seine Probeschrift auf das Catheder, worauf er den 21 Sept. ermeldeten Jahres in der dasigen Paulinerkirche, nebst andern würdigen Candidaten, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten, auch mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, zum Doctor in beyden Rechten öffentlich erkläret und ausgerufen wurde.

Nach erlangter Doctorwürde begab er sich auf Reisen, und er hat Italien, Franckreich, Engelland, Holland und gantz Teutschland, auch die Schweitz durchreiset. Nach seiner Wiederkunft ging er im Jahr 1705 bey Gelegenheit der Churfürstl. Sächsischen Lehnsempfängniß nach Wien, wo er sich sechs Monat lang aufhielt. Alda genoß er bey der sächsischen Gesandschaft einen besondern Zutrit: Auch hat er durch des damaligen Reichsagen-

ten, von Osterhausen, Beyhülfe und gute Freundschaft in Reichshofrathssachen eine genauere Kenntniß erlanget.

Von Wien ging er nachhero nach Dreßden, und fand Gelegenheit, sich bey dem Appellationsgerichte über Jahr und Tag umzusehen, und zu erlernen, was zum Gerichtsgebrauch gehöret und erfordert wird; worauf er sich wiederum nach Leipzig wendete, um alda dasjenige mit Nutzen anzuwenden, was er so viele Jahre lang gelernet und eingesamlet hatte.

Der Hr. geheimde Kriegsrath ward im Jahr 1715 als Rathsherr in das Rathscollegium gezogen, und im Jahr 1720 bekam er eine Beysitzerstelle in der Juristenfacultät.

Im Jahr 1729 ist er wircklicher Appellationsrath zu Dreßden worden; und da solches hohe Collegium im Jahr 1733 entlassen, und in ein beständiges verwandelt wurde, so ist er nicht nur zu Errichtung der neuen Appellationsgerichtsordnung, sondern auch in das neuerrichtete Collegium, und zu denen des Jahres geordneten zwey Extraterminen und Seßionen wieder gezogen worden. Jedoch hat er im Jahr 1746 wegen dieses Amtes, wiewol mit Beybehaltung des Characters eines wircklichen Appellationsraths, auf sein beschehenes Ansuchen die allergnädigste Erlassung erhalten.

Nachdem der Hr. geheimde Kriegsrath in dem Rathscollegio zu Leipzig viele Jahre Stadtrichter, und nachhero Proconsul gewesen, so ward er im Jahr 1741 zum Burgermeister der Stadt Leipzig, und zum Vorsteher der Kirche St. Petri erwählet,

und

und auch höchsten Orts in Dreßden in dieser Würde bestätiget, wobey er zugleich Beysitzer im Schöppenstuhl wurde, welche Stelle mit den Burgermeisteramt unzertrennlich verknüpft ist, dahero er die Beysitzerstelle in der Juristenfacultät aufgeben muste, weil ein Beysitzer im Schöppenstuhle nicht auch zugleich Beysitzer in der Juristenfacultät seyn kan.

Im Jahr 1742 ernenneten Ihro Königl. Majestät in Pohlen denselben aus besondern Gnaden zu Dero geheimden Kriegsrath.

Das Burgermeisteramt führet er anietzo zum sechsten mal, gestallten er an Bartholomäi des verflossenen 1756 Jahres hierzu aufgeführet worden.

Was desselben Hausstand betrift, so hat er sich zweymal verehelichet, und zwar das erste mal im Jahr 1708 mit des seligen Hrn. **David Winckelers**, Kauf- und Handelsherrn in Leipzig, einzigen Tochter; und nach deren erfolgtem Absterben zum zweyten mal im Jahr 1719 mit Frauen **Erdmuth Sophien**, einer gebornen **Döringin** aus Dreßden, aus welcher letztern Ehe ihme vier Kinder, nemlich eine Tochter, und drey Söhne geboren worden. Der älteste Sohn, Hr. **Christian Ludwig Stieglitz**, ist beyder Rechten Doctor und Rathsherr zu Leipzig, welches beydes er im Jahr 1747 worden; der andere Sohn, Hr. **Carl Ludwig Stieglitz**, ist gleichfalls beyder Rechten Doctor, und ward er solches im Jahr 1752.

Der Hr. geheimde Kriegsrath ist ein grundgelehrter und sehr geschickter Mann, der allezeit die Billigkeit höher, als das gestrenge Recht gehalten, und man hat seine rechtlichen Aussprüche im hohen

Appellationsgericht zu Dreßden sowol, als in der Juristenfacultät, und nachher in dem Schöppenstuhl iederzeit hochgehalten und gelobet. Man muß ihm den Ruhm eines wahren Patrioten beylegen. Er wird als Burgermeister in Leipzig von der Bürgerschaft sehr geliebet; Jedoch hat er auch in diesem seinem Amte manches bittere erfahren.

Inzwischen hatte derselbe im Jahr 1749 das seltene Vergnügen, daß er sein Doctorjubiläum begehen konte. Hierzu wurde ihm vom Hrn. Hofrath Jenichen in Gießen in einer Abhandlung, vom Sonnenlehn, Glück gewünschet.

Nunmehro wende ich mich zu des Hrn. geheimden Kriegsraths herausgegebenen Schriften. Und ob zwar wol deren Anzahl nicht gar zu groß ist, so kan man doch hieraus desselben tiefe Einsicht in die Rechtsgelehrsamkeit erkennen. Man kan aber glauben, daß er weit mehrere Schriften würde herausgegeben haben, wenn dessen anderweitige wichtigere Geschäfte und Verrichtungen solches verstattet hätten. Denn es bleibt eine ausgemachte Wahrheit, daß Männer, die dem Staat und der Republic dienen, auf das Bücherschreiben wenig Zeit verwenden können.

Man hat aber folgende Schriften von ihm:

1) *Diss. Inaug.* De immutabilitate Juris Primogenituræ. *Lipsiæ* 1699.

Es ist seine Probeschrift, durch die er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete. Sie ist nach denen Lehren und Grundsätzen seines Lehrers, des Hrn. von Cocceji, ausgeführet; und der Verfasser der Lebensbeschreibung des Hrn. von Cocceji eignet so gar demselben diese Abhandlung zu.

Sie

Sie bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De principiis quæstionis generalibus. Das zweyte, De potestate primi acquirentis circa Jus Primogenituræ. Und das dritte, De reliquorum, qui a primo acquirente descendunt, Jure circa Primogenituram. Der ganze Inhalt dieser Abhandlung aber gehet dahin, quod Primogenitura in Regnis & Principatibus non rationibus arbitrariis, sed ipsa Lege Naturali sit constituta.

2) *Diss. Juris Gentium Publici*, De Jure Imperantium in Jus quæsitum subditorum. ibid. 1713.

Hr. Johann Friedrich Falckner, so nachher J. U. Doctor, Rathsherr zu Leipzig, und Ober-Hof-Gerichts- und Consistorial-Advocatus worden, aber im Jahr 1755 den 15 Januar verstorben ist, war bey dieser Streitschrift Respondent. Die Gelegenheit zu dieser recht schönen Abhandlung gab des seligen Lic. Adam Rechenbergs Streitschrift: An Jus regnandi gratia sit violandum? und die der Hr. geheimde Kriegsrath, wie bereits oben erwehnet worden, als Respondent vertheidiget hatte. Er nahm anjetzo eben diese Materie wiederum zur Untersuchung vor, hat aber die Sache aus ganz andern Gründen und Lehrsätzen ausgeführet. Die ganze Abhandlung bestehet aus 31 Paragraphen.

3) *Diss. Juris Feudalis*, De Jure succedendi agnatorum in Feudum alienatum, vivo alienatore, inprimis Jure Saxonico. ibid. 1714.

Hr. Christian Gottlieb Hofmann, vertrat bey dieser gelehrten Streitschrift, die 48 Paragraphen enthält, die Stelle des Respondenten,

XXV.

Johann Gottlieb Gonne,

Beyder Rechten Doctor, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Bareuth Hofrath, und auf der Friedrichsuniversität zu Erlangen ordentlicher und öffentlicher Lehrer derer Rechte, auch zeitiger Prorector zu Erlangen.

Querfurth, eine in der Geschichte sehr berühmte Stadt, eignet sich die Geburt des Herrn Hofrath, **Gonnens**, zu, wo derselbe im Jahr 1713 den 24 Junius das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater, **Michael August Gonne**, war daselbst Hof- und Stadtmusicus, und ist 1749 im Monat September zu seinen Vätern versamlet worden. Seine Frau Mutter aber, **Anna Magdalena**, ist eine geborne **Kirchheimin**.

Der Hr. Hofrath wurde von seinen Eltern gleich von Jugend auf denen Studien gewidmet, weil er hierzu eine ungemeine Lust und Fähigkeit bezeigte. Er besuchte die öffentliche Stadtschule zu Querfurth, wo damals M. **Adam Röder**, ein wackerer und fleißiger Schulmann, Rector war. Durch dessen treufleißigen Unterricht brachte er es so weit, daß er nach Ostern 1730, und also noch vor dem 17ten Jahre seines Alters, sich auf die berühmte Universität **Halle** begeben konte.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in der Welt-

Weltweisheit, Historie und Rechtsgelehrsamkeit die berühmten, aber nunmehro sämtlich verstorbenen Männer, von Ludwig, Böhmern, *Heineccium*, Fleischern, Knorren, Schmeitzeln und Hoheiseln gehöret. Er wurde so dann bey dem Freyherrn, Christian Willhelm von Wendhausen, nachhero aber bey dem ietzigen Geheimden Rath, Hrn. Johann Christoph von Taubenbenheim, Hofmeister; und als auch letzterer seine Universitätsjahre vollendet hatte, nahm der verstorbene Canzler von Ludewig ihn in sein Haus, und trauete seiner Aufsicht und Anweisung dessen Enckel, einen jungen Hrn. von Krug, an. Hr. Gonne genoß noch überdis in dem Ludewigischen Hause viele Wohlthaten, und hatte hauptsächlich einen freyen Zutrit in die berühmte Ludewigische Bibliothek.

Hr. Gonne fing auch an, jungen Leuten philosophische und juristische Vorlesungen zu halten, welches ihm glücklich von statten ging. Sein grosser Wohlthäter, der Hr. Canzler von Ludewig, rieth ihm nunmehro, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen. Dieses geschahe den 9 May 1743, nachdem er unter dem Vorsitzer, gedachtem Hrn. von Ludewig, seine schöne Probeschrift mit ungemeinem Beyfall vertheidiget und verfochten hatte.

Bey dieser Probeschrift führet Hr. D. Jenichen im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 651. u. f. dieses an: „Bey öffentlicher Vertheidigung „dieser Abhandlung bezeigte der Hr. Canzler seinen

„gerechten Eifer darüber, daß die Doctores Juris „nur zwiefächtig wären, da sie doch dreyfächtig „seyn sollten, welcher Worte er sich in teutscher „Sprache bediente. Die Gelegenheit darzu gab, „weil der eine Opponent die Dissertation deswegen „anfochte, daß darinnen weder aus dem römischen, „noch auch päpstlichen Gesetzbuche das geringste „anzutreffen, und das Corpus Juris Civilis & Ca„nonici, wie es sich gehörete, wenn einer beyder „Rechten Doctor werden wollte, auf dem Catheder „nicht zu sehen wäre. Es beliebete auch dem Hrn. „Canzler bey der Promotion den Candidaten zum „Doctore Juris utriusque, vel potius triplicis, Ro„mani, Canonici & Germanici zu creiren, und ist „also vermuthlich Hr. Gonne der erste Doctor Ju„ris triplicis rite & solenniter creatus.

Als nun Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf zu Brandenburg Culmbach oder Bareuth im erwehnten 1743ten Jahre zu Erlangen eine neue Universität stifteten, so bekam Hr. Gonne auf selbiger eine ordentliche Profeßion der Rechte, und hocherwehnter Hr. Marggraf legten ihm den Titul Dero Hofraths bey.

Er hat, so lange er in Erlangen ist, die Pflichten eines academischen Lehrers vollkommen zu erfüllen sich bemühet. Vom 4 November 1744 bis zum 4 May 1745 hat er das Prorectorat zum erstenmal, und vom 4 November 1752 bis zum 4 May 1753 zum zweytenmal geführet, und den 4 November 1756 hat er diese Würde zum drittenmal übernommen, welche er, indem ich dieses schreibe, noch führet, und bis zum künftigen 4 May führen wird.

Nicht

Nicht weniger ist er auch verschiedene mal Procancellarius und Decanus seiner Facultät gewesen.

Uebrigens besitzet Hr. Hofrath **Gonne** eine schöne und gründliche Gelehrsamkeit, und seine Stärke bestehet hauptsächlich in dem teutschen Staatsrechte. Zum Beweis dessen will ich seine Schriften anführen, die in folgender Ordnung die Presse verlassen haben:

1) *Diss.* De Feudo Gastaldiæ, Germanorumque Ambachtslehen. *Halæ* 1736. 4to.

Diese Abhandlung hat der Hr. Hofrath eigentlich als einen Glückwunsch geschrieben, als der Freyherr **Christian Wilhelm von Wendhausen**, den er auf Universitäten geführet, von Universitäten wiederum nach Hause reisete. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird diese Abhandlung eruditus libellus Academicus genennet. Hr. D. **Jenichen** hat auch dieselbe seinem Thesauro Juris Feudalis einverleibet, wo sie in dem Tomo II. in dem 21sten Abschnitte anzutreffen ist.

2) *Diss. Inaug.* De Formula Ducatus Thuringici. ibid. 1743. *Præside Jo. Petro de Ludewig.*

Das ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, wobey der Wohlselige Hr. Cantzler **von Ludewig** den Vorsitz führete. In der nur angeführten vortreflichen Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird von dieser Abhandlung gesaget: Principia Ludewigii, sed non ab omnibus agnita proposuit. Uebrigens hat Hr. Hofrath **Gonne** eine besondere Abhandlung, de Formula Landgraviatus Thuringici zu schreiben versprochen.

3) *Diſſ.* De tortura confeſſi. *Erlangæ* 1744.

Hr. D. **Carl Chriſtoph Stockmayer** brachte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift auf das Catheder, und erwarb ſich hierdurch den Doctorhut. Dieſelbe iſt erſt im Monat Auguſt 1744 gedruckt worden, ohngeachtet dem Hrn. D. **Stockmayer** bereits bey Einweihung der neuen Univerſität Erlangen die Doctorwürde war ertheilet worden.

4) *Commentatio*, De Jure Neutralitatis Statuum, Circulorumque Imperii. ibid. 1746. 4to.

Als Hr. Hofrath **Gonne** am 4 November 1744 das Prorectorat zum erſtenmal übernahm, ſo gab ihm die Ruhe, worinnen ſich die Marggräfl. Brandenburgiſchen Lande bey damaligem Kriege wegen der Neutralität befanden, Gelegenheit, **von dem Neutralitätsrecht der teutſchen Reichscreiſe** zu reden. Dieſe Rede hat er hernachmals ausgepußet, und mit ſchönen gelehrten und wohlgewählten Anmerkungen in obangezeigter Geſtalt dem Drucke übergeben. Sie beſtehet aus drey Capiteln. Das **erſte** handelt, De Jure Neutralitatis in genere. Das **zweyte**, De Jure Neutralitatis Statuum Imperii. Und das **dritte**, De Jure Neutralitatis Circulorum Imperii.

5) *Diſſ.* De Xenodochiorum rationibus præcipua quædam capita complectens. ibid. 1747.

Hr. D. **Benjamin Gottlob Chladenius**, ein Sächſiſcher Sachwalter, und ein Bruder der drey berühmten Chladeniorum zu **Dreßden**, **Erlangen** und **Wittenberg**, brachte dieſe gelehrte Abhand-

handlung als sein Meisterstück auf das juristische Catheder, und wurde sodann zum Doctor erkläret.

6) *Diss.* De pœnis lucro actoris cedentibus. ibid. 1747. *Resp. Georg. Henr. Bomhard.*

Von dieser lesenswürdigen Abhandlung findet man einen schönen und wohlgefasten Auszug in den **Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1747. S. 379 u. f.

7) Memoria Viri Exc. atque Consult. *Joannis Ecberti Schefferi*, JCti eximii, S. R. I. immediatorum Nobilium in Franconia Ordini pagi Ottenwaldensis a consiliis, die 2 Mens. Septembr. A. C. 1749. pie defuncti P. P. simulque de gravi Consultoris equestris munere quædam disserit. ibid. 1750. 4to.

Das Andenken eines verstorbenen Freundes kan nicht besser erhalten werden, als wenn man zeiget, was vor wichtige Geschäfte er in seinem Leben mit geschickter Fertigkeit ausgeführet. Um deswillen macht Herr Hofrath **Gonne** hier einen Abriß von dem Amte, das sein seliger Schwager und Consulent, Hr. **Scheffer**, in seinem Leben bekleidet hat. Er zeiget, was eigentlich einem Ritterschaftlichen Consulenten obliege, und besonders, welcher Klugheitsregeln er sich in Führung seines Amtes zu bedienen habe. Einen weitläuftigern Auszug findet man in den **Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1750. S. 46 u. f.

8) *Diatribe*, De evictione Feudi oblati. ibid. 1751. 4to.

Obschon

Obschon die berühmten Männer Struv, Hert und Thomasius in der Materie von den aufgetragenen Lehen ihre Federn geübet, so ist dennoch die Gewehrleistung bey diesem Lehen noch nicht in ihr gehöriges Licht gesetzet gewesen. Dieses hat der Hr. Hofrath Gonne in gegenwärtiger Schrift gethan, und viel neues und schönes gesaget. Den Inhalt dieser lesenswürdigen Schrift findet man ausführlich und weitläuftig erzehlet in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1751. S. 340-344.

9) *Diss.* De probatione Religionis. ibid. 1751.

Hr. D. Erhard Anton Rau vertheidigte diese Probeschrift mit vielem Beyfalle, um sich hierdurch die Doctorwürde in der Rechtsgelehrsamkeit zu erwerben. In dieser Sachen reichen, artigen und gründlichen Abhandlung werden die rechtlichen Wirkungen der Religion in ihrem ganzen Umfange betrachtet. S. Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1752. S. 52-56.

10) *Oratio*, Dica Juris Publici Universalis, qua abusus hujus disciplinæ in Jure Publico Imperii Germanici ostenditur, refellitur; Cum fasces Academiæ Fridericianæ susciperet, D. IV. Nov. 1752. publice recitata. ibid 1752. 4to.

In dieser Rede werden die vielen Irthümer bemerket, die durch den Misbrauch des algemeinen Staatsrechts im besondern Staatsrechte des teutschen Reichs veranlasset werden. S. Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 30.

11) *Diss.*

11) *Diſſ.* De provocationibus & appellationibus ſecundum privilegia Cæſarea, Statuta, & Obſervantiam Illuſtris Reipublicæ Auguſtæ Vindelicorum. ibid. 1752.

Hr. Johann Barthel Hecking brachte dieſe wohlgeſchriebene Abhandlung als ſeine Probeſchrift zu Catheder, und erwarb ſich durch deren Vertheidigung die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit. S. Erlangiſche gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 7. Und Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 102.

12) *Exercitatio*, De commento Speculi Suevici, nec non Juris Suevici, ſeu, Alemannici, quod in illo haberi creditur. ibid. 1753. 4to.

Der Hr. Hofrath bemühet ſich wider die faſt algemeine Meinung zu beweiſen, daß die Bücher, die heut zu Tage unter dem Namen des Schwabenſpiegels, und des Schwäbiſchen Land- und Lehnrechts bekant ſind, nichts weniger als ſolche Rechte enthalten, die entweder ihren Urſprung den Schwaben ſchuldig ſind, oder damalen nur allein in Schwaben üblich geweſen. Von dieſer grundgelehrten Schrift findet man einen weitläuftigen Auszug in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 9. desgleichen in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 84.

13) *Diatribe Academica*, De Directorio Circuli mixti; In qua I) De Directorio univerſim. II) De Directorio Circulorum Imperii. III) De Di-

Directorio seculari Circuli quoad conditionem Statuum mixti. IV) De Directorio Evangelico Circuli quoad religionem mixti. V) De Directorio Circuli Franconici & seculari & Evangelico, ad legum Imperii, Observantiæ atque pactorum rationes agitur. ibid. 1754. 4to.

Von dieser gründlichen Schrift, deren Hauptinhalt aus der Aufschrift erhellet, und die in dem teutschen Staatsrechte von einem ganz besondern Werthe ist, findet man einen weitläuftigen Auszug in den **Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1754. St. 30 und 31.

14) *Disquisitio*, De Ducatu Franciæ Orientalis, ad fidem Diplomatum atque Scriptorum instituta. ibid. 1756. 4to.

Einen weitläuftigen Auszug aus dieser gelehrten Schrift findet man in den **Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1756. St. 1. Nichtweniger in den **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1756. St. 85. wo dieser Schrift ein grosses Lob beygeleget wird.

15) *Oratio*, De invertendo Jura tractandi ordine. ibid. 1756. 4to.

Der Hr. Hofrath hielt diese Rede, als er den 4 November vorigen Jahres das Prorectorat zum drittenmal übernahm. Er führet hierinnen gar geschickt den Satz aus: **Daß es rathsamer wäre, wenn die iezige Art, die Rechte zu lernen, umgekehret, und statt der Römischen, die Teutschen Rechte zuerst von den Studiren-**

direnden getrieben würden. Sie wird ausführlich recenſiret in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 51.

In den Erlangiſchen gelehrten Anzeigen ſtehen von dem Hrn. Hofrath folgende Anmerkungen, und zwar:

a) Im Jahrgange 1744.

1) Rechtliches Gutachten: Ob die Heyrath eines unmittelbaren Reichsgrafen mit einem adelichen Fräulein vor eine Misheyrath zu halten? N. 1 und 2.

2) Entdeckung der Urſachen: Warum die Kriegsankündigung unter freyen Völkern vor nöthig gehalten worden? N. 4.

3) Schädlichkeit der Fideicommiſſe in bürgerlichen Familien. N. 6.

4) Gemeiner Irthum von dem Urſprunge der Patricien und Geſchlechter. N. 8.

5) Beſondere Anmerkungen, Von dem Zweck der Strafen in bürgerlichen Geſellſchaften. N. 10.

6) Von Ambachtslehen. N. 13. Und in Tomo IIdo Theſauri Juris Feudalis Jenichiani, im 21ſten Abſchnitt.

Hierinnen werden die Gründe ſeiner Abhandlung, de feudo gaſtaldiæ, wider Hrn. Hofrath Budern hierwider erregte Zweifel in ein mehreres Licht geſetzet.

7) Von

7) Von der geheimen Sprache der Römer, zur Erklärung einer Stelle des Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. Ferner: Erklärung einer andern Stelle in Taciti Buch de Mor. Germ. Cap. XXVI. N. 15.

8) Von den Trojanischen Fabeln, in den Ursprüngen der teutschen Völker und Geschlechter. N. 17.

9) Von den kriegerischen Anstalten der ersten Kirche. N. 19.

10) Rechtliches Gutachten über die Heyrath eines Unvermögenden. N. 28.

b) Im Jahrgange 1746.

11) Anmerkung zu dem Nürnbergischen Stadtwapen. N. 1.

12) Von dem Ursprung der Bordure um den Hochfürstl. Burggräfl. Nürnbergischen Schild. N. 6.

13) Ob die Zinsen in Teutschland über die Summe des Capitals laufen? N. 6.

c) Im Jahrgange 1749.

14) Anmerkung zu dem Art. XX. der neuesten Kayserlichen Wahlcapitulation. N. 11.

15) Einige Verbesserungen des Geschlechtsregisters der alten Grafen von Wertheim in Hrn. Biedermanns Tabellen. N. 17.

16) Von dem Unterschied der Käyserl. Caroliniſchen und Hochfürstl. Brandenburgischen, auch Bambergischen peinlichen Halsgerichtsordnung in Bestrafung der zwiefachen Ehe. N. 23.

17) Ver-

17) Vertheidigung des Kayſers Phocas. N. 41 und 52.

18) Von ſchweigenden Schulzen, und ſtummen Schöpfen. N. 52.

d) Im Jahrgange 1750.

19) Gedanken von einem Nationalconcilio der Evangeliſchen in Teutſchland. N. 4 und 6.

20) Erörterung einiger das Kayſerl. Landgericht Burggrafthums Nürnberg betreffende Fragen. N. 18, 19 und 20.

Dieſe Abhandlung iſt wider Hrn. Hofrath D. Bened. Schmids zu Bamberg Probeſchrift: De indole & natura Judiciorum Germaniæ tam antiquorum, quam recentiorum, ad ſtatum Juris Publici moderni, ſuecincte explicata, gerichtet, die er zu Bamberg 1749 unter des Hrn. von Bocriſius Vorſitze vertheidiget.

21) Von der Clauſul: Sola facti veritate inſpecta. N. 39.

22) Von armen Leuten. N. 45 und 46.

e) Im Jahrgange 1751.

23) Vom Handwerksſchutz auſſer Landes. N. 39 und 40.

24) Beſondere Erklärung des Art. LXVI Jur. Feud. Alem. N. 40.

f) Im Jahrgange 1752.

25) Von der Lehnsformel: Sein Bekenniger und währender Herr ſeyn. N. 2.

26) Was Landrecht, Landgraf, Landrichter, Landerbe, Landgericht heisse? N. 6.

Uebrigens wollen einige dem Hrn. Hofrath die Ausgabe folgenden Werkgens zuschreiben: *Jo. Petri de Ludewig* Observationes ad *Jo. Jacobi Mascovii* Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, so zu Frankfurt und Leipzig 1744 in 8vo herausgekommen, und wovon man 1747 einen wiederholten Nachdruck zu sehen bekommen. Ich lasse aber dieses Vorgeben, in Ermangelung zuverläßiger Nachrichten, dahin gestellet seyn.

XXVI.

George Friedrich Deinlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Rath der Reichsstadt Nürnberg, öffentlicher Lehrer des Coder und des Lehnrechts auf der hohen Schule zu Altdorf, und Senior, oder erster Beysitzer der Juristenfacultät daselbst (a).

Es ist ein besonderes Glück, in seiner Jugend dergleichen Lehrer zu überkommen, welche mit einer gründlichen Gelehrsamkeit zugleich die Gabe der Deutlichkeit und Redlichkeit verbunden haben, die mit allem Ernste sich bestreben, sich und ihre Schüler vollkommener zu machen, und die kein verdamter Ehrgeiz, noch eine unersättliche Geldbegierde, sondern der wahre Nutzen des gemeinen Bestes antreibet, andern mit ihren Vorlesungen zu dienen.

Herr Rath **Deinlin** hat von seiner ersten Jugend an zu solcher Männer Füssen zu sitzen das Glück gehabt, welche man als die grösten Lichter der gelehrten Welt betrachtet. Was Wunder demnach, daß deren Arbeit so gesegnet an ihm gewesen, und er zu denjenigen Staffeln der Ehren gelanget ist, welche die weisen und vorsichtigen Väter der

(a) Diese Lebensbeschreibung habe aus den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. wo sie im andern Bande, von S. 30-34 anzutreffen ist, entlehnet, und die neueste Geschichte wie auch die neuesten Schriften annoch hinzugefüget.

Digitized by Google

Reichsstadt Nürnberg nur denen Würdigsten ertheilet haben?

Altdorf, dem er ietzund so viele und mannichfaltige Ehre machet, brachte diesen wohlgerathenen Sohn im Jahr 1696 den 18 December zur Welt.

Sein Hr. Vater, Johann Huldreich Deinlin, bekleidete das Amt eines Burgermeisters daselbst. Und die Frau Mutter, Anna Elisabeth, war eine geborne Stockin.

Nachdem er sich zu dem academischen Leben gnugsam vorbereitet hatte, ward er im Jahr 1711 unter die academischen Bürger aufgenommen, und ließ sich die guten Künste und Wissenschaften, wie auch die Weltweisheit von Johann Heinrich Müllern, Johann David Kölern, und Christian Gottlieb Schwarzen vortragen. In der Rechtsgelehrsamkeit erwehlete er sich Erhard Spitzen, Heinrich Hildebranden und Eucharium Gottlieb Rinken zu seinen Lehrmeistern.

Im Jahr 1716 wendete er sich nach Halle, und machte sich die Vorlesungen der grossen Männer, Thomasius, Böhmers und Gundlings, zu Nutze.

Nachdem er zwey Jahr alda so rühmlich zugebracht, that er eine Reise durch Teutschland, hielt sich einige Zeit zu Wien auf, und merkte sich zu seinem künftigen Gebrauch alles dasjenige sorgfältig an, was auf diesem Schauplatz Teutschlandes sonderbares, beträchtliches, und verwundernswürdiges vorfiel.

Noch

Noch vorher, nemlich im Jahr 1714 erhielt er zu Altdorf die philosophische Magisterwürde, und im Jahr 1719 ertheileten ihm die dasigen Rechtsgelehrten die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Von dieser Zeit an hat er beständig Vorlesungen über die Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit angestellet.

Im Jahr 1729 ward ihm das ausserordentliche juristische Lehramt und Beysitzerstelle in der Juristenfacultät aufgetragen, bey welcher feyerlichen Gelegenheit er eine Rede: De D. *Hieronymo Schurffio*, JCto, D. *Lutheri* ad Comitia Vormatiensia vocati comite & Advocato, ablegte.

Im Jahr 1731 ward er als ordentlicher Lehrer der Rechte und der Vernunftkunst eingeführet. Im Jahr 1738 ging Hr. D. **Freißleben** als Hof- und Regierungsrath nach Bareuth. An dessen Stelle kam Hr. Rath **Deinlin**, ward ordentlicher Lehrer der Institutionen, und rückte zugleich in die Facultät als ordentlicher Beysitzer ein. Nach des seligen D. **George Heinrich Linkens** Tode gelangete er zu dem wichtigen Posten eines Raths der Stadt Nürnberg, und öffentlichen Lehrers der Pandekten. Und als im Jahr 1744 Hr. **Johann Jobst Beck**, und 1745 Hr. Rath **Rinck** mit Tode abgingen, bekam er nicht allein die Profeßion des Codex und des Lehnrechts, sondern er ward auch der oberste und erste Rechtslehrer, und Senior, oder erster Beysitzer der Juristenfacultät.

Er ist ein Mann von vielen guten persönlichen Eigenschaften, und der bey seinem Actenlesen seine

alte Liebe zu den freyen Künsten unverändert beybehalten hat.

Von seinen wohlgerathenen Schriften kan ich folgende Nachricht ertheilen:

1) *Diss.* De Pædantismo didactico Pythagoræ, ratione silentii. *Altdorf.* 1714. *Præside Jo. David Koelero.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich die Magisterwürde.

2) *Diss.* An & quatenus cives ad arma pro Republica capienda cogi possint? ibid. 1719. *Resp. Schmid.*

Diese Abhandlung ist auf dem philosophischen Catheder vertheidiget worden.

3) *Diss. Inaug.* In qua Servitus in servitute, seu, dispositio Leg. XV. §. ult. D. de Usufructu &c. ex Jure Civili Romano explicata sistitur. ibid. 1719.

Dieses ist des Hrn. Rath **Deinlins** Probeschrift, wodurch er sich den Weg zur Doctorwürde eröfnete.

4) *Diss.* De transitu hypothecæ tacitæ in bonis tutoris ad heredes pupilli. ibid. 1724. *Resp. Abraham. Moehrlin.*

5) *Diss.* De ordine quorundam Creditorum peculiari in Concursu. Ex Statut. Hamburg. Part. II. Tit. V. ibid. 1726. *Resp. Anton. Cordes.*

6) Verschiedene des Hugonis Donelli Leben und Schriften betreffende Anmerkungen.

Dieselbe stehen in den Fränkischen Actis eruditis & curiosis, in der 17 **Samlung**, N. 7. S. 394-419.

7) *Progr.*

7) *Progr. Inaug.* De Divo *Luthero* in exterminando Jure Canonico fruſtra laborante. ibid. 1730.

Durch dieſen Anſchlag kündigte er an, daß ihm ein auſſerordentliches juriſtiſches Lehramt, und eine auſſerordentliche Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät aufgetragen worden ſey, und daß er eine Rede: De D. *Hieronymo Schurffio*, JCto, D. *Lutheri* ad Comitia Vormatienſia vocati comite & advocato, halten würde.

8) *Diſſ.* De ſingulari cuſtodiendorum ignium cura & inſpectione, ſpeciatim, von der Feuerſchau. ibid. 1731.

Dieſe gelehrte Streitſchrift hat Hr. Carl Chriſtoph Oelhafen von Schöllenbach und Eismansberg, als Reſpondent vertheidiget. Man trift auch das Siegel und das Wappen der Herren von Pleſſe, als Reichsfeuerherren bey dieſer Abhandlung an.

9) *Diſſ.* De præſtationibus gallinariis; Sive: Zünerzinſen. ibid. 1731.

Hr. Jacob Chriſtoph Oelhafen von Schöllenbach und Eismansberg hat dieſe gründliche und ſehr brauchbare Abhandlung als Reſpondent verfochten.

10) *Diſſ.* De vidua vaſalli ab uſufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. ibid. 1735. *Reſp. Frid. Erneſt. Schreiber.*

Sie wird in der oft gerühmten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana, Diſſertatio egregia genennet.

11) *Diſſ.* Legem Falcidiam ad legata piæ cauſſæ pertinere, defenditur. ibid. 1737. *Reſp. Gieſe Weisbach.*

In nur angeführter Bibliotheca heiſt ſie Diſſertatio inſignis.

12) *Diſſ.* De licita Jurisjurandi judicialis delatione ſuper facto illicito, & ſpeciatim libertatem teſtandi impediente. ibid. 1739. *Reſp. Jo. Jacob. Hoefler.*

13) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput primum* de Servitutibus in hereditatis petitionem venientibus. Occaſ. L. 18. §. ult. & L. 19. §. 3. D. de hered. petit. ibid. 1740.

Hr. Rath **Deinlin** giebt in der Vorrede von dieſem Vorhaben, nach und nach Obſervationes Juris miſcellas an das Licht zu ſtellen, Nachricht. Hr. **Guſtav George König**, J. U. Doctor, und Fürſtl. Naſſau-Uſingiſcher Hofrath, hat dieſes erſte Capitel als Reſpondent vertheidiget, und Hr. Rath **Deinlin** verſichert, daß dieſe Probe aus beſagten Hrn. **Königs** Feder gefloſſen ſey.

14) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput ſecundum*, De excluſione Fiſci a ſucceſſione in Feuda mere hereditaria. ibid. 1741.

Hr. **Jacob Chriſtoph Tautphöus** hat dieſes zweyte Capitel vertheidiget.

15) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput tertium*, De regali Jure erigendi typographias. ibid. 1741.

Hr. **Carl Wilhelm Scheurt von Defersdorf** hat dieſe ſehr artigen Anmerkungen vertheidiget.

16) *Diſſ.*

16) *Diſſ.* De Jure primariarum precum Imperatrici Auguſtæ competente. ibid. 1743.

Mit dieſer ſehr ſchönen und gelehrten Abhandlung legte Hr. Johann Jacob Haller von Hallerſtein eine Probe ſeines Fleiſſes ab. Man kan aber auch ſicher glauben, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, daß Hr. D. Jenichen bey der Vorrede, von dem Rechte der erſten Bitte einer Römiſchen Kayſerin, die er ſeinen ganz neuen Zuſätzen zu den Lünigiſchen Staatstitularbuch vorgeſetzet, ſich dieſer Deinliniſchen Arbeit vortreflich bedienet, und nichts weiter geſaget, als was Hr. Deinlin ſchon geſaget hat.

17) De Jure Statutario Illuſtris Reipublicæ Auguſtanæ in genere, & ſpeciatim, de eo, quod ibi juſtum eſt circa Obſignationes. ibid. 1743.

Hr. Johann Gottfried Morell von Augſpurg hat dieſe wohlausgearbeitete Abhandlung geliefert.

18) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput quartum*, De dubiis quibusdam in ſucceſſione ab inteſtato collateralium in capita, ſecundum regulam: So viel Mund, ſo viel Pfund. ibid. 1743.

Hr. Chriſtoph Jacob Pfund hat dieſe Anmerkungen vertheidiget.

19) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput quintum*, De mutuo diſſenſu ſponſalitio ſolo absque Conſiſtorii cognitione & auctoritate valido atque efficaci. ibid. 1746.

Dieſe recht auserleſene Anmerkungen hat der ietzige auſſerordentliche Profeſſor der Rechte zu Alt-

dorf, Hr. D. Wilhelm Friedrich Linck, als eine Probe ſeines Fleiſſes auf dem Catheder vertheidiget.

20) *Diſſ.* De triplici remedio ſalutari calumnioſis ac temerariis litibus præcavendis peculiariter præſcripto in recentioribus Ordinationibus Proceſſualibus Palatino - Solisbacenſibus. ibid. 1746.

Dieſe wohlgerathene Streitſchrift hat Hr. Peter Anton Auguſt Wirth verfochten.

21) *Diſſ.* De teſtamento irati valido. ibid. 1747.

Dieſe merkwürdige und grundgelehrte Abhandlung wurde von Hrn. Friedrich Wilhelm Dannreuther geliefert.

22) *Diſſ.* De primo apud haſtam licitatore poſt acceptatum ſecundum ſtatim liberato. Una cum Theſibus ex vario Jure depromtis. ibid. 1748.

Dieſe wohlgerathene Streitſchrift hat der ietzige Profeſſor der Rechte und Hiſtorie, zu Bamberg, Hr. Hofrath D. Benedict Schmidt, als Reſpondent zu Catheder gebracht.

23) *Diſſ.* De vera indole Vellejani ad uxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem adplicata. ibid. 1751.

Bey dieſer ſchönen Streitſchrift beſtieg Hr. Carl Colmar das Catheder als Reſpondent.

24) *Diſſ.* De remedio reviſionis & transmiſſionis Actorum in cauſis appellabilibus non excluſo. ibid. 1752.

Hr.

Hr. Theodor Heinrich Conrad Bernhold war bey dieser Streitschrift Respondent.

25) *Observatio*, De Feudo culinario. In Tomo IIdo Thesauri Juris Feudalis Jenichiani. Im 14 Abschnitt.

Uebrigens ist Hr. Rath Deinlin ein fleißiger Arbeiter an denen Actis eruditis & curiosis Franconicis gewesen; und zu den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, welche im Jahr 1733 ihren Anfang genommen, und mit dem 7ten Stück aufgehöret, hat er nebst Hrn. D. Jacob Wilhelm Feuerlein, und dem seligen Johann David Kölern manchen ansehnlichen Beytrag gethan.

Es wäre auch was leichtes das Verzeichniß seiner Schriften noch mit einer grossen Anzahl zu vermehren, wenn man demselben alle diejenigen Abhandlungen beyfügen wollte, welche er entweder ganz in fremden Namen verfertiget, oder bey denen er wenigstens hülfliche Hand geleistet. Man kan auch diese Abhandlungen ganz leicht erkennen, wenn man erwäget, daß zu Altdorf seit 1724 keine academische Abhandlung, einige wenige ausgenommen, zum Vorschein gekommen, welche nicht entweder Hrn. Rath Deinlin als ihren wahren Vater erkenne, oder ihm doch wenigstens den hauptsächlichsten Theil ihres Daseyns und ihrer Zierde zu danken habe.

XXVII.

Franz Dominicus Häberlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und des Staatsrechts, wie auch der Geschichte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Helmstädt.

Herr Hofrath Häberlin (a), den die gelehrte Welt aus seinen Schriften kennet, hat im Jahr 1720 den 31 Januar. zu Grimmelfingen, einem ohnfern Ulm gelegenen Flecken, das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herr Vater, Johann Jacob Häberlin, ein geborner Ulmaner, war zur selbigen Zeit Prediger in gedachtem Grimmelfingen, und ist eben dergleichen nachhero in Groß-Süssen, einem in der Stadt Ulm Gerichtsbarkeit gelegenen Dorfe, worden. Die Frau Mutter war Anna Elisabeth, eine geborne Dietrichin, eine Urenkelin des sehr berühmten Gottesgelehrten, Conrad Dietrichs, die er aber im ersten Jahre seines Alters durch den Tod verloren, worauf er Frau Annen Marien, aus dem berühmten Geschlecht derer *Cellariorum*, zur Stiefmutter bekommen. Er rühmet

(a) S. des seligen Hofraths, Johann George Perrschens *Programma*, De commodis, quæ a Pacificatione Westphalica in Theologiam redundarunt. *Helmstad.* 1748. 4to. welche Lebensbeschreibung man hier zum Grunde geleget, und die neuesten Begebenheiten noch hinzu gebracht.

Digitized by Google

met von seiner Stiefmutter, daß selbige ihn von Kindesbeinen an sehr geliebet, und ihn zu allem Guten erzogen und anermahnet habe.

Erwehnter sein Hr. Vater hat ihn in den erstern Jahren seines Lebens selbst unterwiesen, hernach aber ihn in das Haus seines Schwagers, Hrn. Franz Dominicus Knaussens, und dessen Ehefrauen, Annen Catharinen, geborner Häberlinin, welche seines Vaters Schwester gewesen, gethan.

Nur gedachter Knauß, dessen Ehrengedächtniß Hr. Hofrath Häberlin in einer im Jahr 1747 an das Licht gestelleten Schrift aufbehalten hat, war ältester Hauptmann über eine Compagnie zu Fuß bey löblicher Besatzung in der des H. R. R. freyen Stadt Ulm. Derselbe hielt ihm anfänglich Hauslehrmeister, und nachhero schickte er ihn in die öffentliche Schule, in welcher er aus der zweiten bis in die siebente oder höchste Classe fortgerücket ist. Sodann glückte es ihm, mit den Söhnen des Ulmischen Burgermeisters, Hrn. Marcus Antonius Kraft von Delmersingen, in Freundschaft zu gerathen. Dieser gewann ihn wegen seines aufgeweckten Kopfes sehr lieb, und war ihm zu verschiedenen Stipendien und andern Wohlthaten behülflich.

Im Jahr 1735 besuchte er das berühmte Ulmische Gymnasium, nachdem er vorhero von der Stadtschule mit einer Rede: Von den Fürsten, so ein halbes Jahrhundert alt worden, Abschied genommen hatte. In erwehntem Gymnasio hörete er Fricken, Algöwern, Faulhabern,

bern, Hertensteinen den ältern, Spatt, Weyhenmeyern, Stölzlin, Wöhrlin und Becken. Er war auch ein fleißiger Zuhörer des jüngern Hertensteins, wenn selbiger des Käysers Justinians Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit erklärete; auch hat er sich alda im Peroriren, Disputiren und Opponiren fleißig geübet.

Im Jahr 1739 um Ostern zog er auf die beberühmte Universität Göttingen. Er hatte sich anfangs die Gottesgelahrheit zu seinem Hauptwerk erwehlet, und aus der Ursache hörete er bey dem Hrn. Superintendent D. Feurrlin, und dem seligen D. Oporin alle Theile derselben: Und da er bereits auf dem Ulmischen Gymnasio die Hebräische und Griechische Sprache sich wohl bekant gemacht hatte, so trieb er die heil. Philologie vor sich, wobey er aber des Hrn. Hofrath Gesners Lehrstunden über das Neue Testament fleißig besuchete. Weil er aber überhaupt zur Erlernung der Geschichte eine grosse Neigung hatte, so wählete er sich vorzüglich den berühmten seligen Köler zu seinem Lehrmeister, und diesen hat er als Student und als Magister fast ganzer sieben Jahr lang gehöret, wie er denn auch desselben schönen Vorlesungen über die Münzwissenschaft, Wappenkunst, Staatsrecht, und über die Kentniß der Europäischen Staaten beygewohnet. Er machte sich auch die Vorlesungen des seligen Treuers über das Natur- Staats- und Lehnrecht sehr wohl zu Nutze. Die Historie des Rechtes und die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit ließ er sich von dem Hrn. Geheimden Justizrath Gebauern erklären, und in den Lehrstunden

stunden des seligen Reinharths war er ein fleißiger Zuhörer.

Wenn andere sich die Zeit mit allerhand Ergötzungen vertrieben, so machte sich der Hr. Hofrath Häberlin die besten Bücher bekant, die er so wol aus der Universitätsbibliothek, als von den Herren Professoren gelehnet bekam, und erwarb sich dadurch eine grosse Kentniß derselben.

Nunmehro hatte er den festen Vorsatz genommen, sich dem Universitätsleben zu widmen, und er wurde in diesem Vorsatze noch mehr bestärket, als zwey junge Edelleute, ein Däne, und ein Meklenburger, seiner Aufsicht und Anführung anvertrauet wurden. Er entschloß sich, die Magisterwürde anzunehmen, und diese wurde ihm im Jahr 1742 den 17 September von dem seligen Köler, als damaligem Dechant ertheilet.

Er fing auch an selbst Vorlesungen zu halten; allein er muste bald darauf dieses Vorhaben einstellen, weil zu Anfange des Jahres 1743 ein junger Freyherr von Forstner ihm zur Aufsicht gegeben wurde. Mit demselben besuchte er die juristischen Vorlesungen des Geheimden Justizraths Gebauers, und des Hofraths Schmaussens. Er legte sich auch auf die Kentniß der Englischen und Italiänischen Sprache, weil er die Französische schon vorhero erlernet hatte.

Es rückte aber auch die Zeit heran, daß gedachter Freyherr von Forstner die Universität Göttingen wiederum verlassen wollte, und Hr. Hofrath Häberlin selbst war gesonnen, damals sich nach Helmstädt zu begeben. Allein einige Gönner

und

und Freunde desselben brachten es bey dem Geheimden Rathscollegio zu Hannover so weit, daß ihm ein jährlicher Gnadengehalt von ein hundert Reichsthalern gereichet wurde, und die philosophische Facultät nahm ihn freywillig, und ohne Entgeld als ihren Beysitzer auf, welches im Jahr 1745 den 16 September geschahe. Er fing hierauf nicht allein wiederum an, academische Vorlesungen zu halten, sondern auch verschiedene Schriften der gelehrten Welt mitzutheilen, worinnen er zeigte, daß er in der Geschichte ein sehr wohl erfahrner Mann sey.

Der Ruf von seiner Wissenschaft nahm zu, und breitete sich auch auswärts aus. Seine Verdienste wurden dem Durchlauchtigsten Herzoge zu Braunschweig angepriesen. Gedachter Herzog fertigten dem Hrn. Häberlin den Ruf als ausserordentlichen Professor der Geschichte auf der Universität Helmstädt zu. Er nahm diesen Ruf an, verließ Göttingen, und kam um Ostern des Jahres 1746 an. Auf ausdrücklichen Hochfürstl. Befehl bekam er sogleich Sitz und Stimme im academischen Senat, und in der philosophischen Facultät.

Nach dem Tode des seligen Hofrath Kippings ward Hr. Hofrath Häberlin im Jahr 1747 im Monat November ordentlicher Professor der Geschichte, und er bekam auch eine ansehnliche Zulage seines Gehalts.

Im Jahr 1747 den 20 Julius verheyrathete er sich mit Jungfer Catharinen Margarethen, Hrn. Johann Fischers, eines angesehenen Kaufmanns zu Helmstädt, ältesten Tochter.

Im

Im Jahr 1748 den 18 October ließ er sich von dem seligen Hofrath Pertschen, als damaligem Dechant der Juristenfacultät, die Vorrechte und die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen, nachdem er vorhero alle erforderliche Proben und Prüfungen ausgestanden und abgeleget hatte.

Zu Ende des Jahres 1751 erhielt er auch die Profeßion des Staatsrechts. Und zu Anfange des Jahres 1754 gab ihm der Herzog von Braunschweig den Titel Dero Hofraths, und er erhielt dadurch ein neues Zeichen der Gnade Sr. Durchlauchten.

Herr Hofrath Häberlin ist ein fleißiger und geschickter Mann, der in der Geschichte und in dem Staatsrechte eine ungemeine Stärke besitzet, und der es hierinnen mit der Zeit, wenn ihm GOtt Leben und Gesundheit verleihet, noch sehr weit bringen wird. Er hat durch viele Schriften sich bey der gelehrten Welt in eine würdige Hochachtung gesetzet, welches aus nachfolgendem Verzeichnisse erhellet:

1) *Diss.* Historumena de scholis latinis, & Gymnasio Ulmanorum. *Ulmæ* 1737. 4to. *Præside Antonio Beckio.*

Der Hr. Hofrath hat diese Streitschrift mit vielen Zusätzen vermehret und verbessert, und ist gesonnen, diese neue Ausgabe bald an das Licht zu stellen.

2) *Diss. Epistolica ad Jo. Dav. Koelerum,* qua *Jo. Frid. de Baumann* Voluntarium Imperii consortium inter Fridericum Austriacum, & Ludovicum Bavarum Augg. contra cujusdam

Manſueti Petropolitani objectiones defenditur, & ad eas reſpondetur. *Suobaci* 1738. 4to.

Es kam das Jahr vorher folgende Schrift zum Vorſchein: *Manſueti Petropolitani* Diſſ. Epiſtolaris ad pl. Rever. & Clariſſ. Virum, D. Raymundum Duellium, Canon. Reg. Ord. S. Auguſtini, qua voluntarium conſortium Imperii inter Fridericum Auſtriac. & Ludovicum Bavarum, a Jo. Frid. Nobili de Baumann nuper adſtructum, modeſte dijudicatur. *Aureliani* 1737. 4to. Wider dieſes Pſeudonymi Schrift iſt Hrn. Häberlins Brief gerichtet.

3) Catalogus Bibliothecæ Perill. *Dni. Rayn. Krafft de Dellmenſingen* &c. *Ulmæ* 1739. 8vo.

Hr. Hofrath Häberlin hat dieſem Catalogo eine Vorrede vorgeſetzet, worinnen er Nachricht voh einer weitläuftigen Bücherkentniß ertheilet.

4) Notitia Codicum MSS. Bibliothecæ Rayn. Krafftianæ. ibid. 1739. 8vo.

5) Index librorum ab inventa Typographia ad an. MD. excuſorum in ſupplementum V. C. Maittairii Annal. typogr. cum adſperſis obſervatiunculis. *Ulmæ* 1740. 8vo.

6) *Diſſ.* De *Antonio Albizio*, Nobili Florentino, Card. Andreæ ab Auſtria Conſiliario Intimo, ejus converſione & ſcriptis cum genealogicis, tum theologicis. *Gottingæ* 1740. *Præſide Jac. Wilh. Feuerlino.*

Dieſe academiſche Streitſchrift iſt auch als eine Commentatio hiſtorico-theologica, mit Hrn. D. Feuerlins Vorrede, in eben demſelben Jahre zum Vorſchein gekommen.

7) Ly-

7) Lycei Athenienſis cum Alma Georgia Auguſta brevis inſtituta comparatio. ibid. 1741. 4to.

8) Apologia Divi *Sigismundi* Imp. contra injuſtas accuſationes, eum datum a ſe Jo. Huſſo Salvum conductum temere violaſſe. Qua viris magnificis, Dn. D. *Jacobo Guilielmo Feuerlino*, capeſſenda Sceptra Academica, & Dn. *Jo. Davidi Koelero*, depoſitam purpuram gratulatur. ibid. 1742. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin verſichert, daß ihm dieſe Schrift, wider alle ſein Verſchulden und Verhoffen, viel Neid zu wege gebracht habe; es ſey aber dieſes nachhero zu ſeinem Beſten ausgeſchlagen.

9) *Diſſ. Inaug. Philoſ.* Elogium *Johannis de Trocznowa*, cognomento *Ziskæ*, Archiſtrategi Taboritarum formidabilis. ibid. 1742. *c. fig. Præſide Jo. Davide Koelero.*

Dieſes iſt des Hrn. Hofraths Probeſchrift, als er die philoſophiſche Magiſterwürde zu Göttingen annahm.

10) *Diſſ. hiſtorica*, ſiſtens vitam, itinera & ſcripta *Fr. Felicis Fabri*, Monachi prædicatorii conventus Ulmani, ad illuſtrandam Hiſtoriam patriam. ibid. 1742. *Reſp. Erhard. Riedlin.*

Mittelſt dieſer Streitſchrift erlangete er die Freyheit academiſche Vorleſungen anzuſtellen.

11) Leben Herrn Johann George Keyßlers ꝛc.

Stehet in den Göttingiſchen Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743. N. 66. S. 588 u. f.

12) Vollständiges Regiſter der denkwürdigſten Perſonen und Sachen, zu des Hrn. Geheimden Juſtizraths Gebauers Leben und Thaten Käyſer Richards. Leipzig 1744. 4to.

13) *Diſſ. geneal. crit.* I. De Familia Auguſta Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ, Diplomatibus & optimis Scriptoribus innixa. *Gottingæ* 1745.

Dieſe Streitſchrift iſt auch unter folgendem Titel zum Vorſchein gekommen: Familiæ Auguſtæ Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ, Particula, Diplomatibus & optimis Scriptoribus innixa. *Specimen* & prodromus majoris operis. *Gottingæ* 1745. 4.

Der Hr. Hofrath verſpricht, einen vollſtändigen Commentarium de Wilhelmi Familia der gelehrten Welt mitzutheilen, wenn er hierzu einen Verleger finden würde.

14) Anmerkungen über die in des S. T. Hrn. Johann Carl Königs Selectorum Juris Publici noviſſimorum, P. VIII. Cap. 16. befindliche Erörterung der Frage: Ob die Crone Frankreich vor einen Erbfeind des Heil. Röm. Reichs zu achten ſey? Mit unpartheyiſcher Feder entworfen. ſ. l. 1745. 8vo.

Der Hr. Hofrath hat dieſe Anmerkungen nur mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens und damaligen Aufenthalts bezeichnet, und dieſe Frage dahin erörtert, daß die Crone Frankreich allerdings vor einen Erbfeind zu achten ſey. Am Ende dieſer Schrift hat er mit Gründen und Exempeln der alten und neuen Geſchichte darthun wollen: Daß die Crone Frankreich allerdings den Namen eines

nes Erbfeindes des teutschen Reiches verdiene. Weil aber ein gewisser berühmter Mann diesen Satz in einer besondern Schrift ausführen wollen, hätte er von seinem Vorhaben abgestanden.

15) *Duæ illustres quæstiones Juris Publici, Prima:* Num extraneus possit eligi in Imperatorem Romanum? *Secunda:* Num Regia Celsitudo, Serenissimus Princeps, *Franciscus Stephanus*, Magnus Dux Hetruriæ & Dux Lotharingiæ &c. sit Princeps Germanus? ajendo discussæ. *Gottingæ* 1745. 8vo.

Hr. Hofrath Häberlin erzehlet in der Vorrede, was ihn zu Bekantmachung dieser Schrift bewogen, und führet zugleich einige Schriften, so damals bey erledigtem Kayserthrone und vorgewesenem Wahlgeschäfte zum Vorschein gekommen, an.

16) *Diss.* De dissidiis ex electione Lotharii Saxonis Imp. Germaniam turbantibus, & nata inde A. C. MCXXXIV. Ulmæ per Henricum Magnanimum, Bavariæ Ducem, eversione. ibid. 1745.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle in der philosophischen Facultät zu Göttingen. Sie ist auch nachher als ein Tractat zum Vorschein gekommen, und der Hr. Hofrath empfing wegen dieser Schrift von der freyen Reichsstadt Ulm ein ansehnliches Geschenk.

17) Unpartheyische Betrachtungen über das Betragen der Crone Frankreich gegen die Crone Grosbritannien in Ansehung des Prätendentens. ibid. 1745. 8vo.

18) Bequemer Göttingischer Univ. Schreib- und Handcalender auf das Jahr Christi 1746. Nebst einer historischen Nachricht von den Kayserl. Wahl- und Crönungssolennitäten, und dem ietztlebenden Göttingen. ibid. 1745. in 24to.

19) Kurzer Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte aller Europäischen Reiche und Staaten bis zu Ende des Jahres 1745, zum Gebrauch academischer Vorlesungen verfertiget. Hannover 1746. 8vo.

Dieser Entwurf ist hernachmals von dem Hrn. Hofrath weit vollständiger ausgearbeitet, und hiervon 1748 der erste Theil an das Licht gestellet worden, wie hernach bemerket werden soll.

20) *Progr. Imum, & auspicale*, De Reineri Reineccii, Steinhemii, primi Historici Helmstadiensis, meritis in omnem historiam ut & Academiam Juliam. *Helmstadii* 1746.

Mit diesem Anschlage machte der Hr. Hofrath den Antrit seines ausserordentlichen Lehramts der Geschichte, und zugleich seine künftigen Vorlesungen bekant.

21) Abriß einer umständlichen Historie der Pragmatischen Sanction, von deren Errichtung bis auf den Tod Kayser Carls VI, als eine Probe eines grössern Werks. ibid. 1746. 4to.

Es ist alles aus glaubwürdigen Scribenten zusammen getragen, und keine hierher gehörige Schrift vergessen worden.

22) Gründliche historisch-politische Nachricht, von der Republik Genua, den Ursa-

Urſachen ihres ietzigen Schickſals, und umſtändlichen Beſchreibung des ietztern noch daurenden Aufſtandes in derſelben, aus bewährten Geſchichtſchreibern, und öffentlichen Urkunden zuſammen getragen. Erſter Theil. Leipzig und Hannover 1747. 8vo.

Dieſe wohlgerathene Beſchreibung wird in den häufigen beygebrachten Anmerkungen mit den beſten Genueſiſchen Geſchichtſchreibern beſtätiget.

23) *Programma*, In quo Viri Illuſtris, *Jo. Guolfgangi Kippingii*, J. U. D. & P. P. O. inopinatam mortem publico Academiæ Juliæ Carolinæ nomine luget. *Helmſtadii* 1747. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin hat in dieſer Schrift des ſeligen Kippings Leben und Schriften weitläuftig erzehlet, und den Gemüthscharakter dieſes würdigen Mannes recht wohl geſchildert.

24) Zufällige Gedanken von dem von der Crone Frankreich in dem ietzigen Feldzuge in den Niederlanden begangenen politiſchen Fehler, und der hierdurch verurſachten Erhebung des Durchl. Prinzens von Oranien zur Würde eines Statthalters, Generaladmirals und Capitains der vereinigten Niederlande. Wobey zugleich von dem Urſprung, den Schickſalen und Vorzügen dieſer Würde, als auch von der Art und Weiſe einen Statthalter zu erwehlen mit mehrerm gehandelt wird. Hannover 1747. 4to.

Es iſt alles aus glaubwürdigen Urkunden in guter Ordnung zuſammen getragen worden. S. hiervon Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 84.

25) Ehrengedächtniß Hrn. Franz Dominicus Knaussens ꝛc. seines wohlthätigen Pflegevaters, bestehend in einer umständlichen Beschreibung dessen merkwürdigen Lebens, mannhafter und tapferer 64jähriger Kriegesdienste, und Uebertritts zur evangelischen Religion ꝛc. Helmstädt 1747. 4to.

Ohngeachtet diese Schrift keinen Einfluß in die Gelehrsamkeit hat, so ist selbige dennoch sehr angenehm zu lesen.

26) Vollständiger Entwurf einer politischen Historie des XVIII Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte so wol aller Europäischen Reiche und Staaten überhaupt, als auch insbesondere des teutschen Reichs bis gegen das Ende des Jahres 1748. Zweyte, durchgehends vermehrte, mit tüchtigen Beweisthümern und benöthigten Stammtafeln versehene Ausgabe. Erster Theil. Hannover 1748. 8vo.

Dieses ist die verbesserte Arbeit der oben sub N. 19 angezeigten Schrift. Die Sätze sind vollständiger, als in voriger Ausgabe, und was das beste ist, hat er einen jeden Satz mit hinlänglichen Anführungen der historischen Beweisthümer so wol aus den Quellen öffentlicher Urkunden als anderer Schriften bestärket. Das Werk ist dadurch dergestalt angewachsen, daß der Hr. Hofrath für gut befunden, es in zwey Theile abzutheilen, wovon der erste bis auf den Tod Kayser Carls des VI. gehet, und der andere, nebst der Fortsetzung bis zu Ende des Jahres 1748 die Nordischen Geschichte, und die zum ganzen Werke gehörige genealogische

gische Tabellen und Register hat enthalten sollen. Die Fortsetzung dieser nützlichen Arbeit, die ihrem Hrn. Verfasser viel Ehre gebracht, ist noch nicht erfolget, welches aber sehr zu wünschen, weil diese Schrift als ein sehr brauchbares chronologisches Register über die neuen Staatsschriften anzupreisen ist.

27) Zufällige Gedanken und Erläuterungen über die Aachische Friedenspräliminarien. s. l. 1748. 8vo.

Diese Gedanken und Erläuterungen sind aus der Geschichte vortreflich ausgeführet, und lesenswürdig.

28) Venerandum vetustatis monumentum, sistens statuta Susatensia latina, Seculo XII in literas redacta, diu expetita, ex Originali summa cum fide atque cura descripta, & addito specimine annotationum Juridicarum, historicarum, etymologicarum, ceu prodromo prolixioris Commentarii primum in lucem edita. *Helmstadii* 1748. 4to.

Diese lesenswürdige Schrift war erstlich als eine Einladung zu seinen Vorlesungen an das Licht getreten. Hr. Hofrath Häberlin hat hierinnen versprochen, über die Soestischen Stadtgesetze einen weitläuftigen Commentarium an das Licht zu stellen. Hr. D. Emminghaus zu Jena hat inzwischen im Jahr 1755 einen schönen Commentarium über nur besagte Stadtgesetze der gelehrten Welt mitgetheilet. Ob nun Hr. Hofrath Häberlin sein Vorhaben mag geändert haben, kan ich nicht gewiß behaupten.

29) *Diſſ. Inaug.* De lite inter Sereniſſimas Domus, Bavaricam & Palatinam, ſuper exercitio S. R. I. Vicariatus Rhenani inter utramque domum amice compoſita. ibid. 1748. *Reſp. Gottlieb Soenlein.*

Die Abſicht des Hrn. Hofraths war anfangs, dieſe Streitigkeit bis auf die ietzige Zeiten zu beſchreiben. Weil ihm aber verſchiedene Gönner und Freunde riethen, mit dem Ende ſeiner Abhandlung ſo lange zu warten, bis dieſes Geſchäfte durch einen Reichsſchluß gänzlich abgethan ſey; ſo gehet gegenwärtige Ausführung nur bis auf den im Jahr 1724 getroffenen Vergleich. Bey der Menge gelehrter Schriften, welche der Hr. Hofrath liefert, ſollte man glauben, es würde ihm an der Zeit fehlen, alle mit einer gleichen Sorgfalt auszuarbeiten. Unterdeſſen bemerkt man in dieſer eben den Fleiß, die Beleſenheit, und die Einſicht in der Geſchichte und Staatswiſſenſchaft, welche deſſen übrige Arbeiten der gelehrten Welt ſo angenehm gemacht haben, und die bey iedem Leſer ein Verlangen nach mehrern erwecken. S. **Göttingiſche gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1749. St. 19.

30) Catalogus Bibliothecæ *Franc. Car. Conradi*, JCti, *Tomus Imus*, continens Libros Theologicos & Juridicos, ſecundum ſeriem materiarum digeſtos. Cum præfatione. ibid. 1749. 8vo. Et *Tomus IIdus* continens Libros Medicos, Hiſtoricos, Philoſophicos, Philologicos, ut & MSSptos. Cum præfatione & Indicibus neceſſariis. ibid. 1750. 8vo.

31) *Diſſ.*

31) *Diss.* De Conrado Koellino, Ordinis prædicatorii in conventu Colonienſi Priore, inſenſiſſimo Megalandri Lutheri hoſte. ibid. 1749.

Hr. Johann Henning Loſe vertheidigte dieſe in die Kirchengeſchichte einſchlagende Abhandlung wegen Erlangung der Magiſterwürde.

32) Trauerrede auf das höchſtſeligſte Abſterben der weyland Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen Eliſabetha Chriſtina, erſt-verwitweten Römiſchen Käyſerin, auch in Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin von Oeſterreich ꝛc. geborner Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, verabfaſſet, und auf gnädigſten Befehl, im Namen der Hochfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Julius-Carls Univerſität zu Helmſtädt, öffentlich gehalten. Helmſtädt 1751. *folio.*

In dieſer Rede wird dargethan, daß die höchſtſeligſte Käyſerin Teutſchland glücklich gemacht habe. Man findet auch dabey die leſenswürdige Einladungsſchrift des zeitigen Prorectors; desgleichen eine wohlgeſetzte Cantate.

33) *Diss.* De Reſervato Eccleſiaſtico ex mente Pacis Religioſæ, ejusque effectibus ac fatis usque ad Pacem Weſtphalicam. ibid. 1755.

Dieſe vorzüglicher Achtung würdige Abhandlung wird bündig recenſiret 1) in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 36. und 2) in den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1756. N. 16. Der Verfaſſer derſelben, Hr. Albrecht Friedrich Frick, aus Eßlingen, verſpricht in einer zweyten

Ab-

Digitized by Google

Abhandlung die Geschichte des Vorbehalts bis auf unsere Zeiten fortzusetzen. Welches gar sehr zu wünschen.

Uebrigens hat er auch zu der Burckardischen Bibliothek ein vollständiges Register verfertiget.

Zum Druck sollen fertig liegen:

1) Genealogische Deduction, daß aus dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich alle hohe Potentaten, Churfürsten und Fürsten in Europa herstammen.

Das ganze Werk bestehet aus genealogischen Tabellen.

2) Das gelehrte **Ulm**, enthaltend die Lebensbeschreibungen berühmter Ulmer, von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten. **Sechs Theile.**

Diese Lebensbeschreibungen hat er noch als ein Schüler auf dem Gymnasio zu Ulm zusammen getragen, auf Universitäten aber übersehen und ausgeputzet.

3) Vollständiger Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts ꝛc. **Zweyter Theil.**

4) Fasciculus Rerum Hanseaticarum, continens Privilegia Regum Angliæ, Daniæ, Norwagiæ, & Sueciæ aliorumque Hanſæ Teutonicæ olim concessa, ut & variæ Hanſæ Ordinationes, Confœderationes &c. Omnia adhucdum inedita, brevibus notulis illustrata, in Supplem. præstantiss. Collectionis Rymerianæ, & Chronici Hanseatici Willebrandini. *Tomi* III. vel IV.

5) *Diss.*

Digitized by Google

5) *Disp. geneal. crit.* II. III & IV. De Familia Aug. Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ. Welche eine Fortſetzung der oben ſub N. 13 bemerkten Abhandlung ſeyn werden.

Er hat auch noch folgende Schriften ausarbeiten, und an das Licht ſtellen wollen:

6) De meritis Academiæ Juliæ in Hiſtoriam. *Tract. Syſtem.* exhibens vitas Profeſſorum Hiſtor. a condita Academia Julia.

7) Der hiſtoriſch politiſchen Nachricht von der Republik Genua zweyter Theil.

8) Johann Ludwig Gottfrieds fortgeſetzter hiſtoriſchen Chronik ꝛc. III Theil.

Dieſes Werk hat ſich vom Jahre 1660 anfangen, und bis zum Jahr 1749 fortgeſetzet werden ſollen. Der Buchhändler, Philipp Heinrich Hutter, zu Frankfurt am Mayn hat es ſchon 1750 an das Licht ſtellen wollen, ſo aber bis ietzo noch nicht erfolget.

9) Statuta Suſatenſia Latina, tam duplicia Latina, quam æque duplicia Germanica, prolixo Commentario illuſtrata; Præmiſſa Tractatione, de antiquo & hodierno Urbis Suſati Statu politico & hiſtorico. 4to.

Hr. D. Emminghaus zu Jena ertheilet in der Vorrede ſeines *Commentarii* in Jus Suſatenſe antiquiſſimum &c. ſo zu Jena 1755 an das Licht getreten, daß Herr Hofrath Häberlin dieſes Vorhaben wegen des langen Unterbleibens geändert zu haben ſcheine. Da aber gedachter Hr. Hofrath ſich dieſerhalb noch nicht öffentlich erkläret, ſo hat man hierzu noch nicht alle Hoffnung verloren. Wenigſtens

ſtens würde die gelehrte Welt dieſen verſprochenen Commentarium eben ſo wohl aufnehmen, als die übrigen gelehrten Schriften des Hrn. Hofraths aufgenommen worden.

XXVIII.

Johann Jacob Maſcov,

Der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Hof- und Juſtitienrath, Domherr des Stifts zu Zeitz, des Königl. und Churfürſtl. Sächſiſchen Oberhofgerichts zu Leipzig Beyſitzer, des kleinen Fürſtencollegii Collegiat, der Stadt Leipzig Aelteſter Proconſul, und der Rathsbibliothek Oberaufſeher.

Die berühmte See- und Handelsſtadt Danzig, eine fruchtbare Mutter ſo vieler gelehrten Söhne, wovon Ephraim *Prætorius* in Athenis Gedanenſibus, und *Andreas Charitius* in Commentatione, de Viris eruditis Gedani ortis, uns eine anſehnliche Anzahl aufbehalten haben, eignet ſich die Geburt des Herrn Hofraths Maſcovs zu, alwo er im vorigen Jahrhundert das Licht dieſer Welt erblicket hat (a). Er

(a) S. 1) Hrn. Geheimden Juſtitzraths Gebauers Hiſtoria Collegii Gelliani & Anthologici, præmiſſa Anthologicarum Diſſert. Libro. p. 117 u. 118. 2) Hr. Götten im ietztlebenden gelehrten Europa, im zweyten Theil S. 250.

Er hat auf dem berühmten Gymnasio zu Dantzig, nachhero aber auf der Universität Leipzig studiret, wo er unter andern an dem berühmten Hofrath und Historiographo, **Johann Burkard Menken**, einen besonders grossen Gönner und Beförderer gefunden, der ihm auch zu vortheilhaften Hofmeisterstellen bey jungen Herren beförderlich gewesen. Er hat verschiedene junge Standespersonen, und zuletzt zwey Hrn. Grafen **von Watzdorff**, Söhne des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Cabinetsministers, geführet, und hierdurch Gelegenheit bekommen, Italien, Frankreich, Engelland und Holland mehr denn einmal mit grossem Nutzen zu durchreisen.

Im Jahr 1711. erhielt er in Leipzig die Magisterwürde, und trat zugleich in das daselbst blühende Collegium Anthologicum[1], und im Jahr 1714. ward er Collegiat im kleinen Fürstencollegio.

Nach einigen Jahren faste der Hr. Hofrath den Entschluß, sich völlig dem academischen Leben zu widmen. Zu dem Ende ging er nach Halle, meldete sich daselbst bey der Juristenfacultät, erbot sich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen, und bat um Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Nachdem er nun den 22 August 1718. seine Probeschrift: De Originibus Officiorum

S. 250. 254. 3). G. Stolle in denen Anmerckungen über Heumanni Conspectum Reipublicæ literariæ, S. 475. und 753. und 4) das grosse Universallexicon aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil XIX. S. 1951 u. f. die aber weiter nichts gethan, als daß sie den Herrn Götten von Wort zu Wort ausgeschrieben.

orum Aulicorum S. R. I. ohne Vorsitzer standhaft vertheidiget hatte, so ward er hierauf zum Doctor in beyden Rechten öffentlich ernennet und ausgerufen.

Nachhero eröfnete er in Leipzig seine Vorlesungen über das teutsche Staats- und Lehnrecht, wie auch über die Reichshistorie, worinnen er alsbald vielen Beyfall fand.

Sein Fleiß und seine vieljährigen Bemühungen in diesem edlen Theile der Rechtswissenschaft wurden ihm gar bald belohnet: denn im Jahr 1719 erhielt er zu Leipzig eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, wovon er den 9 August mit der schönen Rede: De ortu et progressu Juris Publici Germanici, förmlichen Besitz nahm.

Kaum war diese Besitznehmung vorbey, so wurde er auch in eben demselben Jahre, und in eben demselben Monat in das ansehnliche Rathscollegium der Stadt Leipzig als Rathsherr gezogen, und im Jahr 1720 bekam er, nebst dem verstorbenen Appellationsrath, D. Gottfried Leonhard Baudiß, die Oberaufsicht über den ansehnlichen Bücherschatz E. E. Hochweisen Raths der Stadt Leipzig.

Im Jahr 1723. ward er zum Beysitzer in dem Königlichen und Churfürstlich Sächsischen geistlichen Consistorio zu Leipzig ernennet; allein er hat nach einigen Jahren diese Stelle, gleichwie auch die ausserordentliche Profeßion der Rechte wiederum niedergeleget.

Im Jahr 1729 erlangete er in dem Königlichen Churfürstlich Sächsischen Oberhofgerichte zu Leipzig eine Beysitzerstelle; und im Jahr 1732 ward er von dem

dem höchstseligen König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen zu Dero Hof- und Justitienrath ernennet.

Im Jahr 1737. ward er durch ordentliche Wahl zum Stadtrichter in Leipzig erwehlet, und im Jahr 1739. erhielt er eine Domherrenstelle in dem Stifte Zeitz.

Endlich überkam er im Jahr 1741 nach dem Absterben des Hofraths und Burgermeisters, Stegers, die ansehnliche Würde eines Proconsuls der Stadt Leipzig.

Hr. Hofrath Mascov ist einer der grösten Staatsrechtslehrer unserer Zeiten. Er träget die Wahrheiten des Staatsrechts vor, wie es die eigentliche Beschaffenheit des teutschen Staatscörpers erfordert. Er bestärcket seine Sätze aus der ächten Reichshistorie und aus denen teutschen Reichsgrundgesetzen. Er ist allemal ein Feind sectirischer Lehrer gewesen.

Er ist eine wahre Zierde der Gelehrsamkeit. Hr. Götten (b) läst sich in Ansehung des Hrn. Hofraths folgendergestalt vernehmen. Es ist sehr zu bedauren, daß manche höchstbelesene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen so grossen Theil des Guten verderben, das sie hätten schaffen können, und dadurch ihrem Namen den Glanz nehmen, den er sonst würde erlangt haben. Durch die Unordnung, durch die unverständ-

(b) Im ietztlebenden gelehrten Europa. Im zweyten Theil S. 250. u. f.

ständliche, und unreine Sprache, und durch das Opium, welches sich bey ihren Arbeiten findet, schrecken sie entweder die Leser ganz ab, oder machen doch, daß sie mit weit geringern Vergnügen sich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht untersuchen, ob mehr eine schlechte Anführung in der Jugend, oder mehr die Unordnung und Dunckelheit ihrer Gedanken, oder mehr eine pädantische Trägheit, und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Ursache hiervon sey. Sondern ich erwähne nur, daß ein schlechter Vortrag sich sonst nirgends weniger als bey Reden und Geschichtserzehlungen schicke. Es wäre daher zu wünschen, daß alle teutsche Geschichtschreiber sich einer solchen Schreibart beflissen, als der Hr. Hofrath Mascov gebraucht hat, der so wol ein Meister der teutschen Sprache, als ein grosser Kenner von den Schönheiten der lateinischen ist, der in seinem Vortrage schön, aber nicht romanenmäßig, wie einige andere der neuern Scribenten. Von dieses Mannes Arbeit mag man mit Recht sagen, sie sey so beliebt, als gelehrt aufgesetzt, so angenehm, als nützlich, sie lege uns reiche Schätze vor, aber in der schönsten Ordnung.

Der Hr. Geheime Rath Moser, (c) urtheilet von ihm und seinen Schriften mit Recht: Seine Schrif-

(c) Im Lexico derer ietztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutschland ꝛc. zweyte Auflage S. 104.

Schriften sind alle auserlesen, und seine gröste Stärcke bestehet in der Historie, nach diesem aber in dem Staatsrecht.

Der sel. Hr. Professor Stolle (d) sagt von ihm: Er hat noch nichts geschrieben, so nicht gerühmet würde. Anderer vortreflicher und gelehrter Männer Zeugnisse anietzo zu geschweigen.

So angenehm, so nett, so zierlich sein schriftlicher Vortrag in teutscher und lateinischer Sprache ist; eben so schön kann er in beyden Sprachen sich mündlich ausdrücken. Und man muß sich wundern, daß desselben zierliche lateinische Schreibart durch das Lesen so vieler alten Geschichtschreiber, die gemeiniglich in dem elendesten Mönchslatein geschrieben haben, nicht verderbet worden. Er hat gelernet, das angenehme und das schöne mit dem nützlichen und brauchbaren glücklich zu verbinden.

Er gehöret unter die kleine Anzahl der teutschen Gelehrten, deren Schriften von den Ausländern sehr hoch gehalten worden. Dieses beweisen desselben schöne und vortrefliche Schriften, die in folgender Ordnung das Licht gesehen.

I) Bücher und Traktate.

1) Examen du Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence. 4to *sine loco & anno.*

Der Verfasser der Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence, den der selige *Gundling* Farsoni nennet, wird in dieser Untersuchung sehr geschickt

(d) In denen Anmerckungen über Heumanni Conspectum Reipublicæ literariæ. S. 475.

und bündig widerleget. Dergleichen haben auch *Gundling*, *Hahn*, und Friedrich Ludwig, Edler Hr. von Berger in beſondern Schriften gethan. Hr. D. Heinrich Gottlieb Francke in hiſtoria fatorum doctrinæ de finibus S. R. G. Imperii, die er N. H. *Gundlingii* Commentationi, De Jure Auguſtiſſimi Imperatoris & Imperii in Magnum Etruriæ Ducatum, vorgeſetzet, urtheilet von dieſem Examen folgendergeſtalt: Breviſſime quidem, ſed uti ipſi ſemper mos eſt, elegantiſſime, & argumentis, omni exceptione majoribus, *Farſonum* refellit Excell. Autor, quem quidem *Maſcovium* noſtrum eſſe, omnibus conſtat.

2) Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des teutſchen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit. Leipzig 1722. 1730 und 1737. 4to. Es iſt dieſer Abriß nachhero weit vermehrter, und unter folgender Aufſchrift an das Licht getreten: Einleitung zu den Geſchichten des römiſch-teutſchen Reichs bis zum Abſterben Kayſer Carls des Sechſten, in zehen Büchern verfaſſet. ibid. 1747. und neue, vermehrte und verbeſſerte Auflage. ibid. 1752. 4to maj.

Dieſes Werck, worüber der Hr. Hofrath viele Jahre lang Vorleſungen gehalten, ſtellet in einem kurtzen Begriffe den gantzen Lauf der teutſchen Reichshiſtorie dar. Man findet auch darinnen allerhand dienſame Anmerkungen aus der Geographie, Genealogie und dem teutſchen Staatsrechte, und es werden auch aller Orten die Quellen und Scribenten benennet.

3) Ge

3) Geschichte der Teutschen bis zu Anfang der fränckischen Monarchie, in zehen Büchern verfasset. ibid. 1726. 4to.

S. Teutsche *Acta Eruditorum* 12ter Theil. Lateinische *Acta Eruditorum*, 1728. M. Aug. Desgleichen juristischer Büchersaal. Erster Band. S. 570-575. Im Jahr 1732. ward dieses Buch durch den Hrn. *Stefano Pallavicini*, geheimden Secretair bey Ihro Majestät, dem König in Pohlen, in die italiänische Sprache geschickt übersetzt, und zu Venedig gedruckt. Das grosse Lob, welches man demselben in den Venediger gelehrten Zeitungen beygeleget, kan man in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1732. S. 590 lesen. Die italiänische Uebersetzung war um so viel nöthiger, weil die wichtigsten Händel der alten Teutschen in Italien, und in den römischen Provintzien vorgegangen, wie in der Bibliotheque Italique, Tom. XIII. geurtheilet, und zugleich gesaget wird, Hr. Mascov habe das verwirrete und verdrießliche, welches sich sonst bey dieser Historie finde, sehr wohl zu vermeiden gewust. Hr. Schoer hat dieses Buch in die holländische, und der *Esq. Thomas Lediard* in die englische Sprache übersetzet.

4) Geschichte der Teutschen bis zu Abgang der Merovingischen Könige in sechs Büchern fortgesetzet. ibid. 1737. 4to.

S. juristischer Büchersaal l. all. S. 576-583. Und Hr. Götten versichert im dritten Theile des gelehrten Europa, daß dieser Theil von dem

Ritter *Lediard* im Jahr 1738 auch in die engliſche Sprache ſey überſetzet worden; allein andere gelehrte Nachrichten verſichern, daß der *Eſq. Thomas Lediard* dieſen zweyten Theil zu London 1752. in zwey Quartbänden in das Engliſche überſetzet habe. Im Jahr 1750 kam von dem erſten Theil dieſes beliebten Werkes die zweyte Auflage unter folgender Ueberſchrift: Geſchichte der Teutſchen bis zu Abgang der Merovingiſchen Könige, zuerſt in ſechzehen Büchern verfaſſet, in Leipzig zum Vorſchein. Die Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1750. N. 83. urtheilen von dieſer zweyten Auflage folgendergeſtalt: Der Werth dieſes Werks iſt ſo bekant, daß wir nichts beyfügen dürfen, als daß die beyden Landcharten, nemlich eine von Rhätien und Norico, und die andere von Illyricum, von dem ſeligen Herrn Profeſſor Haſio in Wittenberg, mit groſſer Aufmerkſamkeit verfertiget ſind. Uebrigens gehen die Geſchichte der Teutſchen bis zum Jahr 752.

5) Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipſis Legibus, Actisque publicis eruta, & ad uſum rerum accommodata. ibid. 1729. *Editio altera* ibid. 1738. *Editio IIItia* auctior. ibid. 1744. *Editio quarta* auctior & emendatior. ibid. 1750. 8vo. maj.

Von der erſtern Auflage dieſes beliebten Handbuchs des teutſchen Staatsrechts wird im 150 Theil der teutſchen Actorum Eruditorum folgendergeſtalt geurtheilet: Man rühmet an dieſem *Compendio* die

die gute Ordnung und den Zuſammenhang der Grundſätze, den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern, die gute Wahl des Gewiſſen, und die nette Schreibart. Von der andern Auflage dieſes überall wohl aufgenommenen Buchs wird im zweyten Bande des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 559. geurtheilet. Von der dritten Auflage wird in den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im vierten Bande, S. 697. geſaget: Daß der hochberühmte Herr Verfaſſer ſelbige aufs neue ſorgfältig durchgegangen, mit unterſchiedenen neuen Anmerkungen vermehret, und beſonders nach der allerneueſten Wahlcapitulation Kayſer Carls des *VII* eingerichtet habe. Und die vierte Auflage hat der Hr. Hofrath abermals aufs neue durchgeſehen, und an den gehörigen Orten dasjenige, was aus der neueſten Wahlcapitulation Kayſers Franciſci I. dem Aachiſchen Frieden, und andern öffentlichen Handlungen anzumerken nöthig geweſen, hinzugethan. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 3. Der Hr. Geheimde Rath Moſer fället von dieſem Handbuche in ſeinen Præcognitis Juris Publici Germanici generaliſſimis, S. 165 folgendes Urtheil: Der Autor iſt ein geſchickter Mann. Es iſt eines der allerbeſten *Compendiorum Juris Publici*, hat *ſelecte Obſervationes* und *Allegationes*, miſchet die alte Reichshiſtorie nicht ſo gar ein, wie die andern neuern Publiciſten, iſt in der Materie *de prætenſionibus Imperii* accurat ꝛc. Aber es

iſt gar zu kurz, und zu dieſer groſſen Kürze doch noch manch unnöthiges aus der alten Hiſtorie, und in denen *Prolegomenis* und Materie *de prætenſionibus*, it. *de Electoribus ſingulis &c.* zu weitläuftig, das Thema *de Reſervatis Imperatoris* iſt ohne Noth ſequeſtriret worden ꝛc. Der Autor ſuſpendiret bey Erzehlung derer *Controverſiarum Illuſtrium* überall ſein Judicium. Im Jahr 1744 kamen wider dieſe Principia Juris Publici heraus: *Jo. Petri de Ludewig* Obſervationes ad *Jo. Jacobi Maſcovii* Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici. Frfti & Lipſiæ 8vo. maj. die auch 1747 wiederum aufgeleget worden. Im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 216 u. f. werden dieſe Obſervationes eine unreife Schrift genennet, und geſaget, daß ſelbige nach ſeinem Tode von einem gewiſſen Lehrer auf einer neuen Univerſität zum Druck befördert worden, und mit welcher der ſelige Canzler von Ludewig in ſolcher Geſtalt die gelehrte Welt nicht beläſtiget haben würde. Es wird noch hinzu gefüget: daß der Herausgeber ſich an Todten und Lebendigen gröblich verſündiget habe.

6) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici a *Conrado I.* usque ad obitum *Henrici III.* ibid. 1741. 4to. maj.

In dieſem ſehr angenehm geſchriebenen Werke werden die Geſchichte des teutſchen Reichs in den mittlern Zeiten weit vollſtändiger, richtiger und ordentlicher, als bisher geſchehen, unterſuchet und erläutert. Dieſes Stück der Reichshiſtorie fänget

ſich

sich an vom Jahr 912 und gehet bis zum Jahr 1056.

7) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici sub Henrico IV & V. ab anno MLVI. usque ad annum MCXXV. ibid. 1748. 4to. maj.

Dieses ist die Fortsetzung des vorhergehenden Werks, und begreift das in sich, was zu den Zeiten Kayser Heinrichs des IV und V. sich zugetragen.

8) *Commentarii*, De rebus Imperii Romano-Germanici sub *Lothario II* & *Conrado III.* ibid. 1753. 4to. maj.

Es ist dieses Werk eine Fortsetzung der vorangezeigten, und in zwey Bänden 1741 und 1748 an das Licht getretenen Commentariorum de rebus Imperii a Conrado I. ad Henricum V. Auch in diesem Theile ist, wie in den vorhergehenden, der Vortrag gründlich, pragmatisch und angenehm. Die Reichsgeschichte gehet in diesem Theile von 1125 bis 1152. Und es ist nichts mehr zu wünschen, als daß der Hr. Hofrath Mascov sein bald mehrere Fortsetzungen von dieser schönen, angenehmen und beliebten Arbeit an das Licht stellen möchte: Und wie glücklich würde nicht die gelehrte Welt seyn, wenn sie wenigstens die Reichshistorie bis auf die Zeiten nach dem grossen Interregno, oder, bis auf den Kayser Rudolph von Habspurg von dem Hrn. Hofrath bekommen könte. S. übrigens Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1754. St. 24. und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1753. N. 59.

9) De Jure Feudorum in Imperio Romano-Germanico, *Liber.* ibid. 1753. 8vo maj.

Im Jahr 1754 kam schon die zweyte Auflage von diesem Buche heraus, woraus man dessen gute Aufnahme und Abgang beurtheilen kan. Weil das Staats- und Lehnrecht in Teutschland in einer genauen Verbindung stehen, so ist der Hr. Hofrath Mascov bewogen worden, nach der Art seiner Anfangsgründe des teutschen Staatsrechts, auch ein Lehrbuch vom Lehnrechte im Römischen Teutschen Reiche zu verfertigen. Dieses Werk bestehet aus einer Vorbereitung, und funfzehen Capiteln. Ausser der schönen Schreibart, und der grossen Deutlichkeit, womit dieses Buch pranget, verdienet es noch in vielen Stücken einen nicht geringen Vorzug vor andern Lehrbüchern in diesem Theil der Rechtsgelehrsamkeit: Denn der Hr. Hofrath hat die wahre Gestalt der Feudorum Imperii hauptsächlich aus den Gesetzen, der Observanz, und den Verträgen erkläret, wobey er nicht unterlassen hat, die besondern Lehnsgewohnheiten, die man in verschiedenen Provinzien und Lehnscurien Teutschlandes antrift, zu berühren; besonders hat er hierbey sein Augenmerk auf das Sächsische Lehnrecht gerichtet, weil in demselben viele besondere Lehnsgebräuche und Gesetze vorkommen, und dadurch gezeiget, wie man mit leichter Mühe eine Vergleichung zwischen dem gemeinen Lehnrechte, und dem besondern einer ieden Provinz anstellen könne. Da der Hr. Hofrath nur das heut zu Tage brauchbare Lehnrecht abgehandelt, so darf man in diesem Buche keine verlegene Waare und Alterthümer suchen, ausgenommen da, wo

das

das heutige Lehnrecht, ohne die Kentniß des alten, und der Ursachen der damit vorgenommenen Veränderungen, nicht gründlich verstanden werden kan. Die Quellen, woraus der Hr. Hofrath **Mascov** geschöpfet, haben ihn der Mühe überhoben, seine Sätze mit Anführung einer Menge ihm beypflichtender Rechtslehrer zu begleiten, weil auch ohnehin diese Lehrart in Anfangsgründen die Gründlichkeit öfters verhindert. Indessen findet man doch verschiedene Schriftsteller angeführet, welche dasjenige weitläuftig ausgeführet haben, was hier in die Kürze gezogen worden ist. S. **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1753. St. 74. Man findet auch einen Auszug von diesem Buche in den **allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. im zehenden Bande S. 124-132.

Ausserdem gedenket Hr. **Johann Paul Finke** zu Hamburg in seinem Conspectu *Bibliothecæ Chronologico-Diplomaticæ*, welcher zu Hamburg 1739 4t, 3 Bogen stark herausgekommen, daß der Hr. Hofrath **Mascov** ehedem den Vorsatz gehabt, eine Bibliothecam Chronologico Diplomaticam herauszugeben, aber an dessen Vollstreckung durch anderweitige wichtigere Verrichtungen verhindert worden. Es gedenket aber gedachter Hr. **Finke** S. 23 des nur angezogenen Conspectus, daß der Hr. Hofrath **Mascov** Willens sey, mit der Zeit *Germaniam Sacram* herauszugeben. Seine Worte lauten daselbst also: Tantum otii tibi omnes mecum optabunt, ut Germaniam Sacram prodire jubeas, quæ eodem, quo illud tuum de rebus gestis Germa-

manorum in Italorum, Batavorum, & Anglorum linguam translatum opus omnium applauſu exciperetur, atque *Scævolæ & Ludovici Sammarthanorum* Galliæ chriſtianæ, *Henr. Whartoni* Angliæ ſacræ, & *Ferdin. Ughelli* Italiæ ſacræ opponi poſſet. Allein da von dieſer Zeit an nunmehro achtzehen Jahre verfloſſen ſind, ſo ſcheinet es nicht, als ob der Hr. Hofrath Maſcov dieſes unter Händen gehabte Werk annoch an das Licht ſtellen werde, wodurch, wenn es unterbliebe, die gelehrte Welt allerdings einen ſehr groſſen Verluſt leiden würde.

II) Academiſche Streitſchriften, Anſchläge und Reden.

1) *Diſſ. prior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. Lipſiæ 1714.

Mit dieſer Streitſchrift habilitirte er ſich als Magiſter, wobey ihm Hr. Moritz Caſtens Geſellſchaft leiſtete.

2) *Diſſ. poſterior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. ibid. 1716.

Dieſe Streitſchrift brachte er um deswillen auf das philoſophiſche Catheder, dereinſt eine Stelle in der philoſophiſchen Facultät zu erhalten.

3) *Diſſ. Inaug.* De originibus officiorum Aulicorum S. R. I. *Halæ* 1718.

Dieſes iſt des Hrn. Hofraths Probeſchrift, die er zu Halle wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorſitzer vertheidiget. Sie iſt mit groſſem Beyfall aufgenommen, auch etliche mal wieder auf-

aufgeleget worden. Est Dissertatio elegans & erudita, ex historia & Antiquitatibus repetita.

4) *Diss.* De Expectativis in Feuda Imperii. *Lipsiæ* 1719.

Hr. Johann Julius Ankelmann war bey selbiger Respondent. Sie heist in der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana, Dissertatio pererudita.

5) *Progr. Inaug.* De Legibus, quibus aut constitutum fuit Collegium Augurum, aut sancita, solutave auspiciorum religio. ibid. 1719.

Dieses ist der Anschlag, mit welchem er zu Anhörung seiner Rede bey Besitznehmung der ausserordentlichen Profeßion der Rechte einlud.

6) *Oratio Inaug.* De ortu & progressu Juris Publici Germanici. ibid. 1719.

Dieses ist seine schöne Antrittsrede. Im Jahr 1736 ist selbige durch einen wiederholten Druck gemeiner gemacht, und derselben der vorherstehende Anschlag mit beygefüget worden.

7) *Diss.* De nexu regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico. ibid. 1720.

Hr. Caspar Volkmar hat diese Streitschrift unter des Hrn. Hofraths Vorsitz vertheidiget. Sie ist ohne Zweifel die beste und bündigste Schrift unter denjenigen, die in dieser Materie zum Vorschein gekommen.

8) *Diss.* De Jure Auspicii apud Romanos. ibid. 1721.

Hr. Just Gottfried Rabener, der sich nachhero durch verschiedene seine Schriften bey der gelehrten Welt einen guten Ruf erworben, aber bereits

bereits vor vielen Jahren verſtorben iſt, vertheidigte dieſe vortrefliche Streitſchrift als Reſpondent. Selbige beſtehet aus ſechs Capiteln. Das erſte handelt, De auſpiciis Romanorum in genere. Das zweyte, De Augurum collegio. Das dritte, De Magiſtratibus, qui auſpicii Jus habuere. Das vierte, De vi & effectu auſpiciorum in R. P. Das fünfte, De ritu auſpiciorum. Und das ſechſte, De imminuto auſpicii Jure, ipſorumque auſpiciorum ſtatu ſub Cæſaribus, atque interitu.

9) *Diſſ.* De bello ſolenni Imperii. ibid. 1721.

Dieſe überaus ſchöne Streitſchrift hat der Hr. Geheimde Rath, und Oberaufſeher der Grafſchaft Mannsfeld, Hr. Friedrich Abraham von Hopfgarten, unter des Hrn. Hofraths Vorſitz zu Catheder gebracht. Der Verfaſſer der Abhandlung von dem, was zu einem ſolennen Reichskrieg nach den Reichsfundamentalgeſetzen erfordert wird ꝛc. ſo unter dem angegebenen Druckort, Regenſpurg, 1757 herausgekommen, hat dieſe Streitſchrift gar ausgeſchrieben.

10) *Diſſ.* De Jure Imperii in Magnum Ducatum Etruriæ. ibid. 1721.

Der Hr. Geheimde Rath Thomas, Freyherr von Fritſch, verſahe bey dieſer ſehr wichtigen Streitſchrift die Stelle eines Reſpondenten. Sie war die erſte Abhandlung, die die Gerechtſame des Kayſers und des teutſchen Reichs auf das Grosherzogthum Florenz vertheidigte. Sie verdienet dahero auch vor allen andern in dieſer Streitigkeit her-

Digitized by Google

herausgekommenen Schriften ein vorzügliches Lob. Sie ist auch mit sechzehen sehr wichtigen Documenten versehen. Diese Abhandlung wurde am Kayserlichen Hofe zu Wien sehr gnädig aufgenommen, und der Freyherr von Fritsch mit wirklichen Gnadenzeichen belöhnet.

Die Schrift: **Geschichtmäßige Vorstellung von den Gerechtsamen der teutschen Kayser und des H. R. Reichs auf das Grosherzogthum Florenz, denen zugleich die von Florentinischer Seite gemachten Einwürfe, und derselbigen gründliche Widerlegung, nebst einer ausführlichen Nachricht von denen Florentinischen *Historicis* beygefüget, von *Bracciano***, (i. e. Berends) so zu Leipzig 1722 4to. an das Licht trat, ist eine teutsche Uebersetzung nur gedachter Streitschrift; nur die Zusätze, und die am Ende befindliche Bibliotheca Scriptorum Florentinorum bleibt dem Hrn. Berends eigen.

11) *Diss.* De Jure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris, præsertim Saxonico-Electoralibus. ibid. 1723.

Bey dieser sehr gelehrten academischen Abhandlung, die auch einige in Kupfer gestochene Münzen zieren, war Hr. M. **George Wilhelm Jöcher**, so nachhero Doctor worden, der Respondent.

12) *Diss.* De Regali Imperialique Augustorum Germaniæ, Augustarumque coronatione. ibid. 1723.

Hr. **Gottl. Adolph, Freyherr von Seyfertitz** legte mit dieser eruditissima Exercitatione, wie sie in der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana genen-

genennet wird, eine Probe ſeines academiſchen Fleiſſes ab. Die dabey befindlichen Kupfer erheben den Werth dieſer auserleſenen Streitſchrift.

13) De Jure Foederum in S. R. Imperio. ibid. 1726.

Hr. **Levin Friedrich von Bismark** hat dieſe Streitſchrift vertheidiget. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana heiſt ſie Diſſertatio eleganter prudenterque ſcripta.

14) *Diſſ.* De nexu regni Lotharingiæ cum Imperio Rom. Germanico. ibid. 1728.

Dieſe vortrefliche Abhandlung vertheidigte Hr. **Friedrich Auguſt von Leizſch** unter des Hrn. Hofraths Vorſitze. Am Ende derſelben befinden ſich acht Documente.

15) *Diſſ.* De Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. ibid. 1729.

Hr. D. **Johann Friedrich Mayer**, ieziger Beyſitzer des Schöppenſtuhls zu Leipzig war bey dieſer gründlichen Abhandlung Reſpondent. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird geſagt, Eruditiſſima eſt expoſitio, quæ primas quaſi lineas Germaniæ Sacræ ſiſtit, elegantiſſime ductas.

16) *Diſſ.* De his, qui ſibi adſcribunt in teſtamento, ad explicationem SCti Liboniani & Edicti D. Claudii. ibid. 1731.

Hr. D. **Thomas Wagner**, ieziger Beyſitzer des Schöppenſtuhls zu Leipzig legte als Reſpondent mit dieſer gelehrten Abhandlung Rechenſchaft von ſeinen academiſchen Studien ab.

17) *Diſſ.*

Digitized by Google

17) *Diſſ.* In qua Origines Juris Publici Imperii Romano-Germanici illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum ſiſtuntur. ibid. 1732.

Dieſe merkwürdige Streitſchrift brachte der Hr. Hofrath **Maſcov** mit dem ietzigen Hrn. Hofrath, **Johann Daniel von Olenſchlager** zu Frankfurt am Mayn, auf den Lehrſtuhl der Rechtsgelehrten.

18) *Diſſ.* De legitima electione & coronatione Potentiſſimi Poloniarum Regis Auguſti III. ibid. 1734.

Dieſe academiſche Streitſchrift vertheidigte der verſtorbene Hofrath **Ludwig Adolph, Freyherr von Zech**, auf dem Lehrſtuhle der Rechtsgelehrten. Es iſt die beſte Schrift unter denen, die bey damaliger Gelegenheit zum Vorſchein kamen.

19) *Diſſ.* De fœderibus commerciorum. ibid. 1735.

Hr. **Chriſtian Siegfried von Pleſſen**, ietziger Königl. Däniſcher Cammerherr, vertheidigte dieſe beträchtliche Streitſchrift, als er von Leipzig wegging. Der ſelige Hr. Geheimde Rath **Heineccius** ließ damals wegen dieſer Streitſchrift einen ſehr ſchönen lateiniſchen Brief drucken, und überſendete ſelbigen dem Hrn. **von Pleſſe** nach Leipzig.

20) *Diſſ.* De Jure Stapulæ ac Nundinarum civitatis Lipſiæ. ibid. 1738.

Der Hr. Hofrath **Maſcov** hat bey dieſer gelehrten Abhandlung nur den Vorſitz geführet. Der Hr. Appellationsrath, D. **Jacob Heinrich Born**, iſt Verfaſſer von ſelbiger. Dieſe, und die von ge-

dachtem Hrn. Born im Jahr 1739 gehaltene Probeſchrift wurden auch im Jahr 1740 in die teutſche Sprache überſetzet, und gaben zu der neuen Streitigkeit über die Stapelgerechtigkeit zwiſchen der Stadt Leipzig und Magdeburg Anlaß. S. Erſten Band der Hälliſchen Beyträge zu der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie. S. 609-633.

21) *Diſſ.* De Paribus Curiæ. ibid. 1740.

Hr. Hofrath Auguſt Ferdinand, Freyherr von Zech, legte mit dieſer grundgelehrten Streitſchrift ein rühmliches Zeugniß ſeines academiſchen Fleiſſes ab.

Uebrigens ſchreibt der Hr. Geheimde Rath Moſer im Lexico der ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 165 von dem Hrn. Hofrath Maſcov annoch folgendes: Er ſcheinet auch Autor von verſchiedenen Schriften zu ſeyn, welche unter anderer Standesperſonen Namen in Leipzig heraus gekommen ſind.

XXIX.

XXIX.

Ferdinand August Hommel,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer wirklicher Appellationsrath, Domherr zu Zeitz, der Pandekten öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Leipzig, und der Juristenfacultät daselbst Beysitzer.

Der Verdienstvolle Herr Appellationsrath Hommel (a) verehret das berühmte Leipzig als seine Vaterstadt, wo er im Jahr 1697 den 11 Februar. geboren worden. Sein Vater war Hr. Gottfried Hommel, Oberhofgerichtsprocurator zu Leipzig, welcher bereits vor vielen Jahren verstorben.

Nachdem er einen sattsamen Grund in den Schulwissenschaften geleget, fing er im Jahr 1713 an, die academischen Lectionen der Weltweisen und Rechtsgelehrten auf der Universität Leipzig zu besuchen, und ging auch nachhero in gleicher Absicht auf die Universität Halle.

Im Jahr 1716 legte er die erste Probe seines Fleisses auf der Universität Leipzig ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen D. Christoph

(a) S. D. Gottl. Aug. Jenichen, in den unpartheyischen Nachrichten von den Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 97-99. welche man hier zum Grunde geleget, verbessert, und bis auf heutigen Tag fortgesetzet hat.

Dondorffs eine schöne academische Streitschrift: *De revocatione confessionis per tormenta extortæ*, Von Wiederrufung der Urgicht.

Im Jahr 1717 ward er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und hielt sodann philosophische Vorlesungen.

Im Jahr 1719 ging er nach Halle, und meldete sich alda wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, welche ihm auch, nachdem er den 10 Julius seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, von den dasigen Rechtsgelehrten ertheilet wurde.

Nach seiner Zurückkunft in Leipzig fing er an, der studirenden Jugend mit juristischen Vorlesungen zu dienen; und im Jahr 1721 den 7 Julius vertheidigte er in den Vor- und Nachmittagsstunden eine academische Streitschrift, um dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, nachdem er das gewöhnliche Geld davor erleget hatte.

Es ist dieses um deswillen hier anzumerken, weil der Hr. Appellationsrath Hommel in Leipzig der erste gewesen, welcher als ein auswärts promovirter Doctor die Vorrechte und Freyheiten eines Leipziger Doctors, und die Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in diesem ansehnlichen Spruchscollegio, erhalten. Welches Vorrecht nachgehends mehrern verdienten Männern zu Theil worden.

Der Hr. Appellationsrath erwehlete im Jahr 1722 Erfurt zum Ort seines Aufenthalts, allein nach zwey Jahren kam er wiederum nach Leipzig zurück, wo er seine juristischen Vorlesungen aufs neue fortsetzete.

Im

Im Jahr 1731 bekam er eine Beysitzerstelle in dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Schöppenstuhle zu Leipzig.

Im Jahr 1734 legte er diese Bedienung nieder, und wurde ihm die Profeßion der Titulorum de Verbor. Signif. & Reg. Jur. welche der heutige Kayserl. Reichshofrath, Freyherr **von Gärtner**, mit grossem Ruhme bekleidet hatte, aufgetragen, welches Lehramt er mit einer feyerlichen Rede: Culpandusne sit Prætor Romanus, quod veris rationibus dissimulatis, fictionibus, aliisque coloribus usus sit in corrigendo Jure antiquo? den 23 Junius gemeldeten 1734sten Jahres in förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1736 rückte er an des verstorbenen D. **Johann Christian Königks** Stelle in die Juristenfacultät als Beysitzer ein.

Wie im Jahr 1739 der Appellationsrath, D. **Gottfried Leonhard Baudis**, verstarb, und die übrigen Herren Professoren weiter hinauf rückten, so wurde ihm das hierdurch ledig gewordene ordentliche Lehramt der Institutionen des Kayserl **Justinians** zu Theil.

Im Jahr 1752 ernenneten Ihro Majestät der König von Pohlen ihn zu Dero wirklichen Appellationsrath.

Und im Jahr 1756 wurde ihm die ledig gewordene Profeßion der Pandekten aufgetragen, und bekam zugleich eine Domherrenstelle im Stifte Zeitz.

Hr. **Jenichen** rühmet den Hrn. Appellationsrath als einen muntern, aufgeweckten und lebhaften Mann, den sein deutlicher Vortrag, seine aufrich-

tige Dienstbegierde, und seine Leutseligkeit bey der studirenden Jugend iederzeit sehr beliebt gemacht haben. Diesem gegründeten Urtheile füge ich noch bey, daß er ein arbeitsamer Mann, und ein fleißiger und gründlicher Urthelsverfasser sey. Er weiß die Vernunftlehre und das Recht der Natur mit der bürgerlichen und praktischen Rechtsgelehrsamkeit glücklich zu verbinden, wovon seine Schriften ein unverwerfliches Zeugniß ablegen. Dieselben aber sind folgende:

I) Bücher.

1) D. *Gottl. Gerh. Titii*, JCti, Disputationes Juridicas varii argumenti publice sub præsidio ejus in Academia Lipsiensi habitas nunc conjunctim edidit, recensuit, cum præfatione vitam B. Auctoris complexa ornavit, & Indice triplici locupletissimo instruxit. *Lipsiæ* 1729. 4to.

Da des scharfsinnigen Rechtsgelehrten, **Gottlieb Gerhard Titius**, ehedem gehaltene Streitschriften selten geworden waren, so hat der Hr. Appellationsrath **Hommel** der gelehrten Welt wirklich einen grossen Dienst erwiesen, daß er diese Streitschriften der Nachwelt in einem Bande aufbehalten. Das Hauptwerk und das vorzüglichste aber an dieser Samlung ist, daß das Leben des **Titius** derselben vorgesetzet, und mit einem brauchbaren und überaus nützlichen Register, welches die mehresten Samler gemeiniglich zu vergessen pflegen, versehen worden.

2) **Kurze Anleitung**, Gerichtsacta geschickt zu extrahiren, zu referiren, und eine Sentenz

tenz darüber abzufassen. Zum Gebrauch seiner Zuhörer entworfen. Leipzig 1739. Verbesserte Auflage, Halle 1740. Dritte und vermehrte Auflage. ibid. 1747. 8vo.

Weil dieses nützliche Buch wider des Hrn. Appellationsraths Wissen und Willen in Leipzig war gedruckt worden, so kam schon im Jahr 1740 zu Halle eine verbesserte und von dem Hrn. Verfasser veranstaltete Auflage zum Vorschein, welches Buch denn auch in der wiederholten Auflage vermehret worden. Sonsten ist diese Anleitung ein rechtes Meisterstück in seiner Art, woraus nicht blos Anfänger, sondern auch Geübte viel lernen können. Es übertrift der Hr. Appellationsrath alle seine Vorgänger weit, die in diesem Felde der Gelehrsamkeit gearbeitet haben. Uebrigens findet man von der erstern Leipziger Auflage einen schönen Auszug im zweyten Bande des juristischen Büchersaals, S. 517-528.

II) Academische Streitschriften.

1) Idearum genuina natura & indoles breviter explicata. *Lipsiæ* 1718.

Es ist eine philosophische Abhandlung, welche der Hr. Appellationsrath in Gesellschaft Hrn. Johann Christian Dreßlers auf dem Lehrstuhle der Weltweisen vertheidigte.

2) *Disp. Inaug.* De victoria querelæ inofficiosi tertio proficua. *Halæ* 1719.

Diese gelehrte und wohlgeschriebene Abhandlung ist des Hrn. Appellationsraths Probeschrift, die er zu Halle ohne Vorsitzer vertheidiget, worauf

ihm nachhero die Vorrechte und Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten ertheilet wurden.

3) *Diss.* Qua omnem actionem confessoriam ex servitute: Negatoriam vero ex libertate esse, probatur. *Lipsiæ* 1721.

Durch diese schöne Streitschrift erwarb er sich eine künftige Stelle in der Juristenfacultät zu Leipzig. Er vertheidigte selbige, wie in solchen Fällen gewöhnlich, Vormittags ohne Respondenten; in den Nachmittagsstunden aber leistete ihm der verstorbene nachmalige D. **Johann Daniel Stipper** Gesellschaft.

4) *Disp. Ima*, Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ, ex Legibus patriis, Romanis & Canonicis compilatæ, continens Libr. I. Sect. I. Tit. I. II. III. ibid. 1726. *Resp.* M. *Jo. Samuel Fuchs.*

Der Hr. Appellationsrath war gesonnen, ein ganzes Systema Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ auszuarbeiten, und nach und nach in academischen Streitschriften an das Licht zu stellen; allein dieses Vorhaben ist unterblieben. In dieser erstern Abhandlung komt vor, des *Libr. I.* De Jure in re, *Sectio I.* De Dominio, *Tit. I.* De Jurisprudentia in genere, *Tit. II.* De Legibus, *Tit. III.* De rebus incorporalibus; Sive, De Jure & Obligatione. Nach der Vorerinnerung hat im **ersten Buche in fünf Abschnitten**, De Jure in re, & quinque ejus speciebus; im **andern Buche**, De Jure ad rem; und im **dritten Buche**, De Jure Personarum sollen gehandelt werden.

5) De

5) De genuina unionis prolium indole extra casum Legis, & Observantiæ specialis. ibid. 1726. *Resp. Car. Henr. Bonitz.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung bestehet aus 27 Paragraphen.

6) De mutuo filiifamilias jam ante SCtum Macedonianum invalido. ibid. 1726. *Resp. Jo. Sigism. Chileck.*

Die Meinung, die der Hr. Appellationsrath in dieser Streitschrift vorgetragen, beruhet nur auf der Wahrscheinlichkeit; dennoch aber ist diese Meinung mit wohl ausgesuchten Gründen unterstützet.

7) De his, quæ ex officio, seu, gratis expedienda sunt ab Actuario; Secundum Ordinationem Taxationis & Processus Saxonici novissimam. ibid. 1727. *Resp. Jo. Gottlob Bruchholtz.*

Diese gelehrte Abhandlung sollten alle Actuarii in den Churſächsischen Aemtern, und alle, die mit Gerichtssachen zu thun haben, sich wohl bekant machen.

8) De differentia exigua inter testamentum militare & testamentum pagani in hostico conditum. ibid. 1727. *Resp. Benjam. Gottfried Hommel.*

Auch diese Streitschrift ist gelehrt ausgeführet.

9) De Scriptura, ejusque necessitate in testamento nuncupativo. ibid. 1729. *Resp. Christian. Adolph. Günther.*

In dieser gelehrten Streitschrift wird der wahre Unterscheid zwischen einem in Schriften verabfaßten,

und einem mündlich ausgesprochenen Testament gezeiget.

10) De numero Septenario testium in testamentis. ibid. 1731. *Resp. Ehregott Frid. Bergmann.*

Es wird von dem Ursprunge der sieben Zeugen bey Testamenten in dieser Streitschrift gehandelt.

11) De usu hodierno patriæ potestatis Romanæ in foris Germaniæ, speciatim Hamburgensi, ibid. 1732. *Resp. Lucas Andr. von Bostell.*

Diese recht gründliche Abhandlung bestehet aus drey Capiteln. Das **erste** handelt, De patria potestate Romanorum Naturali. Das **zweyte**, De patria potestate Romanorum civili. Und das **dritte**, De usu Juris patrii hodierno.

12) Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, nec semper tales esse, nec solas. ibid. 1736. *Resp. Gotthold Theodor. Seyler.*

Diese merkwürdige Abhandlung hat zwey Capitel. Im **erstern** wird gezeiget: Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non semper esse tales. Und in dem **andern** wird dargethan, Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non solas esse tales.

13) De Servitutis per pactum constitutione. ibid. 1736 *Resp. Frid. Samuel Sohr.*

Diese Streitschrift ist mit einer reichen Belesenheit abgefasset.

14) De textu Novellarum originario conjecturæ. ibid. 1736. *Resp. Jo. Christ. Fleck.*

Es sind sehr gelehrte Muthmassungen, die in dieser

dieſer Streitſchrift von dem urſprünglichen Text der Novellen vorgetragen werden.

15) De ſolemnibus venditionum. ibid. 1737. *Reſp. Jo. Auguſt. Sohr.*

Alle Feyerlichkeiten, ſo bey Käuffen und Veräuſſerungen erforderlich ſind, werden in dieſer Streitſchrift nach den vorkommenden Fällen abgehandelt.

16) De mitiganda furti pœna ob reſtitutionem rei ablatæ. ibid. 1737.

Dieſe Streitſchrift iſt theils wegen ihres guten und brauchbaren Inhalts, theils aber auch um deswillen merkwürdig, weil ſolche der groſſe Dichter und Satyrenſchreiber, Hr. **Gottlieb Wilhelm Rabener**, als Reſpondent vertheidiget.

17) An & quatenus certitudo corporis delicti in Proceſſu criminali neceſſaria ſit? ibid. 1737. *Reſp. Chriſtian. Frid. Jac. Janus.*

Dieſe Abhandlung iſt mit vieler Behutſamkeit, Gründlichkeit und guter Ueberlegung geſchrieben.

18) De ratificatione confeſſionis per tormenta extortæ. ibid. 1739. *Reſp. Gottlieb Chriſtian. Grabner.*

Dieſes iſt eine recht gute und nützliche Abhandlung, wegen ihrer vielen auserleſenen, beſondern und brauchbaren Anmerkungen.

19) De proëdria Legum Juſtinianearum præ Jure patrio antiquo in foris Germanorum. ibid. 1739 *Reſp. Jo. Petr. Beckmann.*

Der Hr. Appellationsrath räumet in dubio dem Römiſchen Rechte den Vorzug vor dem alten teutſchen Rechte ein. Allein der Hr. Syndicus **Dreyer**

zu

zu Lübeck ist in seinem *Libro*, De usu genuino Juris Anglo-Saxonici in explicando Jure Cimbrico & Saxonico, pag. 21. & passim, mit dieser Meinung gar nicht zufrieden.

20) De cauta publicatione Sententiæ criminalis. ibid. 1741.

Diese ist des Hrn. Appellationsraths, Andreas Policarp Leysers zu Dreßden, Probeschrift, durch die er sich die Doctorwürde erwarb. In dieser ausnehmend guten academischen Streitschrift werden zwey sehr wichtige Fragen erörtert: 1) Welche Urtheile in peinlichen Fällen publiciret werden? und 2) auf was Art und Weise solche Publication geschehen solle?

21) De manu militari. Occ. L. 68. D. de Rei Vind. ibid. 1742. *Resp. Justinian. Thoellden.*

Diese Abhandlung ist ein Commentarius über besagten L. 68. D. de Rei Vind. Es sind per manum militarem nicht sowol wirkliche Soldaten, als vielmehr die manus Prætoria, seu, Judicis lictores zu verstehen.

22) De Legum Civilium & Naturalium natura. ibid. 1743.

Diese Streitschrift brachte des Hrn. Appellationsraths ältester Hr. Sohn, Hr. D. Carl Ferdinand Hommel, ietziger Professor der Institutionen zu Leipzig auf das Catheder.

23) De Panniculariis, (occ. L. 6. D. de bonis damnat.) ceterisque damnatorum bonis, ut & de expensis criminalibus e bonis reorum vel subdi-

subditorum subministrandis. ibid. 1745. *Resp. Gottlob Hieron. Wæger.*

Diese auserlesene Abhandlung bestehet aus zwey Theilen. In dem erstern werden die Worte des L. 6. de bonis damn. erkläret, und mit den schönsten und ausgesuchtesten Anmerkungen erläutert. In dem andern Theile wird gezeiget, wie es heut zu Tage mit dem Vermögen der Missethäter gehalten werde, und in wie weit, und in welchen Fällen die peinlichen Unkosten entweder von dem Verbrecher ersetzet, oder von den Unterthanen abgestattet werden müssen. Es werden einige besondere Fälle durch verschiedene merkwürdige neuere rechtliche Aussprüche erörtert.

24) Ad Artic. XXXI. Constitutionis Carolinæ Criminalis, De nominatione Socii criminis, *Commentatio.* ibid. 1745. *Resp. Eman. Gottlob Langbein.*

Diese mit grosser Einsicht geschriebene Abhandlung ist ein wahrer Commentarius über den art. 31. der hoch-nothpeinlichen Halsgerichtsordnung Kayser Carls des V. worinnen auch verschiedene rechtliche Aussprüche in peinlichen Fällen zu befinden.

25) De furto magno, ejusque pœna. ibid. 1747.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. D. George Christoph Beyer wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze gehalten.

26) De Processu Possessorio Summariissimo, Quæstiones duodenæ. ibid. 1748. *Resp. Gottlieb Wilhelm Mentzel.*

Da

Da man in den Büchern der Rechtsgelehrten von dieser wichtigen Materie nicht viele Nachrichten findet; so muß es nothwendig denen Liebhabern praktischer Wissenschaften höchst angenehm seyn, wenn sie finden, daß in gegenwärtiger Abhandlung die wichtigsten Zweifel, so bey dem Possessorio Summariissimo vorkommen, und zwar solche, über welche selbst die Versamlungen der Rechtsgelehrten verschiedene Meinungen hegen, ordentlich vorgetragen und gründlich entschieden sind. S. auch **Leipziger gelehrte Zeitungen**, auf das Jahr 1748. N. 55.

27) De pœna jurare nolentium. ibid. 1748.

Es ist auch eine Probeschrift, durch welche sich Hr. **Samuel Gottlieb Frölich** den Weg zur Doctorwürde gebahnet. In dieser Abhandlung ist die Rede absonderlich von solchen Eiden, die entweder von dem Gegentheile angetragen, oder von dem Richter auferleget werden. Die erste Strafe derjenigen, so nicht schwören wollen, ist manifesta turpitudo, wie aus dem L. 38. D. de Jurej. zu ersehen. Ferner wird nach der Churſächsischen Proceßordnung, ad Tit. XVI. §. 3. derjenige, so sich in der Kriegsbefestigung bey denjenigen Punkten, worüber ihm der Eid angetragen ist, verneinend eingelassen, und hernach nicht zu schwören vermag, der Ausflüchte verlustig, welche Regel nicht allein in ordentlichen Rechtshändeln, sondern auch bey geringfügigen Sachen statt findet. Wenn die Zeugen Zeugniß abzulegen sich weigern, werden selbige bey Geldstrafe darzu angehalten. S. auch

auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1748. N. 67.

28) De prohibitis Documentorum ſignis. Ad Tit. XXIV. §. 2. Ordin. Proc. Sax. Recogn. ibid. 1748. *Reſp. Henr. Jac. Wilhelm. Alburg.*

In der Churſächſiſchen Proceßordnung iſt ad Tit. XXIV. §. 2. verordnet worden: Daß in Zukunft bey Induction der brieflichen Urkunden, auſſer den Buchſtaben, Zahlen und Planeten, keine andere Zeichen und Charakteres, bey Vermeidung 5 Thlr. Strafe zu gebrauchen. Hier entſtehen nun verſchiedene beſondere Fragen, welche in dieſer Streitſchrift richtig entſchieden werden. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. N. 95.

29) De letalitate vulnerum & inſpectione cadaveris poſt occiſum hominem, ibid. 1749. *Reſp. Chriſtian. Kühnert.*

In dieſer Abhandlung wird zu einer tödtlichen Wunde erfordert, daß man den Verletzten auf keine Weiſe habe erhalten können. Gleichwol wird behauptet, daß deſſen Feind auch unter andern Umſtänden am Leben zu beſtrafen ſey. Was hernach bey der Section und Betrachtung des todten Cörpers von Seiten der Gerichte zu beobachten iſt, das wird ſehr wohl ausgeführet.

30) De Septuagenario abſente facto, quando mortuus præſumatur? ibid. 1751.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. D. Johann Daniel Olenſchlager wegen Erlangung der höchſten Würde in den Rechten unter ſeinem Vorſitze gehalten hat. Dieſe Abhandlung iſt ſehr wohl und gründ-

gründlich ausgearbeitet. Ein beſonderer Fall hat hierzu Anlaß gegeben. Ein Mann von 72 Jahren hatte ſich von Hauſe entfernet. Da über deſſen Vermögen Streit entſtund, ſo erkenneten die Leipziger Herren Facultiſten vor Recht: Daß dieſer Abweſende alsdenn erſt vor todt zu halten, wenn er das hundertſte Jahr ſeines Alters erfüllet.

31) De Jure Vini aduſti. ibid. 1753.

Auch dieſes iſt eine Probeſchrift, die Hr. Rupert Traugott Sultzberger wegen Erhaltung der Doctorwürde zu Catheder brachte. Es werden viele artige Fragen hierinnen vorgebracht und erörtert.

32) De reo ſub tormentis ſpecialiter non interrogando. ibid. 1754.

Dieſes iſt ebenmäßig eine Probeſchrift, die Hr. D. Jacob Heinrich Reinhold wegen Ertheilung der höchſten Würde in den Rechten unter ſeinem Vorſitze vertheidiget. Viele bey der Tortur vorkommende Fragen werden hier unterſuchet, vieler Rechtsgelehrten Meinungen geprüfet, und viele beſondere Fälle mit rechtlichen Ausſprüchen bewieſen.

33) De temperandis pœnis ob imbecillitatem intellectus. ibid. 1755.

Es iſt gleichergeſtalt eine Probeſchrift, die Hr. Lebrecht Gotthelf Langbein wegen Gewinnung der Doctorwürde unter ſeinem Vorſitze in dem Hörſale der Rechtsgelehrten verfochten. Sie iſt nicht minder mit vieler Gelehrſamkeit und Behutſamkeit geſchrieben, die dem Hrn. Appellationsrathe in der peinlichen Rechtswiſſenſchaft ganz eigen iſt.

III) An-

III.) Anschläge.

1) De nævis quibusdam Rüdigerianis, in doctrina de figuris syllogisticis. *Lipsiæ* 1718.

2) An deceat JCtum rationes Legum ignorare? ibid. 1734.

Mit diesem Anschlage lud der Herr Appellationsrath zu Anhörung seiner Rede ein, als er von der ihm aufgetragenen Profeßion der Rechte ordentlichen Besitz nahm.

3) Omnes conventionum divisiones & species, quæ in Jure Romano occurrunt, (sola forte verborum obligatione excepta) etiam in foris nostris suam habere auctoritatem, probatur. ibid. 1739.

Mit diesem Anschlage wurde des Hrn. D. Christian Gottfried Weinbergs Probeschrift und Doctorpromotion bekannt gemacht.

4) De Successione spuriorum secundum Novellam 89. C. 12. ibid. 1740.

Des Herrn Lic. Anton Daniel Brascha Probeschrift und Promotion wurde in diesem Anschlage angekündiget.

5) De casibus, in quibus etiam post acceptationem a conventione perfecta recedere permittitur. ibid. 1744.

In diesem Anschlage ward angezeigt, daß Hr. D. Johann Tobias Richter, jetziger Professor des Sächsischen Rechts auf der Universität Leipzig, seine Probeschrift vertheidigen, sodann aber die Doctorwürde erhalten würde.

6) De foro deprehensionis in Injuriis verbalibus. ibid. 1747.

Hrn. D. Moritz Adolph Engels Probeschrift und Promotion wurde in diesem Anschlage kund gemacht.

7) De Comitibus. Oce. L. 1. C. de Comit. Consistor. ibid. 1748.

Durch diesen Anschlag wurde Herrn D. Heinrich Gottlieb Franckens, jetzigen ausserordentlichen Professors des Staatsrechts auf der Universität Leipzig, Doctorfeyer bekannt gemacht.

8) De pecunia lustrica, an referenda sit ad peculium castrense, an ad profectitium? ibid. 1750.

Als Herr D. Johann August Bach, ausserordentlicher Professor der Rechte zu Leipzig, die höchste Würde in denen Rechten annahm, kam dieser Anschlag zum Vorschein.

9) De spatio temporis in citatione edictali concedendo. ibid. 1755.

Durch diesen Anschlag wurden die Gelehrten eingeladen, als Hrn. D. Carl Friedrich Brehme die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde.

XXX.

Siegfried Cäso von Aeminga,

Beyder Rechten Doctor, ordentlicher und öffentlicher Lehrer derer Rechte, und Consistorialrath zu Greifswalda.

Der Herr Consistorialrath von Aeminga ist zu Möllen, einem im Herzogthum Mecklenburg gelegenen Orte, den 3 Decembr. 1710

zur

zur Welt geboren worden (a). Sein sel. Vater, Hr. Johann Christoph Aeminga, so sonst aus einem Adel. Geschlecht in Burgundien entsprossen, war an diesem Orte Prediger, und ist bereits im Jahr 1721 gestorben. Dieses frühzeitige Absterben benahm unserm Herrn Consistorialrath fast alle Hofnung zum Studiren; allein desselben Frau Mutter, Catharina Margaretha, eine geborne Voßin, wendete auf seine und seiner Brüder Erziehung alle nur mögliche Sorgfalt, und hielte denenselben, auch nach des Herrn Vaters Absterben, noch etliche Jahre Hauslehrmeister.

Im Jahr 1723 kam der Herr Consistorialrath nach Güstrow, allwo er, nachdem ihn der damalige Rector und nachherige berühmte Senior des Ministerii zu Dantzig, der sel. D. Siberh, geprüfet hatte, in das dasige Gymnasium aufgenommen wurde. Allhier genosse er des Rectoris, Richters, des Sub- und nachherigen Conrectoris, Sandovs und M. Dürfelds, getreuen Unterricht, und hielt den 26. Novembr. 1728 auf den Geburthstag des damals lebenden Herzogs von Mecklenburg, Carl Leopolds, eine Rede über die Anfangsworte der Titulatur grosser Herren: Von Gottes Gnaden.

Im Jahr 1729 zog er auf die hohe Schule nach Greifswalda, wo er unter des sel. Generalsuperin-

(a) vid. *Christiani de Nettelbla Progr.* de influxu doctrinæ: Ecclesia non sitit sanguinem, in Jure Publico Imperii Rom. Germ. *Gryphiswaldiæ* 1741. woraus diese Lebensbeschreibung genommen, das übrige aber aus guten Nachrichten ergänzet worden.

tendentens, D. Rußmeiers, Rectorat der Anzahl derer Studirenden einverleibet wurde. Er hatte sich der Gottesgelahrheit gewidmet, und hörete zu dem Ende bey dem verstorbenen Professor Westphal die Moral, bey dem Hrn. M. Matz die Logik, bey dem nachherigen Pastor zu Stralsund, Hrn. D. Gebhardi, die Matheſin, bey dem sel. Generalsuperintendenten, D. von Krackewitz, die Gottesgelahrheit, und bey Hrn. D. Lembken die Experimentalphysik. Ausserdem aber hörete er noch verschiedene andere philosophische Collegia bey Herrn D. Stentzlern, unter dessen Anführung er sich auch in der Kunst zu disputiren übete. Im Jahr 1730 hielt er bey Gelegenheit des zweyten lutherischen Jubilăi eine Rede, in welcher er wider Gottfried Arnolden darthat: Daß der Ruhm der heilsamen Reformation Luthero, keinesweges aber Zwinglio, gebühre.

Allein verschiedene wichtige Ursachen veranlaſseten den Herrn Consistorialrath, im Jahr 1733 die Gottesgelahrheit fahren zu lassen, und statt deren die Rechtsgelehrsamkeit zu erwehlen. Der sel. Consistorialdirector Helwig, der Reichs-Cammergerichtsbeysitzer, Herr von Nettelbla, und der Herr Consistorialdirector von Balthasar waren hierinnen seine Anführer, die ihm fast alle Theile derselben erkläreten. Er lernete auch die frantzösische und italiänische Sprache, und übte sich im Tantzen und Fechten.

Im Jahr 1736 wendete er sich nach Halle, wo er in den philosophischen Wissenschaften und in dem natürlichen Rechte den berühmten Franckfurtischen

Welt-

Weltweisen, Herrn Baumgarten, Herrn Prof. Langen, und den sel. D. Otten sich zu seinen Lehrmeistern erwehlete. Die damals lebenden grossen Rechtsgelehrten daselbst, der Cantzler von Ludewig, der Cantzler Böhmer, der Geheimde Rath Heineccius, der Geheimde Rath und Director Knorre, der Hofrath Wolff, und der noch lebende Hr. Geheimde Rath Carrach erklärten ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit, und unter des letztern Vorsitz vertheidigte er einige aus denen Pandekten genommene Lehrsätze, welche auch nachher gedruckt worden.

Nunmehro hatte der Herr Consistorialrath seine academischen Studien vollendet, und er ging im Jahr 1738 zurück nach Greifswalda, mit dem Vorhaben, allda streitenden Partheyen vor Gerichte beyräthig zu seyn, und der studirenden Jugend, nach dem Maaß seiner erlernten Wissenschaften, mit Vorlesungen zu dienen. Allein die göttliche Vorsicht zeigte ihm zu seinem künftigen Glücke gantz andere Wege: denn er bekam die gantz unvermuthete Gelegenheit, daß ihm die Aufsicht über des damaligen Schwedischen Reichsgrafens und Generalstatthalters im Hertzogthum Pommern, des verstorbenen Grafens von Meyerfeld, jüngsten Herrn Sohn anvertrauet wurde, um desselben Studia zu dirigiren, und ihn auf den Reichstag nach Schweden, von dar aber auf Universitäten zu führen.

Er trat dannenhero mit seinem untergebenen Grafen die Reise nach Schweden an, und hielt sich mit selbigem zwey Jahr lang, theils in Stockholm, theils zu Upsala auf. Er hatte Gelegenheit, den

gröſten Theil des Königreichs Schweden zu durchreiſen, und ſich deſſelben Staatsverfaſſung ſowol, als auch den gelehrten Zuſtand wohl bekannt zu machen.

Nach Verfluß zweyer Jahre, nemlich 1740 kam er mit gedachtem Herrn Grafen von Meyerfeld zurück nach Greifswalda, wo er 1741 den 18. April die Würde eines Doctors in beyden Rechten annahm, nachdem er vorhero die gewöhnlichen und erforderlichen Proben mit ungemeiner Fertigkeit abgeleget, und die ſogenannte Lectiones curſorias ad L. 1. C. de raptu virg. bey zahlreicher Verſammlung, und mit durchgängigem Beyfall gehalten hatte.

Die Früchte ſeines Fleiſſes und ſeiner rühmlichen Bemühungen erfolgten durch die Vorſorge des damaligen Generalſtatthalters in Pommern, vorermeldeten Herrn Grafens von Meyerfeld, deſſen Gnade er ſich beſonders zu erfreuen hatte, gar balde. Denn zu Anfange des Jahres 1743 ward er zweyter Adjunctus der Juriſtenfacultät in der Univerſität Greifswalda, und im Jahr 1745 bekam er allda, nach dem Weggang des jetzigen Vicepräſidentens des Tribunals zu Wißmar, Herrn von Engelbrecht, eine Profeſſionem Juris Ordinariam, nebſt der Beyſitzerſtelle im Schwediſch-Pommeriſchen Conſiſtorio, worauf bald hernach die wirckliche Conſiſtorialrathsſtelle erfolgete, welche Aemter er noch jetzo mit vielem Ruhme bekleidet.

Vom Monat May 1749 bis dahin 1750 hat er das academiſche Regiment als Rector verwaltet, und er hat auch nachher dieſe Würde als Prorector

ſtatt

ſtatt Hrn. D. Jonas Boeckmanns bis 1751 über ſich gehabt. Er hat auch verſchiedene mal das Decanat ſeiner Facultät verſehen.

Mit dem Anfange des Jahres 1751 iſt ihm ſein alter Adel, welchen bereits ſeine Voreltern erlangt gehabt, erneuert und beſtätiget worden.

Von des Herrn Conſiſtorialraths Geſchicklichkeit in denen Rechten giebt der jetzige Reichs-Cammergerichtsbeyſitzer, Herr von Nettelbla, das beſte und ſicherſte Zeugniß: denn in dem Eingangs angeführten Anſchlage zu des Herrn von Aeminga Doctorpromotion ſchreibt er folgendergeſtalt: Hoc - - ſilentio premere nequeo, nimirum D. Candidatum, morum ſuavitate & elegantia, ingenii felicitate, acumine Judicii, exquiſita omnes tam Civilis, quam Canonici, Feudalis & Publici, Criminalis aut Naturalis, Gentiumque Juris, ut & elegantiorum literarum omnium eruditione & ſolida doctrina, inque reſolvendis intricatiſſimis dubiis promptitudine, præprimis vero ſingulari humanitate & complacendi ſtudio omnibus bonis ſe amabilem & commendabilem reddidiſſe. In utroque Examine ſtetit peregregie, omnesque Quæſtiones vel ex ultima antiquitate, & obſoleta Romanorum prudentia formulari, vel moderna Praxi, Practicantiumque, uti vocare ſolent, arcanis, vel quacunque demum Juris parte deſumtas, absque hæſitatione, maxima cum promptitudine enodavit. Dieſes alles hat der Herr Conſiſtorialrath durch ſeine nachher herausgegebene Schriften der gelehrten Welt gezeiget, und hier iſt ein Verzeichniß derer-ſelben:

1) *Diſſ. Inaug.* De Eccleſia ſanguinem non ſitiente. *Gryphiswaldiæ* 1741. 4to. *Præſide Chriſtiano Nettelbladt.*

Dieſe Probeſchrift iſt wohl und gut abgefaſſet; jedoch wenn ich nach der Wahrheit urtheilen ſoll, ſo ſcheinet es, daß dem Herrn Conſiſtorialrath diejenige Streitſchrift, die der hochberühmte und grundgelehrte Herr Cantzler Pfaff im Monat Mertz 1740. und alſo über Jahr und Tag vorher, unter gleicher Aufſchrift, zu Tübingen vertheidiget, zur ſelbigen Zeit noch unbekannt müſſe geweſen ſeyn. Inzwiſchen ſind beyde Schriften leſenswürdig.

2) *Diſſ.* De officio Venatoris Imperii Principatui Rugiæ annexo. ibid. 1741. 4to. *Reſp. Petr. Gabriel a Düben.*

Dieſe Abhandlung iſt mit guten und tüchtigen Beweiſen aus der Hiſtorie beſtärcket.

3) *Diſſertationis*, De eo, quod juſtum eſt circa Parochiam ruralem vacantem in Pomerania & Rugia, *Sectio I.* De Parochia rurali vacante. ibid. 1743. 4to. *Reſp. Thom. Wittmütz.*

In der Vorrede verſpricht der Herr Verfaſſer nach und nach mehrere Abhandlungen aus dem Pommeriſchen und Rügiſchen Kirchenrechte zu ſchreiben, und in academiſchen Streitſchriften vorzutragen; allein dieſes Verſprechen iſt zur Zeit noch nicht in ſeine Erfüllung geſetzet worden. Wir wollen aber hoffen, daß der Herr Conſiſtorialrath ſeines Verſprechens ſich bald entledigen werde.

4) *Diſſ. Juris Criminalis*, De Fure punito. ibid. 1747. 4to. *Reſp. Caſpar. Frid. de Magdeburg.*

Ob-

Digitized by Google

Obgleich diese Materie, wie der Hr. Verfasser in §pho 1 dieser Schrift selbst gestehet, von den Doctoribus Juris Criminalis bis zum Ekel abgehandelt worden; so ist dennoch selbige in einer guten Ordnung, und mit schöner Belesenheit abgefasset. Am Ende derselben wünschet der Hr. Consistorialrath, daß jemand die Materie: De Fure nunquam ob furta punito, mit Fleiß abhandeln möchte.

5) *Diss.* De moralitate Successionum. ibid. 1748. 4to.

Diese Abhandlung ist in der gestrengen Lehrart geschrieben, und bestehet aus zwey Capiteln, von denen das erstere die Moralitatem Successionum in genere, das zweyte aber die moralitatem Successionum Germanorum, abhandelt. Der Respondent, nur erwehnter Hr. von Magdeburg, ist vermuthlich der Verfasser derselben.

6) *Programma*, De Choreis festivis. ibid. 1749. 4to.

7) *Programma*, De Musica Instrumentali festiva. ibid. 1749. 4to.

8) *Programma*, De Hymnis festivis Antiquitate claris. ibid. 1749. 4to.

9) *Programma*, De conviviis festivis ævi antiqui. ibid. 1750. 4to.

10) *Programma*, De Angelorum bonorum negotiis intuitu hominum. ibid. 1750. 4to.

11) Monumentum laudis & gloriæ Viro Generosissimo, JCtissimo, strenuoque *Samueli à Palthen*, Summi Regii Tribunalis, quod Wis-

mariæ eſt, Perilluſtri Pro-Præſidi &c. poſitum. ibid. 1750. *in folio.*

12) *Programma*, De Obumbratione Virtutis Altiſſimi. ibid. 1750. 4to.

13) *Programma*, De luctu ævi antiqui, & diverſis lugendi temporibus. ibid. 1751. 4to.

Alle dieſe Programmata, die er als Rector und Prorector geſchrieben, ſind mit vieler Beleſenheit aus den Alterthümern abgefaſſet.

14) *Diſſ. Juris Criminalis*, De Executione pœnæ capitalis interrupta, iteranda, ac conſummanda, & de Jure circa Sepulturam reorum. ibid. 1751. 4to.

Dieſe Streitſchrift iſt in der geſtrengen Lehrart abgefaſſet, und beſtehet aus dreyen Capiteln. Der Reſpondent, obgedachter Hr. **von Magdeburg**, ſcheinet gleichergeſtalt der Verfaſſer derſelben zu ſeyn.

15) *Diſſertationes*[1] *III*, *Juris Eccleſiaſtici*, De Jure circa gladii depoſitionem, præſertim in actu baptismali a patrinis, & in benedictione ſacerdotali a ſponſo. Vom Recht des Degen-Ablegens, beſonders beym Gevatterſtand und der Trauung. ibid. 1753 & 1754. 4to.

[1] Dieſe ganze Abhandlung hat der Hr. Conſiſtorialrath in drey academiſchen Streitſchriften in den Jahren 1753 und 1754 vorgetragen. Bey der erſtern, die im Jahr 1753 an das Licht trat, leiſtete ihm Hr. **Carl Guſtav Lehment** Geſellſchaft; die **andere** und **dritte**, die beyde im Jahr 1754 zum

zum Vorſchein kamen, vertheidigte Hr. Chriſtian Nicol Schlichtkrull als Reſpondent. Dieſe Materie wird auch in drey Capiteln abgehandelt. Das erſte handelt de Jure circa gladii depoſitionem in genere. Das zweyte exponit argumenta, quæ pro gladii depoſitione in ſacris vulgo afferuntur, eorundemque diſcuſſionem exhibet. Und das dritte juſtam ſiſtit ſententiam de gladii depoſitione in actu baptiſmali a patrinis, & in benedictione ſacerdotali a ſponſo. Dieſe Abhandlung iſt in einer ſchönen Ordnung, und mit einer gar feinen Beleſenheit geſchrieben, auch alles mit tüchtigen Beweiſen dargethan worden.

Digitized by Google

XXXI.

Friedrich Alexander Künhold,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, der hohen Stiftskirche zu Merseburg Domherr, des Codex öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Leipzig, Decemvir, und der daſigen Juriſtenfacultät Beyſitzer.

Herr Künhold (a) hat zu Gotha im Jahr 1693 den 9 December das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Herr Vater war Paul Künhold, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Tambachshoff und Wölffis, Hochfürſtl. Sächſiſcher Gothaiſcher Hof- und Cammerrath, auch Oberamtmann zu Gotha.

Zu Hauſe genoß er den ihm ſehr vortheilhaften Unterricht ſeines ſeligen Hrn. Vaters, Hildebrands, und des nachmaligen Hochfürſtl. Sächſiſchen Meinungiſchen Hofraths, Hrn. Purgolds, und auf dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt waren der berühmte Rector Vockerodt, und Hr. Reßler ſeine Lehrer.

Im Jahr 1710 begab er ſich auf die hohe Schule zu Jena, und ließ ſich von Johann Franz Budeo,

(a) S. D. Gottlob Auguſt Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland ꝛc. S. 123-126. welcher Nachricht ich gefolget bin, und des Hrn. D. Künholds neueſte Lebensgeſchichte und Schriften hinzugefüget habe.

Digitized by Google

deo, Johann Andreas Danzen, Johann Reinhard Russen, Johann Jacob Syrbio, und Martin Friesen die Gottesgelahrheit erklären.

Nach zwey Jahren verwechselte er auf Anrathen der verständigsten und erfahrensten Männer die Gottesgelahrheit mit der Rechtsgelehrsamkeit, ging nach Erfurt, ließ sich in den Hörsälen seiner Mutter Bruders, des Regierungsraths, D. Ernst Tenzels, D. Spönls, und D. Löbers fleißig antreffen, und brachte es durch eigenes Nachdenken, Disputiren, Unterrichtung anderer, und durch Advociren sehr hoch.

Im Jahr 1717 nahm er zu Jena die Würde eines Magisters an; erwehlete aber noch in selbigem Jahre Leipzig zu seinem Aufenthalt, und erhielt allda im Jahre 1718 die Vorrechte eines Leipziger Philosophen.

Im Jahr 1720 ward er, nebst noch einigen Candidaten, zu Leipzig mit den feyerlichsten Solennitäten, und mit der Hofnung, dereinst Siz und Stimme in der Juristenfacultät zu bekommen, beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1722 vereheligte er sich mit damals Jungfer Marien Sophien, des berühmten Leipziger Ordinarii, Lüder Menkens, dritten Tochter. Und als im selbigen Jahre der selige Hofrath, D. Jacob August Frankenstein, nach Zerbst ging, so bekam er die hierdurch ledig gewordene Profeßion des Natur- und Völkerrechts, welche er im Monat December des nur erwehnten 1722ten

Jahres

der vorhin angezeigte Anschlag mit beygefüget worden, weil der Inhalt beyder Materien genau zusammen hanget.

8) *Diss. Juris Gentium*, De statu naturali Rerum publicarum. ibid. 1723.

Hr. Andreas Julius Söchting vertrat bey dieser Streitschrift die Stelle des Respondenten.

9) *Diss.* De eo, quod invito altero facere licet in solutionibus. ibid. 1723.

Hr. Gottfried Wilhelm Irmisch leistete ihm hierbey Gesellschaft.

10) *Progr. Inaug.* De abusibus circa interpretationem Tituli de Regulis Juris & Verborum Significatione. ibid. 1724.

Dieses ist der Anschlag, als er die ordentliche Profeßion Tit. de Verb. Sign. & Reg. Jur. in Besitz nehmen wollte.

11) Edidit & recensuit *Lûderi Menckenii* Synopsin Theoriæ & Praxeos Pandectarum, ad usus Imperii & Saxoniæ accommodatam. *Nec non:* Supplementum Synopseos Theoriæ & Praxeos Pandectarum. ibid. 1724. 8vo.

Der selige D. Christian Schön hat nachhero im Jahr 1754 dieses Werk unter dem Titel: Systema Juris Civilis secundum Pandectas &c. mit den neuesten Churſächsischen Landesgesetzen vermehret, in 4to maj. an das Licht gestellet.

12) Edidit *Lûderi Menckenii* Theoriam computationis graduum, & notulis illustravit. ibid. 1724. 8vo.

13) *Diss.* De repudiatione hereditatis a debitore moto concursu creditorum facta. ibid. 1724.

Diese

Diese wohlgeschriebene Streitschrift brachte er in Gesellschaft Hrn. **Johann Christoph Beyers** auf das juristische Catheder. Man kan auch des seligen D. **Johann Gottfried Krausens** Streitschrift: De pacto hereditatis renunciativo, quatenus Jure Saxonico in fraudem creditorum fieri possit? so zu Wittenberg 1728 gehalten worden, mit gegenwärtiger Abhandlung sehr wohl gebrauchen.

14) *Diss.* De palmario Advocatis promisso. ibid. 1725.

Hr. Hofrath D. **Adrian Steger**, hat diese Streitschrift unter seinem Vorsitze vertheidiget.

15) *Progr.* De valore pactorum, quibus solent renuntiare hereditatibus privati homines. ibid. 1725.

Mit diesem Anschlage kündigte er Streitübungen über Menckens Gymnasium polemicum an.

16) De usu exceptionis non adimpleti contractus hodierno, præcipue Saxonico; Occas. §. IV. Appendicis Ord. Proc. Sax. Noviss. ibid. 1726.

Hr. **Christian Heinrich Klimper** war bey dieser Streitschrift der Respondent.

17) *Progr.* Utrum restitutio rei furto simplici, eoque parvo ablatæ liberet a fustigationis pœna? ibid. 1727.

Es ist ein Anschlag, in welchem Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum bekant gemacht wurden.

18) *Progr.* Utrum minor sub confessi & convicti pœna ad præstationem Juramenti purgatorii in causa criminali rite citatus, & non com-

parens, in integrum reſtituendus ſit? ibid. 1728.

Auch durch dieſen Anſchlag wurden Streitübungen über das Gymnaſium polemicum Menckenianum angezeiget.

19) *Progr.* Utrum magiſtratus in rebus, quas haſtæ ſubjicit, ad licitationem ſit admittendus? ibid. 1729.

Dieſer Anſchlag zeigt ebener maſſen Diſputirübungen an.

20) *Progr.* De immediata Clerici reali actione conventi ad judicium rei ſitæ vocatione. ibid. 1730

In dieſem Anſchlage werden abermals Streitübungen über das Gymnaſium polemicum Menckenianum vermeldet.

21) *Progr.* An Sanctio, quæ Novella CVII. continetur, ad Codicillos etiam parentum inter liberos ſcriptos commode applicari queat? ibid. 1731.

Es werden ebener maſſen in dieſem Anſchlage Streitübungen über das Gymnaſium polemicum Menckenianum angezeiget.

22) *Progr.* An cœci ad documentorum recognitionem adſtringi queant? ibid. 1732.

Dieſen Anſchlag verfertigte er als Procancellarius, und lud zu Hrn. D. Johann Friedrich Schneiders Probeſchrift und Promotion ein.

23) *Progr.* Num in crimine falſi reparatio damni illati, vel remiſſio ejus, qui damnum ſenſerat, pœnæ infligendæ mitigationi locum relinquat? ibid. 1732.

In

In diesem Anschlage werden abermals Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum angezeiget.

24) *Progr.* Num, si quis unum in Litis contestatione verbum omittat, is ratione illius solum verbi, an ratione totius puncti, quo verbum illud continetur, Jure *Saxonico Electorali* pro confesso & convicto haberi debeat? ibid. 1734.

Auch in diesem Anschlage wird zu den Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum eingeladen.

25) *Progr.* An mutuæ injuriæ compensatione extinguantur, & num Jus Civile & Saxonicum hac in quæstione differant? ibid. 1740.

Hr. D. Künhold lud als Procancellarius zu Hrn. D. Albrecht Schultens Probeschrift und Doctorpromotion in diesem Anschlage ein.

26) *Progr.* De antiqua inter JCtos Saxonicos agitata controversia: An conventiones patris cum liberis majorennibus, in ejus potestate constitutis, emancipatione, vel Juris Civilis dispositione deficiente valeant? Decisione Electorali noviss. XIV. tandem sublata. ibid. 1746.

Er fertigte diesen Anschlag als Procancellarius, und machte die bevorstehende Doctorfeyer Hrn. D. Benjamin August Friedrich Quehls bekant.

27) *Progr.* Quædam controversiæ de eo, quod interest. ibid. 1753.

Diesen Anschlag hat er abermals als Procancellarius verfertiget, und zu Hrn. D. Christian Friedrich Fleischers Doctorpromotion eingeladen.

28) *Progr.* An Juramento calumniæ & relato, totam causam, quæ in Judicium deducitur, concernente præstito, utriusque partis sumtuum litis compensatio locum obtinere queat? ibid. 1755.

Mit diesem Anschlage hat er aufs neue zu den Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum eingeladen.

XXXII.

Conrad Wilhelm Strecker,

JCtus, Churfürstl. Mäynzischer Regierungsrath, der Juristenfacultät zu Erfurt ältester und erster Beysitzer, des Coder öffentlicher und ordentlicher Lehrer erster Syndicus, wie auch oberster Burgermeister zu Erfurt.

Kirchworbis (a) auf dem Eichsfelde ist derjenige Ort, wo Herr Regierungsrath Strecker im Jahr 1690 den 18 April geboren worden. Sein Herr Vater hieß Johann Adam Strecker, und war alda Notarius Publ. Cæsar. und Procurator im Amte Harburg. Die

(a) S. des seligen Just Christoph Motschmanns fortgesetztes gelehrtes Erfurt, zweyte Fortsetzung, S. 183-186. dem Herr Moser und Herr Jenichen, wie auch die Verfasser des grossen Universallexici aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil XL. S. 805 u. f.

gefolget

Die so genante Humaniora und die Weltweisheit erlernete er zu Heiligenstadt bey den dasigen Patribus Soc. Jesu, wo er sich fünf Jahr lang aufhielt.

Nachdem er sich nun hierinnen fest gesetzet, wendete er sich auf die hohe Schule zu Erfurt. Er wehlete zu seinem Hauptwerk die Rechtsgelehrsamkeit, und besuchte deswegen vornemlich die Vorlesungen der beyden berühmten Rechtslehrer, D. Wincops und D. Treibers sehr fleißig.

Nach einiger Zeit ging er auf die Universität zu Maynz, wo er den sogenannten Cursum Juridicum unter Professor Wagnern und Professor Ernsten mit so gutem Erfolg fortsetzte, daß bald der damals regierende Churfürst zu Maynz, Lotharius Franz, glorwürdigster Gedächtniß, bewogen wurden, ihm auf der uralten Universität Erfurt eine ausserordentliche Profeßion der Rechte anzuvertrauen.

Der Hr. Regierungsrath verfügte sich dieserhalb nach Erfurt, hielt den 10 May 1717 seine Probeschrift, und ward den 25 May desselben Jahres, bey einer öffentlich angestellten Promotion, von dem verstorbenen Regierungsrath Meiern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

gefolget sind. Ich bin der motschmannischen Lebensbeschreibung nachgegangen, und habe desselben nachherige Lebensgeschichte und Schriften annoch hinzugethan.

Nach der Zeit sind ihm verschiedene wichtige Ehrenämter anvertrauet worden: Denn im Jahr 1721 erhielt er die Beysitzerstelle in den Churfürstl. Maynzischen Stadtgerichten, und wurde bey denselben im Jahr 1739 Senior. Allein im Jahr 1743 hat er diese Bedienung aufgegeben. Im Jahr 1722 ward er in den Rath als Cämmerer gezogen, welche Stelle er auch nachmals im Jahr 1725 und 1728 verwaltet hat. Im Jahr 1731 bekam er die Oberbauherrnstelle. Im Jahr 1733 ward er Syndicus des Raths, und Vormundschaftsconsulent, wie auch im Jahr 1734 jüngerer Burgermeister. Da er aber im Jahr 1736 als erster Syndicus und Burgermeister erwehlet ward, legte er noch in selbigem Jahre die Vormundschaftsconsulentenstelle nieder.

Bey der Juristenfacultät rückte er zu Anfange des Jahres 1729 an des verstorbenen Regierungsraths, D. **Johann Heinrich Meiers**, Stelle als Beysitzer ein. In diesem Collegio ist er im Jahr 1738 nach des alten Regierungsraths, D. **Johann Philipp Streits**, Ableben erster und ältester Beysitzer worden. Er hat auch bey nur belobter Facultät das Decanat nunmehro **achtmal**, und das Exdecanat einmal verwaltet.

Wie im Jahr 1735 der selige Hofrath **Reinharth** nach Göttingen ging, so bekam der Hr. Regierungsrath **Strecker** desselben gehabte Profession des Codex, welche er noch ietzo mit vielem Ruhm bekleidet.

Im Jahr 1740 erlangete er die Würde eines wirklichen Churfürstl. Maynzischen Regierungsraths. Und vom 4. Junius 1742 bis dahin 1746 hat

hat er das Rectorat der Universität mit grossem Ruhm, und zum Aufnehmen der Universität, vier Jahr lang nach einander geführet.

Man rühmet ihm in Erfurt nach, daß er bey diesen vielfältigen Aemtern überall eine besondere Geschicklichkeit sehen lassen.

Anlangend seine Schriften, so sind von ihm weiter nichts als Disputationes, die unter seinem Vorsitz gehalten worden, und gar viele Programmata, die auf Doctor- und Licentiatenpromotiones verfertiget worden, bekant. Letztere will ich mit Stillschweigen übergehen, weil sie ausser dem Leben des Candidaten, nicht viel erhebliches und merkwürdiges in sich enthalten; hingegen will ich von ersteren folgendes vollständiges Verzeichniß mittheilen:

1) De utraque Jurisdictione suprema Ecclesiastica & Sæculari. *Erfordiæ* 1717.

Dieses ist des Hrn. Regierungsraths Probeschrift, mittelst deren er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete.

2) De resignatione Dominii Judiciali, Jure Saxonico Electorali necessaria. Von gerichtlicher Auflassung, oder Verzicht. ibid. 1722.

Hr. **Christfried Ernst Besser**, Erb- und Lehnherr in Kalkwitz, erlangete durch selbige den Doctorhuth.

3) De Juramento in litem, & inprimis, quod pro pupillo mater ejus ad jurandum in litem etiam admittenda sit, contra L. 4. D. de in litem jurando. ibid. 1724.

Hr. **Johann Friedrich Neberhausen** erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde.

4) De Juramento minorationis. ibid. 1724.

Hr. Johann Eberhard Schindler brachte ſich durch dieſe Probeſchrift den Doctortitel zu wege.

5) De Juris ſimultaneæ Inveſtituræ in Saxonia Electorali acquiſitione & conſervatione. ibid. 1724.

Hr. Gottlob Tittel wurde nach Vertheidigung dieſer Probeſchrift Licentiat der Rechten.

6) De validitate Actorum coram Judice illegitimo, inhabili, putativo. ibid. 1725.

Hr. D Chriſtian Auguſt Hiepen brauchte dieſe Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift.

7) De teſtamentis captorum invalidis. ibid. 1725.

Auch dieſes iſt eine Probeſchrift, deren ſich Hr. D. Adolph Benedikt Freytag bedienet.

8) De Pacto antichretico. ibid. 1726.

Es iſt Hrn. Lic. Johann David Pörners Probeſchrift.

9) De repudiatione hereditatis deferendæ, ac ſpeciatim Saxonicæ, quod ad res uxoris mobiles, a decoctore, moto Creditorum concurſu, facta, non valida. ibid. 1727.

Hr. Lic. Caſpar Gottlob Grabs brachte ſelbige als ſeine Probeſchrift auf das Catheder.

10) De dominio ſine traditione Judiciali Jure Saxonico transferendo. ibid. 1727.

Auch dieſes iſt eine Probeſchrift.

11) De vera & genuina indole obligationum in genere. ibid. 1728.

Es iſt ſelbige Hrn. Lic. Gottlieb Görners Probeſchrift.

12) De

12) De condictione furtiva. ibid. 1729.

Es iſt auch eine Probeſchrift, die Hr. Lic. George Heinrich Linße verfochten.

13) De venditione neceſſaria. ibid. 1729.

Hr. Lic. Johann Chriſtian König brauchte ſelbige als ſeine Probeſchrift.

14) De ceſſione bonorum famam non fugillante. ibid. 1729.

Sie dienete Hrn. D. Chriſtian Gottfried Conradi zur Probeſchrift.

15) De Curatore litis extraditionem rei mobilis, tempore Ordinationis Proceſſ. Elect. Sax. veteris pignori datæ & traditæ, absque illius luitione, ad maſſam Concurſus temporibus Recognitæ primum orti in terris Electoralibus Sax. inefficaciter petente. ibid. 1730.

Hr. Rath Johann Chriſtian Rätzel erlangete durch dieſe Probeſchrift die Licentiatenwürde.

16) *Diſcurſus*, De vitæ ac necis Jure circa ſe ipſum. ibid. 1730.

Hr. Lic. Johann Jeremias Müller verfochte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift.

17) De differentiis Feudorum hereditariorum, atque ex pacto & providentia talium. ibid. 1730.

Es iſt auch eine Probeſchrift, welche man nunmehro auch in dem Tomo IIdo des Theſauri Juris Feudalis Jenichiani, im 24ſten Abſchnitte antrift.

18) De muliere contra Senatus! conſultum Vellejanum, & Auth. Si qua mulier, obligata. ibid. 1730.

Hr. Lic. **Friedrich Gottlob Beck** vertheidigte selbige als seine Probeschrift.

19) De Commissariorum Electoralium Saxonicorum potestate restricta in schemate evocationis testium immediatæ, hoc est: Vom Commissarischen Auftrag der Zeugenverhör ohne Requisition. ibid. 1731.

Hr. D. **Gottlob Heinrich Griebe** verfochte diese Probeschrift.

20) De Jurisjurandi delatione, quatenus sit contra Registraturam judicialem admittenda? ibid. 1731.

Hr. Lic. **Gottfried Oehlschlägel** hat diese Probeschrift vertheidiget.

21) De Relegationibus inprimis Academicis, & nobili quæstione: An notent? ibid. 1731.

Hr. Lic. **Constantin Gottfried Ehrhard** hat sie zu seiner Probeschrift gebrauchet.

22) De mandato, an morte mandantis cesset? ibid. 1731.

Diese ist Hrn. D. **Carl Friedrich Senkeisens** Probeschrift.

23) De minorenni in causa criminali ad præstandum juramentum purgatorium sub pœna confessi & convicti rite citato, & non comparente in integrum restituendo. ibid. 1731.

Sie war Hrn. Lic. **Christian Gottlieb Wichmanns** Probeschrift.

24) De Indigenis Germaniæ, eorumque Juribus. vulgo: Von Landeskindern. ibid. 1731.

Diese artige Probeschrift hat Hr. D. **Friedrich Wilhelm Schneyer** vertheidiget.

25) De

25) De laudo arbitrorum, ejusque Juris effectibus. ibid. 1733.

Hr. D. Johann George Hotz ist der Urheber dieser Probeschrift.

26) De potestate Judicis, pœnas, in delicta statutas, mitigandi, hujusque mitigationis veris causis. ibid. 1733.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. Lic. Johann Andreas Tschirpius vertheidiget.

27) De census per libros censuales probatione. ibid. 1733.

Diese Probeschrift hat Hr. D. Heinrich Benjamin Ziegler gehalten.

28) De Fidejussore dotis servandæ causa. ibid. 1733.

Hr. D. Christian Friedrich Frohwein erlangte hierdurch das Meisterrecht.

29) De differentiis inter Processum Ordinarium Saxonicum, & illum sic dictum summarium in Judicio mercatorio Lipsiensi usitatum. ibid. 1733.

Diese sehr gründliche Probeschrift vertheidigte Hr. D. Carl August Richter.

30) De Desertoribus. ibid. 1733.

Hr. Lic. Johann Jobst Pape brachte diese Probeschrift auf das Catheder.

31) De injusta Judicis ira. ibid. 1733.

Durch diese Probeschrift erfochte sich Hr. Christian Friedrich Backhaus die Würde eines Licentiaten.

32) De Jure Civitatis Erfurtensis singulari. ibid. 1733.

Hr.

Hr. D. **Johann Carl Schneider**, genant **Weißmantel**, legte dieſe wohlgerathene Probeſchrift der Unterſuchung der Gelehrten vor.

33) De inductione Judicis ad confitendum inculpatum delictum. ibid. 1733.

Sie iſt Hrn. D. **Gottlieb Beils** Probeſchrift.

34) De beneficio competentiæ Nobilibus non competente. ibid. 1733.

Hr. Lic. **Johann Heinrich Glock** brauchte dieſelbe zu ſeiner Probeſchrift. Dieſe Abhandlung ſucht die Gründe derjenigen Streitſchrift, die im Jahr 1733 unter des ſeligen Hofraths **von Leyſer** Vorſitz von Hr. **Andreas Carl Schmidten** gehalten worden, und folgende Ueberſchrift führet: De beneficio competentiæ, quousque Nobilibus competat? zu entkräften.

35) De difficili per quæſtiones, ſive torturam ad veritatem perveniendi via. ibid 1734.

Hr. Lic. **Johann Conrad Caſpart** vertheidigte dieſe Probeſchrift.

36) De iis, qui a nexu cambiorum, vel, Juris cambialis rigore ſunt exemti. ibid. 1734.

Hr. Lic. **Chriſtian Wilhelm Buck** iſt der Verfaſſer dieſer Probeſchrift.

37) De Prætoris bellici, quem vulgo Auditorem vocant, officio in cauſis criminalibus. ibid. 1735.

Hr. **Samuel Gottlob Deutſchmann** erwarb ſich durch dieſe Probeſchrift die Doctorwürde.

38) De fide & legalitate Medici in inveſtiganda vulnerum lethalitate. ibid. 1735.

Dieſe

Dieſe Probeſchrift hat Hr. D. Heinrich Gottlieb Jacobs vertheidiget.

39) De Fideicommiſſo ſub clauſula: Quicquid poſt mortem ſuperfuerit, relicto. ibid. 1735.

Hr. D. Theophilus Martin Ripſch brauchte ſie zu ſeiner Probeſchrift.

40) De cauſis, quæ maritum ab uſufructu bonorum uxoris excludunt. ibid. 1735.

Hr. Lic. Johann Martin Böttcher iſt der Verfaſſer dieſer Probeſchrift.

41) Ad Legem Pompejam de parricidiis. ibid. 1735.

Hr. D. Johann Jeremias Hoppe iſt der Urheber von dieſer Probeſchrift.

42) De nullitate alienationis hereditatis abſentis ante tempus legitimum a curatore factæ. ibid. 1735.

Hr. Johann Gottfried Jampert erlangete durch dieſe Probeſchrift die Licentiatenwürde.

43) De Advocato prævaricatore. ibid. 1735.

Hr. Lic. Chriſtian Jacob Lebrecht Göſchel hat dieſe Probeſchrift vertheidiget.

44) De inutilibus clauſulis Notariorum contractibus adjectis. ibid. 1736.

Dieſe Probeſchrift hat Hr. Lic. Johann Carl Kretzſchmar vertheidiget.

45) Diverſa dubia quidem vexata, & maximam partem feudalia ac equeſtria, Praxi tamen in Francia Orientali firmata. ibid. 1736.

Dieſe recht ſehr ſchöne Probeſchrift hat ihren Vertheidiger, den Hrn. D. Johann Adolph Aufdiener, zum Verfaſſer.

46) De

46) De non ente civili infamia facti. ibid. 1736.

Hr. D. Christian Benjamin Wachter hat diese Probeschrift verfochten.

47) De interpretatione proximitatis gradus quoad successionem in bonis equestribus regressui obnoxiis, respectu collateralium & descendentium, occasione Recessus in Familia Dn. Baronum de *Marschalk* initi. ibid. 1736.

Hr. Lic. Adam Heinrich Schmidt hat diese vortrefliche Abhandlung zu seinem Probestück gebrauchet.

48) De Exemtione bonorum Ordini Equestri immediato collectabilium illicita. ibid. 1736.

Diese gründliche Probeschrift hat der ietzige K. K. Rath und Staatsrechtslehrer auf der Universität zu Wien, Hr. Johann Heinrich Bocris, vertheidiget, als er zu Erfurt die Licentiatenwürde annahm.

49) De perjurii pœna. ibid. 1736.

Hr. D. Benedict Heins hat mit dieser Probeschrift sich den Doctorhuth erworben.

50) De fratre contra fratrem testificari coacto. ibid. 1736.

Es ist auch eine Probeschrift, die Hr. D. Johann Jacob Fleck beschützet.

51) De solutione triennali. Ad L. quicunque 3. C. de Apochis publ. ibid. 1737.

Dieses ist Hrn. D. Johann Daniel Hildebrands Probeschrift.

52) De

52) De Incendiis. ibid. 1737.

Hr. Johann Friedrich Merckel wurde nach Vertheidigung dieſer Abhandlung Licentiat.

53) De eo, quod juſtum eſt circa Jus Retentionis. ibid. 1737.

Hr. Samuel Wiemann erfochte ſich hierdurch die Licentiatenwürde.

54) De expoſitione vaſium æneorum ad fores templi. ibid. 1737.

Der Brandenburg-Anſpachiſche Regierungsrath, Hr. Stephan Ferdinand Fichtner, erwarb ſich durch dieſes geſchickte Probeſtück den Doctorhuth.

55) De Jure mulierum, quibus expreſſa hypotheca a marito conſtituta eſt. ibid. 1737.

Dieſes war Hrn. Lic. Johann Chriſtoph Andorfs Probeſchrift.

56) De Specificatione jurata. ibid. 1737.

Hr. D. Johann Gottfried Reutel erwarb ſich hiedurch das Meiſterrecht.

57) De Sententia ipſo Jure nulla. ibid. 1738.

Hr. D. Caſpar Chriſtian Gutbir iſt der Verfaſſer dieſer Streitſchrift.

58) De marito fundum dotalem alienante. ibid. 1738.

Hr. Lic. Chriſtian Friedrich Krappe hat dieſe Probeſchrift vertheidiget.

59) De doctrina ſucceſſionis pactitiæ, ejusque uſu & abuſu in Germania. ibid. 1738.

Es iſt Hrn. Lic. Caſpar Günther Lindners Probeſchrift.

60) De

60) De Nepotibus ex filia ortis, in succeſſione Feudi, pro maſculis & fœminis conceſſi, materteras & patrui magni filios excludentibus. ibid. 1738.

Hr. D. Andreas Chriſtian Löper hat dieſes wohlgeſchriebene Probeſtück auf dem Catheder vertheidiget.

61) De mortuis. ibid. 1738.

Dieſe gar feine Probeſchrift hat Hrn. D. Chriſtian Wilhelm Joachimi zum Verfaſſer.

62) De eo, quod juſtum eſt circa pecuniam luſtricam, vulgo: Pathengeld. ibid. 1738.

Dieſe weitläuftige und gelehrte Abhandlung hat Hrn. D. Johann Conrad Schleichen zu ſeiner Probeſchrift gedienet.

63) De collatione nepotum, hereditate paterna repudiata, cum patruis, aut amitis avo vel aviæ ſuccedentium. ibid. 1738.

Dieſes iſt die einzige Streitſchrift, die unter des Hrn. Regierungsraths Streckers Vorſitze zur Uebung vertheidiget worden. Der Reſpondent hierbey war Hr. Johann Heinrich Brennau.

64) De mulierum reſtitutione in integrum, propter abſentiam Reipublicæ cauſa. ibid. 1739.

Dieſe Probeſchrift dienete Hrn. Johann Adolph Otto zur Licentiatenwürde.

65) De injuria Magiſtratui illata. ibid. 1739.

Hr. Wolfgang Friedrich Merck erwarb ſich durch dieſe Probeſchrift den Licentiatentitel.

66) De legitima conſtitutione Syndicorum. ibid. 1739.

Hr.

Digitized by Google

Hr. Lic. Adam Friedrich Reck bedienete ſich derſelben zu ſeiner Probeſchrift.

67) De actione Familiæ erciſcundæ. ibid. 1739.

Hr. Podivin Simeon Hornik, ein Sachwalter zu Prag, erſtritte ſich hierdurch den Doctortitel.

68) De fide moribundorum. ibid. 1740.

Hr. Franz Werner Bauer ward nach Vertheidigung dieſer Probeſchrift Licentiat beyder Rechten.

69) De Judice prædii cum Inventario und Beylaß ſub haſta emtore. ibid. 1740.

Hr. Johann Wilhelm Lehmann erſtritte ſich durch dieſe Probeſchrift den Doctortitel.

70) De con- & disconvenientia Juris Romani & Statutarii Erfurtenſis in materia ſucceſſionis conjugum ab inteſtato. ibid. 1743.

Hr. D. Caſpar Heinrich Rudolphi erſtritte ſich mit dieſer Schrift die Doctorwürde.

71) De teſtamento privato ſolemni, præſertim ſcripto, ſive clauſo. ibid. 1743.

Hr. D. David Theodor Hainemann hat mit dieſer ganz fein ausgearbeiteten Probeſchrift ſich die höchſte Würde erworben.

72) De Obſervationibus quibusdam forenſibus circa reſignationem nominis, Aufkündigung des Capitals. ibid. 1744.

Hr. Carl Gottfried Rißling erwarb ſich durch dieſe feine praktiſche Abhandlung die Rechte eines Licentiaten.

73) De qualitate teſtium ad probanda crimina productorum. ibid. 1747.

Hr. D. **Emanuel Bader** hat sich durch diese Probeschrift den Weg zur höchsten Ehre in den Rechten gebahnet.

74) De præstandis legatis in testamento invalido relictis. ibid. 1747.

Durch diese Probeschrift erwarb sich Hr. **Johann Heunisch** die Doctorwürde.

75) *Discursus Juridico-politicus*, De Collegiis civicis Francofurtensibus, eorumque officiis, Juribus & prærogativis. ibid. 1751.

Diese ganz feine Probeschrift brachte Hr. **Christoph Siegmund Müller** auf das Catheder, und erwarb sich hierdurch die Vorrechte eines Licentiaten.

76) De eo, quod circa Juris ignorantiam justum est. ibid. 1754.

Mit dieser Probeschrift erwarb sich Hr. **Johann Ferdinand Kettembeil** die Vorrechte und die Würde eines Doctors.

Digitized by Google

XXXIII.

Jacob Voorda,

Beyder Rechten Doctor, und ordentlicher Professor des bürgerlichen und heutigen Rechts auf der Universität Utrecht.

Herr D. Voorda (a) ist im Jahr 1698 im Monat Januarius zu Harlingen in Frießland geboren worden.

Nachdem er die Jugendjahre zurück geleget, und in den guten Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet worden, widmete er sich der Rechtsgelehrsamkeit. Er zog auf die berühmte Universität Franecker, und erwehlete sich die weltberühmten und grundgelehrten Rechtsgelehrten, Anton Schulting, Zacharias Huber, Dominicus Balck, und Johann Ortwin Westenbergen zu seinen Lehrern, durch deren gründlichen Unterricht er alles lernete, was von einem künftigen academischen Lehrer erfordert wird.

Im Jahr 1718 den 1 Julius ward ihm zu Franecker die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilet, nachdem er seine Probeschrift, De legato partitionis, mit allgemeinem Beyfall vertheidiget hatte.

Er begab sich hierauf nach Leuwarden, wo er bey dem hohen Frießländischen Rath einen Sachwal-

(a) S. Seriem professorum & lectorum academiæ Frisiacæ, quæ est Franequeræ p. 88. n. 108. woselbst sein Leben ganz kurz beschrieben ist.

Digitized by Google

walter abgab, und fünf Jahr lang in Proceßsachen seinen Fleiß und Geschicklichkeit bewies.

Im Jahr 1723 wurde ihm ohne sein Ansuchen das Amt eines Lectors in der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität Franecker aufgetragen; nach vier Jahren aber ward er zum ausserordentlichen, und im Jahr 1730 den 18ten Merz zum ordentlichen Lehrer der Rechte auf gedachter Universität Franecker bestellet.

Allein nach Verlauf von drey Monaten ward ihm zu Utrecht die Stelle eines ordentlichen Lehrers des bürgerlichen Rechts von den dasigen Herren Curatoribus angetragen, welche er auch annahm; und im Jahr 1735 erhielt er noch überdis die Profeßion des heutigen Rechts, welche ihm blos aus Ehre ertheilet wurde.

Er hat durch folgende gelehrte Werke bey der Nachwelt sich ein rühmliches Andenken gestiftet.

1) *Diss. Inaug.* De Legato partitionis. *Franequeræ* 1718.

Es ist seine Probeschrift, als er Doctor der Rechten zu Franecker wurde. Selbige ist nicht allein seinem *Commentario* ad Legem Falcidiam beygefüget, sondern sie ist auch im Jahr 1756 zu Leipzig sehr sauber wieder aufgeleget worden.

2) *Commentarius* ad Legem Falcidiam. Accessit *Dissertatio*, De Legato partitionis. *Harlingæ* 1730. 8vo.

3) Interpretationes & Emendationes Juris Romani. Adjecta est ejus *Oratio*, Pro Decretalibus

talibus Pontificum Romanorum Epistolis. *Trajecti ad Rhenum* 1735. 8vo.

4) Electorum Liber singularis, quo difficiliora quædam Juris Romani loca explicantur, emendantur, vindicantur. Accedunt ejusdem *Orationes duæ*, De prudentia Romanorum in condendis Legibus XII Tabularum. *Trajecti ad Rhenum* 1749. 8vo.

Von diesem gelehrten Buche, und den beyden angefügten Reden findet man einen weitläuftigen Auszug und Beurtheilung in der unpartheyischen Critik über juristische Schriften in- und ausserhalb Teutschland. Im ersten Bande, ersten Stücke. S. 1-26.

5) Differentiæ Juris Romani & Belgici, in usum Auditorum. ibid. 1751. 8vo.

Er hat auch noch verschiedene andere Reden bey gewissen Gelegenheiten gehalten, welche aber noch nicht gedruckt sind.

XXXIV.

Johann Friedrich Mögling,

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, und der Rechte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte (a) ist im Jahr 1690 zu Tübingen geboren. Sein Herr Vater war D. Johann David Mögling, ordentlicher Professor der Rechte zu Tübingen, und der unmittelbaren freyen Reichsritterschaft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwarzwald, wie auch anderer Stände des Reichs Consulent und Syndicus, so bereits im Jahr 1695 verstorben ist; die Frau Mutter aber war Susanna Benedikta, des Würtembergischen Geheimden Raths, Vicecanzlers und Lehnprobsts, Hrn. Johann Jacob Curtzens Tochter.

Nachdem er in den Schulwissenschaften einen sattsamen Grund geleget, fing er im Jahr 1705 an, unter Anführung der geschicktesten Männer auf der Universität Tübingen hauptsächlich die Rechtsgelehrsamkeit

(a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Relationes von gelehrten Neuigkeiten. Neuntes Stück. S. 232. 2) Desselben Lexicon der ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 173 u. f. 3) Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil XXI. S. 762. und 4) Andreas Christoph Zeller in den ausführlichen Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen ꝛc. S. 461.

Digitized by Google

lehrsamkeit zu erlernen. Er erwarb sich hierinnen eine gründliche Wissenschaft, und brachte es so weit, daß er im Jahr 1714 Hofgerichtsadvocat, und 1715 beyder Rechten Licentiat ward.

Hierauf reisete er nach Wetzlar und Regenspurg, und fing nach seiner Zurückkunft an, streitenden Partheyen vor Gerichte beyzustehen, juristische Vorlesungen zu halten, und wie vor dem Reichscammergericht zu Wetzlar, und sonsten der Proceß geführet werden müsse, gnugsame Anleitung zu geben, wodurch er so berühmt ward, daß nicht nur die Academie zu Tübingen in Besetzung einer ledig gewordenen juristischen Profeßion ihr Absehen auf ihn richtete, sondern er erhielt auch die Anwartschaft auf die Stelle eines Burgermeisters zu Tübingen, auch Hofgerichts- und Landschaftsbeysitzers.

Allein er bekam indessen einen Ruf nach Giessen als ordentlicher Professor der Rechte, welche Bedienung er auch annahm; und nachdem er sich im Monat Februar. 1731 zu Tübingen die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen lassen, zog er auch wirklich nach Giessen, woselbst er drey Jahr lang mit vielem Beyfall lehrete.

Im Jahr 1734 ward ihm in seiner Vaterstadt eine ordentliche Profeßion der Rechte angetragen, welche er auch alsofort annahm, nach Tübingen zurück kehrete, und von dieser ihm aufgetragenen Bedienung auf gewöhnliche Weise Besitz nahm, wobey er auch zugleich das Prädicat eines Würtembergischen Raths erhielt.

Er ist zweymal Rector der Universität und verschiedene mal Dechant seiner Facultät gewesen.

Er ist ein geschickter und gelehrter Mann, dessen Stärke im bürgerlichen Rechte, und nach des Hrn. Geheimden Rath Mosers Urtheil, vornemlich in der Praxi bestehet. Allein man trift auch in seinen Schriften eine sehr genaue Kentniß der Gesetze und Gewohnheiten seines Vaterlandes an.

Von seinen wohlgerathenen Schriften weiß ich folgende:

1) *Diss. Inaug.* Exhibens differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum. *Tubingæ* 1715.

Dieses ist seine Probeschrift, als er der Rechten Licentiat wurde. Er hat sie unter dem Vorsitz des ehemaligen Tübingischen Rechtslehrers, Michael Graß, vertheidiget. Er zeiget in 14 §§. worinnen das Würtembergische Landrecht von dem algemeinen bürgerlichen Rechte abgehet. Er hatte mehrere dergleichen Abweichungen ausarbeiten wollen, versichert aber, daß er wegen Kürze der Zeit daran verhindert worden.

2) *Diss.* De eo, quod justum est circa proportionem in pœnis surrogandis. ibid. 1734. *Resp. Car. Frid. Engelhart.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich eine Stelle in der Juristenfacultät zu Tübingen, wie es die lange hergebrachte Gewohnheit daselbst erfordert. Sie ist mit vieler Einsicht abgefasset.

3) *Diss.* Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in causis matrimonialibus. *Sectio Ima.* ibid. 1737. *Resp. Ludov. Henr. Schleich.*

Die

Die erste Differenz handelt, De annullatione matrimonii sine consensu parentum initi. Die zweyte, De eadem, ratione consensus materni. Die dritte, De eadem, ratione consensus ab ascendentibus impertiendi. Die vierte, De consensu agnatorum & cognatorum. Und die fünfte, De consensu tutorum & curatorum.

4) *Diss.* De Juramentis publicis. ibid. 1739.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. Johann Thomas von Scheidlin, wegen der Licentiatenwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget. Durch Juramenta publica verstehet Hr. Rath Mögling den Eid des Kaysers, der Reichsstände, den Huldigungseid, den Lehnseid, den Eid, der bey Bündnissen und Friedensschlüssen zuweilen geleistet wird, den Religionseid, den Amtseid, den Universitätseid, den der Rector, die Professores, und die Studenten leisten müssen, und den Kriegseid, den Generals, Officiers und Gemeine ablegen müssen, welches alles gar gelehrt ausgeführet ist.

5) *Diss.* De contractu ad candelam. Vulgo: Bey aufgesteckter, angezündetem und brennendem Licht. ibid. 1740. *Resp. Christian. Godofr. Geuder.*

Um sich von dieser sehr schönen und recht brauchbaren Streitschrift einen hinlänglichen Begrif zu machen, so beschreibt Hr. Rath Mögling einen dergleichen actum ad candelam, quod sit mutua conventio de re, prævia licitatione legitima, licitatori, qui optimam, & in momento candelæ extinctæ, ultimam conditionem attulit, addicenda.

6) *Diss.* De dimissione reorum sine sententia. ibid. 1741.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. **Johann Georg Schneidmann** wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze verfochten. In dieser vortreflichen Streitschrift wird folgendes ausgeführet: Weil in der peinlichen Rechtsgelehrsamkeit viele bedenkliche Fälle vorkommen, in welchen der peinlich Angeklagte weder völlig losgesprochen, noch gänzlich verurtheilet werden kan, so erwehlen vernünftige und vorsichtige Urthelsverfasser die Mittelstrasse, und erlassen dergleichen Angeklagte, ohne ein Endurtheil zu sprechen, der gefänglichen Haft, iedoch, daß sie angeloben müssen, sich auf iedesmaliges Erfordern vor Gerichte zu stellen. Von dieser Loslassung aus dem Gefängniß ohne Endurthel bringet Hr. Rath **Mögling** viel Sonderbares und Merkwürdiges bey, vertheidiget ihren herrlichen Nutzen gegen die Gegner, rühmet mit allem Rechte die Tübingischen Rechtsgelehrten, welche sich oft dieses ausserordentlichen Mittels bedienet, und zeiget mit zwölf rechtlichen Aussprüchen, in welchen Fällen sie sonderlich darauf erkennet haben. S. auch **allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. **dritter Band.** S. 167 u. f.

7) *Diss.* De Incendiis ex causis improvisis. ibid. 1743.

Hr. **Gottfried Christian Lang** erwarb sich durch diese wohlausgearbeitete Probeschrift die Licentiatenwürde. Hr. Rath **Mögling** zeiget anfangs, mit was vor besonderer Hochachtung die

Hei-

Heiden die beyden Elemente, das **Feuer** und **Wasser** verehret haben, erzehlet die vornehmsten Fälle, wodurch eine Feuersbrunst unversehens entstehen kan, erörtert, was zu einem vollkommenen Beweis einer bey einer Feuersbrunst begangenen Culpæ gehöre, machet einige Feuerordnungen (unter welchen die Leipziger, als eine der allernützlichsten und besten vergessen worden) namhaftig, und untersuchet, mit was vor grosser Sorgfalt man den Feuersbrünsten zuvorkommen, solche abwenden und löschen soll, und wie diejenigen zu bestrafen, welche bey entstandenen Feuersbrünsten nicht ihre Schuldigkeit beobachten. S. auch **allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. **vierter Band** S. 548.

8) *Diss.* De favore dubio usurarum in concursu creditorum. ibid. 1746.

Hr. **Christian Benjamin Canz** erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde. Diese lesenswürdige Abhandlung hat drey Fragen zum Vorwurf. Die **erste** handelt: Quid ratione locationis usurarum cum sorte in eadem classe habendum sit? Die **zweyte**: De prætensa exactione usurarum ex morosa solutione collectarum. Und die **dritte**: De amissione privilegii mercedibus indulti ob usurarum acceptationem. Der Hr. Rath **Mögling** führet die Gründe derjenigen, so diese streitigen Fragen theils bejahen, theils verneinen, an, und wünschet, daß es den Gesetzgebern gefallen möchte, solche durch ihre Landesherrliche Decisiones völlig zu entscheiden.

9) *Diss.*

9) *Diss.* De circularibus Edictis contra personas palantes, in specie, Zingaros, Jauner und Spitzbuben. ibid. 1746.

Es ist eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. **Joseph Anton Lamberger** Licentiat der Rechten wurde. Der Inhalt dieser Abhandlung gehet dahin, daß einer iedweden Landesobrigkeit vornemlich obliege, ihren Unterthanen eine vollkommene Sicherheit, sonderlich wieder herrenloses Gesinde, Landstreicher und Spitzbuben zu verschaffen. Bereits in denen Reichsabschieden und Creisedicten, besonders des Schwäbischen Creises, finden sich von einer preißwürdigen Vorsorge vor das gemeine Beste so viele merkwürdige Proben, welche andern zu einer glücklichen Nachahmung dienen könten. Es werden die Urheber solcher weisen und gerechten Verordnungen etwas genauer bekant gemacht. Es werden ferner die Personen beschrieben, wider welche solche abgefasset sind. Solche sind die Zigeuner und Jauner, deren Weiber und Kinder, ihre Anhänger und Zunftgenossen, müßiges und liederliches Bettelgesinde, und andere Landstreicher und Vaganten. Sodann wird von der Gerechtigkeit sothaner Edicte, und endlich von dem Proceß wider dergleichen böses Volk geredet.

10) De identitate personæ probanda. ibid. 1746.

Es ist auch eine Probeschrift, durch die Hr. **Julius Friedrich Schickard** sich den Weg zur Licentiatenwürde bahnete. Nachdem Hr. Rath **Mögling** die Wörter Identitas, persona, und pro-

probatio erkläret, auch was Identitas sey, beschrieben; so erzehlet er aus der Historie viele Exempel, da sich sogenante Betrüger vor eine gewisse Person ausgegeben: hernach komt er auf die Vorfälle, die sich unter Privatpersonen zutragen können, und untersucht, wer bey einem dergleichen Vorfall den Beweis führen müsse. Hierauf werden alle Arten des Beweises durchgegangen, und endlich von dem Proceß gehandelt.

11) *Diss.* Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in causis matrimonialibus, *Sectio IIda*, ibid. 1748. *Resp. Jo. Jacob. Boger.*

Es ist eine Fortsetzung derjenigen Streitschrift, von der oben sub N. 3 Erwehnung geschehen. In gegenwärtiger Streitschrift wird de differentiis circa personas matrimonium inituras gehandelt.

12) *Diss.* De damno diminutionis frumentariæ & vinariæ imputando, vulgo: Vom Abgang an Frucht und Wein. ibid. 1749.

Hr. Lic. **Johann Daniel Seeger** brauchte diese wohlgeschriebene Abhandlung zu seiner Probeschrift. Hr. Rath **Mögling** beschreibt diesen Abgang, quod sit allegatio vel accusatio læsionis per mutationem frumenti & vini vel in quantitate vel in qualitate vel in utraque simul factam contingentis, deque ea resarcienda petitio.

13) *Diss.* Sub Titulo: Schediasma selectiorum thesium. ibid. 1755. *Resp.* M. *Ludov. Favre.*

Der Inhalt gehet so wol auf das bürgerliche, als peinliche, wie auch Staats- und Lehnrecht, und ist nicht übel gewehlet. Von dem Römischen harten

Vor-

Formularrecht heget Hr. Rath Mögling eine ganz wohlgegründete Meinung, ob sie gleich sonsten nicht sehr Mode ist. Bey der Frage: Ob die Reichsabschiede ihre Verbindlichkeit, als Verträge, oder als Gesetze äussern, wird das erste in Ansehung der Stände, das letzte aber in Ansehung blosser Unterthanen des Reichs behauptet. Aus der Materie von dem Gesandtenrecht werden verschiedene pragmatische Sätze vorgebracht; gleichwie auch eine angenehme Erklärung des Wortes deprædare 2. Feud. 2. vorgetragen wird. Von den Kennzeichen der Lehen- und bürgerlichen Sachen wird ebenfalls gehandelt; und Hr. Rath Mögling zweifelt, ob eine Streitigkeit über die Lehnseigenschaft unter die bürgerlichen füglich gerechnet werden könne.

14) *Dispositio Pandectarum methodica*; In usum Juris Cultorum. *Tubingæ* 1756. 8vo. 4 Bogen.

Hr. Rath Mögling liefert in 10 Capiteln einen zwar kurzen, jedoch hinlänglichen, Abriß der so weitläuftigen Pandekten. Er hat darinnen die Ordnung der Pandekten zwar nicht ganz ausser Augen gelassen, iedennoch aber, wo es die Noth erforderte, sich einer eigenen bedienet.

XXXV.

XXXV.

Gottfried Ludwig Mencken,

Beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher Beysitzer des Hofgerichts zu Wolffenbüttel, erster Professor der Rechte auf der Julius-Carls Universität zu Helmstädt und Director der dasigen Juristenfacultät.

Herr Hofrath **Mencken** (a), ein würdiger Sohn und Enkel eines gelehrten Vaters und Grosvaters, hat zu Leipzig im Jahr 1712 den 17 May zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herr Vater, so der erste Professor des Lehnrechts auf der berühmten Universität Leipzig in demselben Jahr wurde, als unser Herr Hofrath **Mencken** zur Welt kam, war **Gottfried Ludwig Mencken**, JCtus, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hof-Justitien- und wirklicher

(a) S. des seligen Hof- und Appellationsraths, Gottfried Ludwig Menckens, Anschlag: Cui a Procuratore Fisci causarum Feudalium revocatoria, ex capite neglectæ petitionis investituræ, coram Regimine Aulico institutа actione contra Vasallum, litisque contestatione legitime facta, per sententiam, quæ sequitur, interlocutoriam probatio injungenda sit? Vitemb. 1737. so sich bey unsers Herrn Hofraths Probeschrift befindet. Desgleichen grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste. Theil 20. S. 624 u. f. so nur bis auf das Jahr 1739. gehet.

cher Appellationsrath, ordentlicher Professor der Pandekten zu Wittenberg, und der dasigen Rechts-Collegiorum; wie auch des Niederlausitzischen Landgerichts Beysitzer, welcher im Jahr 1744 den 6 August zu Dreßden die Schuld der Natur bezahlet; die Frau Mutter aber war **Christiana Maria**, eine geborne **Zollerin**, welche bereits im Jahr 1737 verstorben.

Sein Hr. Grosvater war der berühmte Ordinarius zu Leipzig, D. **Lüder Mencken**; die Frau Grosmutter aber war **Dorothea Elisabeth**, Hrn. **Johann Gottfried Trübens**, Oberhofgerichtsprotonotarii zu Leipzig Tochter.

Hr. Hofrath **Mencken** wurde gleich von Jugend auf in denjenigen Künsten und Wissenschaften unterrichtet, welche ihn zu der Zeit nöthig waren. Hernach brachten ihn die berühmten Männer, M. **Guhling**, M. **Gerlach** und M. **Klotz** durch ihre besondere und getreue Unterweisung so weit, daß er mit Nutzen die academischen Studien anfangen konte.

Die Geschichte und die Sittenlehre ließ er sich von dem seligen Hofrath, **Johann Wilhelm von Berger**, und den seligen Hofrath, **Martin Hassen** vortragen, und die grossen und berühmten Männer, **Hollmann**, **Schlosser** und **Baumeister** lehreten ihn die Weltweisheit.

Wie er also in diesen nöthigen Wissenschaften einen guten Grund geleget hatte, so wendete er nunmehro seine Zeit auf die Erlernung der Rechtswissenschaft, worinnen er sich die Vorlesungen der grossen Rechtsgelehrten, des seligen Hofraths **von Leyser**,

Leyser, des seligen Hofrath Bastinellers, des seligen D. Krausens, des seligen D. Johann Friedrich Wernhers, und des noch lebenden Hrn. Hofrath Crells, mit sehr grossem Vortheil zu Nutze machte. Er vergaß auch nicht, die schönen Künste und Wissenschaften zu treiben, und bedienete sich hierinnen des getreuen Unterrichts nur belobten Hrn. Hofrath Crells.

Allein den grösten und vornehmsten Theil der erlangten Wissenschaft in der Rechtsgelehrsamkeit verdanket er seinem seligen Hrn. Vater, welcher ihn zu einem künftigen academischen Lehrer zubereitete.

Im Jahr 1734 den 14 December ließ sich der Hr. Hofrath von der Juristenfacultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, worauf er juristische Vorlesungen anstellete.

Im Jahr 1737 den 12 Julius brachte der Hr. Hofrath seine Probeschrift auf das Catheder der Rechtsgelehrten zu Wittenberg, und vertheidigte selbige, auf vorher erhaltene allergnädigste specielle Erlaubniß, ohne Vorsitzer, worauf ihm sein seliger Hr. Vater, als damaliger Dechant der Juristenfacultät, die wohlverdiente Doctorwürde in beyden Rechten ertheilete.

Der Hr. Hofrath wandte sich bald darauf nach Leipzig, wo sein Vater und Grosvater mit so vielem Beyfalle gelehret hatten. Er eröfnete nach Michaelis 1737 daselbst seine juristischen Vorlesungen, welches er der studirenden und Rechtsbeflissenen Jugend in einem gedruckten Anschlage bekant machte. Er fand gar bald einen guten Beyfall, welcher

auch, so lange er in Leipzig gewesen, iederzeit ganz ansehnlich gewesen.

Im Jahr 1740 ward der Hr. Hofrath Advocat im Oberhofgericht und im geistlichen Consistorio zu Leipzig.

Im Jahr 1748 gaben Se. Majestät, der König von Pohlen und Churfürst zu Sachsen ihm eine ausserordentliche Profeßion der Rechte auf der Universität Leipzig, welches Lehramt er den 29 May gemeldeten Jahres mit einer feyerlichen Rede: **Von den Ursachen der Fehler in den Pandekten**, antrat.

Zu Anfange des Jahres 1749 beriefen der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn als ordentlichen Professor der Rechte, und als Beysitzer der Juristenfacultät auf Dero Julius-Carls Universität zu Helmstädt, und ertheilten ihm auch zugleich den Titel eines Hofraths. Er reisete im Monat April von Leipzig weg, wozu ihm in einer *Commentatione Juridica*, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente, unter **Erasmus Gottlob Jacobsens** Namen, so aber Hrn. D. **Carl Friedrich Schuberthen** zu Hildesheim, einen ehemaligen Schüler des Hrn. Hofraths, zum wahren Verfasser hat, Glück gewünschet wurde, und kam zu Ausgange besagten Monats zu Helmstädt glücklich an, worauf er sogleich unterm 4 May den Antrit seines Lehramts und seine künftigen Vorlesungen in einem gedruckten Anschlage bekant machte.

Im Jahr 1755 ernenneten der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn zum ordentlichen

lichen Beysitzer des Hofgerichts zu Wolfenbüttel, und zum Director, oder Ordinarius der Juristenfacultät zu Helmstädt an die Stelle des verstorbenen Hofrath **Perrschens**.

Im Jahr 1756 war man am Dreßdner Hofe bemühet, den Hrn. Hofrath als Ordinarium nach Wittenberg, an die Stelle des verstorbenen Hofrath **Bastinellers**, zu ziehen; allein er ist noch zur Zeit in Helmstädt geblieben.

Uebrigens ist der Hr. Hofrath ein munterer, fleißiger und gründlich gelehrter Mann. Er besitzet eine gesunde und vernünftige Beurtheilungskraft. Seine Stärke bestehet im bürgerlichen und in dem Lehnrechte. Er hat bis hieher folgende Schriften herausgegeben.

1) *Diss. Inaug.* De pœna privationis Feudi in Vasallum dolo, vel negligentia investituræ renovationem non petentem Legibus statuta. *Vitembergæ* 1737.

Dieses ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorsitzer vertheidiget. Sie ist gelehrt abgefast, und wird in selbiger des Cammerprocuratoris in Dreßden, Hrn. D. **Johann Friedlieb Vockels**, Probeschrift, De omissione renovationis Investituræ feudalis non dolose facta, hodie, & præcipue in Saxonia, ad amissionem Feudi non sufficiente, die im Jahr 1728 zu Leipzig herauskam, widerleget.

2) *Programma*, Expositionem Legis VI. Cod. de inoffic. Testament. sistens. *Lipsiæ* 1737.

In diesem Anschlage machte der Hr. Hofrath seine juristische Vorlesungen in Leipzig bekant. Er

zeiget in dieser Abhandlung, wie man den Pflichttheil rechnen soll, wenn man daran durch einen letzten Willen verletzet worden. Er hat auch versprochen, zu einer andern Zeit die Art und Weise zu lehren, wie man den Pflichttheil rechnen müsse, wenn ein Streit entstehet, ob derselbe durch eine Handlung unter Lebendigen verringert worden sey.

3) *Diss.* De Jure Sepulcrorum familiarum atque hereditariorum, ejusdemque illicita, non omnibus consentientibus, divisione, aliave alienatione. ibid. 1739. *Resp. Jo. Godofr. Senff.*

In dieser gelehrten Streitschrift wird ein besonderer Rechtsfall erörtert, und mit einem rechtlichen Ausspruche bestärket.

4) *Diss.* De indole causarum minimarum. ibid. 1739. *Resp. Christian. Mart. Weismann.*

In dieser Streitschrift werden, nach Masgebung der Churfürstl. Sächsischen Proceßordnung, ad Tit. I. §. 6. die so genanten **geringen, manchmal nur ein weniges betragende Sachen** abgehandelt, und gezeiget, was dahin zu rechnen sey.

5) *Diss.* De causa ob præstitum Juramentum Judiciale decisa, probato perjurio, redintegranda. ibid. 1740. *Resp. Jo. Gottlieb Knauth.*

Es wird aus den Reichssatzungen, aus dem geistlichen, und aus dem Sächsischen Rechte gar gelehrt gezeiget, daß Rechtssachen durch falsche oder Meineide, wenn solches erweislich gemacht wird, nicht vor entschieden oder beendiget zu halten seyn.

6) *Diss.*

6) *Diſſ.* De Statutis civitatum provincialium in ſucceſſione ab inteſtato ad bona etiam alibi ſita ſecundum Jus Civile extendendis. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Petr. Henrici.*

Es wird in dieſer Streitſchrift gelehrt erwieſen, daß in Erbſchafts ſachen auf den Ort der Wohnung des Verſtorbenen geſehen werden müſſe.

7) *Diſſ.* De Proceſſu cauſarum minimarum. ibid. 1743. *Reſp. Chriſtoph. Knoll.*

Dieſes iſt eine Fortſetzung der oben ſub N. 4. benanten Streitſchrift.

8) *Diſſ.* De qualitate poſſeſſionis in Proceſſu Poſſeſſorio Summariiſſimo. ibid. 1744. *Reſp. Chriſtoph Gottlieb Reichel.*

Wie der Beſitz einer Sache in dem ſo genanten Poſſeſſorio Summariiſſimo beſchaffen ſeyn müſſe, wird in dieſer Streitſchrift ſehr gründlich gezeiget.

9) *Diſſ.* Nullum exceſſum uſurarum in pacto antichretico eſſe tolerandum. ibid. 1745. *Reſp. Georg. Frid. Hammani.*

Dieſes wird mit bündigen Gründen in Gewißheit geſetzet.

10) *Diſſ.* De Jure accreſcendi, vendita hereditate, ad emtorem pertinente. ibid. 1747. *Reſp. Chriſtian. Frid. Fleiſcher.*

Der Hr. Hofrath will in dieſer Streitſchrift darthun, daß, wenn eine Erbſchaft verkauft worden, dem Käufer auch der Zuwachs zugehöre.

11) *Diſſ.* De Actione Pauliana. ibid. 1747. *Reſp. Chriſtoph. Gottl. Prentzel.*

Der Hr. Hofrath hat in dieſer gründlichen

Streitschrift den Unterscheid zwischen den alten Römischen und neuen Gesetzen wegen dieser Klage mit grossem Fleisse gezeiget.

12) *Diss.* De præsumtionibus Juris & de Jure contrarii probationem admittentibus. ibid. 1747. *Resp. Car. Frid. Schubert.*

Die Rechtsgelehrten theilen die Rechtsvermuthungen ein in Juris tantum, und Juris & de Jure. Bey jener lassen sie einen Beweis des Gegentheils zu; diese aber halten sie für so stark, daß nicht einmal ein Beweis des Gegentheils erlaubet wird. Diesem letztern setzet sich der Hr. Hofrath entgegen, und suchet zu erweisen, daß auch in dieser Präsumtion ein Beweis des Gegentheils müsse und könne zugelassen werden. Diese Meinung haben auch bereits **Thomasius** und **Gribner** mit mehrern Gründen dargethan.

13) *Progr. Inaug.* Commentationem Legis XVIII. Cod. de testibus; Juncta Novella XC. Cap. 2. exhibens. ibid. 1748.

Diesen Anschlag schrieb er bey dem Antrit seines ausserordentlichen Lehramts zu Leipzig.

14) *Diss.* De vera indole litterarum obligationis & exceptionis non numeratæ pecuniæ. ibid. 1749. *Resp. Erasm. Gottlob Jacobsen.*

Diese Streitschrift ist in einer schönen Ordnung abgefasset, die Schreibart ist feurig, die Beweise sind scharfsinnig, und die Materie ist wichtig. Hr. Hofrath **Mencken** zeiget, daß innerhalb zwey Jahren aus einer dergleichen Handschrift durchaus nicht geklaget werden könne; und wäre ja ein Gläubiger so unvernünftig, daß er binnen dieser Zeit

execu-

executive klagte, so solle der Richter nicht erst erwarten, bis der Beklagte diese Ausflucht vorwenden werde, sondern er soll die Klage alsbald mit den Zähnen zerreissen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. N. 27.

15) *Progr. Inaug.* In quo Merum Imperium Jurisdictionem criminalem non esse, demonstratur. *Helmstadii* 1749.

Mit diesem Anschlage machte er den Antrit seines ordentlichen Lehramts der Rechte auf der Universität Helmstädt, wie auch seine juristischen Vorlesungen bekant. Er zeiget S. 19 daß ein anders Jurisdictio, ein anders Dictio Juris sey. Weil nun zeithero niemand auf diese zarte Eintheilung verfallen ist; so versichert der Hr. Hofrath, daß eben aus dieser Unwissenheit alle Schwierigkeiten in dieser Materie entstanden seyn. Die ganze Abhandlung zeiget von einem scharfen Urtheil, und einer gründlichen Kentniß der juristischen Alterthümer. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 53.

16) *Diss.* De Jure expellendi colonum ob supervenientem necessitatem. ibid. 1751.

Es ist eine Probeschrift, durch welche sich Hr. Ignatius Hieronymus Varnesius die Doctorwürde erwarb. Sie ist übrigens mit vieler Geschicklichkeit ausgearbeitet, und wird gar gründlich gezeiget, daß ein Colonus dringender Umstände halber aus dem Pachte gehen müsse; giebt aber den Colonis den guten Rath, daß sie bey Anfang des Contracts sich von den Locatoribus auf den L. 3. C. de loc. cond. sollten Verzicht thun lassen.

17) *Diss.* De factorum indole in tacitis renunciationibus. ibid. 1751.

Es ist gleichfalls eine Probeschrift, die Hr. Bernhard Ignatius Nestecke wegen des Doctorhuths vertheidiget. Zu der Rechtmäßigkeit einer Renunciation wird erfordert, 1) daß derjenige, so sich seines Rechts begeben will, frey mit seinen Gütern umgehen könne. 2) Daß er sich desjenigen Rechts begebe, so blos ihm zu seinem Vortheil zugestanden ist. Und 3) daß seine Einwilligung richtig sey. Die Einsicht, mit welcher diese wichtige Materie ausgeführet ist; die Freymüthigkeit, mit welcher den wichtigsten Sätzen anderer Rechtslehrer sehr scharfsinnig widersprochen wird; und endlich der Vortrag und die Ordnung, welche diese Schrift zieren, verdienen vielen Beyfall.

18) *Diss.* De donatione mortis causa valida, licet expresse in casum mortis non differatur. ibid. 1751. *Resp. Levin Henr. Ludov. Papen.*

Es ist unter den Rechtsgelehrten die Meinung angenommen: **Daß eine Schenkung, die in Absicht auf den Tod geschiehet, nicht bestehen könne, wo nicht mit ausdrücklichen Worten ihr Effect bis auf den Todesfall des Schenkenden verschoben wird.** Diese Meinung wird in dieser Streitschrift völlig widerleget, und gezeiget, daß gedachte Worte als ganz und gar überflüßig anzusehen sind. Zu den wesentlichen Stücken einer solchen Schenkung wird nichts weiter erfordert, als daß die Einwilligung beyder Partheyen da sey, und daß hiernächst des Todes, als einer Ursache zu dieser Schenkung, Erwehnung geschehe.

19) *Diss.*

Digitized by Google

19) *Diss.* De donationibus inter virum et uxorem non ipso Jure nullis. *ibid.* 1752.

Auch dieses ist eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Heinrich Friedrich Hacke sich den Weg zur Doctorwürde gebahnet. In dieser Streitschrift wird die Rechtsregul: daß eine Schenkung unter Eheleuten zu Recht unbeständig sey, mit wohlausgesuchten Beweisen widerleget.

XXXVI.

Friedrich Gottfried Houck,

Beyder Rechten Doctor, und des bürgerlichen Rechts öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Utrecht.

Herr D. Houck gehöret unter diejenigen Holländischen Rechtsgelehrten, welche von Geburt Teutsche sind, und Teutschland viel Ehre machen.

Derselbe ist zu Burg-Steinfurth im Jahr 1708 den 19. August geboren, allwo sein Hr. Vater, D. August Houck, an dem blühenden Arnoldinischen Gymnasio erster Professor der Rechte, hernach aber der Stadt Steinfurth oberster Richter war.

Nachdem Herr D Houck die Classen der untern Schule durchwandert war, begab er sich auf das dasige Gymnasium, wo er unter Anführung Grimmels, Reinhard Goclenii, Rothens,

Ebels und Weitzels in der Gottesgelahrheit, Rechtsgelehrsamkeit, Weltweisheit, und in denen schönen Künsten und Wissenschaften einen so guten Grund legte, daß er sich im Stande befand, zu Ausgange des Jahres 1726 die berühmte Holländische Universität Gröningen zu beziehen.

Auf diesem berühmten Musensitze besuchte er die Vorlesungen Johann Barbeyracs in dem natürlichen Rechte, und Peter *de Toullieu*, wie auch des noch lebenden Arnold Rotgersius im bürgerlichen Rechte.

Im Jahr 1730 wendete er sich auf die Universität Utrecht, wo er in den Vorlesungen des grossen, nunmehro aber verstorbenen Rechtsgelehrten, Everard Otto, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit ein fleißiger Zuhörer war. Die römischen Alterthümer ließ er sich von dem berühmten Arnold Drackenborch erklären; Und die Geschichte erlernete er von dem gelehrten Carl Andreas Ducker, deren getreuen Unterricht er noch jetzo rühmet.

Im Jahr 1733 vertheidigte er, unter dem Vorsitz des nur rühmlich erwehnten Everard Otto, eine Streitschrift, De officio Præfecti vigilum circa incendia.

Da er im Jahr 1734 sich entschloß, zu Utrecht die Doctorwürde anzunehmen, brachte er seine Probeschrift: De veterum ICtorum rationibus falso suspectis, zur Untersuchung der Gelehrten auf das Catheder derer Rechtsgelehrten.

Im Jahr 1738 fertigten ihm die Herren Burgermeister der Stadt Daventer einen Ruf zu, daß

er

er in dem blühenden Gymnasio daselbst das bürgerliche Recht lehren sollte. Er folgete diesem Rufe, und hielt bey dem Antrit dieses Amtes eine zierliche Rede: Pro legislatoria Justiniani Imper. prudentia.

Im Jahr 1746, als der berühmte Abraham Wieling gestorben war, bekam er von denen Obern zu Utrecht einen Ruf, daß er das bürgerliche Recht auf dasiger Universität lehren sollte. Er nahm noch in selbigem Jahre dieses ihm anvertrauete Lehramt in Besitz, und hielt bey dieser Gelegenheit eine solenne Rede: De proprio obligationum Jure et variis causarum figuris.

Ausser denen erzehlten Schriften hat er noch drey Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten, die aber zur Zeit noch nicht im Druck erschienen sind.

XXXVII.

Ludwig Martin Kahle,

Der Philosophie und beyder Rechten Doctor, und Königlich Preußischer Hof- und Cammergerichtsrath zu Berlin.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle(a), welcher die Weltweisheit, wie auch die schönen Künste und Wissenschaften mi der Rechtsgelehrsamkeit glücklich zu verbinden

(a) S. 1) Herrn Hofrath Ayrers Anschlag, De trutina veræ et simulatæ Philosophiæ ICti, so zu Göt-

den gelernet, ist zu Magdeburg im Jahr 1712 den 6 May geboren.

Sein Herr Vater war Martin Kahle, Königlich Preußischer Consistorialrath, erster Domprediger, und der Kirchen und Schulen im Herzogthum Magdeburg Inspector, von dessen alten Geschlechte, (welches den Namen Calvinus ehedem geführet, und wovon viele dieses Namens in der gelehrten Geschichte vorkommen,) Leben und Verdiensten das ihm aufgerichtete, und zu Göttingen 1743. in Folio, wieder gedruckte Ehrengedächtniß mehrere Nachricht giebt; die Frau Mutter aber war Christina Dorothea Röverin, des sel. Röders, Pastors an der Johanniskirchen zu Magdeburg, Tochter.

Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde durch die Sorgfalt seines sel. Hrn. Vaters gar frühzeitig von besondern Hauslehrern unterrichtet, bis er geschickt war, die berühmte Domschule zu Magdeburg zu besuchen. Allda genos er der getreuen Anführung des Rectors, Christian Müllers, und Conrectors, Samuel Walthers, und zwar mit so gutem Fortgange, daß, ehe er sich auf die Academie begab, er schon eine ansehnliche Wis-

Göttingen 1744 herauskam. 2) M. Christian Ludwig Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten von dem Jahre 1744. S. 146-151 und hieraus 3) des seligen Johann Christoph Strodtmanns Geschichte ietztlebender Gelehrten. Zwölfter Theil, S. 274-316. welchen Vorgängern ich gefolget bin, und dessen neueste Geschichte, und nachher bekant gewordene Schriften noch hinzugefüget habe.

Digitized by Google

Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen und der Mathematik erlanget hatte.

Im Jahr 1729 ging er nach Jena, und hörete in der Gottesgelahrheit den Hrn. Kirchenrath, D. Walchen, in der Rechtsgelehrsamkeit den sel. Brunqvell, in den Geschichten den sel. Struv, in der Physik und höhern Mathematik den sel. Hamberger und den Hrn. Kirchenrath Wideburg, in der gelehrten Geschichte den sel. Stollen, im Rabinischen, Syrischen und Arabischen Hrn. Prof. Tympen, und in den eigentlichen Philosophischen Wissenschaften den sel. Köhler, Hr. D. Reuschen, Hr. Director Carpoven und Hrn. M. Fabricius, ietzigen Rector zu Nordhausen.

Im Jahr 1731 vertheidigte er unter Hrn. Prof. Tympens Vorsitze desselben erstere academische Streitschrift, De descensu nubis gloriæ in tabernaculum, seu, Sanctuarium, ante consecrationem Aharonis factam, adversus Talmudistas ac veteres Ebræorum commentatores, worinnen der Talmudisten und aller jüdischen Ausleger Meinung widerleget wird.

Im Jahr 1732 den 25 Junius bestieg er das theologische Catheder, und vertheidigte unter des Hrn. Kirchenrath, D. Walchs, Vorsitze eine historisch-theologische Streitschrift, De Lollardis Seculi XIV testibus veritatis, und legte dadurch ein rühmliches Zeugniß seines academischen Fleisses ab. Er wohnete bey erwehntem Hrn. Kirchenrath, D. Walchen, im Hause, dessen Bibliothek er sich, so wie Hrn. Struvs, Buders und Stollens bedienete.

Im

Im Jahr 1733 wendete er sich nach Halle, um seine angefangene Studien allhier fortzusetzen, wobey er aber auch anfing, andere zu lehren. Die Gottesgelahrheit, so noch immer sein Hauptwerk war, ließ er sich vom Hrn. D. Benedict Michaelis, und Hrn. D. Siegmund Jacob Baumgarten vortragen.

Weil er aber auch zur Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Neigung, und bereits in Jena die erstern Gründe in derselben geleget hatte, so bediente er sich allhier der sehr vortheilhaften Unterweisung des sel. Hrn. Cantzler Böhmers, und des sel. Hrn. geheimden Raths, Heineccius, welche auch ihre jüngern Herren Söhne seinem Unterrichte anvertraueten, und die beyden Herren Professores Michaelis brauchten ihn bey ihren Herren Söhnen in gleicher Absicht.

Im Jahr 1734 nahm er unter dem Decanat des Hrn. D. Christian Benedict Michaelis die Magisterwürde an, und eröfnete sogleich seine Philosophischen und Mathematischen Vorlesungen, nachdem er sich die Freyheit hierzu durch eine academische Streitschrift erworben hatte, deren glücklichen Fortgang er vornemlich dem sel. Hrn. Cantzler Böhmer, und dem sel. Hrn. Geheimden Rath Heineccius zuschreibet.

Im Jahr 1735 ward er Adjunctus der Philosophischen Facultät, nachdem er dieserhalb eine gelehrte Streitschrift vertheidiget hatte.

Gegen das Ende des Sommers nur gedachten Jahres unternahm er eine gelehrte Reise. Er ging vorerst nach Holland, und, nachdem er daselbst

das

das merkwürdigste gesehen, setzte er nach Engelland über, wo er sich 6 Monat zu London, 3 zu Oxfurt, 2 zu Cambridge und andern Orten aufhielt. Er wohnete den Vorlesungen des Hrn. Desagviliers, worinnen er die Newtonische Philosophie erklärete, bey, und lernte von dem Hrn. von Moivre verschiedenes in mathematischen Dingen. Die übrigen berühmten Gelehrten besuchte er gleichfalls, und gebrauchte die öffentlichen und Privatbibliotheken.

Hierauf setzte er seine Reise über Calais nach Paris fort, wo er nicht allein die schönen Bibliotheken besuchte, sondern auch des Umgangs der berühmtesten Leute, sonderlich des Fontanelle, Montfaucon, Tournemin, Castel, Sallier, Jußieu, Marthene und Soußiet genoß.

Nachdem er die vornehmsten Städte Frankreichs besuchet, ging er über Chalons durch Lothringen nach Strasburg, und kam den 2 Februar 1737 in seinem Vaterlande glücklich wieder an.

Kurtz darauf begab er sich nach Göttingen, die ihm bestimte ausserordentliche Profeßion in der Weltweisheit anzutreten, welches er auch den 14 April in einer Einladungsschrift that. Es waren aber kaum 5 Monat verflossen, so ernante ihn der König von Engelland zum ordentlichen Lehrer der Weltweisheit, und wohnete in dieser Bedienung dem Einweihungsfeste der Universität Göttingen mit bey. Diese Ehre und Königliche Gnade erkante er so wohl, daß er diese Stelle dreyen andern, die ihm auf Recommendation des sel. Hrn. Cantzler Wolffs angetragen wurden, vorzog, auch nachher

einen

einen andern Ruf, der durch Vermittelung des sel. Hofraths von Leyser an ihn erging, verbat.

Unterdessen setzte er sich in der Rechtsgelehrsamkeit immer fester, und entschloß sich endlich, in selbiger die höchste Würde anzunehmen. Er meldete sich zu dem Ende bey der Juristenfacultät zu Göttingen, beantwortete in einem Colloquio die ihm vorgelegten Fragen mit vieler Fertigkeit, hielt eine Vorlesung in pr. et §. 1. L. 15. D. ad Legem Corneliam de sicariis et veneficis, brachte den 2 Mertz 1744 seine Probeschrift auf der Juristen Catheder, vertheidigte selbige ohne Vorsitzer sehr standhaft, und ward noch selbigen Tages von dem damaligen Dechant der Juristenfacultät, Hrn. Hofrath Ayrern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

Nunmehro fing er auch an, fast über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand auch hierinnen einen guten Beyfall, deswegen er im Jahr 1747 annoch eine ausserordentliche Profeßion der Rechte bekam.

Allein verschiedene wichtige Ursachen bewogen den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, den an ihn ergangenen Ruf, als Hessenhanauischer Hofrath, und Professor des Staatsrechts an der von dem Hrn. geheimden Rath Moser angerichteten Staatsacademie zu Hanau anzunehmen. Er ging auch im Monat Octobr. 1750 von Göttingen nach Hanau ab, ward von dem Hrn. geheimden Rath Moser ein Gehülfe, und hielt allda Vorlesungen über das natürliche, bürgerliche, geistliche und das Staatsrecht.

So

So viel will ich noch berühren, daß man den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen gern in Göttingen behalten hätte, und die sämtlichen Hannöverischen Herren Staatsministers erboten sich in eigenhändigen Briefen, seine Bedingungen zu verbessern; Allein, er wollte seine dasige Feinde das Wiedervergeltungsrecht empfinden lassen, und, ohngeachtet es sich mit seiner Entlassung zu Hannover auf sechs Wochen lang verzog, so erfolgte dennoch selbige auf sein wiederholtes Ansuchen.

Aber desselben Aufenthalt zu Hanau war auch von keiner langen Dauer; Denn weil die dasige Staatsacademie aufhörte, so bekam Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, nach Verlauf von einem halben Jahre, den Ruf nach Marburg als dritter ordentlicher Professor der Rechte, und als dritter ordentlicher Beysitzer im Spruchscollegio, nebst Beybehaltung des Characters als Hofrath. Er bekam auch, ausser der gewöhnlichen Besoldung und übrigen Vortheilen, einen beträchtlichen jährlichen Gehalt. Zu dem Ende ging er gleich nach Ostern des Jahres 1751 von Hanau nach Marburg ab, und nahm von seinen neuen Aemtern förmlichen Besitz.

Im Jahr 1752 ward er Prorector der Universität Marburg, und es wiederfuhr ihm in selbigem Jahre eine gantz besondere Ehre: Denn Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Landgraf von Hessencassel, und Graf zu Hanau beehreten die Universität Marburg mit Dero höchstem Besuch. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde als zeitiger Prorector nicht nur mit zur Hochfürstl. Tafel gezogen,

Dieser Band fänget sich mit dem 9ten Stück an, und höret mit dem sechszehenden auf. Die meisten Recensionen, die in diesen beyden Bänden zu befinden sind, haben den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zum Verfasser. Er hat auch einige schöne Abhandlungen denenselben mit einverleibet, die aber unten angezeiget werden sollen.

4) **Göttingische Bibliothek**, darinnen der gegenwärtige Zustand der Gelahrheit in- und ausserhalb Teutschland prüfend vorgestellet wird. **Erster Theil. Göttingen** 1746. **Zweyter Theil.** *ibid.* 1746. **Dritter Theil.** *ibid.* 1747. 8vo.

Dieses sehr nützliche Journal, welches wegen der bekanten Umstände des Verlegers in Stecken gerieth, hat mit dem dritten Theil aufgehöret. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Einrichtung und Direction dieses Journals dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zuschreibe, weil solches aus dem Schlusse der Vorrede gantz deutlich abzunehmen.

5) **R. F. de Rees** allgemeine Regel der Rechenkunst; Oder: Neueste Art, alle Aufgaben, in welchen etwas eine Verhältniß zu andern Dingen hat, kurtz und leicht aufzulösen. Ins Hochteutsche übersetzt, und mit einer **Vorrede** von der Deutlichkeit der Mathematik versehen von einem **Liebhaber Mathematischer Künste.** *ibid.* 1739. **Zweyte vermehrte Auflage.** *ibid.* 1743. 8vo.

Von der zweyten Auflage S. **Göttingische gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1743. S. 311. und f.

Im

Im Jahr 1751 kam dieses Buch, mit einer kurtzen Vorrede des nunmehrigen Göttingischen Stadtvicesyndici, Hrn. Michael Lorenz Willichs, zum dritten mal, und in einer verbesserten Auflage zu Göttingen in 8vo heraus.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat die Uebersetzung 1739 aus dem Holländischen gemacht, selbige durch den Hrn. Willich übersehen, und die Exempel nachrechnen lassen. Bey der zweyten Ausgabe 1743 hat Hr. Willich die Uebersetzung nach dem frantzösischen Exemplare von neuem übersehen, an statt der auswärtigen Müntzen, Maasse und Gewichte meist einheimische gebraucht, hin und wieder einige kurtze Beweise, im gleichen gantze Rechnungsarten und neue Exempel zugesetzet. Bey dieser dritten Ausgabe sind wieder einige Aenderungen und Verbesserungen gemacht worden. S. auch **Göttingische gelehrte Zeitungen**, auf das Jahr 1751 St. 84.

6) Bibliothecæ Philosophicæ *Struvianæ* emendatæ, continuatæ atque ultra dimidiam partem auctæ, *Tomus Imus* et *IIdus. ibid.* 1740. 8vo maj.

Diese philosophische Bibliothek gab der selige Hofrath Burcard Gotthelf Struve 1704 zu Jena zuerst heraus. Im Jahr 1707 und 1712 erschienen hiervon vermehrte Auflagen. Im Jahr 1727 besorgte Johann George Lotter, nachheriger Professor zu Petersburg, die vierte Auflage, und rückte des Hrn. Ackers Zusätze, die schon 1714 besonders herausgekommen waren, mit hinein. Die Vermehrungen dieser beyden gelehrten Männer waren ansehnlich, iedoch schienen sie dem sel. Struv

zur Vollständigkeit dieses Wercks noch nicht hinlänglich. Der sel. **Struv** schrieb also im Jahr 1737 an den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahlen**, ermunterte ihn zur neuen Ausgabe dieser Bibliothek, und überließ ihm freye Macht, Ausbesserungen und Zusätze zu machen, wo er es nöthig fände. Seit der Zeit hat er durch unermüdeten Fleiß diese Bibliothek zu der gegenwärtigen ansehnlichen Grösse gebracht. Hrn. **Ackers** und **Lotters** Anmerckungen sind in den Text hineingerückt. Alles wird in einem ordentlichen Zusammenhange geliefert, und Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** hat die Bibliothek bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzet, indem er am Ende eines jeden Capitels zureichend anführet, was von denen Veränderungen, die die Wolffische Philosophie verursachet hat, zu wissen nöthig ist. Ueberdis sind viele, und öfters gar weitläuftige Anmerckungen unter den Text gebracht, in welchen Hr. **Kahle** den Lesern mittheilet, was er auf seinen Reisen, und aus seiner weitläuftigen Belesenheit zum Besten der philosophischen Historie und Bücherkentniß gesammelt hat. Wie denn alles, was unter dem Text stehet, allein aus seiner Feder geflossen ist. Der zweyte **Theil** ist mit vollständigen Registern versehen. Man findet viel besondere Nachrichten darinnen, die man anderswo vergebens suchen sollte, und die vielleicht Hr. **Kahle** nicht hätte geben können, wenn er nicht gereiset wäre. Z. E. Daß **Huetius** der wahre Verfasser des Buchs, De la Foiblesse de l'esprit humain sey, welches der Jesuit *Tournemine* ihm offenbaret, wiewol doch derselbe, als

Biblio-

Bibliothekarius des Profeshauses zu Paris, wo Huetii Sachen, und unter denenselben auch dieses Mspt verwahret wird, ihm solches nicht zeigen wollen. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1740. St. 27 und St. 85. Leipziger gelehrte Zeitungen vom Jahr 1740. No. 31 und vom Jahr 1741 No. 7. Philosophischer Büchersaal. Theil 1 No. 8.

7) Vergleichung der Leibnitzischen und Newtonischen Metaphysick, wie auch verschiedener anderer philosophischer und mathematischer Lehren beyder Weltweisen, angestellet, und dem Hrn. von Voltaire entgegen gesetzet. Göttingen 1740. 8vo.

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741. St. 3 und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741 No. 27. Die Veranlassung zu dieser Schrift war folgende: Der Herr von Voltaire gab zu Amsterdam 1740 auf 5 Bogen in 8vo heraus: La Metaphysique de Newton et de Leibnitz. Nach des Hrn. von Voltaire Absicht in dieser Schrift, sollte der in der Mathematik grosse Newton auch schlechterdings in der Metaphysik groß, und der Hr. von Leibnitz, gegen ihn gerechnet, klein werden. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zeiget in dieser Widerlegung, Voltaire habe am Newton keine bequeme Person gefunden, die er wegen der Metaphysik mit dem Leibnitz vergleichen könte. Er zeigt Leibnitzens Vorzüge in dieser Wissenschaft an, doch lässet er dem andern seine wohlverdiente Grösse in der Mathematik, und beweiset, er bleibe im ruhigen Besitz derselben, wenn

man auch gleich behaupte, er habe sich in das Feld der metaphysischen Wissenschaften nicht gewaget.

Man besorgte nicht unbillig, daß dem Hrn. von Voltaire diese teutsch geschriebene Schrift nicht nützlich genug seyn möchte, um noch einmal nachzusinnen, ob er die Vergleichung zwischen diesen beiden berühmten Weltweisen der neuern Zeit auch mit genugsamer Richtigkeit angestellet habe; darum übersetzte sie der Königl. Preußische Rath und Beysitzer des Obergerichts, Hr. *de Gautier Saint Blancard* in die französische Sprache. Die Uebersetzung kam in Haag bey Peter Gossen 1744 in gr. 8. unter folgendem Titel heraus: Examen d'un livre intitulé, la Metaphysique de Newton, ou Parallele des Sentimens de Newton et de Leibnitz, par Msr. *de Voltaire*. Der Hr. von Voltaire hat im VI. Theil seiner Wercke zwar darauf geantwortet, aber sehr unvollkommen. Die Schrift des Voltaire hat der jüngere Hr. von Mosheim in teutscher Sprache in 8vo wieder abdrucken lassen.

8) Elementa Juris Canonico-Pontificio-Ecclesiastici, tum veteris tum hodierni, ex genuinis principiis eruta, let apta, connexaque ratione adornata. *Tomus Imus*, *Halæ* 1743. et *Tomus* II *dus*. ibid. 1744. 4to.

Es fehlet gar nicht an Auslegern des Kirchenrechts, welche sowohl in den vorigen Jahrhunderten, als auch vornemlich in den ietzigen Zeiten dasselbe zu erläutern, und in ein völliges Licht zu setzen, auf verschiedene Art bemühet gewesen sind. Einige haben die alten Verordnungen desselben, so, wie sie in dem Corpore Juris beysammen stehen, erkläret;

ret; andere haben die Meinungen der Rechtsgelehrten mit Exempeln bestätiget; andere die Zweifel, welche man zu machen pfleget, aufgelöset; andere haben endlich Samlungen von den Sätzen gemachet, die man in den geistlichen Materien vestgesetzet hat. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** aber ist in der Lehrart von diesen allen unterschieden. Er bemühet sich nemlich, das geistliche Recht in seinem natürlichen Zusammenhange, nach der Art, deren sich die Mathematiker in ihren Beweisen bedienen, und die der sel. Hr. Cantzler **von Wolff**, welche er inexhaustum omnigenæ sapientiæ promptuarium nennet, in andern Wissenschaften eingeführet hat, vorzutragen. Der erste **Theil** enthält, ausser einer Abhandlung, **Von den Grundsätzen des geistlichen Rechts**, in dem ersten Buche das Recht der Personen, und in dem andern das Recht der Sachen. Der andere **Theil** enthält das dritte Buch, de adplicatione Juris Canonici, & ordine causarum, und das vierte Buch, De Processu criminali ecclesiastico, in so weit er nemlich in das Kirchenrecht einschlägt. Am Ende ist ein brauchbares Sachenregister. Die Einrichtung hat dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath sehr viel Mühe gekostet. Er hat das Corpus Juris Canonici zu mehrern malen gantz durchlesen müssen, um die allgemeinen Sätze heraus zu bringen. Er hat hundert andere Schriften nachlesen müssen, und bey Anführung derselben nennet er bey der ersten Allegation die Ausgabe, die er gebrauchet, theils das Nachschlagen bey den Lesern zu erleichtern, theils auch zu beweisen, daß er aus den

Quellen selbst geschöpfet. Der erste Theil wird weitläuftig erzehlet und gerühmet im vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 11-19. Und der zweyte Theil daselbst S. 312-322. Ferner in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. N. 57 und vom Jahr 1744. N. 14. Nicht weniger in den Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. St. 44 und 91. und in vielen andern gelehrten Tagebüchern.

9) Edidit *Car. Wilh. Ernesti de Münchhausen* Commentationem, De Originibus Romanorum, & præfatus est. Gottingæ 1744. 4to. maj.

Hr. Carl Wilhelm Ernst von Münchhausen, ein hoffnungsvoller Edelmann, hatte diese Schrift aufgesetzet, worinnen er über den Ursprung der Stadt Rom und deren erste Einwohner sehr viele lesenswürdige Betrachtungen anstellet. Er gedachte, sich hierdurch den Weg zu einem weitläuftigen Werke, von der Römischen Geschichte, zu bahnen; allein der Tod übereilete ihn den 17 November 1742. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat diese Schrift aus den Papieren des seligen Hrn. von Münchhausen gesamlet, sie der Presse übergeben, und mit einer zierlichen Vorrede, worinnen das Leben dieses hoffnungsvollen und edlen Gelehrten erzehlet wird, begleitet.

10) Cinq Dialogues faits à l'imitation des Anciens par *Orasius Tubero*. *Nouvelle Edition*, augmentée d'une Refutation de la Philosophie sceptique, préservatif contre le Pyrrhonisme. à Ber-

Digitized by Google

á Berlin 1744. 8vo. auf holländische Art recht sauber gedruckt.

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 86. Desgleichen Hamburgische Berichte von gelehrten Sachen, vom Jahr 1744. St. 746. wo zugleich Hr. Kahle anmerket, daß er eine rare Ausgabe dieser Gespräche besässe, die diese Aufschrift führete: Quatre Dialogues faits á l'imitation des Anciens, par Orasius Tubero, a Francfort, par Jean Sarius 1604. in 8vo. Hr. Kahle hält diese Ausgabe für die erste. Mr. Franz de la Mothe le Vayer ist der Urheber der fünf satyrisch-moralischen, und nach Lucians Art verfertigten Gespräche. Ob die Kahlische Ausgebe mit dem Alter des de la Mothe bestehen könne, da er 1589 geboren worden, überläst man andern zu beurtheilen. Hr. Kahle findet seine Ausgabe in einigen Stellen richtiger, als in der neuen, und theilet ein klein Verzeichniß der verschiedenen Lesarten mit. Weil seine Ausgabe nur 4 Gespräche enthält, so geräth er in einen kleinen Zweifel, ob das fünfte Gespräch, vom Unterschiede der Religionen, auch wirklich von dem de la Mothe herrühre. Wegen der eigentlichen Benennung dieses Franzosen kan man Stollens Historie der Gelahrheit S. 398. nach der Ausgabe von 1727 nachsehen. Im Jahr 1671 ist auch eine Ausgabe erschienen, mithin sind nunmehro deren drey vorhanden, wiewol diese Gespräche in des de la Mothe sämtlichen Werken nicht anzutreffen sind. Der Inhalt dieser Gespräche ist folgender: Das erste handelt von der Sceptischen Philosophie.

Das

Das zweyte, vom Sceptischen Gastmahl. Das dritte, vom Privatleben. Das vierte, von den seltenen und grossen Vollkommenheiten der Esel seiner Zeit. (Welches auch 1748 besonders in die teutsche Sprache übersetzet worden.) Und das fünfte, vom Unterschiede der Religionen. Weil de la Mothe unter die Classe der subtilen Zweifler gehöret, so hat Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle die Leser desselben vor diesem Abweg in der Vorrede gewarnet, in welcher er das vernünftige Zweifeln von dem unvernünftigen sorgfältig unterscheidet, und die Grundlehren der Pyrrhonisten bündig widerleget.

11) Corpus Juris Publici S. Imp. R. G. das ist: Vollständige Samlung der wichtigsten Grundgesetze des Heiligen Römischen Reichs, teutscher Nation. Erster Theil, Göttingen 1744. Zweyter Theil ibid. 1745. 8vo. maj.

In dem ersten Theile kommen 76 Artikel, und in dem zweyten Theile 10 Artikel vor, die alle in Chronologischer Ordnung folgen, und die, als Grundgesetze, das teutsche Staatsrecht ausmachen. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle saget in der Vorrede zum ersten Theile von der Beschaffenheit dieses Werks folgendes: Ich liefere die wichtigsten Grundgesetze des öffentlichen Rechts unsers teutschen Reichs, worin ich nicht verabsäumet, die besten Lesearten anzubringen, die verdorbene Stellen auszubessern, die weggelassene wieder zu ersetzen, wie auch die nöthigen Parallelen, zumal an wichtigen Oertern anzuführen, und

solche

solche Anmerkungen hinzu zu fügen, welche zum vortheilhaften Gebrauch dieses Handbuchs, insonderheit aber zur Bekräftigung des Textes, dienlich geschienen.

Man findet in diesem Werk noch mehrere Urkunden, als in dem grossen Corpore Recessuum Imperii, und in andern Büchern dieser Gattung. Einige Gesetze sind weggelassen, welche in einem ganz uneigentlichen Verstande von manchen Leuten den Corporibus Juris Publici einverleibet worden, und wovon man bey Schiltern, Datten, Müllern und mehrern einen starken Vorrath gewahr wird. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat von verschiedenen Gelehrten ihre theils geschriebene, theils selten gewordene gedruckte Codices mitgetheilet bekommen. Auf vorhergegangene Erlaubniß der hohen Landesregierung zu Hannover wurden ihm auch einige wichtige Stücke aus dem Königl. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Archiv verabfolget. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 77. und vom Jahr 1745. St. 34. Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. vierter Band S. 566-580. und fünfter Band S. 140-143. wo dieses Corpus sehr gerühmet wird. Gottlieb Stolle in der Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit. S. 540, 544 und 545.

Hr. Hofrath und Professor Schmauß, (welcher am 8ten April dieses Jahres, und indem ich dieses schreibe, gestorben ist,) machte wieder dieses Kahlische Corpus in der Vorrede zur vierten Auflage seines Corporis Juris Academici, so zu Leipzig

1745

ſondern dieſer Durchlauchtigſte Herr begnadigten ihn, den Hrn. geheimden Rath und Vicecantzler Eſtor, und viele andere daſelbſt ſtudirende von Adel und bürgerlichen Standes mit prächtigen Goldmüntzen, deren keines unter 40 Ducaten am Werthe war. Im folgenden 1753ſten Jahre ward er auch daſelbſt Dechant der Juriſtiſchen Facultät.

In nur gemeldetem Jahre beriefen Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen ihn zu Dero Hof- und Cammergerichtsrath zu Berlin, mit einem anſehnlichen jährlichen Gehalt, welche Bedienung er annahm, und nach Michaelis 1753 ſich nach Berlin begab, wo er noch bis ietzo dieſe Bedienung mit vielem Ruhm verwaltet.

Im Jahr 1755 ward er von Höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen mit ernennet und auserſehen, diejenigen Candidaten, ſo zu gerichtlichen Bedienungen befördert ſeyn wollen, wegen ihrer Geſchicklichkeit zu prüfen.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zeiget in ſeinen Schriften eine vortrefliche Stärcke und Gründlichkeit in dem allgemeinen, und in dem teutſchen Staats- wie auch in dem geiſtlichen Rechte, und hat er in ſeinen academiſchen Vorleſungen zu Göttingen ſowohl, als zu Marburg vielen Beyfall, beſonders von Standesperſonen gehabt, wie er denn überhaupt in Göttingen, unter ſeinen Zuhörern 15 Grafen zu zehlen, das Glück gehabt. In Marburg wiederfuhr ihm noch mehr Glück, maſſen der Hr. Erbprintz des regierenden Fürſtens von Hohenlohe Durchl. Sich in dem erſtern halben Jahre die Reichshiſtorie, und in dem an-

13) *Commentatio*, De variis constituendi Feuda Advocatiæ modis & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsuico-Lüneburgicis sigillatim ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus partim typis impressis, partim ineditis eruta. *Gottingæ* 1750. 4to.

Es ist dieses nicht nur eine gelehrte und wichtige, sondern auch in verschiedenen Vorfällen nutzbare Arbeit, welche auch von der gelehrten Welt mit desto grösserm Beyfall aufgenommen worden, ie zuverläßiger die Ausführung selbst auf bewährte Urkunden und Acta publica geschickt gegründet ist. Im Anfange werden die Begriffe aus einander gesetzt, und der Unterschied unter den Schutz- und Vogteylehen, und dem sogenanten Schutzrechte gezeiget. Die Aufrichtung der Vogteylehen belangend, so hängen sie entweder von der Investitur, oder von solchen Handlungen ab, die der Investitur gleich geachtet werden. Deswegen wird umständlich gehandelt von der Erbfolge, von der Verjährung, von den Gesetzen und verschiedenen Verträgen, die bisher der Vogteylehen halber gemacht worden, desgleichen von den sämtlichen Arten, sie zu veräussern. Wie nun die Gerechtsame einer jeden solcher Gattungen überhaupt zwar etwas gemeinschaftliches haben, hiernächst aber auch ihre Besonderheiten, nach der Verschiedenheit der Zeiten und Umstände, verursachen; so ist dieses alles hier aus einander gesetzt, und vornemlich auf die Braunschweig-Lüneburgischen Vogteyen angewendet worden. Die andern Arten der Vogteyen sind

auch

auch berühret. Uebrigens ist diese Schrift der erste Theil eines weitläuftigern Werks, und es hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle**, nach denen darinnen zum Grunde gelegten Sätzen, in der Vorrede versprochen, von der Corveyischen, Gandersheimischen, Goßlarischen, Helmstädtischen, Werdenschen, Hildesheimischen, Hörterischen, Walkenriedischen und andern Vogteyen zu handeln. Ob nun die gelehrte Welt diesen versprochenen zweyten Theil annoch zu gewarten habe, kan ich so genau nicht bestimmen. Uebrigens sind in diesem ersten Theile, von S. 112 an, verschiedene Druckfehler eingeschlichen, welches daher gekommen, weil der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** schon von Göttingen nach Hanau abgereiset war, da diese Abhandlung abgedruckt wurde. Dahero der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath nur berührte Abhandlung in einem richtigern und verbesserten Abdrucke denen gleich anzuführenden Opusculis minoribus einverleibet hat, wo man sie N. VI. S. 369-632 antrift.

14) Opuscula minora, quibus tum publici, tum privati Juris argumenta varia exhibentur, pluribus accessionibus aucta, & junctim edita. *Tomus Imus. Francofurti ad Mœnum* 1751. 4to.

In diesem Tomo sind folgende schöne Abhandlungen enthalten: 1) De exceptione suspecti Judicis, admisso in causis justitiæ recursui ad Comitia I. R. G. universalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda. 2) De justis repressaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. observandis. 3) De trutina Europæ,

quæ

quæ vulgo appellatur: **Die Balance von Europa**, præcipua belli & pacis norma. 4) De natura & indole inveſtituræ per birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores eccleſiaſticos æque ac ſeculares adcommodatæ. 5) De Jurejurando Principis. 6) De variis conſtituendi feuda Advocatiæ modis, & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunſuico-Lüneburgicis ſigillatim. Die fünf erſtern Stücke ſind academiſche Streitſchriften, die in Göttingen zum Vorſchein gekommen, und von denen ich ſogleich handeln werde, welche gröſtentheils verändert und verbeſſert in dieſer Samlung erſcheinen. Von dem ſechſten Stück iſt kurz vorher das nöthige erinnert worden.

In der Vorrede hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** auch den **zweyten** Tomum dieſer Opuſculorum herauszugeben verſprochen; gleichwie er auch geſonnen geweſen, **philoſophiſch- und juriſtiſche Abhandlungen** an das Licht zu ſtellen. Ob nun dieſes alles noch geſchehen möchte, wird die Zeit lehren.

II) In Academiſche Streitſchriften, Anſchläge und Reden.

1) *Diſſ.* De Lollardis Seculi XIV. teſtibus veritatis. *Jenæ* 1732.

Dieſe hiſtoriſch-theologiſche Abhandlung hat er unter dem Vorſitz des Herrn Kirchenraths, D. **Walchs**, vertheidiget. In den gründlichen Auszügen aus den neueſten theologiſch-philoſophiſch-und

philologischen Disputationen vom Jahr 1733. S. 342. u. f. findet man hiervon einen weitläuftigen Auszug. Hr. Kirchenrath **Walch** hat dieser Abhandlung einen Brief an den sel. Consistorialrath, **Martin Kahlen**, beigefüget, worinnen er seinem damaligen Respondenten, dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahlen**, wegen seines academischen Fleisses ein überaus grosses Lob beyleget, und vorher saget, was er künftig vor ein geschickter und grosser Mann werden würde.

2) *Diss.* An naturalis animæ humanæ competat divinandi Facultas? *Halæ.* 1734.

Dieses ist die Magisterdisputation, die er unter des Hrn. Professor **Johann Joachim Langens** Vorsitze hielt.

3) *Diss.* De Divinatione. *ibid.* 1734. *Resp. Georg. Frid Lüdecke.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich in Halle die Freyheit, als Magister philosophische Collegia zu lesen.

4) *Diss.* De Decoro. *ibid.* 1735.

Er wurde durch diese Streitschrift **Adjunctus** der philosophischen Facultät zu Halle, und der Königl. Preußische geheimde Rath, **Herr Christoph von Taubenheim**, Canonicus zu Naumburg, war hierbey Respondent.

5) *Progr. Inaug.* In quo ostenditur: Artes ingenuas vanas ac pernicioſas esse sine vehementi atque adsidua animi ad Philosophiam adplicatione. *Göttingæ.* 1737.

Dieses

Dieses ist der Anschlag, wodurch er den Antrit seines ausserordentlichen Lehramts in der Weltweisheit zu Göttingen bekant machte.

6) *Diss.* De Scholis Prophetarum. *ibid.* 1737.

Der Herr Legationssecretair Zincke, der Verfasser der freyen Urtheile, und glückliche Vertheidiger des Pope, hat sie unter seinem Vorsitze verfochten. Einen sehr vollständigen Auszug derselben findet man in vorangezogenen Auszügen aus den Disputationen des Jahrs 1738. S. 330. u. f.

7) *Diss.* De præcedentia gentium. *ibid.* 1738. *Resp. Just. Henr. Dolge.*

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle beweiset in dieser Streitschrift, daß der Rang und das Recht des Vortrits des einen Volks vor dem andern kein natürliches Recht sey, sondern von Verträgen, Regeln der Klugheit, Stärcke der Waffen, langer Gewohnheit, und dergleichen herrühren. Diese Abhandlung ist in gestrenger Lehrart, und gar nicht trocken vorgetragen.

8) *Diss.* De Jurejurando Principis. *ibid.* 1740. *Resp. Georg. Frid. Brandes.*

Die Materie vom Eide ist hier ganz ausführlich und mit einer schönen Belesenheit abgehandelt, und darauf die Anwendung auf Regenten gemacht worden. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat nachher diese Streitschrift seinem *Tomo Imo* Opusculorum minorum in einer verbesserten

Gestalt einverleibet, wo man sie No 5 von pag. 323 bis 368 antrift.

9) *Diss.* Theses Juris Naturæ ac Gentium de Repressaliis siftens. *ibid.* 1740.

Herr M. Rudolph Wedekind, ietziger ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und Director der Stadtschule zu Göttingen, war hierbey Respondent. Es wird hierinnen von dem wahren Begrif des Worts, Repressalien, darauf von der Sittlichkeit derselben, nach den unterschiedenen Ständen der Menschen, insonderheit aber von der Natur und Art der Verbindlichkeit, welche aus der Handlung des Fürsten, oder unserer Nebenbürger entstehen kan, gehandelt. Hernach werden die Ursachen, Eigenschaften und Grentzen der Repressalien dergestalt vestgesetzet, wie es die Gründe der Vernunft mit sich bringen. Bey Gelegenheit werden Grotii und anderer Gründe theils widerlegt, theils eingeschränkt und genauer bestimmet.

10) *Oratio*, De prærogativa rationis præ experientia *ibid.* 1741.

Diese Rede hielt er als Dechant der philosophischen Facultät bey einer Magisterpromotion.

11) *Diss. Inaug.* De trutina Europæ, quæ vulgo adpellatur: Die Balance von Europa, præcipua belli & pacis norma. *ibid.* 1744.

Diese weitläuftige Abhandlung, die auch als ein besonderer Traktat verkauft wird, ist seine Probeschrift, wodurch er sich die Würde eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Fast alle gelehrte Tage-

gebücher haben von dieſer Schrift Auszüge geliefert, S. 1) **Abriß vom neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit. Zweyter Band.** S. 637 - 645. 2) **Allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. Vierter Band.** S. 368 - 370. 3) Des ſel. Hofraths, D. **Johann Carl Königs,** Selecta Juris Publici noviſſima. T. VII S. 456. u. f. 4) **Göttingiſche gelehrte Zeitungen,** vom Jahr 1744. St. 19. und viel andere mehr. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** nennet aus den alten und neuern Geſchichten diejenigen, die nach einer unumſchränkten Herrſchaft geſtrebet. Nachdem er eine richtige Definition zum Grunde geleget, ſo erweiſet er, daß die Völcker von ie her ſich bemühet, ein ſolch Gleichgewicht zu erhalten. Und ohnerachtet der ſel. Profeſſor, Hr. **Johann Jacob Lehmann,** in ſeinem Traktat, genant: Trutina, vulgo: Bilanx Europæ, norma belli pacisque hactenus a ſummis Imperantibus habita, ſo zu Jena 1716 in 8vo herausgekommen, und Hr. **George Ludw. Eraſmus Freyherr von Huldenberg,** in einer academiſchen Streitſchrift, De æquilibrii, alioque legali Juris Gentium arbitrio, in gentium controverſiis pacis tuendæ cauſa, interponendo, die zu Helmſtädt 1720. auf der Juriſten Catheder vertheidiget wurde, und eigentlich den ſel. Hofrath und Ordinarium, **Johann Paul Kreſſen,** zum Verfaſſer hat, desgleichen der ſel. Hofrath **Schmauß** in dem erſten Theile ſeiner **Einleitung zur Staatswiſſenſchaft,** welcher die **Hiſtorie der Balance von Europa** enthält,

von dieser Materie zum Theil weitläuftig bereits vor dem Hrn. Kahle geschrieben haben: so enthält dennoch diese Kahlische Probeschrift sehr viel schönes. Der Hr. Professor, *Samuel Formay*, hat diese Schrift unter folgendem Titel in die französische Sprache übersetzet: La Balance de l'Europe, consideréé comme la regle de la paix & de la guerre, á Berlin & Goettingen, 1744. 8vo. woraus die gute Aufnahme der Kahlischen Abhandlung erhellet. Allein gegen diese Probeschrift kam heraus: **Freymüthige und bescheidene Erinnerungen wider Herrn D. Kahle Abhandlung von der Balance Europens** ꝛc. in einem Sendschreiben an einen Gelehrten von Adel vorgetragen. Leipzig 1744. Es erfolgte auch, **Fortsetzung der freymüthigen und bescheidenen Erinnerungen wider des Herrn D. Kahle Balance** ꝛc. in einem zweyten Sendschreiben eben daselbst, 1746. 8vo. und man ersahe aus der Vorrede dieser Fortsetzung, daß Hr. Professor, **Christian Friedrich Stisser** zu Stettin, der Verfasser dieser beyden Stücke war. Obgleich Hr. Professor **Stisser** bündig, und dabey sehr höflich und wohlanständig geschrieben, so ist ihm dennoch eine andere Schrift unter folgender Aufschrift entgegen gesetzt worden: **Neue Erläuterungen der Europäischen Balance, als der vornehmsten Richtschnur des Krieges und Friedens, worin des Herrn D. Kahlens Abhandlung von der Balance bestätiget und vertheidiget wird.** Hannover 1746. 8vo. Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath

Kah-

Kahle ist selbst der Verfasser dieser Schrift, und es ist hierinnen nur das erste Sendschreiben des Hrn. Stissers widerleget worden. Man kan es nicht leugnen, und andere haben es auch gestanden, daß dieses Stück gleichfals mit Verstand und Bescheidenheit niedergeschrieben worden. Es wird hierinnen gesagt, daß einige Sätze, die in der Balance angefochten worden, nicht einmal die Materie selbst beträfen, z. E. es schicke sich nicht, daß diese Materie auf einem juristischen Lehrstuhle vertheidiget sey: Bey dieser oder jener Definition sey etwas mehr hinzugekommen, als die strenge Lehrart leide, u. d. gl.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle versprach am Ende dieser Neuen Erläuterungen ꝛc. wenn Hr. Stisser den Rest der Kahlischen Abhandlung in Zukunft weiter prüfen würde, auch seine Gedanken darüber zu äussern, wenn er darinnen was erhebliches finden würde. Ob nun gleich Hr. Stisser, wie kurtz vorher gemeldet worden, bald darauf das zweyte Sendschreiben an das Licht gestellet, so hat dennoch Hr. Kahle weiter nichts bekant werden lassen. Es hat zwar auch Hr. Stisser an einer neuen Vertheidigung seiner Sätze wider des Herrn Kahlens Lehre von dem Gleichgewicht von Europa, nach dem Bericht der Berlinischen Bibliothek, im Ersten Band, S. 125. u. f. gearbeitet, darinnen er sonderlich die Neuen Erläuterungen der Europäischen Balance prüfen wollen; allein, es ist auch hiervon nichts weiter an das Licht getreten.

Uebrigens findet man auch dieſe Probeſchrift in dem *Tomo Imo* Opuſculorum minorum, No. III. pag. 205-276. ohne daß ſie vermehret und verbeſſert worden. Unterdeſſen verſichert der Verleger dieſer nur gedachten Opuſculorum in einer pag. 209. befindlichen Nota, daß er dieſe Abhandlung wider des Hrn. Verfaſſers Willen dieſem Tomo um deswillen einverleibet habe, weil ſie ſelten geworden, und in den Buchläden nicht mehr anzutreffen ſey. Man findet aber auch daſelbſt, daß Hr. Kahle ſelbſt der Verfaſſer der Neuen Erläuterungen ꝛc. ſey, und daß er geſonnen geweſen, eine durchaus vermehrte, und gröſtentheils veränderte und verbeſſerte Auflage von dieſer Abhandlung auszuarbeiten, und an das Licht zu ſtellen. So ſehr auch dieſes der gelehrten Welt angenehm geweſen ſeyn würde, um ſo mehr iſt es zu beklagen, daß des Hrn. Hof- und Cammergerichtsraths Kahlens nachher erfolgte Veränderung des academiſchen Lebens und ietzige Bedienung dieſe und andere gelehrte Arbeiten gehemmet zu haben ſcheinet.

12) *Diſſ.* De juſtis Repreſſaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. obſervandis, ex ipſis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus eruta. *ibid.* 1746. ibidemque typis renovata 1747. *Reſp. C. A. Gruſenberg.*

Es wird über alle Fälle, wo man Repreſſalien mit Recht brauchen, und nicht brauchen kan, gründlich geurtheilet, und manche artige Anmerckung aus der Geſchichte in den Noten angebracht. S. Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1746, St. 70.

Digitized by Google

St. 70. Desgleichen Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. Sechster Band. S. 35-39.

Diese Abhandlung befindet sich nun auch in *Tomo Imo* Opusculorum minorum. pag. 113-204.

13) *Diss.* De exceptione suspecti Judicis admisso in causis Justitiæ Recursui ad Comitia J. R. G. universalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda, ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus eruta. *ibid.* 1747. *Resp. Jo. Just. Uhrhan.*

Diese academische Streitschrift ist nicht allein zum zweyten mal gedruckt, sondern auch dem Tomo Imo Opusculorum minorum N. I. pag. 1-112. einverleibet, mithin zum dritten mal gedruckt worden. Sie ist gründlich geschrieben und um so viel lesenswürdiger, da man bisher von dieser besondern Frage weiter nichts, als die in Fabers Staatscanzley, Tom. 52. Cap. 9. S. 315 u. f. befindliche, und von dem Hrn. Kahle angeführte, kurze Vorstellung, warum ein Stand des Reichs *in casu Justitiæ* seines Herrn Bruders, bey der Reichsversamlung rechtlicher Weise nicht votiren ꝛc. aufzuweisen hat. Der Hauptinhalt gehet dahin, daß ein teutscher Fürst, dem das Recht de non appellando zustehet, niemals als verdächtig verworfen werden kan, daß ein Reichsstand sich seiner Stimme in keinen Justizsachen und eigenen Angelegenheiten zu enthalten schuldig, daß keinem Reichsstand sein besonderes Recht durch die mehresten Stimmen entzogen wer-

den darf, daß die Reichsstände nicht als eigentliche Richter angesehen werden können, sondern Gesetzgeber sind, bey welchen die Einwendung des verdächtigen Richters niemals statt findet; ferner, daß sich von einem Reichsstande nicht vermuthen, noch sagen lässet, er werde in Betracht der Verwandschaft das Recht aus den Augen setzen, oder, es sey des einen Stimme klüger und unpartheyischer, als des andern, u. s. w. S. auch **Göttingische gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1747. St. 106.

14) *Diss.* De natura & indole investituræ per Birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores Ecclesiasticos æque ac seculares accommodatæ. ibid. 1749. *Resp. Car. Ludov. Sydow.*

Diese gründlich abgefaste Streitschrift findet man nunmehro auch in *Tomo Imo* Opusculorum minorum, N. IV. pag. 277-322.

Das Wort Investitur, oder, Belehnung hat bekantlich mehr als eine Deutung; überhaupt aber bedeutet es eine Zueignung, oder, Uebergabe einer gewissen Sache. Die Allodialinvestitur bestehet insonderheit, nach der bekanten Sächsischen Formul, in der gerichtlichen Auflassung des Lehns und Eigenthums, in der gerichtlichen Uebergabe, Anweisung und Belehnung eines Grundstücks. Es ist auch von alten Zeiten her gewöhnlich gewesen, gewisse Bedienungen und Würden, mittelst einer Investitur zu ertheilen. Zu denen dabey ge-

gebräuchlichen Zeichen gehöret absonderlich auch der Huth, oder das Biret. Die Wirklichkeit und der Ursprung dieses Gebrauchs, auch dessen Wirkung wird in dieser Abhandlung gründlich ausgeführet, worinnen eine wohlangebrachte Belesenheit herrschet, und diese Abhandlung ist desto lesenswürdiger, da diese Materie noch von niemanden besonders und ausführlich abgehandelt worden. S. auch **Göttingische gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1749. St. 40.

15) *Diss.* De Litis contestatione in Augusto Cameræ Imperialis Judicio, Legibus S. I. R. G. tum antiquis, tum hodiernis convenienter congruenterque adhibenda. *Marburgi* 1752.

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, welche Hr. Lic. **George Ludwig Ziegler** wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze vertheidiget. Einen schönen Auszug aus selbiger findet man in den **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1753. St. 24.

16) *Progr.* De erroribus tum Juris, tum facti, ex Legibus Germanorum publicis, & stylo curiæ manantibus. ibid. 1753.

Es ist ein Anschlag, worinnen der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** als damaliger Prorector der Universität Marburg zur Wahl eines neuen Prorectors einlud. Er zeiget, daß in den Reichsabschieden oftmals Redensarten vorkommen, die in ihrem eigentlichen Verstande ganz und gar

nicht

nicht können angewendet werden, sondern in ihre von den Reichsgesetzen, und der ganzen Reichsverfassung schon bestimte Grenzen und Schranken müssen eingeschlossen werden. Denn, wenn dieses nicht geschähe, so würden sie der Natur der Sachen und andern Reichssatzungen, und der Aehnlichkeit des heutigen Rechts zuwider laufen. Dieses zeiget er mit verschiedenen wohl ausgesuchten Beyspielen. S. auch **Leipziger gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1753. N. 73.

17) *Diss.* Complectens Selecta Juris Bremensis ratione contractus emtionis venditionis. ibid. 1753.

Dieses ist des Hrn. Lic. **Dethard Schöne**, so bald darauf Beysitzer in der Regierung zu Rinteln wurde, wohl abgefaste Probeschrift. Sie bestehet aus **fünf** Capiteln. Das **erste** handelt, Quod Jure Bremensi Clerici immobilia bona adquirere prohibeantur. Das **andere**, Quod Jure Bremensi rerum immobilium dominium in peregrinos transferri nequeat. Das **dritte**, Quod Jure Bremensi primus emtor præferatur, licet secundo emtori res sit tradita. Das **vierte**, Quod interventio tertii in emtione, vulgo: **einem andern in Kauf fallen**, Jure Bremensi prohibita sit. Und das **fünfte**, De resignatione rerum immobilium judiciali.

III) In

III) In eingerückte Aufsätze.

1) Philosophische Gedanken von der Mahlerkunst.

Diese stehen in dem Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit. Im ersten Bande S. 49-61.

2) Philosophischer Vorschlag, die Erlernung der Sprachen zu erleichtern.

Stehet eben daselbst. Im zweyten Bande. S. 25-35.

3) Philosophische Gedanken von der Poesie.

Auch daselbst S. 582-602.

4) *Disp. antiquaria*, qua annulus rarissimus pariter atque antiquissimus in Anglia asservatus describitur, atque ex pervetustis auctorum, numismatum, gemmarum, monimentis explicatur.

Befindet sich in denen Parergis Gœttingensibus. Tom. I. Libr. IV. anni 1738. pag. 92-113.

5) *Observatio περὶ οἴνου ἐσμυρμισμένου.* ad Marc. XV. v. 23.

Eben daselbst p. 113-118.

6) *Diss. Epistol. ad clar. C. A. Heumannum*, De editione rarissima indicis librorum prohibitorum

torum & expurgatorum; Data Oxonii prid. Cal. Maji 1736.

Auch daſelbſt p. 118-123.

Er erkennet aber nicht für ſeine Arbeit die Diſputation, de mari rubro, die ihm in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek beygeleget wird, und die er als eine Schrift des Hrn. Aſchmol dem Herrn Samler zugeſchicket hatte.

Uebrigens hat auch der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, vom Jahr 1745 an, nebſt andern einige Jahre an Verfertigung der Göttingiſchen gelehrten Zeitungen einen groſſen Antheil gehabt.

XXXVIII.

XXXVIII.

Christoph Friedrich Harpprecht,

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, und des geistlichen und bürgerlichen Rechts öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

Herr Rath Harpprecht (a) ist im Jahr 1700, den 22 September zu Tübingen geboren worden.

Sein Herr Vater war D. George Friedrich Harpprecht, Fürstl. Würtembergischer Rath, des Hofgerichts zu Tübingen erster Beysitzer, und ordentlicher Professor der Rechte, welcher im Jahr 1754 den 10 May verstorben; und sein Herr Grosvater war der weltberühmte Tübingische Rechtsgelehrte, D. Ferdinand Christoph Harpprecht, so im Jahr 1714 den 9 November die Schuld der Natur bezahlet.

Nachdem Herr Rath Harpprecht einen tüchtigen Grund in den Schulwissenschaften geleget hatte, fing er auf der Universität Tübingen die academischen Studien an, und widmete sich gleich Anfangs der Rechtsgelehrsamkeit, worinnen gedachter sein seliger Herr Vater, Graß, Schweder,

(a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Lexicon der ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. zweyte Auflage S. 78 u. f. 2) Andreas Christoph Zellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen ꝛc. S. 460.

Digitized by Google

der, Mögling, Schöpf und andere seine Lehrer waren.

Nach zurückgelegten academischen Jahren reisete er im Jahr 1721 mit einem Würtembergischen Gesandten, unter dem Character eines Secretairs, nach Engelland. Und nach seiner Zurückkunft ward er im Jahr 1722 Hofgerichtsadvocat zu Tübingen.

Im Jahr 1724 that er eine gelehrte Reise nach Wezlar, Marburg, Wien und Straßburg.

Im Jahr 1727 ward er zu Tübingen nicht allein beyder Rechten Licentiat, sondern auch der erste ausserordentliche Lehrer des Würtembergischen Rechts, von welchem neu gestifteten Lehramte er den 4 April gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede, in welcher Præcipua quædam historiæ Legum Würtembergicarum puncta una cum methodo utilitate, ac necessitate studii Juris patrii, vorgetragen werden, förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1729 ward er Würtembergischer Rath, und zugleich Hofgerichtsbeysitzer. Im Jahr 1730 ward er auch noch ordentlicher Professor des Rechts, und der Geschichte bey dem Fürstl. Collegio zu Tübingen; und im selbigen Jahre ließ er sich auch die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten ertheilen.

Im Jahr 1731 legte er alle diese Bedienungen nieder, und übernahm bey der Universität das Amt eines öffentlichen und ordentlichen Lehrers des geistlichen

lichen und bürgerlichen Rechts, welche Lehrstelle er noch bis ietzo mit Ruhm verwaltet. Er hielt damals eine gelehrte Rede: De partibus Studii Juridici ultra necessitatem non multiplicandis.

Herr Geheimde Rath Moser sagt am angezogenen Orte von ihm, daß seine Stärcke in dem Privatrechte bestehe: welche auch mit einer reichen Belesenheit, und mit einer schönen Literatur vergesellschaftet ist.

Die gelehrte Welt hat folgende Schriften von ihm erhalten:

1) *Commentatio*, De fontibus Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Legum *Johann-Fridericiano* continetur. *Præloquium* instituti rationem, & generalia selectiora, quæ ad Juris Würtembergici prudentiam spectant, explanans. *Tübingæ* 1724 4to.

Nach einem gelehrten Eingange von der Kentniß der Würtembergischen Landesgesetze, macht er besonders die Verdienste derjenigen wackern Rechtsgelehrten bekant, die das Würtembergische geistliche und weltliche Recht in besondern Schriften und academischen Streitschriften abgehandelt haben.

2) *Disp. Inaug.* Themata miscellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico exponens *ibid.* 1724.

Es ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der Licentiatenwürde unter dem Vorsitze des berühmten tübingischen Rechtsgelehrten, Michael Grassens, vertheidiget hat. Es sind X. Themata

aus dem Würtembergischen Rechte, die aus den Landesgesetzen selbst, und aus den Schriften der Würtembergischen Rechtsgelehrten erörtert werden.

3) *Diss.* Exhibens Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Wurtembergici, quod in Codice *Joh. Friedericiano* continetur, tam considerati quoad fundamenta Legislationis generalia, quam speciatim Part. I. Tit. XI. § ult. es seyen auch. p. 68. Tit. XXXVI. §. 2. item thoren, mönig. p. 134. Et P. II. Tit XIV, §. 2. und soll das. p. 283. *ibid.* 1727. *Resp. Henr. Scheinemann.*

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle unter den Herren Professoren zu Tübingen. Sie trägt zur Kentniß des teutschen, und besonders des Würtembergischen Rechts sehr viel bey.

4) *Oratio Inaug.* Præcipua quædam historiæ Legum Würtembergicarum puncta in compendio, & methodum insimul, utilitatem, ac necessitatem studii Juris patrii exponens. Accedunt conjecturæ extemporales ad problema non adeo obvium: An *Adolphus Imp.* Comitibus Würtembergensibus privilegium de Jure communi Romano in futurum usurpando concesserit? *ibid.* 1727.

Dieses ist eine Antrittsrede, als er von der neu errichteten Profeßion des Würtembergischen Rechts Besitz nahm. Man findet hierinnen gleichfals viel beträchtliches, so zur Kentniß des Würtembergischen Rechts dienet.

5) *Con-*

5) *Consultatio loco Programmatis.* De I) Colligendo Corpore Juris Würtembergici. II) Scribendis Institutionibus Juris Würtembergici privati omnis. III) Edenda Bibliotheca Juridico-Historica Jurium, queis speciales in Imperio Rom. Germ. Respublicæ utuntur. IV) Adornanda Commentatione suis numeris absoluta ad Leges privatas tam universales, quam particulares Ducatus Würtembergici. *ibid.* 1727.

Mit diesem gelehrten Anschlage machte er seine öffentlichen und Privatvorlesungen bekant. Allein es ist zu bedauren, daß Hr. Rath Harpprecht von demjenigen, was er hierinnen versprochen, noch nichts erfüllet hat.

6) *Oratio Inaug.* De recte præparando & conformando studio Juris ad usum scholarum illustrium. *ibid.* 1730.

Diese Rede hielt er bey dem Antrit seines Amtes als Lehrer der Rechte und der Geschichte bey dem Fürstl. Collegio zu Tübingen.

7) *Diss.* De necessaria conformatione sententiæ ad libellum, monita tam generalia, quam specialia Leyserianis dubiis modeste opposita. *Pars prior. ibid.* 1731. *Resp. Christoph. Car. Ludov. Pfeil.*

Mit dieser Streitschrift, welches nur der erste Theil von dieser Materie ist, erwarb er sich eine Stelle in der Juristenfacultät zu Tübingen. Der sel. Hr. Hofrath von Leyser hatte zu Helmstädt 1726. eine *Diss.* popularem errorem de necessaria

sententiæ ad libellum co formatione explodentem, an das Licht gestellet. Wider selbige hat Hr. Rath **Harpprecht** in dieser Streitschrift gefochten, und versprochen, nicht allein den andern Theil hiervon in noch einer Streitschrift herauszugeben, sondern auch, wie S. 6. in dieser Streitschrift zu ersehen, ein *Auspicium Tubingense*, welches in einer verbesserten und vermehrten Samlung aller seiner bisher herausgegebenen, und noch herauszugebenden Schriften bestehen sollen, durch den Druck gemein zu machen. Aber auch hiervon hat die gelehrte Welt noch nichts zu sehen bekommen.

8) *Diss.* De Curiis superioribus in Germania. Von den Oberhöfen in Teutschland. *ibid.* 1732.

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, die Hr. **Johann George Müller** wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze vertheidiget hat. Der Hr. geheimde Rath **Moser** hat sie vor würdig gehalten, solche seinem Syntagmati Dissertationum selectiorum Jus Publicum Germanicum Universale illustrantium, einzuverleiben, wo sie No. XI. anzutreffen ist.

9) **Nähere Anzeige** derer Lehren, und besonders der Lehrart, welcher er sich theils bey einigen Jahren her bedienet hat, theils vornemlich noch künftighin in öffentlichen sowol, als Privatlectionen bedienen wird. *ibid.* 1734.

In diesem Anschlage sind viele wohlgemeinte und gründliche Erinnerungen für **Lehrende und Lernende** enthalten.

10) *Diss.*

Digitized by Google

10) *Diss.* De consensione tori conjugalis, & ejus effectibus juridicis tam quoad personas illustres, quam privatas, inprimis conjuges de Jure Prov. Würtemb. *Parte* IV. *Tit.* 2. *ibid.* 1735.

Es ist eine überaus gelehrte Probeschrift, die Hr. D. Johann Christian Faber wegen der Doctorwürde unter seinem Vorsitze verfochten.

11) *Diss.* Observationes Juridicæ miscellæ. *ibid.* 1736.

Es ist auch eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Johann Rudolph Neusser die höchste Würde in den Rechten erlangete. Es sind 50 Observationes, von denen verschiedene sehr geschickt erörtert sind.

12) *Diss.* De Usufructu ac Dominio utili, Observationes miscellaneas ex Jure Romano, Germanico, & Feudali Longobardico delibans. *ibid.* 1737.

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. Lic. Ferdinand Ludwig Brenner wegen der höchsten Würde in denen Rechten unter seinem Vorsitze auf das Catheder brachte. Es sind 10 wohlausgesuchte, und gelehrt erörterte Anmerckungen.

15) *Diss.* Observationes Juridicas miscellas sistens. *ibid.* 1739.

Diese Streitschrift hat der ietzige Hr. Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, Gottfried Daniel Hofmann, unter seinem Vorsitze vertheidiget. Es sind 16 Anmerckungen aus dem bürger-

lichen, peinlichen, teutschen und dem Lehnrecht, welche hierinnen vorgetragen werden. Es ist eine reiche und wohlausgesuchte Belesenheit hier angebracht, und alles aus den besten Schriftstellern erwiesen.

14) Edidit & præfatus est *Everardi Ottonis* Commentarium & Notas criticas in Fl. Justiniani Institutionum, seu, Elementorum Libros IV. a *Cujacio* emendatos, in quo Juris Romani principia, rationes, progressus & meliores interpretes indicantur. *Editio* in Germania *prima*. Cui accedit Auctoris *Dissert.* De Legibus XII. Tabularum. *Tubingæ* 1743. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1743. N. 92. wird von dieser Ausgabe folgendergestalt geurtheilet: Dis ist weiter nichts, als ein Nachdruck der Holländischen Ausgabe, ausser daß des Herrn Ottonis Abhandlung de Legibus XII. Tabularum, aus dem dritten Bande seines Thesauri angehänget worden. Vielleicht hätte Herr Otto seinen *Commentarium* an ein und dem andern Orte verbessert, wenn man denselben mit seinem Vorwissen, wie es wohl billig gewesen wäre, wieder gedruckt hätte. Herr D. Harpprecht hat in seiner sogenanten Vorrede vieles angeführet, wovon er hatte handeln können, er hat aber von nichts gehandelt. Er hätte die ganze Vorrede, und mithin auf dem Titel etliche Zeilen ersparen können.

15) *Diss.*

15) *Diss.* Lanx satura rerum ad testamentarias Leges adtinentium. *ibid.* 1744.

Es ist eine Probeschrift, durch die Hr. **Adam Israel Roeslin** die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangete. Es werden in selbiger drey Sätze ausgeführet. Der erste heist: Regula Juris: quod nemo pro parte testatus, pro parte intestatus decedere possit, ex solo particulari Jure Romano communi, non ex Jure privato universali derivatur. Der zweyte: Venatoribus jura & privilegia circa ultimas voluntates & successionem, militibus alias in Jure tributa, neutiquam competunt. Und der dritte: Testamentum in summo quidem gradu irati non valet odium tamen, utut forte, indecorum, injustum erga hunc vel illum heredem ab intestato, illud neutiquam vitiat.

16) *Diss.* Ad diversas Jurium partes adnotamenta miscellanea selecta. *ibid.* 1745.

Es ist gleichergestalt eine Probeschrift, deren sich Hr. **Philipp Wilhelm Faupel** wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten bediente. Es sind ausgesuchte kurtze Anmerckungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, an der Zahl achtzehen.

17) *Diss.* De Jurejurando scriptura præstito. *Pars Ima ibid.* 1745.

Herr D. und Professor **Eberhard Christoph Tanz** hat diese lesenswürdige Probeschrift wegen der Doctorwürde vertheidiget. Hr. Rath **Harpprecht** hat am Ende dieser Abhandlung noch eine

zweyte

zweyte versprochen, in welcher sollen gezeiget werden, wohin ein schriftlicher Eid gehöre.

18) *Diss.* De eo, qui extremam voluntatem in alterius dispositionem committit; Sive, ad Innocentii III. P. R. Cap. XIII. X. de testam. & ultim. volunt. Observationes. *ibid.* 1749.

Der ausserordentliche Professor der Rechte zu Tübingen, Hr. D. **Friedrich Wilhelm Tafinger**, hat diese Abhandlung als seine Probeschrift vertheidiget. Sie enthält eine überaus gelehrte, und mit besonders genauer Beurtheilung ausgeführte Erklärung des wahren Sinnes des angezeigten Capitels, welches vielen Auslegern genug zu schaffen gemacht hat.

Digitized by Google